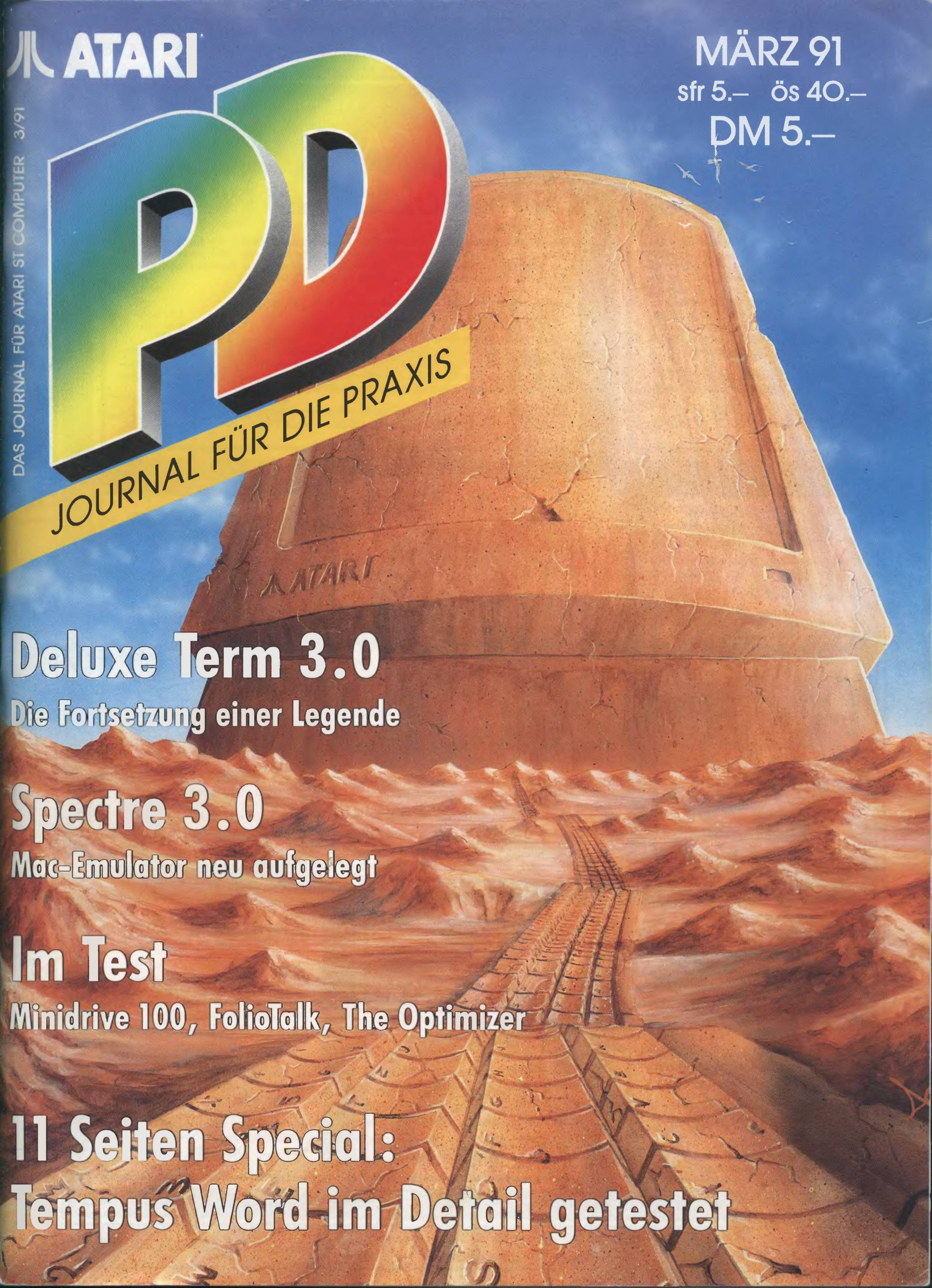

ATARI
MÄRZ 91
sfr 5.– ös 40.–
DM 5.–
DAS JOURNAL FÜR ATARI ST COMPUTER 3/91
PD
JOURNAL FÜR DIE PRAXIS
ATARI
Deluxe Term 3.0
Die Fortsetzung einer Legende
Spectre 3.0
Mac-Emulator neu aufgelegt
Im Test
Minidrive 100, FolioTalk, The Optimizer
11 Seiten Special:
Tempus Word im Detail getestet

Krieg der Computer

Fördern Computerspiele die Bereitschaft zur Gewalt?

Unter den Neu-Erscheinungen im Bereich der Computer-Spiele ist in den letzten Monaten wieder verstärkt ein Trend hin zu Kriegssimulationen zu erkennen. Ursächliche Zusammenhänge zum Konflikt am Persischen Golf zu vermuten, ist naheliegend, aber dennoch unlogisch, denn die Zeit, die ein Spiel von der Planung bis zur Markteinführung benötigt, ist wesentlich länger als nur ein paar Monate.

Nichtsdestotrotz hat dieser Krieg die Diskussion um den negativen Einfluß solcher Kriegsspiele auf den meist jugendlichen 'Benutzer' neu belebt. Das technisierte und damit sterile Bild des Krieges, das die Medien infolge der Zensur durch die Militärbehörden liefern, tut ein übriges, um den Einsatz der Alliierten Truppen gegen Saddam Hussein mit militanten Computerspielen in Verbindung zu bringen.

Man könnte nun – wie in der Vergangenheit – leicht argumentieren, daß Kriegssimulationen in den Köpfen von Kindern und Jugendlichen die Bereitschaft zum Einsatz von Gewalt fördern. Dieser Vorwurf, der übrigens in gleicher Weise für Kriegsspielzeug jeder Art gilt, wird untermauert durch die Tatsache, daß die 'moderne Kriegsführung' sich nicht nur für den externen Beobachter, sondern auch für einen Teil der beteiligten Soldaten extrem technisiert darstellt. Gerade die Piloten der Flugzeuge, die in den ersten Tagen des Golfkrieges irakische Ziele angegriffen haben, hatten kaum eine Möglichkeit, die konkreten Auswirkungen einer abgeschossenen Rakete zu erkennen, das heißt die Opfer zu sehen. Ähnlich wie in einem Computerspiel gilt auch hier die Devise 'fire and forget'. Es ist einleuchtend, daß diese Distanz zum Ziel und damit zu den Opfern nur in bestimmten Bereichen vorhanden ist. Das erklärt sicher auch ein wenig das Phänomen, daß Kriegssimulationen sich bisher vor allem auf den Bereich der Luftwaffe beschränkten, denn nur so kann auch dem Spieler der Kontakt zu seinen 'simulierten Opfern' erspart werden.

Bleibt festzuhalten: Die Ähnlichkeit zwischen einem 'realistischen' Computerspiel und der Realität des 'modernen' Krieges ist in manchen Bereichen sehr groß. Fraglich erscheint mir jedoch weiterhin, ob ein noch so realistisches Computerspiel beim Spieler wirklich die Bereitschaft zur Gewalt erhöht und die Hemmschwelle zum Töten von Menschen senkt. Zunächst einmal müßte man dieser Logik folgend auch viele der anderen Computerspiele verdammen: Autorennen, weil sie eine aggressive Fahrweise fördern, Wirtschaftssimulationen, weil sie die Gier im Menschen wecken, Weltraum-Ballerspiele, weil auch sie der Gewalttätigkeit zuträglich sind usw. Aber das ist nicht unser Thema.

Auch wenn empirische Untersuchungen in diesem Bereich bisher fehlen – und nur diese könnten einen Zusammenhang zwischen Kriegsspielen und dem möglichen Gewaltpotential in den Köpfen der Spieler nachweisen –, so zeigt dieser Krieg einmal mehr die wirklichen Ursachen von Gewalt: Ein menschenverachtender Diktator, dem es auf dem 'Umweg' über die Religion gelingt, ein ganzes Volk in einen hoffnungslosen Krieg zu stürzen, ist der Verantwortliche für jedes Opfer im Golfkrieg. Auch wenn es zynisch klingen mag: Die Bereitschaft zum Einsatz von Gewalt gegen Menschen ist so lange ein notwendiger Bestandteil jeder noch so zivilisierten und an sich friedfertigen Gesellschaft, wie es Verrückte wie Saddam Hussein gibt. Was hätte eine entmilitarisierte Welt einem mit Atomwaffen bestückten Diktator entgegenzusetzen, der mit der Vernichtung ganzer Völker droht und dies – wie der Einsatz chemischer Waffen gegen die kurdische Bevölkerung im Irak und die wiederholten Angriffe auf Israel zeigen – im wahrsten Wortsinne todernst meint?

C. Strasheim

Christian Strasheim

INHALT

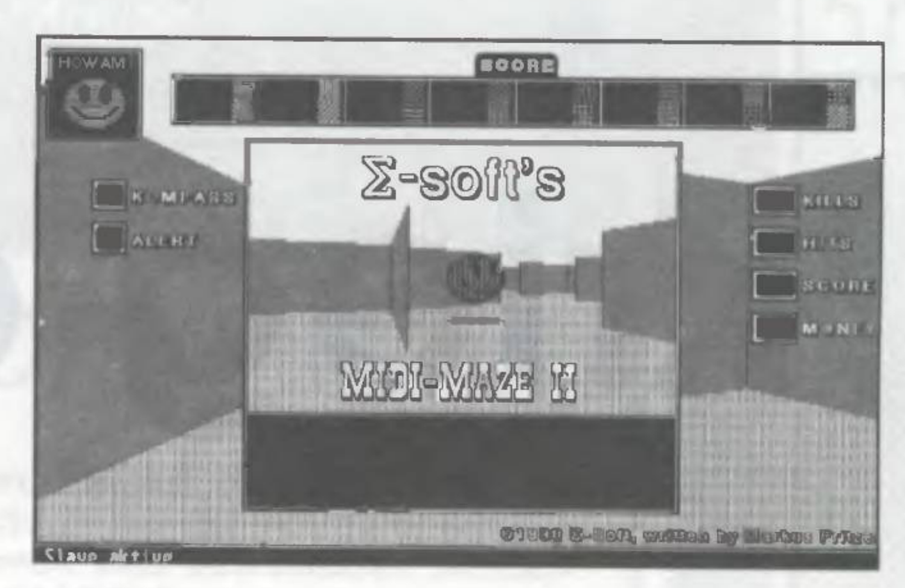
AKTUELL

REPORT

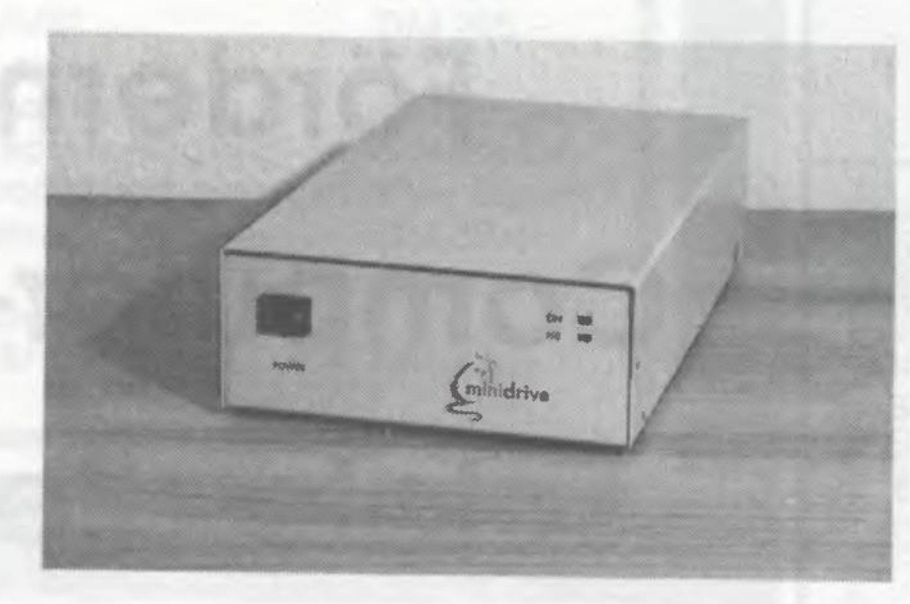
SOFTWARE

GRUNDLAGEN

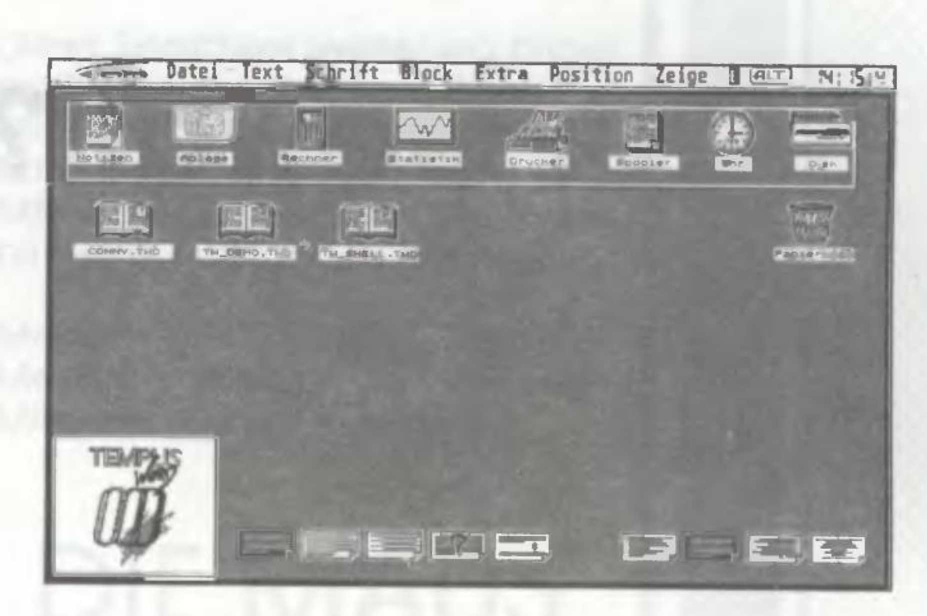
RUBRIKEN



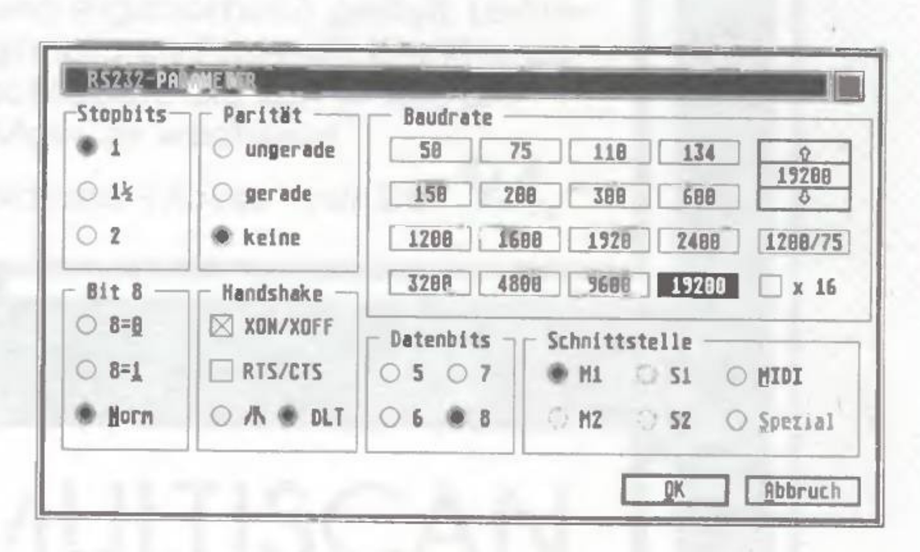
Midi-Maze II: Nur eines von vielen neuen PD-Programmen ab Seite 10.



Klein, aber fein: minidrives von Eickmann. Details ab Seite 68.



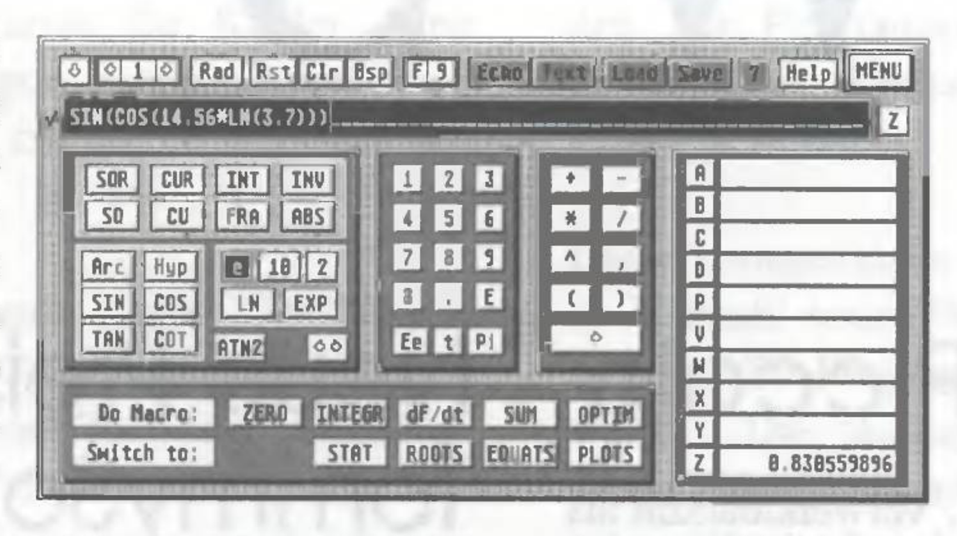
Tempus Word: Lesen Sie unser 11-seitiges Special ab Seite 18.



Deluxe Term 3.0: Ein Vorabbericht über die Features der neuen Version ab Seite 34.



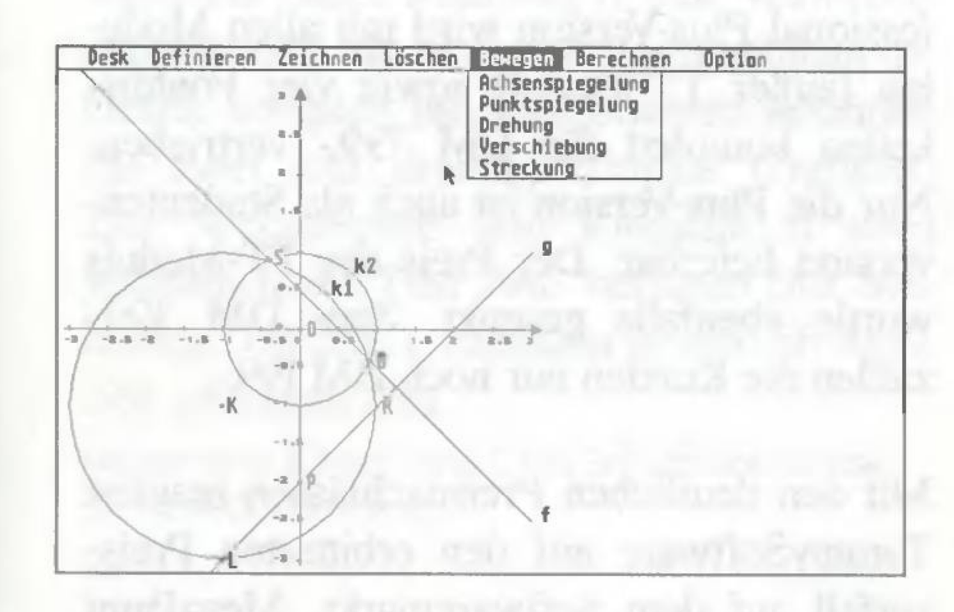
DER KATALOG



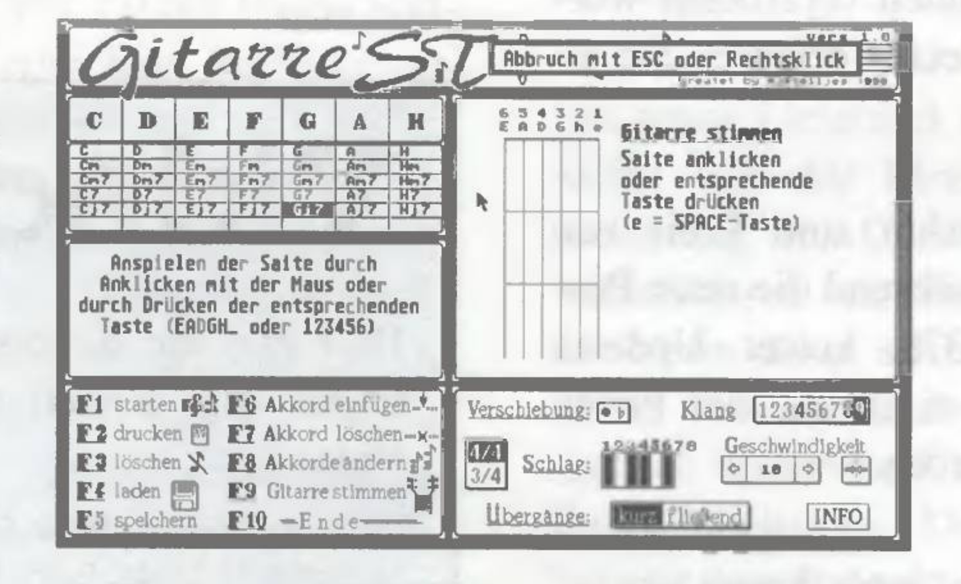
Wenn der Autor von Sub Calc im Zusammenhang mit seinem Programm von einem 'Taschenrechner' spricht, so kann man dies als einen klaren Fall von Understatement bezeichnen. Mehr ab Seite 39.



Die amerikanische Adreßverwaltung Cardfile kann als Accessory oder als Programm benutzt werden und erscheint in Form einer Karteikarte.



Geomet zielt schwerpunktmäßig auf das Fach Mathematik im Bereich der Sekundärstufe I, also die 7. bis 10. Klasse. Das Programm kann dabei von Lehrern und Schülern gleichermaßen sinnvoll genutzt werden.



Mit Gitarre ST können Sie beliebige Akkordfolgen zusammenstellen, die anschließend vom Computer wiederholt werden. Die Geschwindigkeit ist dabei in weitem Rahmen variierbar.

NEWS

Neues Zeichenprogramm: Piccolo

Wer wenig Speicherplatz, wenig Geld und wenig Zeit für Einarbeitung gegen viel Spaß am kreativen Gestalten eintauschen will, der kann sich schon jetzt auf Piccolo freuen, das gerade in der Software-Schmiede Application Systems kreiiert wird.

Piccolo ist klein, stark, schwarz/weiß (vorbereitet auch für den Farbbetrieb), ein kleines, handliches Grafikprogramm mit maximalem Komfort. Neben den üblichen Zeichenfunktionen bietet Piccolo zahlreiche außergewöhnliche Funktionen: Auflösungsunabhängigkeit, Vollflächenfenstertechnik, Online-Lupe bei allen Grafikfunktionen, beliebig viele Fenster mit Grafiken in beliebiger Größe, Lauffähigkeit auf dem TT, Schnittstelle zu Signum!, Verwendbarkeit als Accessory und Unterstützung zahlreicher Bildformate (darunter auch TIFF). Dank der mit knapp 100 KByte sehr geringen Programmgröße läßt sich Piccolo auch auf Rechnern mit nur 512 KByte sinnvoll einsetzen.

Piccolos erster Auftritt vor einem größeren Publikum ist für die CeBIT '91 in Hannover geplant. Kosten soll das Programm etwas weniger als 25 Schachteln Zigaretten, nämlich ganze DM 99,-. Und gesünder ist es auch.

Application Systems Heidelberg, Postfach 10 26 46, 6900 Heidelberg 1, Telefon (06221) 30 00 02

Transferfarbbänder in allen Farben

Die Firma Unicomp aus St. Georgen bietet ab sofort Transferfarbbänder für alle gängigen Druckertypen an. Der Anwender tauscht einfach sein altes Farbband gegen ein Magic-Print-Band aus und druckt seine Grafiken ganz normal aus. Anschließend können diese Grafiken mit Hilfe eines Bügeleisens übertragen werden.

Mit diesem System können neben gewöhnlichen T-Shirts auch Gläser, Teller, Fenster, Regenschirme oder Spiegel bedruckt werden. Die aufgebügelten Ausdrucke sind kratz- und waschmaschinenfest, bei Drucken auf Geschirr natürlich auch lebensmittelecht und unschädlich. Magic-Print-Farbbänder sind in den unterschiedlichsten Farben ab DM 19,90 erhältlich. Ab März wird es auch Farbbänder für Farbdrucker geben.

Unicomp Handels-GmbH, Postfach 1110, 8225 Traunreut, Tel. 08669/36693

Arabesque Professional

Die Professional-Version erweitert das alte Arabesque um zahlreiche neue Funktionen, die teilweise auch in die normale Version eingeflossen sind. Rastergrafiken können nun um 90 Grad gedreht, gespiegelt und gekippt werden. Die B-Spline-Funktion wurde durch eine Bézier-Funktion ersetzt. Im Vektorgrafikteil ist jetzt ein Zeichnen mit Bézier-Polygonen, die aus Bézier-Kurven, Linien und versteckten Linien bestehen, möglich. Neue Grafikformate wurden implementiert, so daß jetzt auch Calamus CVG- und GEM/3-Dateien verarbeitet werden können. Weitere Details erfahren Sie direkt vom Hersteller.

Arabesque wird weiterhin zum Preis von DM 278,- vertrieben, während die neue Professional-Version DM 378,- kostet. Updates und Upgrades können direkt bei der Firma Shift vorgenommen werden.

Shift, Computer+Werbung GmbH, Unterer Lautrupweg 8, 2390 Flensburg, Tel. 0461/22828

Neue Preise bei TommySoftware

Der Berliner Softwarehersteller TommySoftware senkt ab sofort die Preise für seine Produkte der MegaPaint-II-Serie deutlich. Damit gibt das Unternehmen die Kosteneinsparungen durch den Druck des MegaPaint II Handbuchs als Bookware Edition und innerbetriebliche Produktionsoptimierungen an den Handel und die Kunden weiter.

Die MegaPaint II Professional Bookware Edition kostet DM 299,- und ist vom Leistungsumfang her identisch mit dem Vorgänger MegaPaint II Professional. Sie enthält sowohl den Pixel- als auch den Vektorteil und ist auf Atari-kompatiblen Großbildschirmen uneingeschränkt lauffähig. Die Bedienungsanleitung von MegaPaint Professional gibt es nun als handliches Paperback im DIN A5-Format. Die neue MegaPaint Professional Plus-Version wird mit allen Modulen (außer TT-Modul) sowie vier Fontdisketten komplett für DM 799,- vertrieben. Nur die Plus-Version ist auch als Studentenversion lieferbar. Der Preis des TT-Moduls wurde ebenfalls gesenkt. Statt DM 399,- zahlen die Kunden nur noch DM 199,-.

Mit den deutlichen Preisnachlässen reagiert TommySoftware auf den erbitterten Preisverfall auf dem Softwaremarkt. MegaPaint II Professional wird damit auch für den Privatanwender erschwinglich.

TommySoftware, Selchower Str. 32, 1000 Berlin 44, Tel 030/621-4063

Videodat

Hier nun die Kontaktadresse für Anfragen und Bestellungen zu Channel Videodat:

Wiegand Video-Daten-Systeme, Palmersdorfer Hof 11-19, 5040 Brühl, Tel. 02232/45028

Kidpublisher Professional

Dank Kidpublisher Professional, einem vielfältigen DTP-Programm für Kinder, kann jetzt sogar der jüngste Autor schnell seine Arbeit korrigieren und seine Zeichnungen verändern.

Das Programm bietet einen WYSIWYG-Texteditor und ein Zeichenprogramm. Jede Zeichnung ist mit einer Textseite verbunden. Beim Drucken des Dokuments besteht die obere Hälfte jeder Seite aus einer Zeichnung und die untere aus einem Text. Die Seiten können zu einer kleinen Broschüre zusammengefügt werden, und auf Wunsch kann eine Titelseite ohne Zeichnung gedruckt werden. Das Programm arbeitet mit den gängigen Matrix-, Tintenstrahl- und Laserdrukkern zusammen.

Diese kommerzielle Version verfügt über eine Vielzahl neuer Funktionen, die man von einem DTP-Programm für Erwachsene erwartet. Die außergewöhnlichen Features dieser Version umfassen einen automatischen Wortumbruch, vier verschiedene Zeichensätze und eine Möglichkeit zum Gestalten von Titelseiten. Alle Zeichen auch der deutschen ST-Tastatur (inklusive der Umlaute und dem ß) können eingegeben werden, sowohl in Klein- als auch in Großschrift. Das integrierte Malprogramm bietet alle nötigen Funktionen. Trotz der Vielzahl von Funktionen können auch die jüngsten Schriftsteller das Programm leicht ohne fremde Hilfe bedienen.

Kidpublisher Professional ist ein Werkzeug, das es jedem Kind erlaubt, sich selbst, seine Gedanken und seine kreativen Eingebungen auszudrücken.

Kidpublisher Professional Version 6.3D, Preis 39 Dollar (Bankscheck in US$ oder VISA/MasterCard akzeptiert)

D.A. Brumleve, P.O. Box 4195, Urbana, IL 61801-8820, USA, Tel. 001-217-337 1937, Fax 001-217-367 9084

Riemann II

Die Firma Begemann & Niemeyer wird zur CeBIT'91 erstmals ihr neues Programm Riemann II der Öffentlichkeit vorstellen. Riemann II ist der Nachfolger des weitverbreiteten Computer-Algebra- und Programmiersystems Riemann. Riemann II läuft jetzt mit kompletter GEM-Unterstützung und damit in allen Auflösungen sowie auf den neuen Atari-Rechnern Mega STE und Atari TT. Wesentliche Verbesserungen sind an der Benutzeroberfläche vorgenommen worden, weiterhin bietet Riemann II eine vektororientierte und damit auflösungsunabhängige Grafik komplett mit komfortablen Routinen für zwei und dreidimensionale Grafiken. Der Verkaufspreis von Riemann II wird voraussichtlich DM 298,- betragen (für Studenten DM 218,-). Riemann II wird ab April 1991 erhältlich sein.

Begemann & Niemeyer GbR, Schwarzenbrinker Str. 91, 4930 Detmold

Forderungsabrechnung gemäß §366/367 BGB

Das Programm Lex-Star 2.0 der Firma Software-Rohleff GbR erleichert Rechtsanwälten, Inkassobüros, Banken und auch Mahnabteilungen in Industriebetrieben die Abrechnung ihrer Leistungen gemäß §366/367. Eine Demo-Version des Programms finden Sie auf der Diskette De80 (s.a. Seite 9). Die Vollversion zum Preis von DM 798,- sowie weitere Informationen erhalten Sie unter folgender Anschrift:

Software-Rohleff GbR, Rechtsanwalt Frank Rohleff, Auf'm Rech 5, 5581 Starkenburg, Tel. 06541/6023

MetaBit Vektorgrafik-Konverter

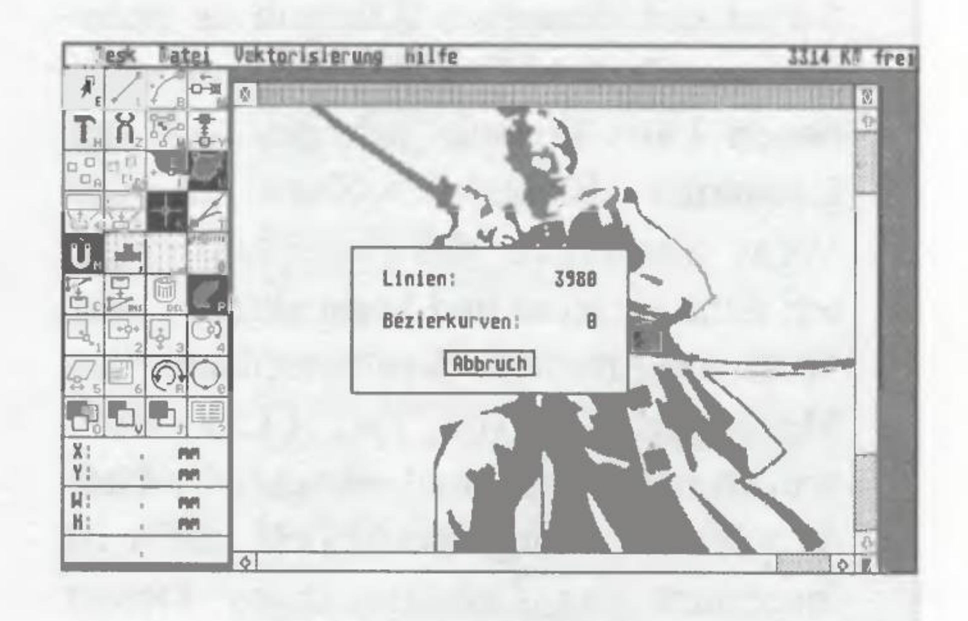
Mit dem Programm MetaBit werden Vektorgrafiken im GEM-Metafile-Format in Rastergrafiken umgewandelt, die dann in Malprogrammen punktgenau bearbeitet werden können. Auch die erst in GEM/3 implementierten Graustufen werden unterstützt.

Nach dem Zeichnen kann die Grafik noch manipuliert werden. Dazu kann eine bereits vorhandene Rastergrafik als Hintergrund eingeblendet werden, um die Vektorgrafik optimal einzupassen. Die fertige Grafik kann auf einem Epson LQ-kompatiblen Drucker ausgedruckt oder in einem von fünf Rastergrafikformaten (auch teilweise) abgespeichert werden.

MetaBit läuft auf allen Atari ST- und TT-Modellen mit Monochrom-Monitor. Erhältlich ist das Programm mit Handbuch und Demografiken für nur DM 34,-.

Softdesign, Thomas Much, Koppelweg 16a, 3201 Diekholzen, Tel. 05121/262007

Avant Vektor



Ein neuer Lichtblick am DTP-Himmel ist in Sicht: Von der Firma Trade iT erscheint rechtzeitig zur CeBIT ein Programm zum Vektorisieren von Pixelgrafiken. Avant Vektor bietet dabei auch Bézier-Kurven sowie neben dem Autotracer, der eine Grafik automatisch vektorisiert, eine Funktion zum Online-Vektorisieren. Der Anwender fährt dabei mit dem Fadenkreuz an der Kontur einer Grafik entlang, und Avant Vektor berechnet während der Bewegung die Stützpunkte für die Linien oder Bezier-Kurven.

Trade iT, Richard Römann, Jahnstr. 18, 6112 Groß-Zimmern, 06071/41089

Articolor

Articolor wird vom Hersteller als ein 'Multiplus-Kreativ-System' für Desktop-Publishing Anwender angepriesen. Unter diesem Motto erhält der DTP-Anwender eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten, um seine Laserdrucke oder auch Fotokopien zu veredeln. Mit diesem System ist ein Farbtransfer möglich, so daß bis zu 100 Farben auf Papier oder Folie gebracht werden können. Außerdem ist ein Stoffdruck-Transferdruck auf dreidimensionale Gegenstände möglich.

Articolor-Systeme, M. Elzner, Großmattenstr. 12, 7813 Staufen, Tel. 07633/82413

Im Westen nichts Neues

Bericht von der '16 Bit Computerfair' in London

Vom 4. bis 6. Januar 1991 fand im Novotel in London die 16 Bit Computerfair statt. Dabei handelte es sich um eine Verkaufsmesse, die in zwei Stockwerken des Nobelhotels abgehalten wurde. Mehr als 120 Aussteller aus England, Frankreich, Deutschland, der Schweiz und sogar der USA präsentierten und verkauften Soft- und Hardware für die ST-Modelle und den Amiga. Die Show war an allen drei Tagen recht gut besucht; zu Spitzenzeiten fiel es gelegentlich schwer, in einigen Gängen ein Durchkommen zu finden – so groß war das Gedränge. Insgesamt verzeichnete die Messe über 20.000 Besucher.

Es ist ja schon seit Jahren kein Geheimnis, daß England eine der Hochburgen der Computerspiele der Welt ist. Schon ein kurzer Blick in einschlägige englische ST-Zeitschriften bestätigt dies und auch die 16 Bit Computerfair war wieder einmal ein deutlicher Beweis dafür. Während z.B. auf der Düsseldorfer Atari Messe alljährlich wohl 80% der Show der Hardware oder der Anwendungssoftware gewidmet sind und maximal 20% (wenn überhaupt) den Spielen, so war es in London genau umgekehrt: Computerspiele, soweit das Auge reicht.

Es fiel auch auf, daß nur sehr wenige Entwickler den Weg nach London gefunden hatten; 90 % der Aussteller waren Händler, die Public Domain und kommerzielle Software und natürlich auch Hardware anboten. Sowohl Atari als auch viele der namhaften Spielehersteller Englands waren dieser Messe fern geblieben.

Ausnahmen bestätigen nun einmal die Regel, und so gab es außer Spielen auch ein paar andere Dinge zu sehen: Softlogic führte die neueste Pagestream-Version auf dem TT und dem Amiga vor. Talon Technologies, amerikanischer Distributor sowohl des Superchargers als auch des PC-/AT-Speed, stellte neben den MS-DOS-Emulatoren ihre Omniswitch Monitorbox sowie eine neue Maus vor. Double Click Software präsentierte ihre Neodesk-ähnliche Desktop Variante DC Desktop und ihre praktischen DC Utilities.

Von den deutschen Firmen führten CSR, Lacom und Protar ihre Produkte in England vor. Das von der Düsseldorfer Messe her bekannte Soft-/Hardwarepaket Retouche Professional wurde vom englischen Distributor dem interessierten Publikum nähergebracht. Die Programmiersprachen-Spezialisten von HiSoft stellten neben einer überarbeiteten Version ihres HiSoft-Basic-Compilers noch einen ganz im Trend liegenden Tornado-Luftkampfsimulator vor.

Auch Bill & Pattie Rayl von Unicorn Publications, die Herausgeber des amerikanischen Atari Interface Magazines (AIM), hatten den weiten Weg von Michigan nach London nicht gescheut und verteilten eifrig ihre Hefte. AIM wird übrigens dank eines neuen weltweiten Distributors demnächst auch in Deutschland erhältlich sein.

Ein auffallend großer Anteil des Publikums bestand aus Kindern und Studenten, die natürlich von dem vielfältigen Angebot an Unterhaltungssoftware angezogen wurden. Es konnte gespielt und natürlich auch gekauft werden. Qualitätsspiele, wie Captive, Speedball II, Powermonger und Popoulos, wurden zum Teil für weit unter DM 60,- angeboten.

mts

Neue Lynx in den USA vorgestellt

Schon seit geraumer Zeit gab es unbestätigte Gerüchte, daß Atari an einer neuen Lynx-Konsole arbeitet. Auf der Consumer Electronic Show in Las Vegas wurde jetzt das Geheimnis gelüftet: Eine kleinere und kompaktere Lynx-Version führte man dem amerikanischen Messepublikum vor. Der LCD-Bildschirm hat immer noch die gleiche Größe wie beim Vorgängermodell, dafür ist insgesamt das Gehäuse etwas kleiner und kompakter geworden. Die Spielcartridges werden jetzt nicht mehr rechts am Gehäuse eingesteckt sondern in der Mitte, direkt unter dem Display.

Der Preis für das neue Gerät wurde mit US$ 99 bekanntgegeben (ohne Spiel und ohne ComLynx-Kabel). Dies ist ein Kampfpreis, der wohl in erster Linie auf den in den USA für US$ 89 erhältlichen Gameboy abzielt.

Die 'alte' Lynx wird ab sofort in den USA mit zwei Spielen, dem Com-Lynx-Kabel und dem Netzteil zusammen für US$ 149 angeboten – ein wirklich verlockendes Angebot. Die neue Lynx ist kompatibel zu ihrem Vorgänger und kann selbstverständlich auch per Comlynxkabel mit dem 'alten' Gerät verbunden werden.

In den USA sind mittlerweile bereits 16 Spiele für die Lynx erhältlich. Der letzte Neuzugang nach Roadblasters, Xenophobe, Ms.Pacman und Rampage ist das bekannte Strategiespiel Shanghai. mts

Demos



Kaufen Sie nie wieder die Katze im Sack!

Mit unserer umfangreichen Sammlung von Demoversionen kommerzieller Programme haben Sie die Chance, viele Programme vor einem eventuellen Kauf ausführlich zu Hause zu testen. Zum Preis einer PD-Diskette (DM 8,-) können Sie die unten aufgeführten Demoversionen direkt bei uns bestellen; alles weitere erfahren Sie auf Seite 90 dieser Ausgabe.

Bitte beachten Sie: Die angebotenen Disketten enthalten nur in der Funktion eingeschränkte Demoversionen der Originalprogramme. Das vollwertige Original erhalten Sie bei dem jeweils angegebenen Hersteller oder im Fachhandel. Übrigens: Aktualisierte Versionen sind jeweils mit einem kleinen Punkt gekennzeichnet.

De1	**Calamus**	Desktop-Publishing-Programm (DMC)
De2	**CG-Demo**	CompuGraphic-Fonts für Calamus (DMC)
De3	**Fonteditor für Calamus**	Zeichensatzeditor für Calamus (DMC)
De4	**Outline Art**	Vektor-Art-Programm für Calamus (DMC)
De5	**SM Protect**	Datenschutzprogramm (Schleich & Stöffler)
De6	**Kreativ Designer**	Zeichenprogramm für Kreative (Heim Verlag)
De7	**ST Digital**	Digital-Simulator (Heim Verlag)
De8	**Skyplot Plus 3**	Astronomieprogramm (Heim Verlag)
De9	**That's Write**	Textverarbeitung (Heim Verlag)
De10	**That's Funface**	Erstellung von Phantombildern (Heim Verlag)
De11	**ST Math**	Mathematikprogramm (Heim Verlag)
De12	**CI System**	Multifunkt. Acc. (Ciechowski Computer)
De13	**Pics & Docs**	Kulturzeitschrift auf Diskette (Atelier coART)
De14	**Omikron Draw 3.0**	Zeichenprogramm (Omikron Software)
De15	**Edison**	Editor und Shell (Kniß Software)
De16	**MegaFakt**	Fakturierungsprogramm (MegaTeam)
De17	**Orchest**	Kompositionsprogramm (Prof. Herbert Walz)
De18/19	**Repro Studio ST**	Bildverarbeitungsprogramm (Trade iT)
De20	**Diskus 1.02**	Komfortabler Diskmonitor (CCD)
De21	● **Tempus Word 1.00**	Die neue Textverarbeitung (CCD)
De22	**SPC Modula-2 2.0**	Modula-2 (advanced applications)
De23	**ST MATLAB**	Matheprogramm (advanced applications)
De24	**Omikron EasyGEM Library**	GEM-Library für Omikron.BASIC (Omikron)
De25	**Tempus 2.06**	Schneller Texteditor (CCD)
De26	**CIS Lohn&Gehalt 2**	Lohnabrechnung (Ciechowski Computer)
De27	**1st Address**	Schnelle Adressverwaltung (Victor KG)
De28	**Lern ST Plus**	Vielseitiges Lernprogramm (UVS)
De29	**PKS Write**	Texteditor für Calamus (DMC)
De30	**The Optimizer**	Optimierung der Festplatte (Projekt FPS)
De31	**Maxidat**	Dateiverwaltung (Softwarehaus A. Heinrich)
De32	**Easy Rider Reassembler**	Reassembler (Borchard)
De33	**ReProk**	Büroorganisation (Stage Microsystems)
De34	**SciGraph**	Präsentationsgrafiken (SciLab GmbH)
De35	**ST-Statistik**	Statistikprogramm mit Grafik (SciLab)
De36/37	**MegaPaint II Professional**	Zeichenprogramm (TommySoftware)
De38	**GrafStar**	Malprogramm als Acc. (TommySoftware)
De39	**SoundMerlin**	Sample-Editor (Tommy Software)
De40	**The SoundMachine II**	Soundprogrammierung (Tommy Software)
De41	**Lavadraw**	Zeichenprogramm (K&L Datentechnik)
De42	**DiSc-Grafik ST 2.01**	Zeichenprogramm (DiSc-Software)
De43	**T.i.M. Depot**	Depotverwaltung (C.A.S.H. GmbH)
De44	**T.i.M. Cashflow**	Kassenbuchführung (C.A.S.H. GmbH)
De45	**T.i.M. Banktransfer**	Zahlungsträger (C.A.S.H. GmbH)
De46	**T.i.M. II Fibu**	Finanzbuchhaltung (C.A.S.H. GmbH)
De47	**Soundman**	Musikeditor (Galactic)
De48	**Star Designer**	Vielseitiges Zeichenprogramm (Galactic)
De49	**Omikron.BASIC Compiler**	Compiler zu Omikron.BASIC (Omikron)
De50	**Mortimer**	Multifunktionales Utility (Omikron)
De51	**esprit**	Spiel (Application Systems)
De52	**script 1.0**	Textverarbeitung (Application Systems)
De53	**Btx/Vtx-Manager 3.0**	Btx-Programm (Drews EDV+Btx GmbH)
De54	**BeckerCAD ST**	CAD-Programm (Data Becker)
De55	**BeckerCALC/3 ST**	Tabellenkalkulation (Data Becker)
De56	**GenEdit ST**	MIDI-Editor (Hybrid Arts)
De57	**EZ Package**	EZ-Track und EZ-Score (Hybrid Arts)
De58	**Edit Track I**	Sequencer (Hybrid Arts)
De59	**Ludwig ST**	Kompositionsprogramm (Hybrid Arts)
De60	**Cato**	Options- und Terminmarktanalyse (H. Richter)
De61	**BASiCHART**	Tabellenkalkulation (POINT Computer)
De62	**CW-Chart**	Börsensoftware (Foxware)
De63	**DesaShell**	Shell (DesaSoft GbR)
De64	**Steve**	Text, Grafik, Datenbank (Kieckbusch GmbH)
De65/66	**CADjA**	CAD-Programm (Kieckbusch GmbH)
De67	**Infinitus**	Malprogramm (Invent AG)
De68	**SPS_ST**	Maschinensteuerung (Karstein Datentechnik)
De69	**Sherlook 3.0**	Schrifterkennung (Vertrieb: H. Richter)
De70	**PKS-Edit**	Editor für Programmierer (PKS Software)
De71	**PegaFAKT**	Fakturierungsprogramm (PegaSoft)
De72	**ChessBase**	Schachspielverwaltung (ChessBase GmbH)
De73	**James 3.0**	Börsensoftware (IFA - Köln)
De74	**EasyBase**	Datenbank (Omikron Software)
De75	**Astrolog**	Astrologieprogramm (KOA-Soft)
De76	**Datobert Business 3.0**	Business-Grafiken (Baumann Computer)
De77	**Deluxe Paint**	Zeichenprogramm (Rushware)
De78	**K-Fakt, K-Fibu & Compatible**	Fakturierung und Fibu (TK Computer-Technik)
De79	**Turrican**	Actionspiel (nur in Farbe, Rainbow Arts)

Neuerscheinungen

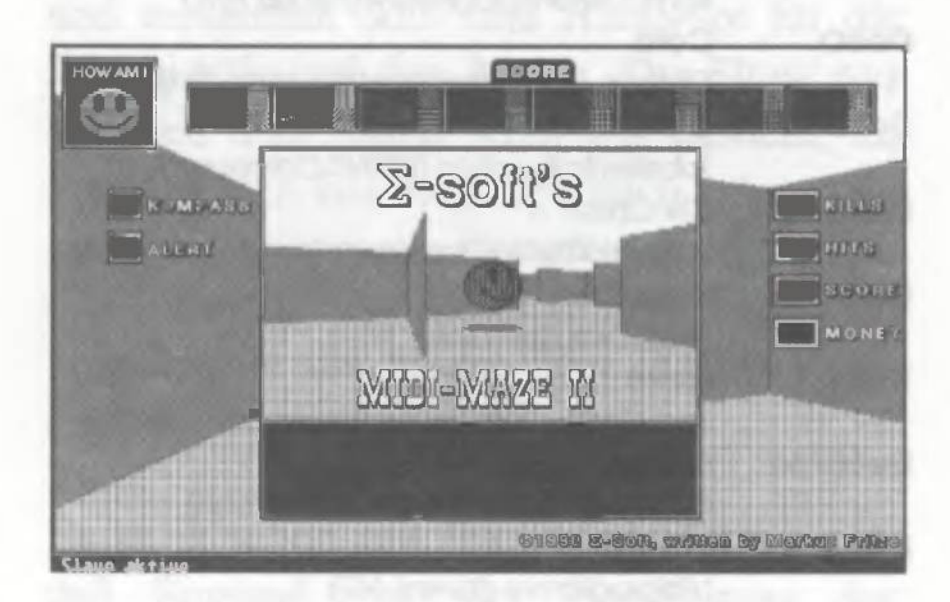
De80	**Lex-Star V2.0**	Anwaltssoftware (Software Rohleff GdbR)
De81	**PegaSTIC**	Etikettendruck (PegaSoft)
De82	**ST Haushalt**	Haushaltsprogramm (Heim Verlag)
De83	**Einnahme/Überschuß**	Einnahme-/Überschuß (Heim Verlag)
De84	**ST-Modular**	Modula-2 (Heim Verlag)
De85	**CAG**	Grafikprogramm (stephan stoske)

Neue PD-Software

Atari PD Journal

Disk J122

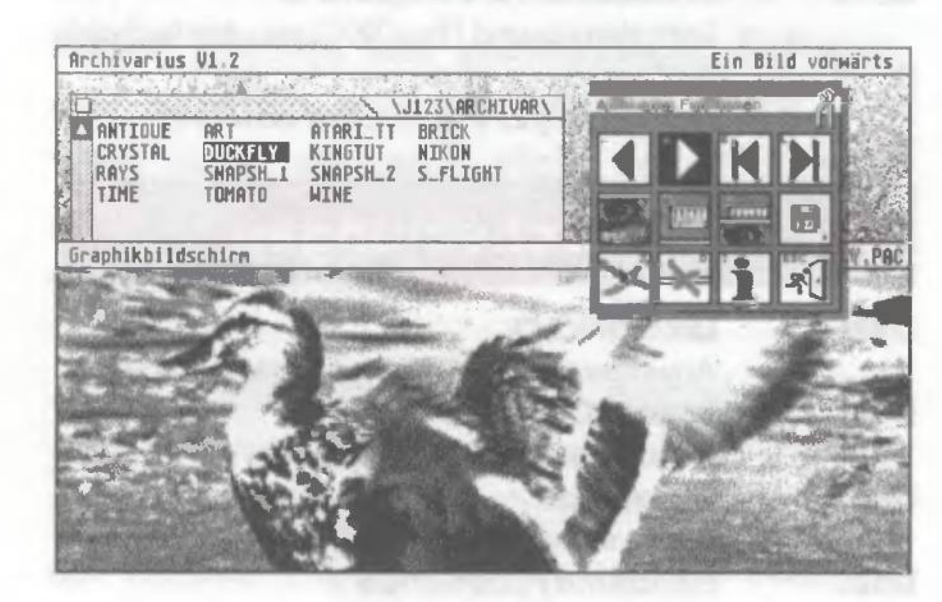
Midi Maze II 1.5: Midi-Maze II, die Fortsetzung des Kult-Programms Midi-Maze, ist ein Spiel für bis zu 16 Spieler, die ihre Computer über Midi vernetzen. Jeder Mitspieler steuert einen kugelförmigen Smiley durch ein Labyrinth; wer einen Freund sieht, hilft ihm, wer einen Feind sieht, schießt ihn ab. Bei Midi-Maze II gibt es – im Gegensatz zu dem Klassiker Midi-Maze – noch Extras, die man sich für Punkte kaufen kann. Das Programm läuft auf allen STs (auch dem TT) mit Farb- oder Monochrom-Monitor, stammt übrigens vom Autor des Turbo Ass, die Musik wurde mit SMS (J100) erstellt. Die Anleitung zu dem voll spielbaren Programm liegt u.a. auch als TeX-Datei vor. (S)



Glücksrad 1.0: Eine weitere Variante des Glücksrad-Spiels, bei dem Sie ein Wort durch Angabe einzelner Konsonanten raten müssen. (s/w)

Rubik: Der Zauberwürfel und Rubik's Clock im Computer. Zwar fehlt gerade beim Würfel die Dreidimensionalität, aber immerhin stehen die beiden Spielchen jederzeit für eine kleine Arbeitspause am Computer bereit. (s/w)

Disk J123



Archivarius 1.1: Gehen Sie von dem Fall aus, daß Sie auf der Festplatte oder in Ihrer Diskettensammlung eine bestimmte Grafik im STAD-Format suchen, aber nicht wissen, auf welcher Disk diese ist. Hier gibt es nun viele Möglichkeiten, die besagte Grafik – mit sehr viel Geklicke – wiederzufinden. Eleganter geht es jedoch in jedem Falle mit Archivarius, dem Programm zur einfachen Bildverwaltung. Dank der neuen Benutzeroberfläche CLIQ ist die Bedienung mit PopUp-Menüs, beweglichen Fenster und geteilten Bildschirmen extrem einfach. Ein Muß für alle, die ClipArts einfach verwalten möchten. (s/w, S)

Laufbilder 1.0: SlideShow-Programm für Bilder im Neochrome-, Degas-, Screen-, Imagic-, STAD-, Art-Director- und GfA-Bildformat. Die Bilder werden beim Laden ggf. automatisch umgewandelt, sodann kann man die Reihenfolge und die Abspielgeschwindigkeit beliebig wählen. Die Bildsequenz kann als Makro gespeichert und später wieder aufgerufen werden.

Sprite Editor: Editor für Sprites im GfA-Basic GET/PUT-Format. Das Programm ermöglicht die Verwaltung von bis zu 10 Sprites im Speicher.

Disk J124

Arrange.GFA: Utility zum Übertragen von GW-Basic-Programmen in GfA-Basic. Das Programm übernimmt einen Großteil der mechanischen Arbeiten, so z.B. das Entfernen der Zeilennummern und das Anpassen der Syntax. Auch die Aufsplittung von Zeilen mit mehreren Befehlen und das Setzen von Labels übernimmt Arrange.GFA.

Thinx 2.51: Thinx ist eine Shell, die sich nicht als Konkurrenz zu den vielen Desktop-Ersatz-Programmen versteht. Stattdessen eignet sich Thinx hervorragend als Shell für die meisten Programmiersprachen, wobei zum einen eine manuelle Steuerung über Tastatur oder Menüs, zum anderen aber auch ein automatisierter Ablauf über Batchfiles möglich ist. Das Programm läuft in Farbe und Schwarz-Weiß, zusammen mit OverScan und sogar auf dem TT.

xEdit 1.02: xEdit ist ein kleiner, schneller und einfach zu bedienender Editor, der sich in erster Linie zur Erstellung von Programmtexten eignet. So wurde auf die ganzen Fensterspielereien verzichtet, um einen möglichst großen Textabschnitt auf dem Bildschirm darstellen zu können. Trotzdem muß man nicht auf die gewohnte Menü-Umgebung verzichten, was eine leichte Einarbeitung ermöglicht. Zur Erhöhung der Zeilenzahl kann man mit zwei kleineren Zeichensätzen arbeiten, was besonders bei Assembler-Sources nützlich ist. Es können bis zu vier Texte im Speicher gehalten werden, wobei zwei von ihnen gleichzeitig auf dem Bildschirm angezeigt werden können. Alle wichtigen Menü-Punkte können auch über Tastatur erreicht werden. (s/w)

Codierer: Programm zum Verschlüsseln von Dateien. (s/w)

DivPatch: Mit diesem Programm oder Accessory können Sie diverse Einstellungen Ihres Computers ändern. Das Programm ermöglicht u.a. die Umschaltung der Bild-Darstellung eines Monochrom-Monitors von schwarz-auf-weiß zu weiß-auf-schwarz und zurück sowie das Ein- und Ausschalten des Tastaturklicks. Ungewöhnlich ist die Möglichkeit zur nachträglichen Anmeldung eines zweiten Laufwerks.

D-Hardcopy 1.0: Programm zum Ausdruck von Bildern auf Epson-kompatiblen 9-Nadlern in zwei verschiedenen Größen. (s/w)

Drucky: Kleines Utility zum Konfigurieren des Druckers. (s/w)

FontInfo: Ein weiteres 'Machwerk' von Don Chaos. Dieses TTP-Programm eignet sich hervorragend zur Benutzung aus einer Shell heraus, aber auch vom Desktop aus kann man es aufrufen. Es informiert über GEM-Fonts und gibt dazu neben dem Namen die Größe, die Font-ID, die Zahl definierter Zeichen, die Abstände, die maximale Zeichenbreite sowie die Größe der Font-Matrix an. Ideal, um sich einmal einen Überblick über den GEMSYS-Ordner zu verschaffen.

Fuß2End 3.0: Neben der Verwandlung von Fußnoten in Wordplus-Dokumenten in Endnoten erlaubt die neue Version von Fuß2End die Auswahl der Startnummer der Endnoten sowie die variable Formatierung der Endnoten. Neu ist auch ein Menüpunkt zur Konvertierung von Texten im Wordplus-Format nach WordPerfect. (s/w)

Hercules: Dieses smarte Utility konvertiert Hercules-Grafiken, die als Snapshots auf einem PC angefertigt worden sein könnten, in das Doodle-Format zur Verwendung in Signum! oder ähnlichen Programmen. (s/w)

Kalender: Programm zur Ausgabe eines kompakten Jahres-Kalenders auf Bildschirm oder Drucker. (s/w)

Label.IBM: Zwei kleine Utilities zum Druck von Disklabels. (s/w)

MacText: Tool zum Konvertieren von ASCII-Texten vom Macintosh in ein für den ST lesbares Format. Die Umwandlung der unterschiedlichen Zeilenenden sowie die Anpassung der Sonderzeichen und Umlaute übernimmt das Programm. (s/w)

MouseDir: Ein dekadentes Utility von Don Chaos, das dem Mauszeiger endlich einmal zeigt, wo's langgeht. Im Klartext: Wenn Sie die Maus nach unten bewegen, zeigt der Pfeil auch nach unten, bei einem Rechtsruck zeigt auch der Mauspfeil dorthin etc.

NoKlick: Mit diesem kleinen Programm im AUTO-Ordner nervt Sie Ihr ST in Zukunft nicht mehr mit seinem Tastaturklick.

PC Format: Formatiert Disketten so, daß sie von MS-DOS-Rechnern verdaut werden können.

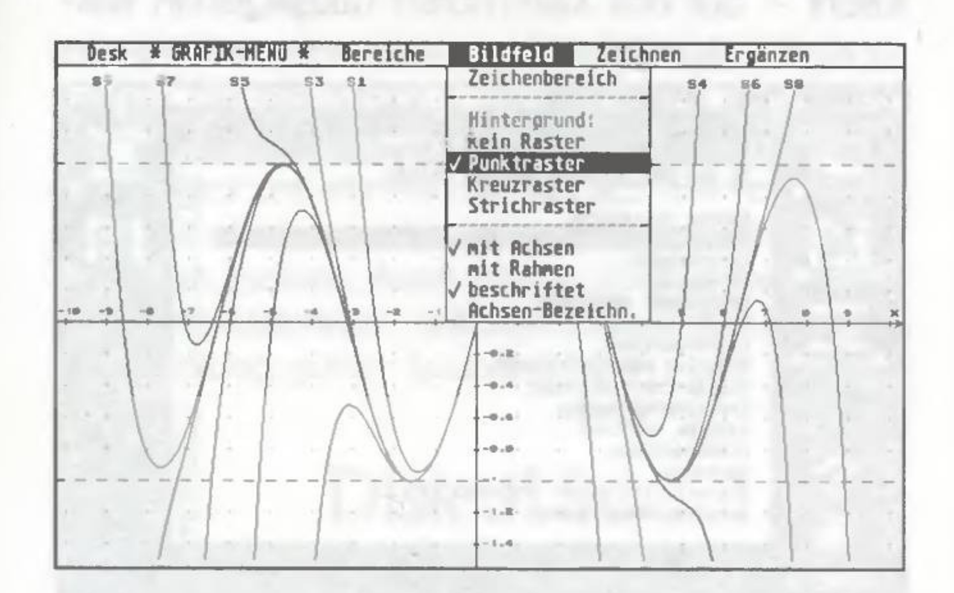
Proco 1.0: Programm zum Erstellen von Sicherheitskopien kopiergeschützter Disketten.

ScanCode: Utility zum Erstellen der Codes, die für die Programmierung mancher moderner Videorecorder benutzt werden können. (s/w)

SetTime: Wie der Name schon vermuten läßt, dient dieses Progrämmchen zum Einstellen von Datum und Uhrzeit. (s/w)

Disk J125

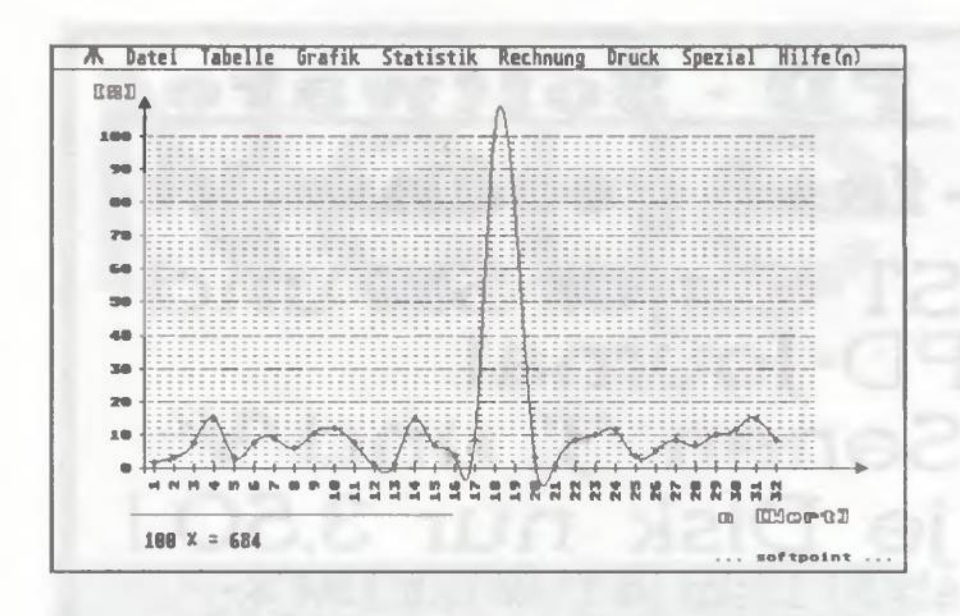
Famulus 3.03: Famulus ist die Weiterentwicklung des Funktionsplotters, der unter dem Namen Plotter als Public-Domain-Programm bereits eine weite Verbreitung gefunden hat. Famulus gestattet die Darstellung beliebiger reeller Funktionen auf einem Monochrom-Monitor, wobei die zu zeichnenden Funktionen einfach als String mit einer Maximallänge von 120 Zeichen eingegeben werden. Dabei wird die allgemein übliche algebraische Notation verwendet. Es können auch wahlweise mehrere Funktionsgraphen übereinander im gleichen Koordinatensystem oder nebeneinander in getrennten Koordinatensystemen, eventuell auch mit verschiedenen Maßstäben, gezeichnet werden. Die Option 'Teilbereich' erlaubt es, auf einfache Weise auch abschnittsweise definierte Funktionen in darzustellen. Durch die Möglichkeit,



Parameter zu verwenden, ist auch das Zeichnen von Kurvenscharen kein Problem. Schon die früheren Versionen des Funktionsplotters haben sich dadurch ausgezeichnet, daß in den Funktionstermen neben 26 Standardfunktionen auch Konstanten und Parameter verwendet werden können. Ab der Version 3.0 ist es außerdem noch möglich, bis zu 10 verschiedene Funktions- Makros zu definieren und diese dann – wie Standardfunktionen mit genau der gleichen Syntax – in den Funktionstermen zu verwenden. Makros sind selbstdefinierte Funktionen einer Maximallänge von 60 Zeichen. Sie werden wie Funktionsterme eingegeben. Makros dürfen Konstanten enthalten und auch andere Makros aufrufen. Neu ab der Version 3.0 ist auch die Möglichkeit einer logarithmischen Skalierung, wahlweise für jede der beiden Achsen alleine oder für beide Achsen. Schon die früheren Versionen des Funktionsplotters boten eine Vielzahl von Möglichkeiten, fertige Grafiken von Hand zu vervollständigen und zu beschriften. Die Bezeichnung der Achsen ist frei wählbar. Auch das Verfahren zur Beschriftung der Grafiken wurde bei der Version 3.0 wesentlich verbessert. Textzeilen können nun mit der Maus auf dem Bildschirm bewegt, in der Schriftart und Schriftgröße verändert oder gedreht werden. (s/w)

The Beauty of Binomials 1.0: Wie bei den bekannten Mandelbrot'schen Apfelmännchen liegt auch bei diesem Programm eine mathematische Formel zugrunde, die in diesem Falle der Stochastik, also der Wahrscheinlichkeits-Rechnung enstammt. Die Ergebnisse zeigen, daß Apfelmännchen nicht die einzigen ästhetischen Gebilde der Mathematik sind. (s/w)

Taplo 1.9: Taplo ist ein Hilfsmittel zur Auswertung von eindimensionalen Meßreihen, statistischen Er-



fassungen oder anderen Zahlenwerten, die schnell analysiert werden sollen. Neu in der Version 1.9 ist u.a. die Möglichkeit zur linearen und Lagrange-Interpolation sowie die Berechnung von Wahrscheinlichkeiten. (s/w)

Parabel: Ein einfacher Plotter für Polynome bis 5. Grades. (s/w)

Disk J126

Atlas: Ähnlich wie das Programm World zeigt Atlas eine Weltkarte, auf der einer der Kontinente zur genaueren Betrachtung angewählt werden kann. Dort kann man die Maus auf einzelne Länder bewegen, deren Name und Hauptstadt dann angezeigt werden. (s/w)

D'Accord: Dieses Programm ist ein Muß für alle Musiker. Es hilft beim Lernen und Üben von Dreiklängen, wobei die Akkorde über ein MIDI-Keyboard eingespielt werden. Die Einstellung der zahlreichen Optionen erfolgt über eine GEM-Oberfläche, die Dokumentation wird in Form eines kleinen Programms mitgeliefert. (s/w)

Edit-32: Eingeschränkt funktionsfähige Version eines Editors für Klänge für die Synthesizer MT-32, E-10/20, D-5/10/20/110 etc. (1 MB, s/w)

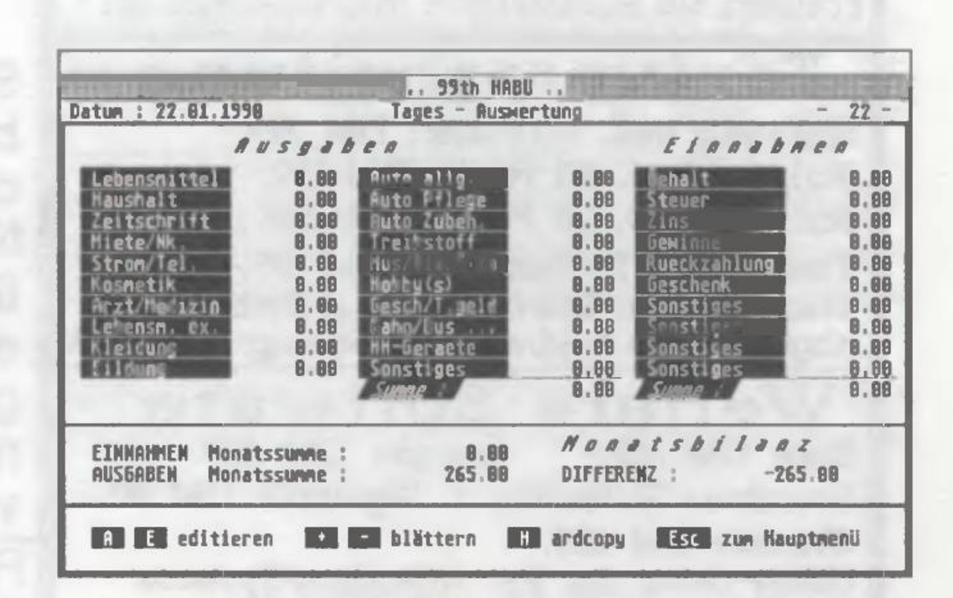
Flaggen-Lexikon: Mit diesem Programm lernen Sie spielend leicht, die Flaggen fremder Staaten zu erkennen. Ein eigener Editor erlaubt das leichte Erweitern des Programms, so daß Sie auch bisher unbekannte Flaggen aufnehmen können. (f)

Disk J127

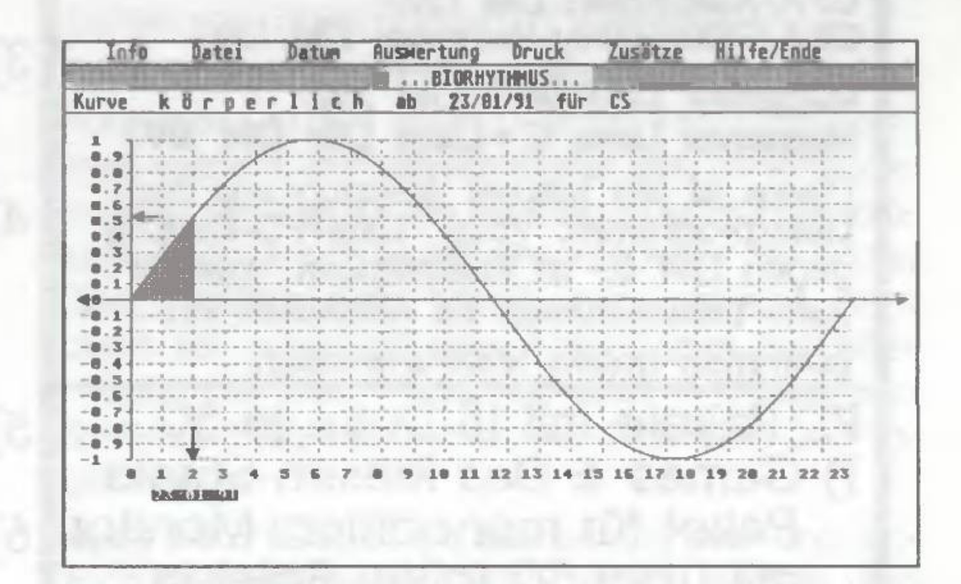
ED: Extrem leistungsfähiger und schneller Text-Editor für die hohe und mittlere Auflösung des ST und die höchste TT-Auflösung (1280 mal 960 Punkte). Neben den normalen Features eines Texteditors beherrscht ED zahlreiche Spezialfunktionen: So erlaubt das Programm die Verarbeitung von Spalten im ASCII-Modus; sogar ein spaltenweises Kopieren ist möglich. ED eignet sich sowohl als Editor für Quelltexte als auch als Textverarbeitung. Vor dem Ausdruck kann man sich den Text in einem Page Preview Modus auf dem Bildschirm ansehen, so daß die Seitenaufteilung kein Geheimnis bleibt. Statt des Systemfonts kann zur Textanzeige auch ein beliebiger STAD-Font verwendet werden. Sogar eine Grafikeinbindung wurde realisiert, wobei die Bilder auch auf dem Bildschirm (beim Scrollen) zu sehen sind. ED kann auch im Text und im Programm (!) rechnen, wobei überall statt einer Zahl auch eine Formal eingegeben werden kann (z.B. Sprung zur Zeile 617+69). Ganz und gar professionell ist die Funktion zur halbautomatischen Numerierung von Kapiteln sowie der Gliederungsmodus. Ein Sortieren des Textes (zur Listenverwaltung beispielsweise) ist auch möglich. Zum Datenaustausch liest und schreibt ED Texte im ASCII- und 1st Wordplus Format. Das Programm wird komplett über Tastatur gesteuert und ist weitgehend kompatibel zur Tastaturbelegung von WordStar und Turbo Pascal. Obendrein ist ein kompletter griechischer und hebräischer Zeichensatz integriert, wobei natürlich auch die Schreibrichtung invertiert werden kann; es versteht sich wohl von selbst, daß diese Zeichen auch (auf einem 24-Nadler) ausgedruckt werden können. Als Dokumentation liegt dem Editor ein 180 KByte großes ASCII-File bei, das alle Funktionen auf mehr als 50 Seiten beschreibt. Und: Der GfA-Basic-Quelltext dieses Editors ist beim Autor für DM 20,- erhältlich. (1 MB)

Disk J128

99th HaBu 1.97: Nicht das 100., sondern das 99. Hilfsmittel zum Erfassen und Auswerten der laufenden Ausgaben und Einnahmen im privatem Haushalt stellt dieses Programm dar. Die Art und Weise der Programmhandhabung (schnelle Eingabe-



bzw. Editiermöglichkeit) oder auch das leichte Ändern der Bezeichnungen für Ausgaben/Einnahmen wurde so umgesetzt, wie es in der Praxis am besten verwendbar ist. Hierbei wurde auch versucht, eine klare und übersichtliche Benutzerführung zu realisieren, was auch ohne Maus erstaunlich gut gelungen ist.



Biorhythmus 3.90: Ein gelungenes Programm zur Berechnung Ihres Biorhythmus. Voll menügesteuert berechnet dieses Programm neben den drei Kurven der körperlichen, geistigen und seelischen 'Fitness' auch eine Mittelwertkurve. Auch kritische Tage, die Lage der Tagesrhythmen im System sowie eine detaillierte Auswertung der Tagesstimmung können angezeigt werden. So ganz nebenbei erfährt man sein Alter in Tagen, Wochen und Monaten sowie den Wochentag seiner Gebut. Sämtliche Daten können natürlich auf den Drucker ausgegeben werden. (s/w)

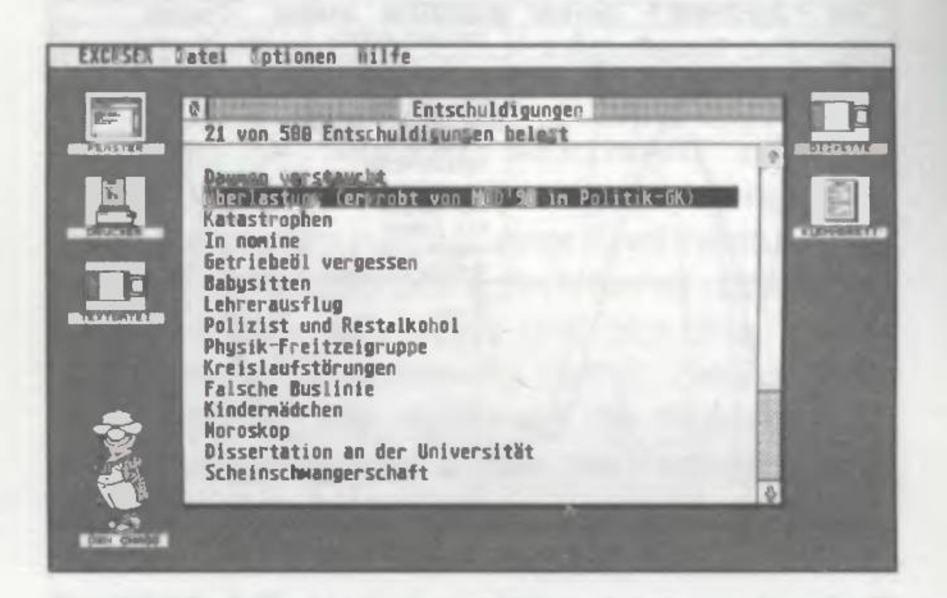
Lauftagebuch 1.0: Ein Programm für Jogger und alle, die sich durch ein sinnvolles Lauftraining fit halten möchten. Das Lauftagebuch erlaubt die statistische Auswertung nach Eingabe von Laufdatum, Strecke, Dauer, persönlicher Einschätzung, Ruhe- und Trainingspuls. So ist z.B. die Auswertung für jeden gewünschten Zeitraum möglich. Bestimmte Daten können grafisch dargestellt werden, wobei die Grafik auch zur Weiterverarbeitung mit einem Zeichenprogramm exportiert werden kann. (s/w)

DartCalc 1.0: Dartspieler aufgepaßt! Dieses Programm übernimmt die Schreib- und Rechenarbeit für das Dartspiel. Es kann die Notation für ein bis vier Spieler erledigen. (s/w)

Disk J129

EagleDat 2.00: Diese Datenbank ist für all jene gedacht, die einfach nur ihre Adressen, Schallplatten etc. in eine brauchbare Form bringen wollen, ohne erst hunderte Seiten Anleitung wälzen zu müssen. Die Maske zur Dateneingabe ist frei definierbar, komfortable Such- und Sortieroperationen sind natürlich auch vorhanden. Das Programm ist über ein Menü und Tastatur steuerbar. (s/w, S)

Excuseminator 1.06: Darauf haben alle Schüler gewartet! Mit diesem Programm wird das Schreiben von Entschuldigungen zum Kinderspiel. Vom Benutzer änderbare Texte können schnell und einfach in eine komplette Entschuldigung verwandelt werden. Wie es sich für ein Programm von Don Chaos nun mal gehört, verfügt auch Excuseminator über eine hübsche GEM-Oberfläche. Allgemeine oder fachbezogene Entschuldigungen können automatisch oder manuell ausgewählt werden und als Textdatei, auf den Drucker oder – Tusch! – auf das Klemmbrett ausgegeben wer-



den. Neben der im Programm integrierten Hilfe liegt eine Anleitung bei, die wie üblich einen schweren Angriff auf die Lachmuskeln darstellt.

Schreibmaschinenkurs 2.0: Mit diesem Programm können Sie eigene Lektionen und Übungen erstellen, die Ihnen nachher das Lernen des Schreibmaschine-Schreibens ermöglichen. (s/w)

VDAK: Dieses Programm ist eine abgewandelte Version der Fakturierung von Diskette J26, die auf die Bedürfnisse von all jenen Betrieben abgestimmt ist, die Rechnungen an die Krankenkassen schreiben. Dabei wird ein Formular erstellt, welches an das normale Format solcher Rechnungen an Krankenkassen angelehnt ist.

VOK 1.5: Im Gegensatz zu anderen Vokabellernprogramm unterstützt dieses einfache Programm das assoziative Lernen von Vokabeln. Die Übersetzung muß nicht eingegeben werden, der Lernende 'denkt' sie sich lediglich und vergleicht sie dann mit der Antwort des Computers. Diese Methode entspricht dem Lernen mit Vokabelheft, wobei das Programm jedoch die Möglichkeit zum Mischen der Vokabeln bietet. (s/w)

Disk J130

Fiffikus: Ein sehr hübsches und vielseitiges Quiz-Spiel für bis zu vier Spieler, das schon in der Grundversion mit 500 Fragen aus verschiedenen Themengebieten bestückt ist. Nach dem Multiple-Choice-Verfahren muß die richtige Antwort aus vier möglichen ausgewählt werden. Glücks- und Risiko-Fragen machen Fiffikus zu einem der spannendsten Quiz-Spiele für den ST. (1 MB, s/w)

Disk J131

Mine & Markt: Ein fesselndes Gesellschaftsspiel für zwei bis vier Spieler. Ziel des Spiels ist es, seine Gegner finanziell zu ruinieren. Dazu betätigt man sich als Großkapitalist, kann Kredite aufnehmen, mit Aktien spekulieren oder in Gold investieren. In eigenen Fabriken können Güter der verschiedensten Art produziert und zu bestimmten Terminen verkauft werden. (1 MB, s/w)

Disk J132

Soko: Ein weiteres, professionell gestaltetes Spiel von motelsoft. Wer Huang Shi kennt, wird sich auch für Soko schnell begeistern können, denn Soko ist wie Huang Shi – nur farbig. Ein bis acht Spieler können unter vier Schwierigkeitsgraden wählen, in denen die Spielsteine durch Anlegen an 'ähnliche' Steine auf dem Spielbrett plaziert werden müssen. Wie bei Huang Shi kommt es auch hier darauf an, eine hohe Punktezahl zu erzielen. (1 MB, f)

Disk J133

Think II: Denkspiel, bei dem Sie in einer vorgegebenen Zeit ein 3 mal 3 Felder großes Spielfeld in ein vorgegebenes Farbmuster bringen müssen. Durch Klick auf ein Feld ändert sich die Farbe dieses und einiger anderer Felder nach einem bestimmten System. Auch dieses Spiel glänzt durch eine professionelle Aufmachung mit hübschen Grafiken und gutem Sound. (1 MB, f)

Disk J134

Move II: Bei diesem Denkspiel ist es Ihre Aufgabe, in einem quadratischen Spielfeld ein bestimmtes Muster herzustellen. Dazu bleibt immer eines der 25 Felder frei, so daß Sie benachbarte Steine dorthin schieben können. Während die ersten Figuren noch leicht zu schaffen sind, steigt der Schwierigkeitsgrad nach wenigen Levels erheblich an. Durch ein Paßwort, das Sie nach Vollendung eines Levels erhalten, können Sie den nächsten Level in Zukunft direkt anspringen. (1 MB, f)

PD Pool

Disk P2191

Ramdisk: Ramdisk für TOS 1.4. **Bapf 1.2e:** Einschaltverzögerung für Festplatte. **DCopy 3.2:** Kopierprogramm. (V382) **Disk Kit 1.8:** Diskeditor. (s/w) **MP Editor:** Texteditor. **Multi Acc, Multi Deluxe 2.0, XDir, AllInOne:** Multi-Tool. **Pattern-Editor:** Sprite-Editor. (s/w) **X-Info 1.1:** Berechnet Platzbedarf von Dateien. **Edison Utility 1.1:** Bildschirmschoner und Mausbeschleuniger. **Compare 1.1:** Vergleicht Texte. (s/w) **X-Rechner:** Taschenrechner. **Fuß2End 3.0:** Wordplus-Utility. (J124) **IBM-ASCII:** Textkonverter. **Lupe:** Iconeditor. (s/w)

Disk P2192

Datari 1.3: Meßreihen-Auswertung. (s/w) **Discothek 2.0:** Verwaltet CDs, LPs und MCs. (s/w) **EagleDat 1.9:** Datenverwaltung. (J129) **Kassetten Care 1.0:** MC-Verwaltung. **UniDat 1.01:** Datenbank.

Disk P2193

KC&D 2.0: Aktienprogramm. (s/w) **LohnControl:** Steuerklassen-Prüfung. (J72) **DyKoVer 1.0:** Kostenberechnung. **Kredit 1.17:** Kredit-Berechnungen.

Disk P2194

Love&Fun 3.0: Update zu P2040. (s/w) **Sagrotan 4.17:** Viruskiller. (s/w, J2) **BistDuDa:** Einschaltverzögerung für SCSI-HDs. **Neustart:** Reset. **Rapunzel 0.98:** Multiaccessory.

Disk P2195

Kommando 0.2: Batchprozessor. **Ass-Mac 1.1:** Macroassembler. **Sprite 1.1:** Sprite-Editor. **Guckrein 0.92:** Datei-Viewer.

Disk P2196

ImageLab 2.0: Update der Bildverarbeitung. **Elektro-Schaltplan:** Schaltplan-Editor.

Disk P2197

Soundmaster 1.0: Musikeditor. (f) **STequenz 1.0:** Sequenzer. **MidiDump, U-110 Editor 1.0:** Soundeditor. **MidiHelp 1.0:** Drei Midi-Utilities. (s/w) **E20 Sounds:** Für Roland E20. **Drums:** Drum-Editor.

Disk P2198

WS-DOS 0.4: Updates des MS-DOS-Lernprogramms. **Stundenplan:** Stundenplan-Erstellung. (s/w) **Tausend-1:** Mathe-Lernprogramm. **RMAT:** Numerik-Programm. (s/w) **Martin's Vokabeltrainer:** Vokabeltrainer.

Disk P2199

Mr. Dash: Boulder-Dash-Variante. **Bubble:** Geschicklichkeitsspiel. **Bubbles McGee:** Geschicklichkeitsspiel. (f) **Crazy Ways:** Labyrinth-Spiel. **1-2-3:** Brettspiel. **Gnu Chess:** Schachprogramm.

Disk P2200

Ritter der Lüfte: Luftkampfsimulation.

Updates

Autokost 2.4 (J96): AutoKost läuft nun in allen Auflösungen mit mindestens 80 x 24 Zeichen und damit auch auf dem TT. Einige Programmteile wurden speicherplatzmäßig optimiert, so daß AutoKost trotz umfangreicher Erweiterungen kaum größer geworden ist.

DSA 1.2 (J111): Vor allem die Eingabefunktion wurde verbessert.

Def2Lst 1.4 (J87): Das Programm läuft nun auch auf dem TT. Das Starten von GfA-Basic erfolgt nur auch Wunsch des Benutzers und Ein-/Ausgabefehler werden nun sauber abgefangen.

DirList 1.4 (J87): DirList läuft nun in allen Auflösungen mit mindestens 76 x 21 Zeichen und somit auch in der mittleren ST-Auflösung. Eine kleine Unschönheit bei der Fensteranzeige wurde beseitigt.

Disc 1.61 (J49): Das Programm Longplay wurde komplett überarbeitet und ist nun sowohl über Tastatur als auch über Maus steuerbar. Auch ein schwerer Bug bei der Eingabe wurde elimiert.

Discimus 3.0 (J73): Discimus nutzt nun den verfügbaren Speicher komplett für Vokabeln aus, so daß das Programm dank der schnellen Suchfunktion auch als Lexikon genutzt werden kann. Die Druckeranpassung wurde überarbeitet und nutzt nun zwei Zeichensätze.

Download 2.5 (J35): Das Programm läuft nun auch von der Festplatte und ist insgesamt schneller geworden. Signum-Zeichensätze können geladen und konvertiert werden und weitere Zeichenfunktionen stehen zur Verfügung.

Flug in die Mandelbrotmenge (J108): Noch länger, noch schöner.

Glücksrad 2.0 (J76): Verbesserte Version.

HCOP216 II 1.75 (J79): Gegenüber der letzten Version wurde insbesondere die Behandlung von Druckerfehlern verbessert.

HD Wait 1.10 (J52): Auch mit TOS 1.4 funktioniert diese Version nun einwandfrei.

Huang Shi 1.02 (J99): Seit der Version 1.01 wurde lediglich ein grober Fehler entfernt, der sich in einem scheinbar größeren Spielfeld äußerte.

Klein Edi 1.22 (J96): Diese Version ist vor allem stark fehlerbereinigt.

MidiOUT (J93): Leicht überarbeitete Version.

Notiz 2.8 (J36): Neben kleinen Fehlerkorrekturen wurde Notiz auch so modifiziert, daß es nun in allen Bildschirm-Auflösungen mit mindestens 76 x 24 Zeichen, insbesondere auch auf dem TT, läuft.

RAM Frei 3.1 (J36): RAM Frei läuft nun in allen Auflösungen mit mindestens 76 x 18 Zeichen und insbesondere auch auf dem TT, wo ST- und TT-RAM separat angezeigt werden. Zusätzlich zum gesamten freien Speicher wird nun auch der größte freie zusammenhängende Block ermittelt.

SetClock 1.0 (J89): Verbesserte Version.

Stamm 1.7 (J71): Neues, schnelleres Speicher-Format der Stammbäume, Möglichkeit zum Aufrufen von Accessories, Druck-Optionen kompatibel zu Epson und IBM, Triangle-Funktionen beschleunigt, kleinere Bugs beseitigt.

StartUp 3.3 (J36): Auch StartUp wurde voll auf den TT angepaßt. Außerdem wurde die Tastaturbelegung an vielen Stellen geändert und das Programm optisch überarbeitet.

Steuer '91 (J72): Anpassung an die neuen Gesetze und Regelungen für 1991.

Volume 1.2 (J107): Wie viele weitere Programme von Cornelius Bode so wurde auch Volume an den TT angepaßt und läuft nun in allen Auflösungen mit mindestens 75 x 20 Zeichen.

ZPrint 1.7 (J65): ZPrint läuft in allen Auflösungen und sowohl auf dem ST als auch auf dem TT, benötigt aber mindestens 80 x 24 Zeichen. Die Anzahl der zu druckenden Kopien kann nun festgelegt werden. Die eingestellten Formatier-Optionen können nun wahlweise ausgestellt werden. Für den Aufruf von einem CLI sind nun zusätzliche Parameter verfügbar; außerdem kann ZPrint auch als Accessory eingesetzt werden.

ST Vision

Disk V422

Spectrum 512 Slideshow: Diese Diskette enthält fünfzehn Bilder des Malprogrammes mit den 512 Farben, zusammen mit einem Slideshowprogramm, das nicht mehr das Programm 'ChangeHz' benötigt. Das Spektrum der Bilder reicht dabei von der neuen Enterprise, über die alte Star Trek Crew bis hin zu San Fransisco und zwei Bildern von Blade Runner. (f)

Disk V423

Taipan II: Taipan II ist eine neue Variante des alten Handelsspiels Taipan. Ziel des Spiels ist es, ein Handelshaus im Mittelalter geschickt zu führen. Fünfzehn Städte können mit der eigenen Schiffsflotte erreicht werden. Es bedarf schon einer gehörigen Portion Glück und Handelsgeschick, um bei Taipan Reichtum zu erlangen. Die Dauer des Spieles kann vor Beginn in Jahren angegeben werden. Eine Option zum Abspeichern von Spielständen ist auch vorhanden. (f)

Yahtzee 2.0: Die ST-Umsetzung des bekannten Würfelspiels für eine bis sechs Personen. Das Programm ist komplett mausgesteuert. Der Sourcecode der alten Programmversion 1.0 sowie der der neuen 2.0, in GFA-Basic, befindet sich mit auf der Diskette. (f)

IBS Guardian: Ein weiteres Weltraum-Sharewarespiel der Firma Detosoft. Auf einer 40x20 Felder großen Matrix müssen Sie die gegnerischen Raumschiffe zerstören und dann sicher zu Ihrer Heimatbasis zurückkehren. IBS Guardian ist ein spannendes Strategiespiel für die niedrige Auflösung, das komplett Tastatur-gesteuert abläuft. (f)

Disk V424

Hacman II: Dies ist die wohl schönste PacMan Variante für den ST. Kaum zu glauben, daß Hacman II ein PD-Programm ist, denn es ist aufgemacht wie ein kommerzielles Spiel. Das Programm verfügt über eine Vielzahl an kleinen, lustigen Animationssequenzen und diverse digitalisierte Soundeffekte. Über 100 Ebenen gilt es zu meistern. Geheime Warp-Punkte ermöglichen Ihnen ein schnelles Vorankommen. Eine bestimmte Anzahl an Ebenen kann per Tastendruck übersprungen werden, wenn es zu langweilig wird. Eine Vielzahl an lustig animierten Gegnern macht Ihnen das Leben auf allen Ebenen schwer. In den ersten 14 Ebenen kann man per Feuerknopfdruck die Spielgeschwindigkeit erhöhen. (f, J)



Disk V425

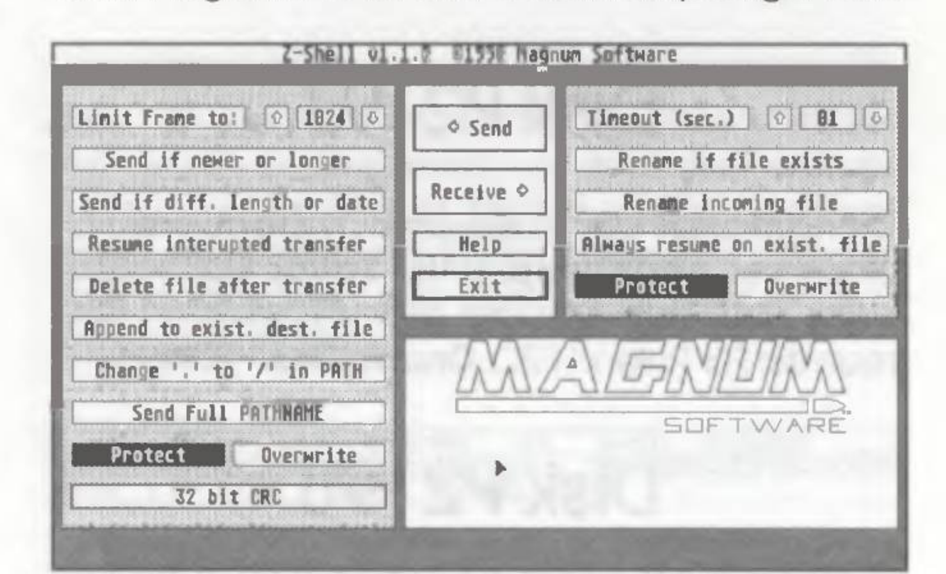
G.L.E.E. 1.30: Neue Version des Graphic Library Editors von Disk V404. Das Programm ermöglicht es Ihnen, Grafiken und Animationen verschiedenster Herkunft in GFA-Basic- oder C-Programme einzubinden. Mit der neuen Version ist es jetzt sogar möglich, Deluxe Paint Animationen, IFF-Bilder, komprimierte Degasbilder (PC?), sowie Blockdateien (BL?) zu verarbeiten. (f&s/w)

ST Label+: ST Label+ ist ein Programm zum Verwalten von Diskettenbibliotheken. Es ermöglicht Ihnen, Ihre Disketten zu katalogisieren (z.B. nach Programmnamen oder nach Diskettennummern). Zusätzlich können mit ST Label+ auch Diskettenaufkleber gedruckt werden. (f)

TMG Copy: Ein kleines Kopierprogramm zum fileweisen Kopieren. TMG Copy verwendet Scriptdateien zur Befehlseingabe. Optionen wie Kopieren mit Wildcards, Erstellen von Ordnern oder das Verändern des Namens der Zieldatei sind vorhanden. (f&s/w)

TMG Edit: TMG Edit ist ein kleiner, schneller, unkomplizierter Texteditor. Er verfügt über keinerlei Sonderfunktionen, wie Textumbruch, Blockoperationen oder Rechtschreibkorrektur. Gerade richtig, um auf die Schnelle ein Script File oder ein RAM Disk Infofile zu erstellen. (f&s/w)

ZShell 1.1: Eine komfortable GEM-Shell für den ZModem-Transfer von Dateien. Die beiden GEM-Programme RZ und SZ zum Empfangen und



Senden sind in der Version 1.8 auch mit dabei. Ideal zum Einbinden in Terminalprogramme, wie z.B. Flash. (f&s/w)

ST Whiz 2.1: Neue Version des Programmstarters von Disk V407. ST Whiz ist eine Shell, die es ermöglicht, bis zu 126 Programmaufrufe zu speichern. Die Shell unterstützt jetzt auch Großbildschirme und läuft unter TOS 1.4. (f&s/w)

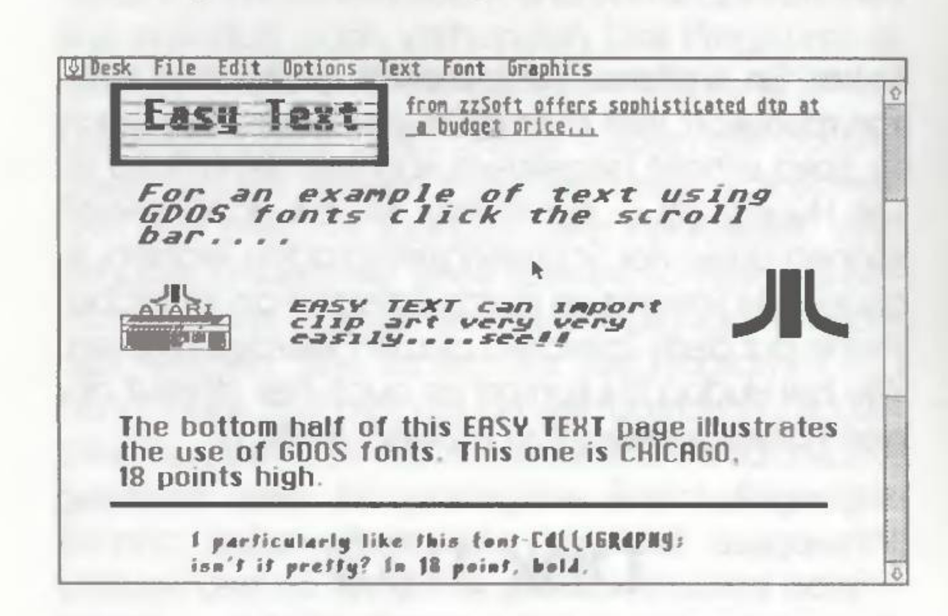
Unsit V1.5a: Unsit dient zum Entkomprimieren von Dateien, die mit dem Macintoshprogramm Stuffit erstellt worden sind. Die 1.5a Version ist jetzt auch in der Lage, RLE komprimierte Dateien zu verarbeiten. Unsit liegt als TTP vor und kann somit auf einfache Weise in Shells eingebunden werden. (f&s/w)

ZX 81 Emulator: Eine relativ umfangreiche Emulation des ZX81 Timex/Sinclair. Auf der Diskette befinden sich außerdem noch 40 ZX Programme, unter anderem ein schneller Basic-Compiler, ein Assembler/Disassembler und eine ganze Reihe an Spielen. (f&s/w)

Disk V426

GramSlam: GramSlam ist ein Grammar Checker. Dies ist ein Programm, mit dem man Textdateien in Bezug auf englische Grammatik durchchecken und korrigieren lassen kann. Das Programm kann entweder als Accessory oder als GEM-Applikation installiert werden. Es handelt sich hierbei um eine voll funktionsfähige Demoversion eines kommerziellen Programmes. Der einzige Unterschied zur Verkaufsversion besteht darin, daß alle Funktionen in der 'Demoversion' erst mit einer 10-sekundigen Verzögerung ausgeführt werden. (f&s/w)

Easy Text: Easytext ist ein PD Desktop Publishing Programm, das wahlweise mit oder ohne GDOS betrieben werden kann. Das Programm läuft unter GEM und verwendet die ST-übliche Fenster- und Drop-Down-Menü-Technik. Es verfügt über einen einfachen Texteditor. Die Fonts können, wie bei DTP Programmen üblich, in mehreren Variationen dargestellt werden (bold, italic, outline, under-

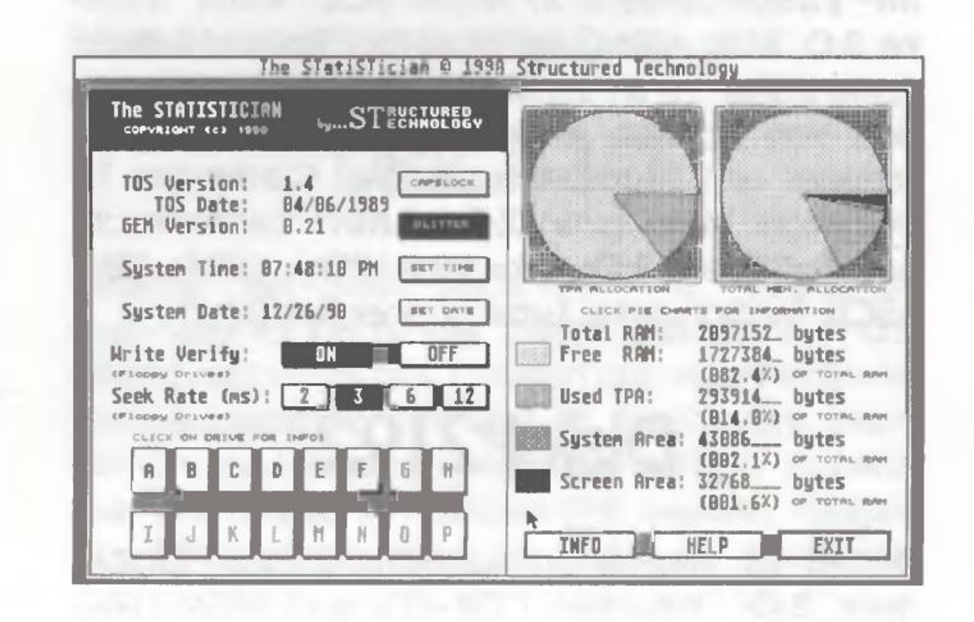


line, usw.). In Punkto Bildformaten verarbeitet Easy Text Bilder im Degas-Format. Fast alle Funktionen der Drop-Down-Menüs können auch alternativ per Tastendruck abgerufen werden. (f&s/w)

Backup ST: Ein nützliches Utility, um Backups von Festplatten zu erstellen. Das Programm kommt zusammen mit dem Vorprogramm Bfront, das dem Anwender das Einstellen der Parameter beim Erstellen der Sicherheitskopie bzw. beim Zurückspeichern der Sicherheitskopie erleichtert. Die beim Backup verwandten Disketten werden in einem Spezialformat beschrieben, das vom TOS aus nicht lesbar ist. Nur mit Backup ST selbst kann man somit ein Restore durchführen. (f&s/w)

XYZ 2.0: Hier ist die neueste Shareware-Version des praktischen Filetransferutilities, das in der Lage ist, Dateien per X-, Y- und Z-Modem Protokoll zu übertragen. (f&s/w)

Statistician: Statistician ist ein Programm, das einen Statusreport über Ihr komplettes ST-System inklusive der Diskettenlaufwerke erstellt. Es gibt Auskunft über die Versionsnummer des TOS, das TOS-Erstellungsdatum, die GEMDOS-Versionsnummer, die Systemzeit, das Systemdatum, die angeschlossenen Diskettenlaufwerke und deren Schreibschutzzustand, den Zustand der Capslock-Taste und des Blitters. Desweiteren erstellt es eine Grafik der Transient Program Area Memory Allocation und der Total Memory Allocation. Das Programm kann entweder als Accessory oder als GEM Programm angewandt werden. (f&s/w)



ST Computer

Disk S385

Midi-Maze II: Labyrinthspiel für mehrere, über MIDI vernetzte STs. (S, J122)

FFS: Fluglotsensimulator – ein idealer Belastbarkeitstext. Inkl. Sourcecode in GfA-Basic und Assembler. (s/w)

Disk S386

Thriller: Strategiespiel mit lustigen Actionelementen. Läuft erst ab TOS 1.2. (s/w)

Disk S387

Autokost: Das bekannte Programm zur Verwaltung der Autokosten. Neueste Version auf J96. (s/w)

Graham: Umrechnung von chemischen und physikalischen Einheiten. (s/w)

Maerklin: Ersetzt das Steuergerät einer Märklin-Digitial-Eisenbahn.

Scheibe: Belastungsberechnungen aus der Mechanik.

Winkel: Berechnung typisierter Winkelanschlüsse.

X-Rechner: Taschenrechner als Accessory. Protokolldruck in eine Datei möglich.

Disk S388

Sampler: Programm zum synthetischen Erzeugen von Klängen.

Drummer: Song-/Pattern-Editor für die mit Sampler erzeugten Sounds.

Hall: Hallgenerator mit variablen Parametern.

Disk S389

TeX-Draw: Vektor-Zeichenprogramm speziell für TeX. Importfunktion für HPGL-Dateien. Benutzung von BGI-Vektorfonts möglich. Ausgabe auch im Metafont-Format. (s/w)

Disk S390 - S397

Atari-TeX 2.0: Die komplette Umsetzung des Satzsystems TeX 3.1 für den ST. Neben TeX selbst enthält das Paket alle Druckertreiber (auch für Laserdrucker und PostScript, d.h. auch für Satzbelichter!), Fonts sowie das Programm MetaFont. Festplatte mit mind. 10 MByte freiem Platz erforderlich.

Disk S398 & S399

ZPCAD: CAD-Programm mit Schnittstelle zu TeX, AutoCAD und HPGL. Bis zu 20 Zeichenebenen. Unterstützung von Vektorfonts. Gute Schraffur-Funktionen. Plotterausgabe. (s/w)

PUBLIC DOMAIN PAKETE

1 Graphik

Dieses Paket verwandelt Ihren Atari in eine hochwertige Graphikworkstation. Auf 5 Disketten bieten wir die besten PD-Graphik- und Malprogramme. Zum Beispiel:

Spezial Paint, The Manipulator, Butterfly Artist, Mistral, Atari Image Manager, Little Painter, Mandelbrot, Turn PIC, GeoScape 3D, Appehei, Convert, CAD2, ShowTime

Paket PJ1: 34,90 DM

2 Drucker

Werden Sie zum zweiten Gutenberg mit unseren PD- Druckprogrammen. Ob Poster, Briefköpfe, oder stilvolle Disklabels: Dieses Paket hat's in sich! Zum Beispiel:

The Printing Press, Printing Press Clipart, Idealist, OutPut, Formular, Brief, Barrell, Quickdruck, KX P1124, DeltaX, Treiber für LQ800, STX80, P6/7, LC-10 Color u.s.w..

Paket PJ2: 34,90 DM

3 Midi

Sequenzer laden. AMP auf 10 stellen, Cubase✧, Cubeat✧, TwentyFour✧ oder Twelve✧ laden und mit unseren 5 Disketten PD-MIDI-Songs abfahren! Zum Beispiel:

Männer - H.Grönemaier, Riders in the Storm - The Doors, Triller - M.Jackson, In the Air Tonight - Phil Collins, One Moment in Time, Goldfinger, Crockett's Theme, America, Ghostbusters u.s.w..

Paket PJ3: 34,90 DM

neu Midi 2

Nach dem großen Interesse an unserem ersten Midi-Paket, haben wir uns entschlossen, ein zweites Midi-Paket zusammenzustellen. Dabei haben wir uns bemüht nur wirklich gute Stücke aufzunehmen. Hier also 5 Disketten gefüllt mit den neuesten und besten PD-MIDI-Songs. Sie werden staunen mit wieviel Perfektionismus einige Stücke eingespielt wurden.

Paket PJ16: 49,90 DM

5 Spiele

Hier bieten wir Ihnen je 5 Disketten mit PD-Spielen quer durch alle Genres.

Farbe: Biker, Greece, Stones, Puzzle, Pente, Tunnel Vision, Adel, Chrome, Droid III u.s.w. / Monochrom: Bouncing Boubles Crystal Cave, Esprit-Demo (4Levels spielbar) Braingame, Rat der Weisen, STetris, Swapper u.s.w.

Paket PJ5a s/w : 34,90 DM

Paket PJ5b Farbe : 34,90 DM

6 PD-Fonts

Wer mit Signum oder Script arbeitet, der sollte sich diese Pakete zulegen. Jedes Paket enthällt 100 P.D.-Zeichensätze. Jeder Zeichensatz liegt als File für 9-Nadeldrucker, 24-Nadeldrucker und Laserdrucker vor.

Paket PJ6a: 49,90 DM

Paket PJ6b: 49,90 DM

7 Disk

Erste Hilfe für den gestressten Disk- /Harddiskbenutzer: 5 Disketten, die vom Harddiskchecker bis zum BackUp alle nötigen PD-Programme enthalten. Zum Beispiel:

FCopy III, Hypercopy, Bitte ein Bit, VDisk, Intram, RAM Disk, Fileselect, MakeDisk, Survey, ARC, Crunch, DARC, SHAR, UUS, ZOO, Packer, Turtle, Corona Shell, Flexdesk, HD Shell, SM-Shell, Best Shell, Thy Shell, Greifer u.s.w.

Paket PJ7: 34,90 DM

8 Clipart

DTP ohne Bilder ist wie GEM ohne Maus. Hier sind 5 Disketten mit **neuen** hochwertigen Graphiken im PAC- Format.



Paket PJ8: 34,90 DM

9 Vector/IMG

Dieses Paket enthält 5 Disketten mit PD-Graphiken im IMG- und Metafile-Vector-Format zum Einsatz unter DTP.



Paket PJ9: 34,90 DM

neu Clipart 2

Paket 14a enthält 5 Disketten gefüllt mit hochwertigen Grafiken im PAC-Format (Bisher in keiner Sammlung). Auf Paket 14b befinden sich auf 10 Disketten Grafiken im IMG-Format (bisher in keiner Sammlung). Beide Pakete enhalten Archivblätter zum schnellen Auffinden der Grafiken.

Paket PJ14a: 34,90 DM

Paket PJ14b: 49,90 DM

neu Signum-Script Tools

Unser neuestes P.D.-Paket haben wir für die Anwender von Signum und Script zusammengestellt. In diesem Paket erhalten Sie jede Menge Grafiken, Zeichensätze und Tools. 6 doppelseitige Disketten, die Ihnen die Arbeit mit Signum und Script erleichern werden.

Houdini, SIG-TO-GEM, SEG SHELL, MASSTAB, LINEAL 24, Funktionstasten, BIG FONT & TURNFONT, SNAPFONT, jede Menge PAC-Grafiken und 25 Font für 9-, 24- und Laserdrucker.

Paket PJ17: 34,90 DM

Bitline

W. Wohlfahrstätter und J. Ohst EDV GbR

Jutta Ohst ■ Nelkenstraße 2 ■ 4053 Jüchen 2 ■ Tel.: 02164/7898

Tempus Word 1.00

Die neue Textverarbeitung im Detail

Wie im letzten Heft schon angekündigt, folgt hier nun der Bericht über einen Monat Arbeit mit Tempus Word. Nehmen Sie sich die Zeit und lesen Sie, was Tempus Word kann! Vielleicht finden Sie hier die Textverarbeitung, die Sie schon immer gesucht haben.

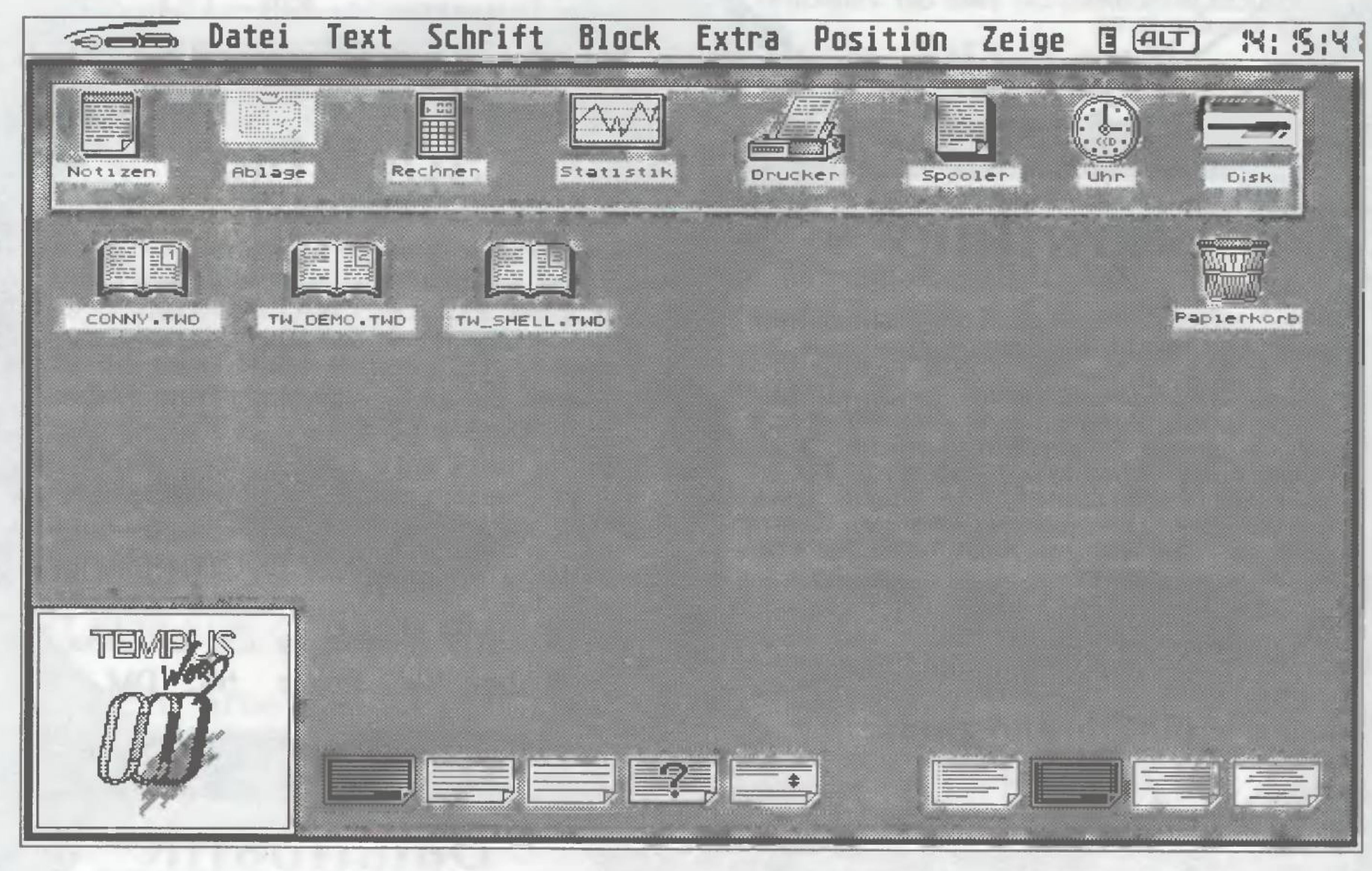


Abb. 1: Der Tempus Word Desktop mit zahlreichen 'ikonisierten' Funktionen

Vor nunmehr fünf Jahren kam der Atari ST auf den Markt. Seit dieser Zeit erschienen viele mehr oder weniger leistungsfähige Textverarbeitungsprogramme, von denen eine große Zahl auch recht schnell wieder in der Versenkung verschwand. Während der ganzen Zeit war es schwierig, ein Programm zu finden, daß auch für komplexe Textverarbeitungsaufgaben geeignet ist. Mit Tempus Word steht Atari ST- und TT-Anwendern nun eine Textverarbeitung zur Verfügung, die für alle Fälle gerüstet scheint. Die Komplexität und Leistungsfähigkeit dieses Programms machen es allerdings schwierig, auch nur annähernd alle Funktionen in einem Testbericht wie diesem zu beschreiben. Manche Aspekte können daher nur angeschnitten werden, während wir andere ausführlicher darstellen.

Edler Schreibtisch

Schon unmittelbar nach Programmstart unterscheidet sich Tempus Word optisch von anderen Textverarbeitungen. Ein eigener Desktop (Abb. 1) stellt all die Operationen zur Verfügung, die zum 'Handlen' der bis zu acht Texte, die sich gleichzeitig im Speicher befinden können, erforderlich sind. Diverse nützliche Accessories (hier ausnahmsweise in französischer Aussprache) wie Notizblock und Taschenrechner liegen sauber aufgereiht auf einer Schreibtischauflage, die sich natürlich auch verschieben läßt.

Drucker- und Spooler-Icon dienen zum Einstellen der Druckertreiber für die serielle und parallele Schnittstelle, zum Manipulieren der Drucker-Warteschlange, die das Ausdrucken von mehreren Texten im Hintergrund erlaubt, sowie zum Drucken von Text, wobei – wie man es von einer Icon-orientierten Oberfläche erwartet – das entsprechende Textsymbol einfach auf den Drucker geschoben wird. Hinter der Uhr verbirgt sich eine Funktion zum Einstellen von Datum und Uhrzeit sowie ein Wecker, der entweder zu einer bestimmten Zeit oder in periodischen Abständen mit einem markanten Geräusch auf sich aufmerksam macht. Der Papierkorb dient – wie es sich gehört – zum 'Entsorgen' von Texten, mit der obligatorischen Sicherheitsabfrage natürlich. Auch die insgesamt neun Formatierungssymbole im unteren Teil des Bildschirms bewirken genau das, was man vermutet: eine Änderung der Absatzausrichtung bzw. des Zeilenabstandes im aktuellen Dokument.

Organisation inklusive

Das spektakulärste Icon auf dem Tempus Word Desktop ist ohne Zweifel das Disk-Symbol. Es verschafft dem Benutzer u.a. Zugang zu einem in Tempus Word integrierten Datei-Manager (Abb. 2). Mit diesem in der MS-DOS-Welt – Microsoft Word läßt grüßen – schon seit einiger Zeit bekannten Utility gelingt es, auch über eine große Anzahl von gespeicherten Texten den Überblick zu behalten. Der Datei-Manager läßt die Einschränkung auf acht Zeichen im Dateinamen zur Charakterisierung eines Textes vergessen: Neben Autor, Bearbeiter und einem längeren Textnamen lassen sich Suchworte angeben, auf Grund derer der Text später wieder gefunden werden kann.

Hier sind auch statistische Informationen über den Textumfang, die Bearbeitungszeit und ähnliches zu finden, ohne daß man den Text komplett einladen muß.

Täglich Brot

Doch kommen wir nun zu den eigentlichen Textbearbeitungsfunktionen: Hier unterscheidet sich Tempus Word 'nur' in Details von der Konkurrenz. Will man nicht mehr tun, als einen schlichten Brief zu schreiben, so kann man diese Aufgabe sicherlich auch mit Tempus Word ohne große Einarbeitungszeit bewältigen. Zu Anfang empfiehlt es sich, die mitgelieferten Texte einmal zu laden und damit ein wenig zu 'spielen'.

Normalerweise werden Texte in Tempus Word im WYSIWYG-Modus (What You See Is What You Get, die Bildschirmdarstellung entspricht also fast exakt dem späteren Ausdruck) angezeigt, was mit einer beachtlichen Geschwindigkeit vonstatten geht und auch beim Scrollen nicht störend wirkt. Zudem kann man jederzeit in den ASCII-Modus umschalten, der den Text ohne jegliche Formatierung mit Hilfe des Systemzeichensatzes anzeigt und dabei die von Tempus gewohnte Geschwindigkeit erreicht.

Fonts serienmäßig

Eine zentrale Rolle bei der Textgestaltung mit Tempus Word spielen die Zeichensätze (Fonts), die sowohl zur Bildschirmdarstellung im WYSIWYG-Modus als auch zum Ausdruck im Grafik-Modus benötigt werden. Tempus Word wird standardmäßig mit den wichtigsten Fonts (u.a. Times und Helvetica) geliefert, die allein drei der sechs doppelseitigen Disketten belegen. Bis zu 32 Fonts können gleichzeitig geladen werden – weit mehr, als der gute Geschmack in einem einzelnen Dokument erlaubt. Die Funktion 'Zeichensatz' (Abb. 3) bietet jederzeit den Überblick über alle geladenen Fonts, die zur Verfügung stehenden Zeichen sowie die Tastaturbelegung. An dieser Stelle kann man die Tastaturbelegung auch völlig neu definieren, was besonders bei der häufigen Verwendung von Sonderzeichen sehr sinnvoll ist.

Suchen und Ersetzen

Ganz rasant läuft das Suchen und Ersetzen von Text ab. Doch auf den ersten Blick wirkt die entsprechende Dialogbox (Abb. 4) mehr als verwirrend, da hier mehrere Teilfunktionen sinnvoll zusammengefaßt wurden. Der einfachste Suchmodus beschränkt sich auf das Suchen (oder Ersetzen) von reinem Text, wozu der linke Teil der Dialogbox dient. Hier findet man – wie schon bei Tempus – zwei Felder zum Eingeben des Such- bzw. des Ersatztextes, wobei (definierbare) All- und Existenzquantoren verwendet werden dürfen. Zusätzlich lassen sich Steuerzeichen wie Tabulatoren, Mikroschritte und ähnliche per Mausklick in den Suchtext einfügen. Die weiteren Optionen entsprechen denen von Tempus und sind auch ohne Beschreibung sofort zu verstehen. Neben der reinen Textsuche bietet Tempus Word das Suchen und Ersetzen von Attributen bzw. das kombinierte Suchen und Ersetzen von Attributen und Text an. Dadurch ist es beispielsweise möglich, alle fettgedruckten und unterstrichenen Worte zu finden. Die kombinierte Suche erlaubt es sogar, auf einen Schlag ein bestimmtes Wort im gesamten Text durch einen anderen Font oder eine neue Attributkombination optisch hervorzuheben. Die zu suchenden bzw. zu ersetzenden Attribute werden dazu im rechten Teil der Dialogbox durch Symbole dargestellt; über den neben jedem Symbol befindlichen 'E'-Button ('e' für egal) kann das jeweilige Attribut bei der Suche unberücksichtigt bleiben. An dieser Stelle sei schon erwähnt, daß Tempus Word neben fett, breit, hell, kursiv und unterstrichen noch eine große Zahl weiterer Attribute unterstützt: invers, outlined, mit Raster unterlegt, schattiert, doppelt unterstrichen, durchgestrichen, groß, klein, Sub- und Superscript.

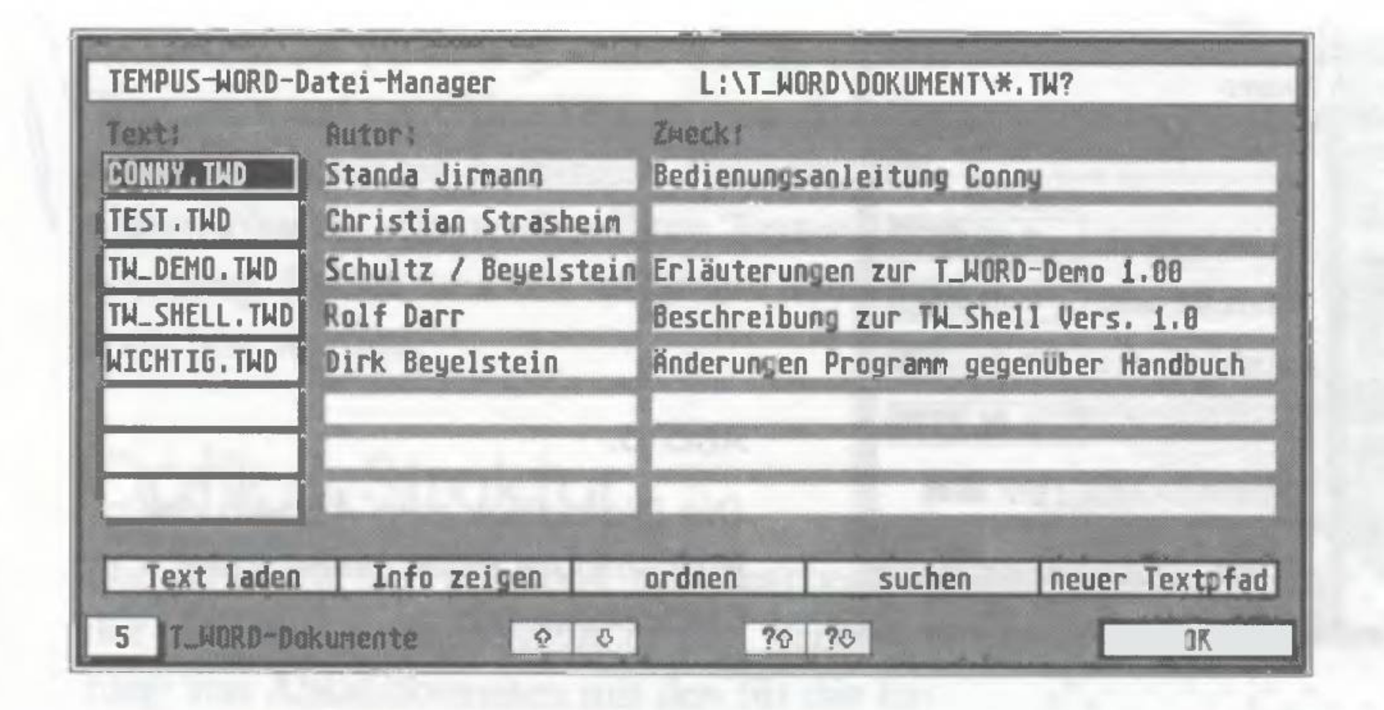


Abb. 2: Der Datei-Manager, eine große Hilfe beim Verwalten von Texten.

Abb. 3: Die Zeichensatzanzeige zeigt optional – wie bei Signum! – auch die Tastaturbelegung an.

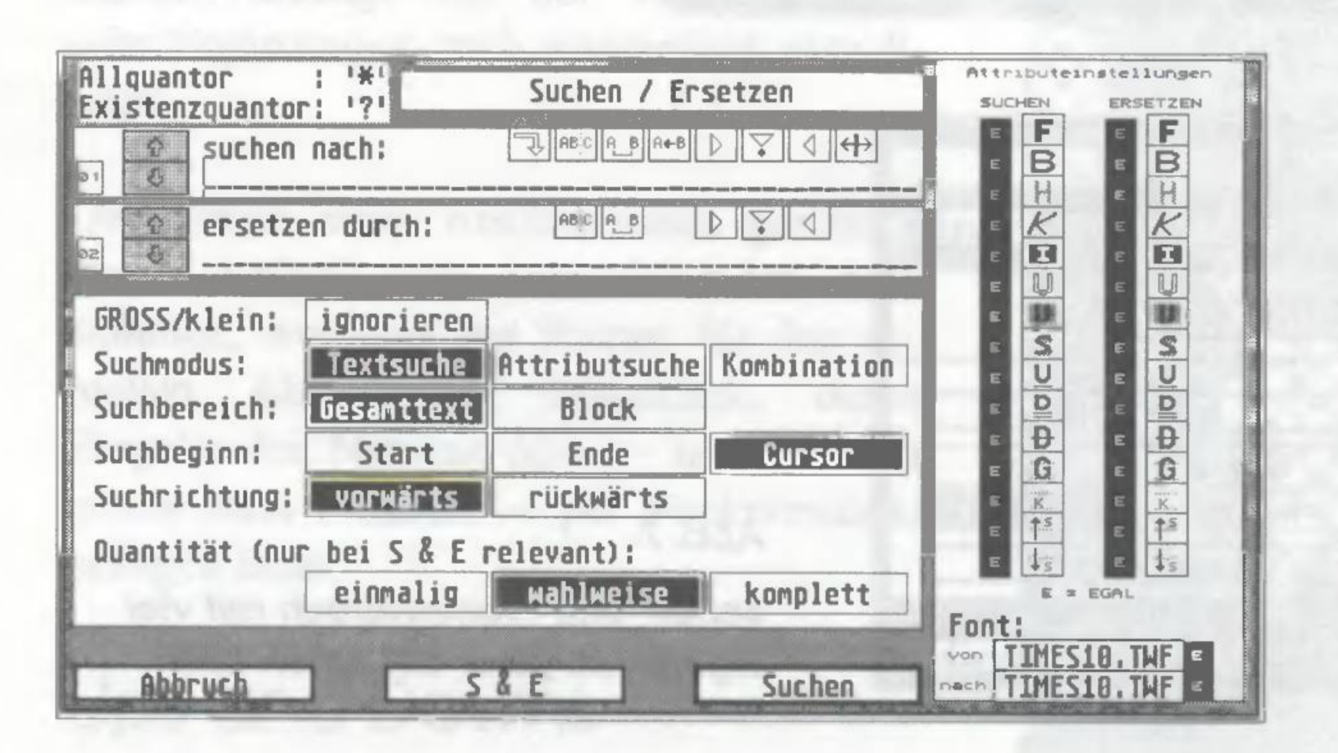


Abb. 4: Kombiniertes Suchen bzw. Ersetzen von Text und Textattributen.

Kein B(l)ock?

Gerade an den Mechanismen zur Markierung eines Blockes erkennt man die Verwandtschaft zwischen Tempus Word und

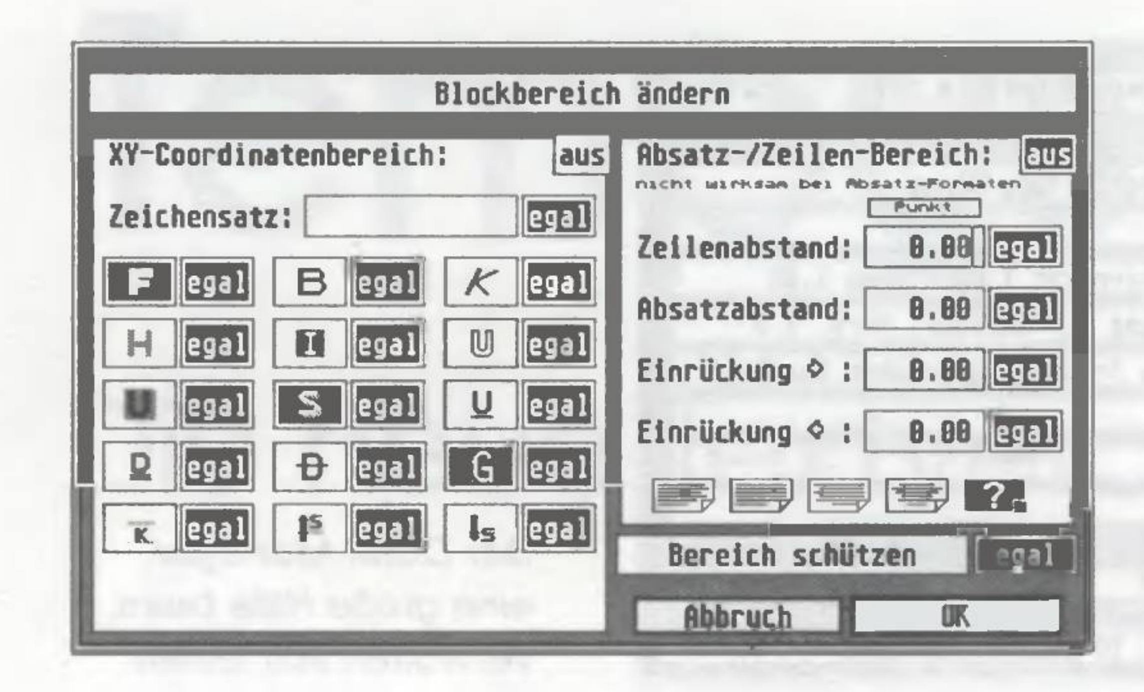


Abb. 5: *Die Dialogbox zum Ändern der Textattribute eines beliebigen Blockbereiches.*

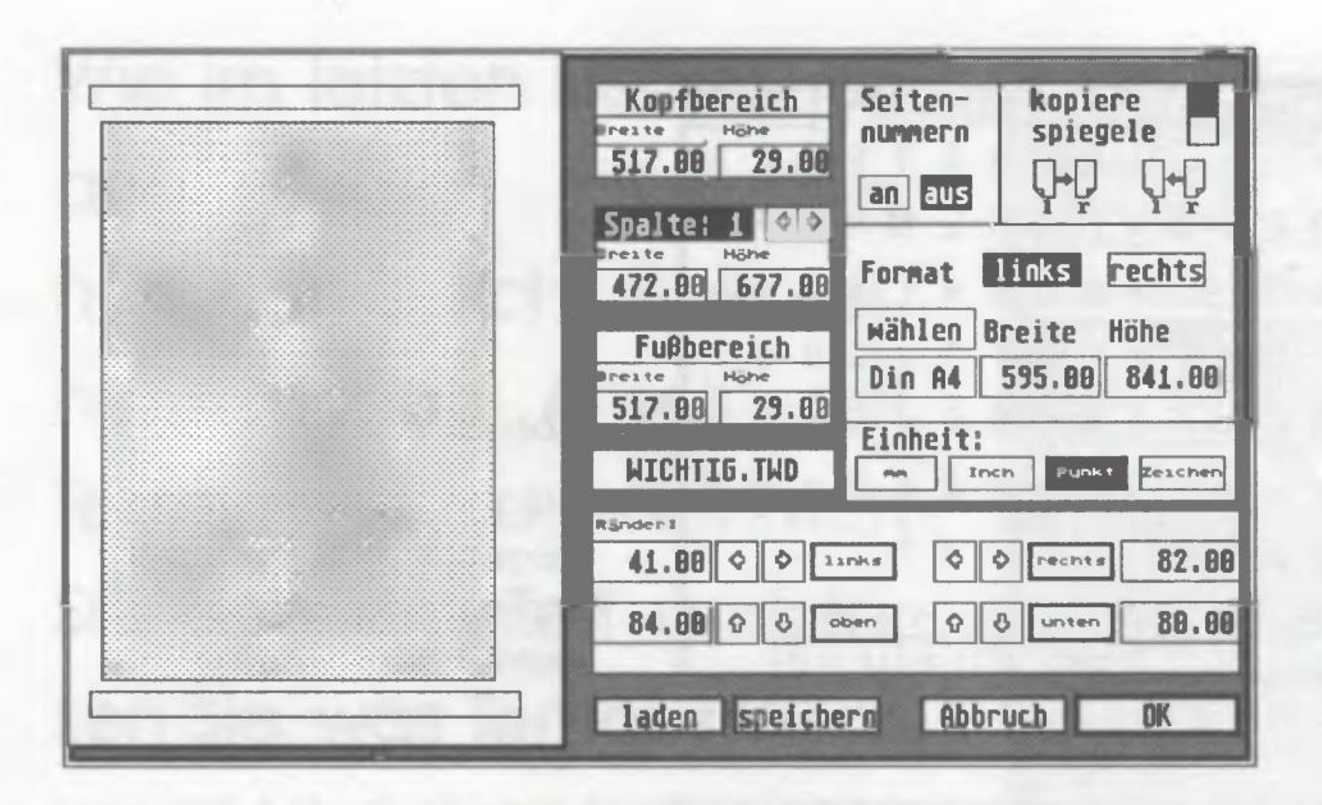


Abb. 6: *WYSIWYG sogar beim Festlegen des Seitenlayouts – da kommt DTP-Feeling auf.*

Abb. 7: *Seiten- und Wortumbruch mit viel Eigenintelligenz 'auf einen Klick'.*

dem Editor Tempus. Nicht nur die Tastaturbelegung ist an vielen Stellen identisch mit der von Tempus, auch die Markierung mit Doppelklick der rechten Maustaste wurde übernommen. Neu hinzugekommen ist ein weiterer, sehr sinnvoller Markierungsmechanismus: Mit 'erweitern' kann man ausgehend von der aktuellen Cursorposition ein Wort, eine Zeile, einen Satz oder Absatz sowie gar den ganzen Text selektieren. Alternativ dazu führt auch ein Doppelklick in Verbindung mit den Steuertasten zum Ziel. Gerade die Markierung eines Satzes ist auf diesem Wege sehr bequem, da man sich gar nicht erst um Anfang und Ende kümmern muß, sondern stattdessen irgendwo mitten in den Satz klickt.

Manuelle Gestaltung

Hat man einen solchen Block erst einmal selektiert, so kann man ihn erwartungsgemäß löschen, kopieren, verschieben oder als Datei speichern. Etwas konfus wirkt auf den ersten Blick die Funktion 'Block bearbeiten' (Abb. 5), die sich aber spätestens beim zweiten Hinsehen als sehr flexible Möglichkeit zum Verändern der Formatierung eines markierten Blocks erweist. Im linken Teilbereich lassen sich Schriftart sowie Attribute des Blocks verändern, wobei die Attribute – wie auch an anderer Stelle im Programm – symbolisch dargestellt werden. Die zahlreichen 'egal'-Buttons erlauben es, bestimmte Attribute gezielt unverändert zu lassen. Sie können so beispielsweise eine Passage unterstreichen, ohne daß davon andere Attribute wie Fett- oder Kursivschrift berührt werden. Im rechten Teil dieser Dialogbox lassen sich Zeilen- und Absatzabstand, rechte und linke Einrückung sowie die Absatzausrichtung bestimmen. Hat man einen Absatz dann in Form gebracht und womöglich mit Mikroschritten und anderen Tricks den gewünschten Spezialeffekt erzielt, so kann man ihn mit 'Bereich schützen' vor Verunstaltungen durch den Seitenumbruch bewahren.

Seitenlayout

Zur Gestaltung des globalen Erscheinungsbildes einer Seite dient das Seiten-Layout (Abb. 6). Angefangen von der freien Plazierung von Kopf- und Fußzeilen, über die Unterscheidung zwischen linken und rechten Seiten bis hin zum mehrspaltigen Satz bietet Tempus Word hier viele Funktionen, über die sonst nur DTP-Programme verfügen. Sogar eine WYSIWYG-Darstellung wurde realisiert, so daß der Benutzer sein Seiten-Layout nicht nur in Form von Zahlen sondern auch grafisch zu Gesicht bekommt. Bei der Wahl des eigentlichen Seitenformats stehen diverse DIN-Formate zur Verfügung, eigene Maße lassen sich allerdings auch angeben. Um die Handhabung linker und rechter Seiten einfacher zu gestalten, kann man rechtes und linkes Layout durch Kopieren oder Spiegeln ineinander überführen. So läßt sich beispielsweise leicht ein komplexes, mehrspaltiges Layout mit Kopf- und Fußzeilen erzeugen, das dann auf die gegenüberliegende Seite gespiegelt wird, wodurch beispielsweise ein außen größerer Rand automatisch auf beiden Seiten erzeugt werden kann. Übrigens kann man in dieser Dialogbox auch mal auf die schnelle die verwendete Maßeinheit umschalten, wobei Tempus Word die erforderliche Umrechnung selbst vornimmt.

Totaler Umbruch

Um den Text im Nachhinein in ein bestimmtes Format zu bringen, benutzt man die Funktion 'Gestaltung' (Abb. 7). Hier kann man sowohl einen Wortumbruch – global oder nur in einem Teil des Textes – als auch einen Seitenumbruch auslösen. Gerade der Seitenumbruch arbeitet sehr intelligent: Absätze mit angegebener Innen-/Außen-Positionierung werden entsprechend plaziert, freie Seiten werden eliminiert, Kapitel werden auf einer neuen oder sogar gezielt auf einer rechten oder linken Seite begonnen und einzelne Zeilen am Seitenanfang oder -ende (von Setzern liebevoll als 'Schusterjungen' und 'Hurenkinder' bezeichnet) werden optional abgefangen. Möchte man die Formatierung dennoch selbst überwachen, so führt Tempus Word den Seitenumbruch auf Wunsch auch interaktiv durch, wobei dann die Seitenenden mit Hilfe einer Textlupe manuell plaziert werden können.

Von Kopf bis Fuß

Kommen wir nun zu den 'more sophisticated features', die Tempus Word gerade für die Verarbeitung von großen Texten prädestinieren: Die erste und vielleicht wichtigste Funktion trägt den unscheinbaren Namen 'Absatzformate'. Für ein einheitliches Erscheinungsbild eines Textes und die einfache Änderbarkeit der Formatierung ist die Benutzung dieser Funktion geradezu unerläßlich. Absatzformate erlauben es, alle Formatierungsinformationen unabhängig von einem speziellen Absatz festzulegen und unter einem Namen zu speichern. Beim Schreiben Ihres Textes weisen Sie jedem Absatz einfach nur ein Absatzformat zu, das dann sein Aussehen bestimmt. So können Sie beispielsweise Absatzformate für den laufenden Text, für Zitate, für Überschriften, Fußnoten etc. definieren. Durch das spätere Ändern des Absatzformates werden auch alle Absätze umgestaltet, an die das entsprechende Format gekoppelt wurde. Sie können so ohne weiteres die Formatierung aller Zitate in einem 100 Seiten langen Text auf einen Schlag ändern – was sonst wohl eine aufwendige Fummelarbeit wäre.

Zur Definition von Absatzformaten dient eine recht große Dialogbox (Abb. 8), in der die schon bekannten Attribute, die Schriftart, Zeilen- und Absatzabstand, Einrückungen und Einzug wählbar sind. Auch Initialen – das erste Zeichen eines Absatzes wird in einem besonderen, gewöhnlich größeren Font gesetzt – lassen sich so erzeugen, ohne daß man zu einer manuellen Formatierung gezwungen wäre. Jedes Absatzformat wird dann mit einem vierbuchstabigen Kürzel sowie einem Namen versehen; der Name dient der ausführlichen Beschreibung des Verwendungszwecks, während das Kürzel später zum Abrufen des Formates verwendet wird. Tempus Word unterscheidet übrigens noch zwischen textbezogenen und globalen Absatzformaten (wovon jeweils 32 in einem Text verwendet werden können), so daß Sie sich ohne weiteres bestimmte Formate definieren können, die in allen Ihren Texten Verwendung finden und als externe Datei gespeichert werden.

Optik & Struktur

Die Krönung der Funktion zur Bearbeitung der Absatzformate besteht in der Verknüpfung von Absatzformaten mit den für die Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses wichtigen Hierarchiestufen: In einem weiteren, aus dem in Abb. 8 dargestellten Dialog zugänglichen Formular kennzeichnen Sie die dem Absatzformat zugeordneten Absätze als Text bzw. Überschrift mit einer Hierarchiestufe zwischen 0 und 9. Was einmalig etwas Arbeit und zu Anfang durchaus auch Konfusion verursacht, erweist sich später als große Arbeitserleichterung, denn dadurch werden Kapiteleinteilungen und -bezeichnungen wie beispielsweise '1.3.1.' vollkommen automatisch erzeugt und bei Verschiebungen oder Ergänzungen auch automatisch aktualisiert!

Das Setzen eines Abatzformates geschieht durch Aufruf einer entsprechenden Auswahlbox, wo dann das Format für den aktuellen Absatz mit Mausklick, durch Eingabe des Namens oder – im Falle der ersten zehn Formate – per Funktionstaste erfolgen kann.

Ups and Downs

Beim Seitenlayout lassen sich – wie oben schon angedeutet – auch Bereiche definieren, die für Kopf- und Fußzeilen verwendet werden. Diese dienen der optischen und organisatorischen Strukturierung des Textes und tragen gewöhnlich Seitenzahlen, Kapitelüberschriften oder ähnliches. Kopf- und Fußzeilen sind bei Tempus Word wie ein

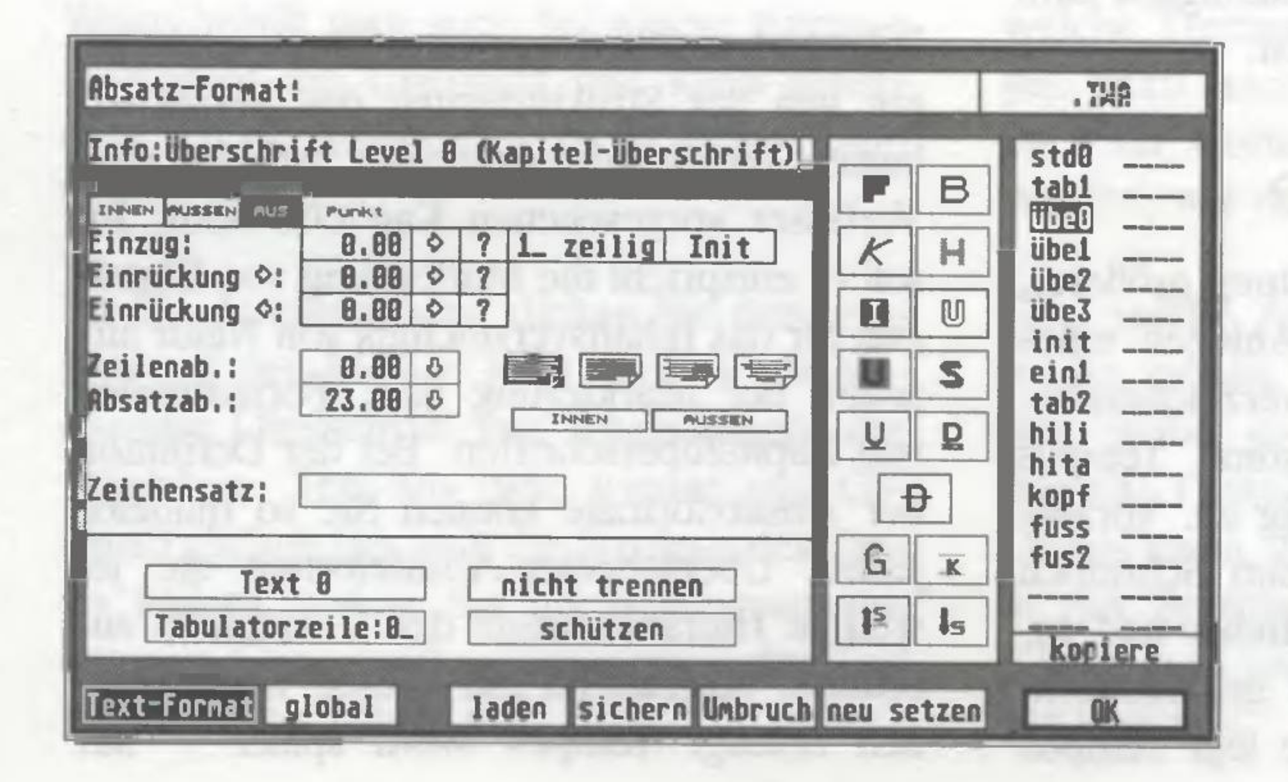


Abb. 8: Eine der wichtigsten Funktionen in Tempus Word: Das Schaltzentrum zur Bearbeitung der Absatzformate.

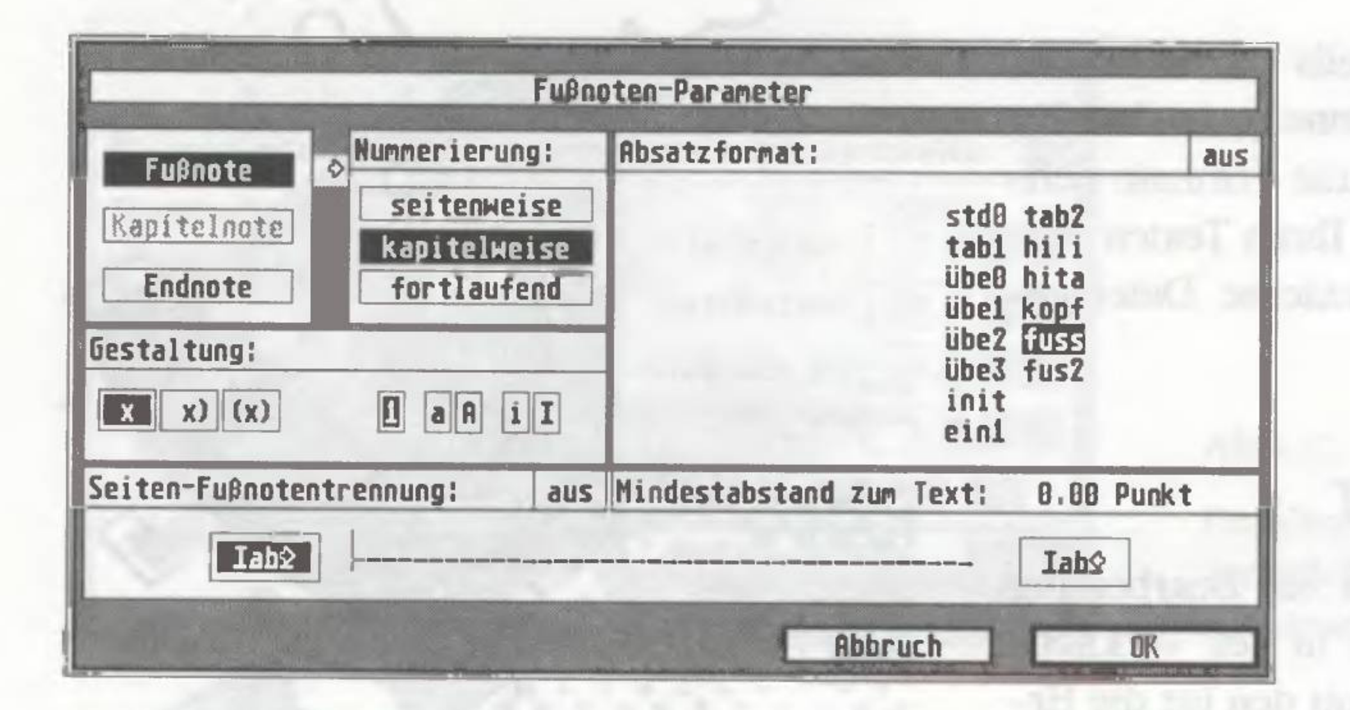


Abb. 9: Fuß-, Kapitel- oder Endnoten mit beliebiger Numerierung und Formatierung.

Abb. 10: Diese harmlos aussehende Dialogbox erzeugt Stichwortverzeichnisse vollautomatisch.

kleiner Text im Text, können also beliebig groß und beliebig formatiert werden. Generell gelten Kopf- und Fußzeilen übrigens immer ab der aktuellen Seite für alle folgenden Seiten, bis eine Seite mit einer anderen Kopf-/Fußzeile folgt. Durch diesen Mechanismus kann man sehr schnell Kopf- bzw. Fußzeilen für den ganzen Text oder einzelne Abschnitte setzen.

Fuß- und andere Noten

Nicht nur in wissenschaftlichen Werken, sondern in allen Texten, bei denen der Lesefluß nicht durch Randbemerkungen gestört werden soll, liegt die Verwendung von Fuß- oder Endnoten nahe. Tempus Word unterstützt die Plazierung von Fußnoten am Seiten- oder Textende (in künftigen Versionen auch am Kapitelende), die seitenweise, kapitelweise oder fortlaufende Numerierung sowie eine variable optische Gestaltung der Fußnoten. Gleichzeitig läßt sich ein Absatzformat definieren, daß für alle Fußnoten automatisch verwandt wird, so daß eine manuelle Formatierung entfällt.

Nach einmaliger Einstellung der Fußnoten-Parameter (Abb. 9) lassen sich Fußnoten schnell und einfach setzen, bearbeiten und löschen. Eine eventuell nötige Anpassung der Numerierung erfolgt selbstverständlich automatisch. Sinnvoll ist die Funktion zum Suchen von Fußnoten, die auch ein Springen aus dem geöffneten Fußnotentext zu der entsprechenden Fußnote im Haupttext erlaubt.

Tabulatoren

Sogar eine eigentlich so banale Funktion wie die Tabulatoren wurde bei Tempus Word neu überdacht: Natürlich stehen die drei bekannten Tabulatortypen (links, rechts und dezimal) zur Verfügung, außerdem kann das Justierungszeichen der Dezimaltabulatoren frei gewählt werden. Beliebig viele Tabulatorzeilen können definiert werden; bis zu 32 davon kann man später per Mausklick wieder aufrufen und an anderer Stelle verwenden. Auch an die automatische Erstellung von Tabulatoren (z.B. alle 2 cm) wurde gedacht. Eine gesetzte Tabulatorzeile können Sie im WYSIWYG-Modus editieren, wobei auch eine manuelle Koordinateneingabe zum exakten Plazieren vorgesehen ist.

Fixe Verzeichnisse

Noch wichtiger bei der Erstellung größerer, strukturierter Texte ist das Anlegen eines Stichwort- und eines Inhaltsverzeichnisses. Diese beiden Aufgaben nimmt Tempus Word dem Schreiber fast völlig ab. Voraussetzung dafür ist nur, daß beim Schreiben des Textes die Einträge für Index und Inhaltsverzeichnis entsprechend gekennzeichnet werden; die Verzeichnisse legt Tempus Word später auf Mausklick selbst an. Im Falle der Indexmarkierung selektieren Sie einfach das gewünschte Stichwort – es kann auch eine Kombination aus mehreren Worten sein – und drücken dann Control-I, schon wird das Wort als Indexbegriff markiert. Unschön ist allerdings die dabei verwendete Markierung, die aus einer Linie unter und über dem selektierten Passus besteht; diese Linien überschneiden sich bei den üblichen Zeilenabständen leicht mit der vorhergehenden bzw. folgenden Zeile, was bei der Bearbeitung am Bildschirm störend ist. Glücklicherweise lassen sich die Indexmarkierungen aber auch ausschalten, so daß man normalerweise nicht gestört wird.

Nachdem alle Index-Einträge markiert sind, läßt sich der Index mit einem einzigen Funktionsaufruf erzeugen (Abb. 10). Hier kann man unter anderem einen Teilbereich des Textes selektieren, wenn der Index nicht den ganzen Text umfassen soll. Durch einen Seitenoffset, der auf alle im Index eingetragenen Seitenzahlen aufaddiert wird, läßt sich eine möglicherweise noch entstehende Verschiebung berücksichtigen. Vorlauf- und Zwischenzeilen sorgen automatisch für die entsprechenden Zwischenräume, damit durch ein manuelles Editieren des Index' der Seitenumbruch nicht verändert wird. Zusätzlich zur Seitenzahl kann im Index ein Verweis auf das entsprechende Kapitel sowie auf den Absatz erfolgen. Um Seitenzahlen, Kapitel- und Absatzangaben optisch voneinander zu trennen, kann jedem Eintrag ein Kürzel vorangestellt werden (beispielsweise "S." für Seite). Auch die Trennzeichen zwischen Eintrag und Seitenzahl sowie zwischen den Seitenzahlen selbst lassen sich ändern. Kurz und gut: Mit dieser Funktion läßt sich ein Stichwortverzeichnis leicht 'nebenbei' erstellen, wobei auch die optische Aufbereitung größtenteils automatisch erfolgt.

Inhaltsverzeichnis

Während ein Stichwortverzeichnis unabhängig von der Strukturierung des Textes ist, basiert das Inhaltsverzeichnis auf der vom Verfasser vorgesehenen Kapitelstruktur. Insofern entspricht die Markierung von Einträgen für das Inhaltsverzeichnis von Natur aus schon der Markierung bzw. Formatierung von Kapitelüberschriften. Bei der Definition der Absatzformate können Sie so mühelos jedem Überschriften-Absatzformat die jeweilige Hierarchiestufe der Überschrift zuordnen. Aufbauend auf diesen Informationen erzeugt Tempus Word später – auf



Abb. 11: Spielend einfaches Erstellen eines Inhaltsverzeichnisses.

Korrektur: CONNY.TWD
H Carbid
H Carbide
H Carbiden
H Carbides
H Carbids
H Caritas
H Cars
H carte
H Cartoon
H Cartoons
H Casanova
H Casanovas
H Cassata
H Cassatas
H catch
H catche
verwenden: HWB SWB TWB
anzeigen: HWB SWB TWB
einfügen: HWB SWB TWB
laden: HWB SWB TWB
sichern: HWB SWB TWB
löschen: HWB SWB TWB
Spezialwörterbuch:
Editieren:
Korrekturlauf Online nur Warnton groß/klein Ausgang

Abb. 12: Bis zu drei Wörterbücher kann Tempus Word zur Korrektur verwenden.

Mausklick – ein komplettes Inhaltsverzeichnis (Abb. 11). Hierbei lassen sich wie bei der Erstellung des Stichwortverzeichnisses diverse Parameter angeben; sinnvoll ist vor allem das optionale, automatische Einfügen einer Leerseite nach dem Inhaltsverzeichnis, damit das vorher festgelegte Links-/Rechts-Verhältnis der folgenden Seiten auch weiterhin stimmt.

Gliederung

Direkt gekoppelt an die Markierung von Überschriften verschiedener Hierarchie-Ebenen ist der Gliederungsmodus, in dem der eigentliche Text ausgeblendet wird und nur noch die Überschriften zu sehen sind – ganz so wie im Inhaltsverzeichnis. Auf diese Weise behält man auch bei einem längeren Dokument die Übersicht und kann außerdem schnell zwischen verschiedenen Kapiteln springen.

Im Gliederungsmodus klicken Sie dazu einfach auf den kleinen Pfeil vor der entsprechenden Überschrift, und schon 'klappt' der zugehörige Text aus bzw. wieder ein. Genauso einfach läßt sich die Struktur des Textes ändern, indem Sie im Gliederungsmodus eine Überschrift verschieben – der Text wandert automatisch mit.

Korrektur und Trennung

Elementar für ein ordentliches Erscheinungsbild eines Textes ist last but not least eine korrekte und optisch einwandfreie Worttrennung am Ende einer Zeile sowie eine möglichst niedrige Fehlerquote. Die Silbentrennung erledigt Tempus Word auf Wunsch automatisch schon beim Schreiben des Textes, sie kann aber auch im Nachhinein erfolgen. Da hierbei in der Regel algorithmisch und nicht auf Basis eines Trennwörterbuches gearbeitet wird, ist die entstehende Verzögerung minimal. Die deutsche Sprache hat jedoch zahlreiche Tücken, die der Computer manchmal prinzipbedingt gar nicht erkennen kann (das Handbuch nennt die Worte 'Wachs-tube' und 'Wach-stube' – welche Trennung ist richtig?), so daß Tempus Word automatisch ein Ausnahmewörterbuch für Worte anlegt, die nicht so getrennt werden, wie es der Algorithmus vorsieht.

Eine solche Ausnahmedatei wird standardmäßig bereits in zwei Versionen mitgeliefert, wobei die größere 77 KByte umfaßt und alle Trennausnahmen beinhaltet, die der Duden kennt. Die kleinere Datei – für Leute mit Speicherplatzmangel – ist nur 43 KByte groß und enthält entsprechend weniger Einträge.

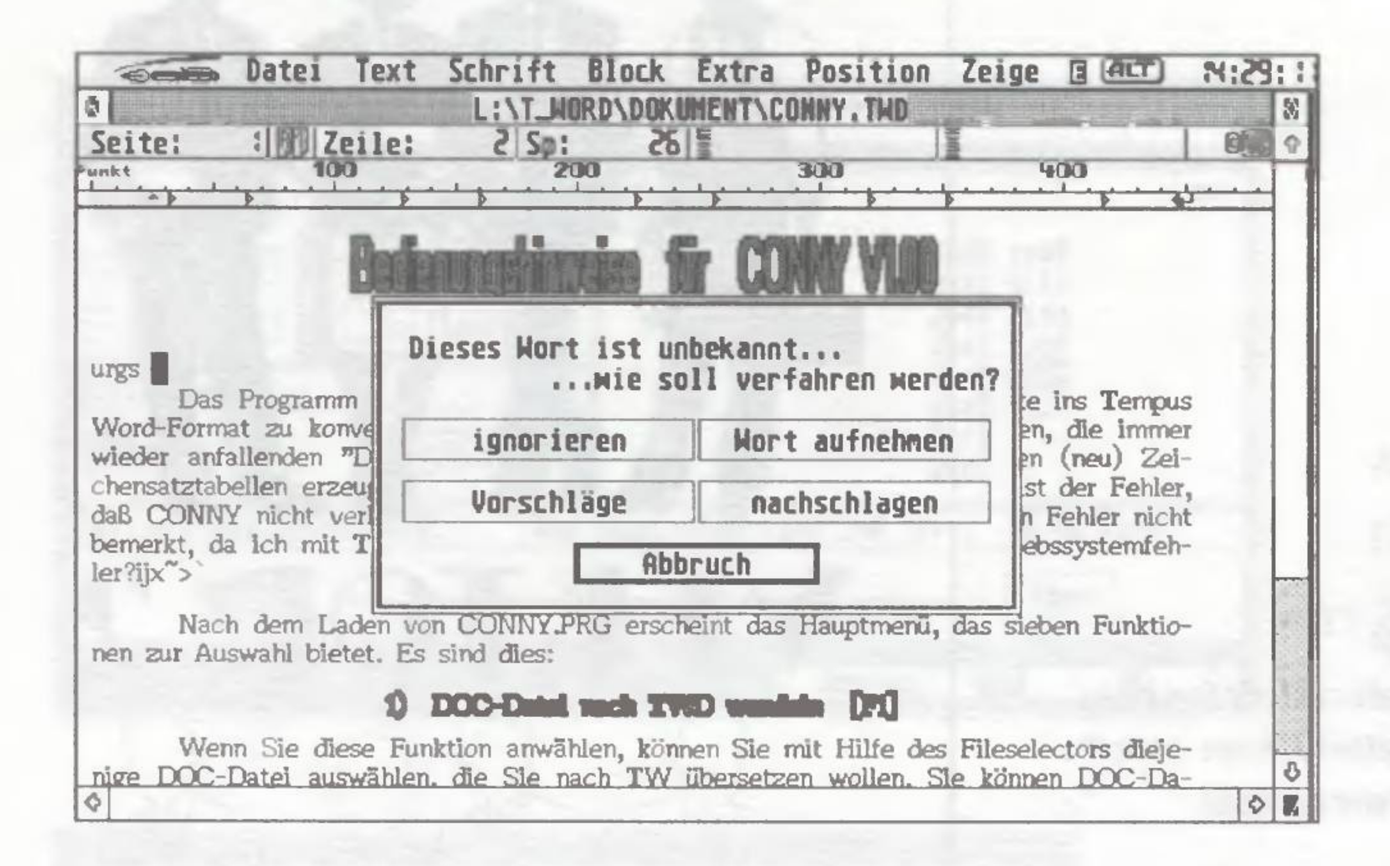


Abb. 13: Flexible Reaktionsmöglichkeiten, störende Dialogbox bei der Textkorrektur.

Während bestimmte Fehlertypen wie grammatikalische oder Zeichensetzungsfehler vom Computer kaum erkannt werden können, leistet das 'Elektronengehirn' bei der Erkennung orthografischer Fehler schon lange gute Dienste. Tempus Word beinhaltet ein komplettes Modul zur Rechtschreibkorrektur sowie das dazu benötigte Wörterbuch, das auch wiederum in zwei Versionen verschiedener Größe existiert. Dieses Wörterbuch wird als Hauptwörterbuch bezeichnet und dient zur Aufnahme von allgemeinen Begriffen; zur Verwaltung von Fachbegriffen kann man beliebige Spezialwörterbücher anlegen, die Tempus Word parallel zum Hauptwörterbuch bei der Korrektur benutzt. Textspezifische Worte wie Namen, nur einmal benötigte Abkürzungen und ähnliches können schließlich in ein textbezogenes Wörterbuch aufgenommen werden. Die Verwaltung dieser drei Wörterbuch-Typen erledigt Tempus Word über eine einzige Dialogbox (Abb. 12).

Auf die Finger geschaut

Die eigentliche Korrektur kann entweder 'online' während des Schreibens erfolgen, wobei Tempus Word sich sofort mit einer Dialogbox (Abb. 13) meldet, wenn ein unbekanntes Wort eingegeben wurde. Leider ist die Position dieser Dialogbox fest vorgegeben, so daß das gerade geschriebene Wort unter Umständen verdeckt wird. Als Reaktion auf die 'Fehler'-Meldung können Sie diese erstens ignorieren, zweitens das Wort in eines der Wörterbücher aufnehmen, drittens Alternativ-Vorschläge zur richtigen Schreibweise des Wortes anfordern oder viertens manuell in den Wörterbüchern nachschlagen.

Die Bereitstellung von Alternativ-Vorschlägen ist eine Funktion, die man bei den meisten anderen Textverarbeitungen und Korrekturprogrammen schmerzlich vermißt. Das Angebot alternativer Schreibweisen bzw. Worte ist gut, auch falsche Anfangsbuchstaben oder Buchstabendreher bringen Tempus Word nicht ins Schleudern. Schade ist lediglich, daß die Suchzeiten länger als ein 'Augen-Blick' sind; mit fünf bis zwanzig Sekunden muß man schon rechnen, was auf das komplette Durchsuchen der Wörterbücher nach ähnlich klingenden Einträgen zurückzuführen ist. Schreiberlinge, die sich ihrer Rechtschreibkenntnisse sicher sind, können die Korrektur natürlich ganz ausschalten und ggf. nachträglich einen Korrekturlauf starten. Alternativ dazu bietet sich der 'Fehler-Gong' an, der ein unbekanntes Wort durch ein akustisches Signal anmahnt.

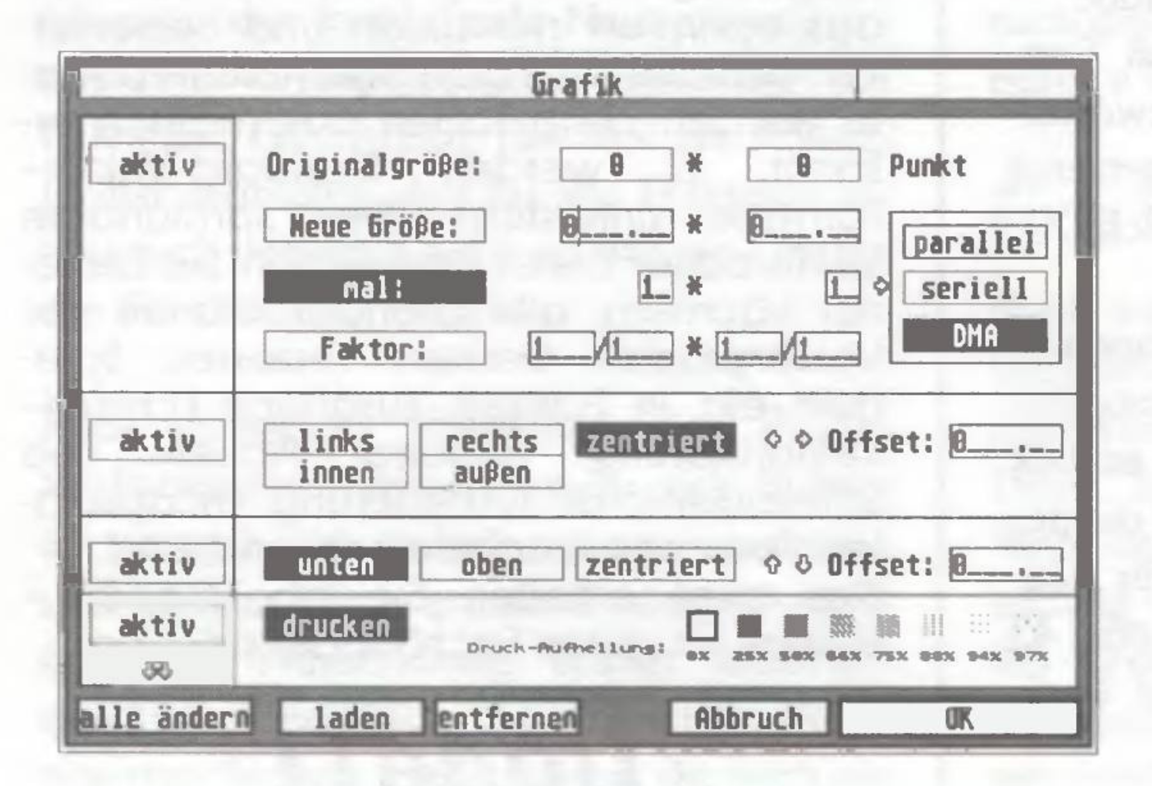


Abb. 14: Grafikaufbereitung besser als in manchem DTP-Programm.

Grafikeinbindung

Gerade längere Schriftstücke, für deren Verarbeitung Tempus Word auf Grund der genannten Features besonders geeignet ist, bedürfen der Auflockerung und Illustration durch Grafiken. Natürlich hat man sich auch bei der Grafikeinbindung in Tempus Word etwas besonderes einfallen lassen, allein schon der zur Einbindung und Bearbeitung von Grafiken verwendete Dialog (Abb. 14) deutet die Vielzahl der Möglichkeiten an: Angefangen von der automatischen Positionierung der Grafiken (am 'äußeren' Rand einer Seite beispielsweise) über die Optimierung der Grafik für den entsprechenden Drucker bis hin zur Aufhellung von Grafiken für den Ausdruck besonders auf Nadeldruckern bietet Tempus Word alles, was das Herz begehrt. Bei der Arbeit am Text kann man – um Zeit zu sparen – Grafiken entweder komplett ausblenden oder durch einen Rahmen ersetzen; dank eines Grafik-Caches geht aber auch mit eingeschalteter Grafik das Scrollen zügig voran – solange genügend Speicher zur Verfügung steht. Übrigens kann man das Drucken einer Grafik auch gezielt unterbinden, wodurch es möglich wird, ein Formular zu scannen, als Grafik in den Hintergrund zu legen, auszufüllen und nachher das Formular mit Tempus Word zu bedrucken.

Luxus im Detail

An dieser Stelle möchte ich kurz und knapp noch einige der 'kleineren' Funktionen von Tempus Word auflisten, die keiner großen Erläuterung bedürfen: Sogenannte Microschritte erlauben die freie Positionierung einzelner Buchstaben, wodurch leicht Formeln gesetzt werden können. Nicht sichtbarer Text, also Text, der nicht auf dem Ausdruck erscheint, dient zum Einfügen von eigenen Kommentaren in ein Dokument. Dank des unsichtbaren Textes kann man auch Begriffe ins Stichwortverzeichnis aufnehmen, die in dem entsprechenden Abschnitt gar nicht vorkommen. Über die Tastenkombination Control-F8 erreichen Sie ein Stichwort-Lexikon, das sich als einfache Datenbank verwenden läßt; Adreßlisten und ähnliche Datensammlungen lassen sich so direkt in Tempus Word verwalten.

Um Texte vor neugierigen Blicken zu schützen, bietet Tempus Word auch ein verschlüsseltes Speichern an; der Text ist dabei auch mit einem Diskmonitor nicht mehr zu entziffern, alles ist mit einem frei wählbaren Paßwort gut verschlüsselt. Häufig wiederkeh-

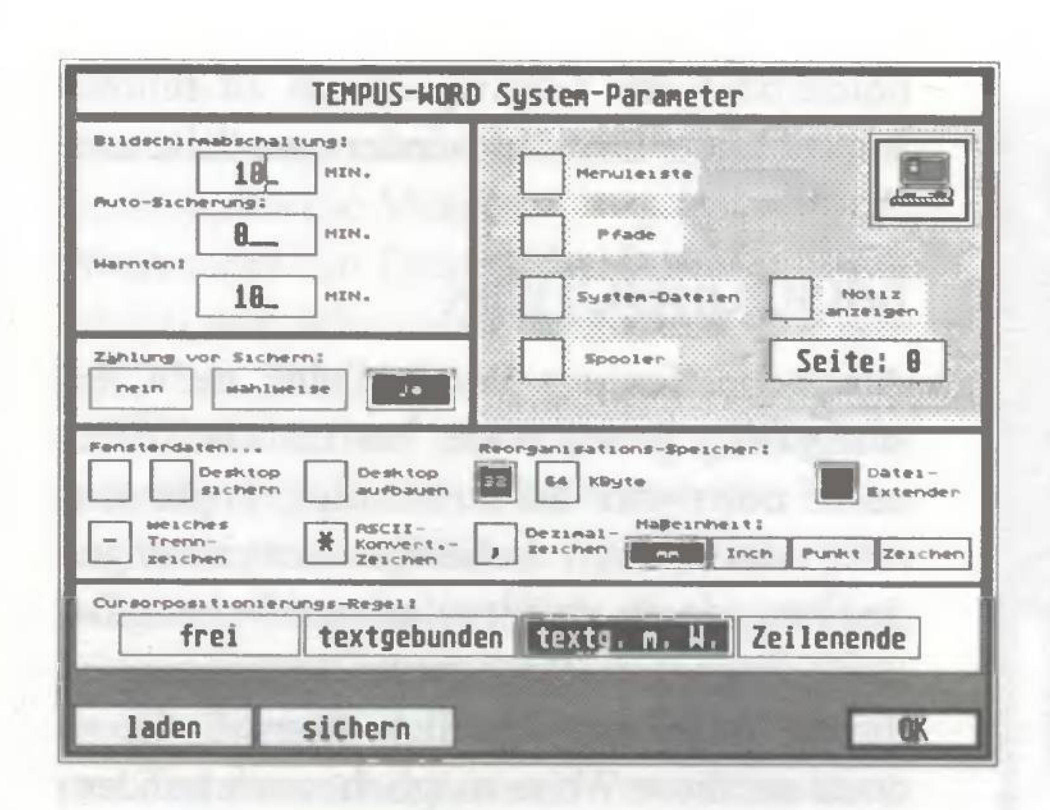


Abb. 15: Vielseitige Konfigurationsmöglichkeiten auf engstem Raum zusammengedrängt.

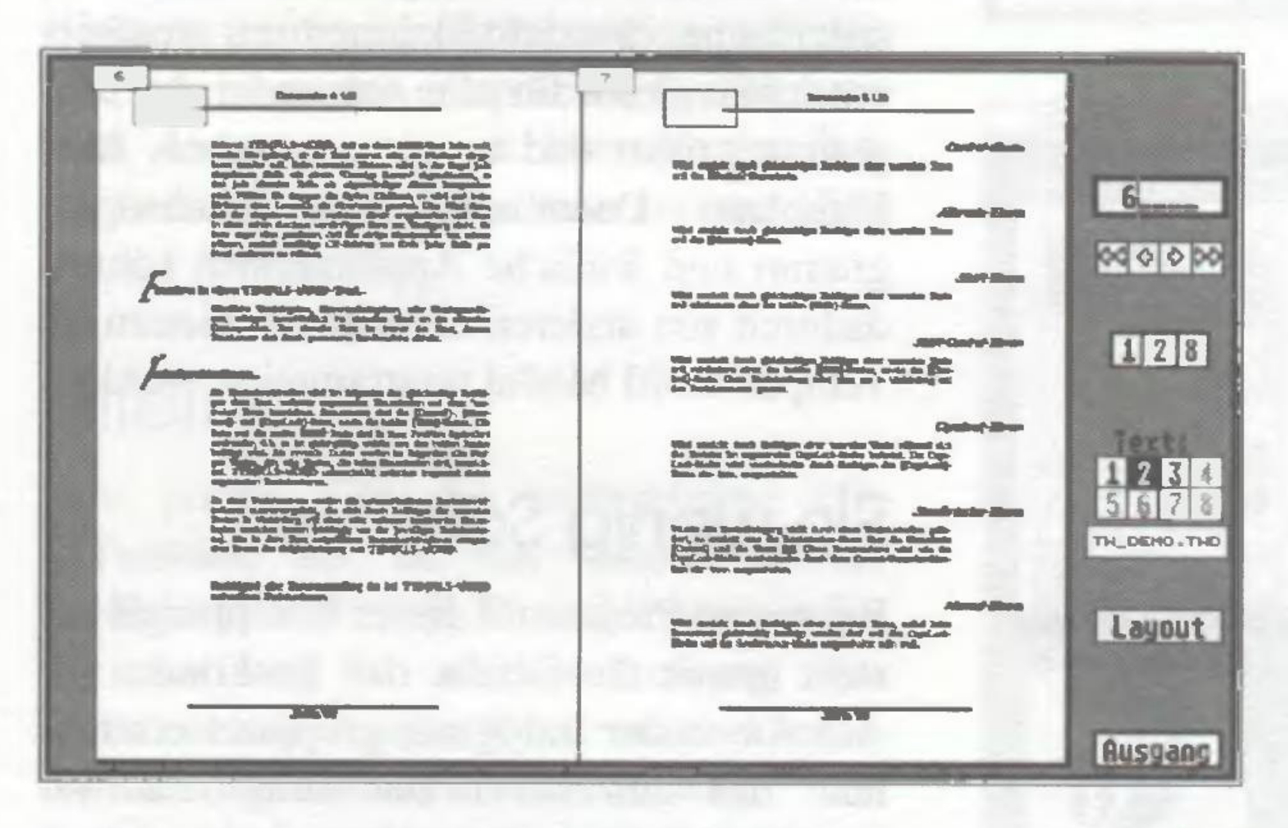


Abb. 16: Schneller Page Preview mit ein, zwei oder acht Seiten auf einen Blick.

rende Redewendungen – Floskeln genannt – können auf insgesamt 20 Funktionstastenkombinationen gelegt werden; eine Übersicht der definierten Floskeln erhält man durch Drücken beider Shift-Tasten. Wünschenswert wäre für die Zukunft ein Mechanismus zur Verwaltung von Textbausteinen, wie er in Microsoft Word für MS-DOS existiert: Hier kann eine größere Zahl von Floskeln definiert werden, wobei der Aufruf über beliebige Namen, respektive Abkürzungen, erfolgt. Das Zusammenfassen ganzer Befehlssequenzen in Makros wird von Tempus Word nicht direkt unterstützt, kann aber über ein Zusatzprogramm wie CodeKeys leicht realisiert werden.

Hinter den System-Parametern (Abb. 15) verbergen sich zahlreiche kleine Funktionen, die hier aktiviert bzw. konfiguriert werden können: Ein Bildschirmschoner, eine Funktion zum automatischen Speichern des Textes oder Erzeugen eines Warntones, diverse Einstellungsmöglichkeiten beispielsweise für Trenn- und Dezimalzeichen, Maßeinheit und all die Schalter in den Menüs – weitere Details zeigt die Abbildung.

Fußballfelder?

Eine wichtige Funktion ist die Verwaltung von Zahlen- und Rechen-Feldern, denn dadurch lassen sich Spreadsheet-ähnliche Funktionen realisieren. Jedes Feld erhält dabei – ganz wie in einer Tabellenkalkulation – eine Bezeichnung wie 'A2', wobei die Felder jedoch beliebig plaziert werden können, die Bezeichnung also nicht direkt Zeile und Spalte angibt. Ein solches Feld kann nun einfach eine Zahl oder aber eine Formel enthalten, die auf andere Felder zurückgreift. Zur Zeit stehen für Formeln die Grundrechenarten, Prozentrechnung sowie eine Summenfunktion zur Verfügung, was für typische Anwendungen wie Rechnungs- und Angebotserstellung durchaus ausreichen sollte. Auch die Serienbrieffunktion ist über Felder – Textfelder – realisiert. Textfelder stellen dabei Variablen wie z.B. Name oder Postleitzahl dar, die später aus dem Mischdokument gefüllt werden.

Schwarz auf weiß

Irgendwann ist es an der Zeit, daß Sie Ihre schriftlichen Ergüsse auch einmal zu Papier bringen. Um nicht durch irgendwelche Experimente unnötig Papier zu vergeuden, empfiehlt sich vor dem Ausdruck das Ansehen der kompletten Seite auf dem Bildschirm, was in Tempus Word über die Funktion 'ganze Seite' (Abb. 16) realisiert und allgemein Page Preview genannt wird. Hierbei können eine, zwei oder gar acht Seiten auf

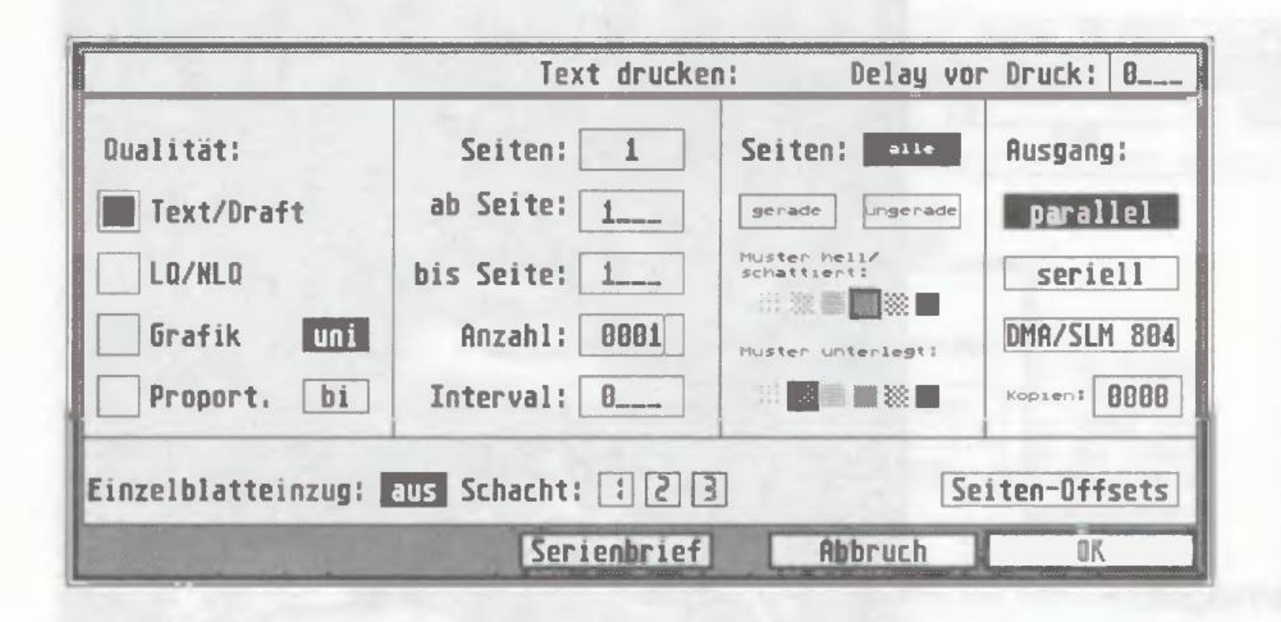


Abb. 17: Beim Ausdruck kann man unter anderem zwischen vier verschiedenen Druckverfahren wählen.

Datei Text Schrift Block Extra Position Zeige
suchen/ersetzen...
...wiederholen
Korrektur...
trennen
Inhalt...
Index
Fußnoten
Kopf/Fußzeilen
Gliederung
Seiten-Layout
Absatz-Format
Tabulatoren...
Info...
Kopfbereich
setzen
edieren
löschen
Fußbereich
setzen
edieren
löschen

Abb. 18: Praktische Sub-Menüs schaffen Übersicht.

einen Blick dargestellt werden, was natürlich auf Kosten der Größe geht. Immerhin: Für einen ersten optischen Gesamteindruck reicht diese Funktion allemal aus.

Grundsätzlich unterscheidet Tempus Word zwischen Text- und Grafikdruck: Beim Textdruck baut das Programm weitgehend auf die Fähigkeiten des Druckers, die Zeichen werden also als Zeichen an den Drukker geschickt und von diesem in entsprechende Muster umgewandelt. In diesem Modus ist es – besonders bei Verwendung von Proportionalschrift – wichtig, daß der Druckertreiber dem Programm Informationen über die Breite jedes einzelnen Zeichens auf dem Drucker liefert.

Im Grafikmodus baut Tempus Word die komplette Seite im Speicher auf und überträgt sie als Grafik zum Drucker. Dies benötigt zwar mehr Zeit als der Textdruck, erlaubt dafür aber das volle Ausschöpfen der Fähigkeiten von Tempus Word. Bei Verwendung des Atari-Laserdruckers wird übrigens immer im Grafikmodus gearbeitet, wobei infolge der Übertragung über die DMA-Schnittstelle kaum Zeitverluste entstehen. Die einzelnen Features beim Ausdruck, die besonders bei Verwendung eines Nadeldruckers von Bedeutung sind, zeigt Abbildung 17. Unsere Versuche haben gezeigt, daß sowohl bei Verwendung eines Laserdruckers (SLM 804) als auch mit einem 24-Nadel-Drucker (NEC P6+) erstklassige Ergebnisse erzielt werden können, die mit denen von Signum! vergleichbar sind. Durch den Draft-Druck ist es auch mit einem Nadeldrucker möglich, mal eben einen Korrekturausdruck zu machen, ohne dabei lange warten zu müssen.

Spooler

Benutzen Sie einen an der seriellen oder parallelen Schnittstelle angeschlossenen Drucker, so druckt Tempus Word automatisch im Hintergrund, so daß Sie während des Ausdrucks ungestört an Ihrem Text weiterarbeiten können. Die eingebaute Drukker-Warteschlange nimmt bis zu zehn Texte auf, die nacheinander ausgedruckt werden; selbstverständlich kann man einzelne Aufträge auch wieder aus dieser Warteschlange entfernen.

Da bekanntlich der Atari-Laserdrucker das System beim Ausdruck komplett mit Beschlag belegt, nutzt kein noch so raffinierter Spooler etwas. Bei CCD hat man aber auch für dieses Problem eine praktikable Lösung gefunden: Der Ausdruck einer Seite wird nur dann begonnen, wenn der Benutzer für eine bestimmte, definierbare Zeitspanne nichts getan hat. Sie können also munter an Ihrem Text arbeiten, der Drucker steht in dieser Zeit still. Machen Sie jedoch eine kurze Pause, um sich eine Tasse Kaffee zu holen oder ein Telefongespräch zu führen, so spuckt der Drucker wieder eine Seite aus.

Modultechnik

Als wenn Tempus Word alleine nicht leistungsfähig genug wäre, hat man bei CCD auch noch ein Modulkonzept implementiert, das nahezu beliebige Erweiterungen des Programms zuläßt – kompatibel zur Zukunft sozusagen. Bei näherer Betrachtung ist dieses Vorgehen sicherlich sinnvoll, ist es doch auf diese Weise möglich, auch kundenspezifische Spezialfunktionen zu realisieren, ohne gleich für alle Anwender das Programm größer und teurer zu machen. Eine komplette Datenbank, ein Zeichenprogramm und ähnliche Applikationen können dadurch von anderen Software-Anbietern als Tempus Word Modul programmiert werden.

Ein wenig Schatten

Bei einem Programm dieser Komplexität besteht immer die Gefahr, daß Funktionen für den Anwender unlogisch gruppiert erscheinen, daß einzelne Bezeichnungen schwer verständlich sind oder allgemein die Übersicht verlorengeht. Im großen und ganzen haben es die Programmierer von Tempus Word geschafft, dem Benutzer alle Funktionen in sinnvoller und praktischer Weise zur Verfügung zu stellen. Es ist keine Frage, daß es einige (Lern-)Zeit in Anspruch nimmt, bis man die besonderen Features von Tempus Word nutzen kann. Offensichtlich von dem Bemühen getrieben, die Menüs nicht zu unübersichtlich werden zu lassen, wurden einige Dialogboxen recht groß und schlecht überschaubar. Als Beispiel sei hier nur der Dialog zum Einstellen der Systemparameter genannt (Abb. 15).

Unhandliche Sub-Menüs

Auch die Funktionsweise der an sich sehr sinnvollen Sub-Menüs (Abb. 18) ist meines Erachtens nicht optimal, dafür jedoch GEM-konform gelöst: Schon beim Berühren des entsprechenden Menü-Eintrages klappt auch das Sub-Menü aus. Nun fährt man mit der Maus – ohne Drücken einer Maustaste – in das Sub-Menü und selektiert dort den entsprechenden Eintrag. Problematisch ist dieser Weg, weil gerade bei Verwendung eines Mausbeschleunigers die Gefahr sehr groß ist, stattdessen in einen darunterliegenden Menü-Eintrag abzurutschen. Praxisorientierter erscheint uns da die Lösung, wie sie u.a. bei MegaPaint praktiziert wird: Das Sub-Menü öffnet sich

erst nach Anklicken des entsprechenden Menü-Eintrages und bleibt auch nur so lange offen, bis die Maustaste losgelassen wird. Wenn dabei ein Eintrag des Sub-Menüs selektiert war, wird dieser ausgeführt.

Schade ist ferner, daß trotz der Möglichkeit, fast jede Funktion auch über die Tastatur bedienen zu können, die Tastaturbelegung an vielen Stellen nicht direkt im Programm ersichtlich ist. Besonders die Dialogboxen, die sich zum größten Teil komplett per Tastatur steuern lassen, enthalten keine Hinweise auf die Tastaturbelegung. Ein Unterstreichen des entsprechenden Buchstabens, der zusammen mit Alternate den Button bedient, wäre sicher eine enorme Hilfe für den Anwender.

Hilfefunktion

Sehr positiv fällt die umfangreiche Hilfe-Funktion auf, die auf Tastendruck zur Verfügung steht (Abb. 19) und über einen Index den Weg zu der Beschreibung aller Funktionen in Tempus Word weist. Alternativ dazu kann man Menü-Einträge oder Icons auch einfach mit der rechten statt mit der linken Maustaste anwählen – schon zeigt das Programm den entsprechenden Hilfstext an. Die Texte sind ausführlich und ersparen in vielen Fällen den Blick ins Handbuch.

600 Seiten Papier

Das Handbuch zu Tempus Word ist kurzum als äußerst gelungen zu bezeichnen. Der Umfang ist mit 600 Seiten angemessen, wörtliche Wiederholungen wie in anderen Handbüchern ähnlichen Umfanges findet man nicht. Die Struktur ist logisch, so daß man das Handbuch sowohl als Einführung als auch als Nachschlagewerk gebrauchen kann. Die optische Gestaltung ist einwandfrei; Bilder sind vorhanden, wo immer sie sinnvoll erscheinen.

Der gesamte Schreibstil ist locker und offen, auch spaßige Randbemerkungen findet man häufig. Eine kleine Kostprobe: 'Gleichzeitig kennen diese Wörterbücher schier unermeßlich viele Worte, woraus derzeit eine Gigantomanie resultiert, in der die verschiedenen Anbieter sich mit Millionenzahlen bekannter Worte nur so überschlagen. [...] Und in der deutschen Sprache kann man in der Tat wahrscheinlich Millionen solch unsinniger Kombinationen zusammensetzen. Man denke an Loriot's Ödipussi, wo beim Scribble eine alte Dame das Wort "Schwanzhund" setzen wollte, hmmm.' oder: 'Geboren wurden diese Überlegungen aufgrund des eigensinnigen Verhaltens des Atari Laserdruckers, der ja nicht für 5 Pfennig Eigenintelligenz besitzt, von Speicher gar nicht zu reden.' Sie sehen schon, die Lektüre des Tempus Word Handbuches ist alles andere als trocken ...



Abb. 19: Die Hilfe-Funktion erspart so manchen Blick ins Handbuch.

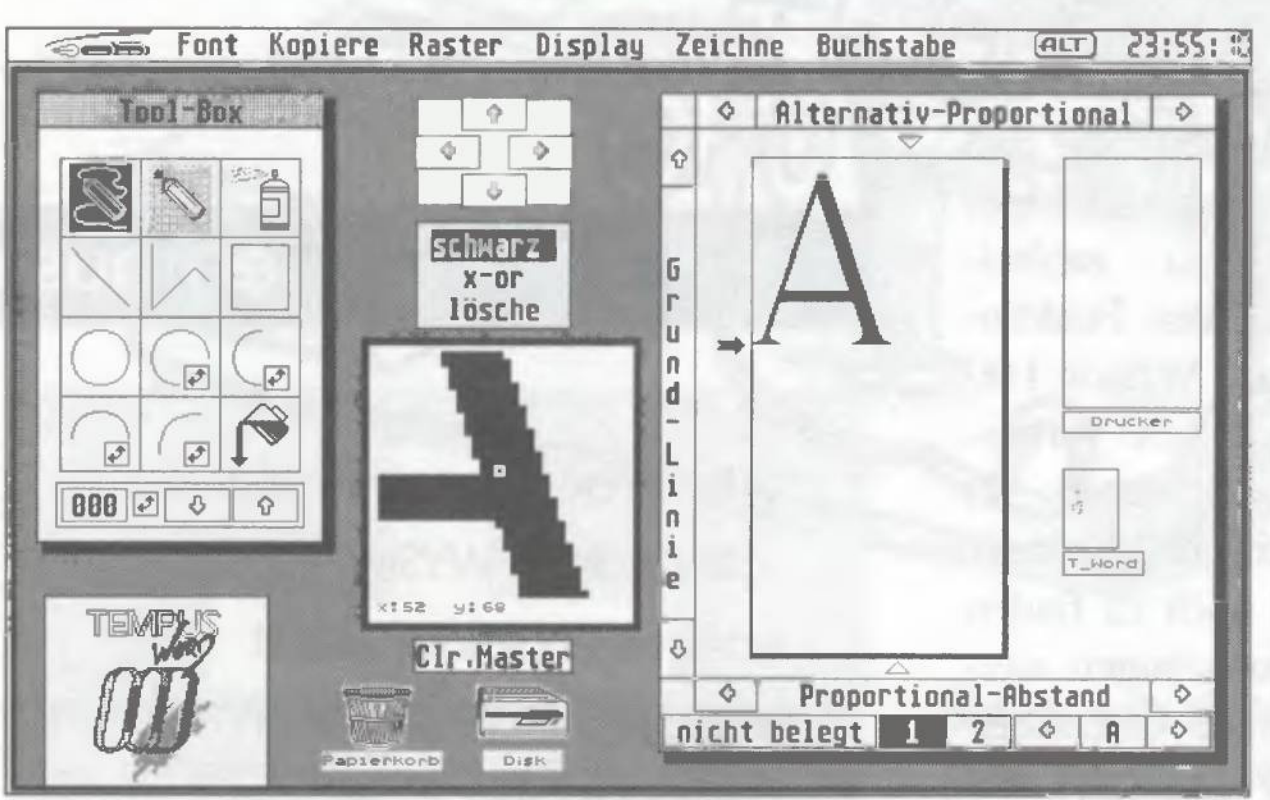


Abb. 20: Der Font-Editor, mehr als nur ein kleines Zusatzprogramm.

Zusatzprogramme

Wollte man die mit Tempus Word gelieferten Zusatzprogramme ähnlich ausführlich beschreiben wie bisher das Programm an sich, so hätte man diesen Artikel wohl besser als Fortsetzungsroman angelegt. Machen wir es daher kurz: Zusammen mit Tempus Word erhält der Käufer ein Programm zum Editieren von Druckertreibern, wo besonders die für einen ordentlichen Proportional-Druck im Draft-Modus erforderlichen Spacing-Tabellen erfaßt werden können. Mit diesem Programm ist es dem Anwender möglich, jeden auch noch so exotischen Drucker an Tempus Word anzupassen und dessen Fähigkeiten voll auszunutzen. Ein Font-Editor (Abb. 20) dient zum Bearbeiten der Tempus Word Zeichensätze und stellt weit mehr (Zeichen-)Funktionen zur Verfügung als die meisten anderen Font-Editoren. Eine Beschreibung der einzelnen Funktionen des Font-Editors werden wir aber mit Sicherheit im Rahmen unseres Tempus Word Kurses veröffentlichen – doch dazu gleich mehr.

Ein weiteres Zusatzprogramm namens CONNY erlaubt das Konvertieren von ASCII- und 1st Wordplus Texten ins Tempus Word Format – nach Auskunft von CCD nur ein erster Schritt auf dem Weg zur geplanten 'Weltoffenheit' dieser Textverarbeitung. Mit dem Tool TW-Taste ist eine komplette Änderung der Tastaturbelegung von Tempus Word möglich, was dann sinnvoll sein kann, wenn bestimmte Funktionen auf einfachen Tastendruck erreichbar sein müssen. Offensichtlich ist es jedoch hierbei leider nicht möglich, Funktionen, die bisher nicht über Tastatur zu erreichen waren – wie beispielsweise der Gliederungsmodus – jetzt doch einer Taste zuzuordnen.

Der mitgelieferte Tempus Word Bildkonverter ersetzt in vielen Fällen ein Zeichenprogramm: Neben der Konvertierung von Doodle-, Degas- und STAD-Bildern in das von Tempus Word unterstützte IMG-Standardformat beherrscht der Konverter elementare Schneid- und Kopieraktionen, die gerade bei Verwendung von ClipArts völlig

ausreichen. Zusammen mit einem kleinen Snapshot-Programm, mit dessen Hilfe man Hardcopies in eine Datei anfertigen kann, ist der Anwender damit für die alltäglichen 'Grafik-Fummeleien' bestens gerüstet. Als letztes Zusatzprogramm sei hier die TW-Shell genannt, die es erlaubt, Tempus Word mit einer auswählbaren Konfigurations-Datei zu starten.

Fazit

Wäre die Länge eines Testberichts direkt proportional zur Qualität eines Programmes, so könnte man sich nach 11 Seiten ein Fazit wohl ersparen. Wie auch immer: Die Länge dieses Artikels macht deutlich, daß Tempus Word ein extrem leistungsfähiges Textverarbeitungsprogramm mit zahlreichen neuen und gut durchdachten Funktionen ist. Die zum Test benutzte Version 1.00 wird von CCD als Basis für weitere Verbesserungen und Erweiterungen gesehen. So kann man guter Hoffnung sein, daß kleinere Fehler, die in Tempus Word noch zu finden sind, in allernächster Zeit ausgebügelt werden. Auch eine kleine optische Überarbeitung – beispielsweise das Anzeigen der Tastaturbelegung in Dialogboxen – würde der Benutzerfreundlichkeit zugute kommen.

Bleibt festzuhalten: Tempus Word setzt neue Maßstäbe in Sachen Textverarbeitung auf dem Atari ST. Der empfohlene Verkaufspreis von DM 649,- mag einige potentielle Benutzer vielleicht zunächst abschrecken. Wer jedoch häufig größere Texte professionell gestaltet, kommt um Tempus Word kaum herum. Studenten erhalten zudem auf Anfrage bei CCD gerade bei einer Sammelbestellung interessante Rabatte. Im Vergleich zu ähnlich leistungsfähigen, aber weitaus langsameren und komplizierteren Programmen auf anderen Rechnersystemen ist Tempus Word eigentlich sogar als günstiges Angebot zu bezeichnen.

Um Ihnen die Möglichkeiten dieses vielseitigen Programms vor Augen zu führen und gerade dem Einsteiger die Benutzung von Tempus Word zu erleichtern, veröffentlichen wir ab der nächsten Ausgabe einen Kurs, der an Anwendungsbeispielen den Einsatz von Tempus Word zeigt. Bis dahin haben Sie die Möglichkeit, sich anhand der auf Diskette De21 befindlichen Demoversion von der Qualität dieses Programms zu überzeugen. cs

Bezugsquelle:

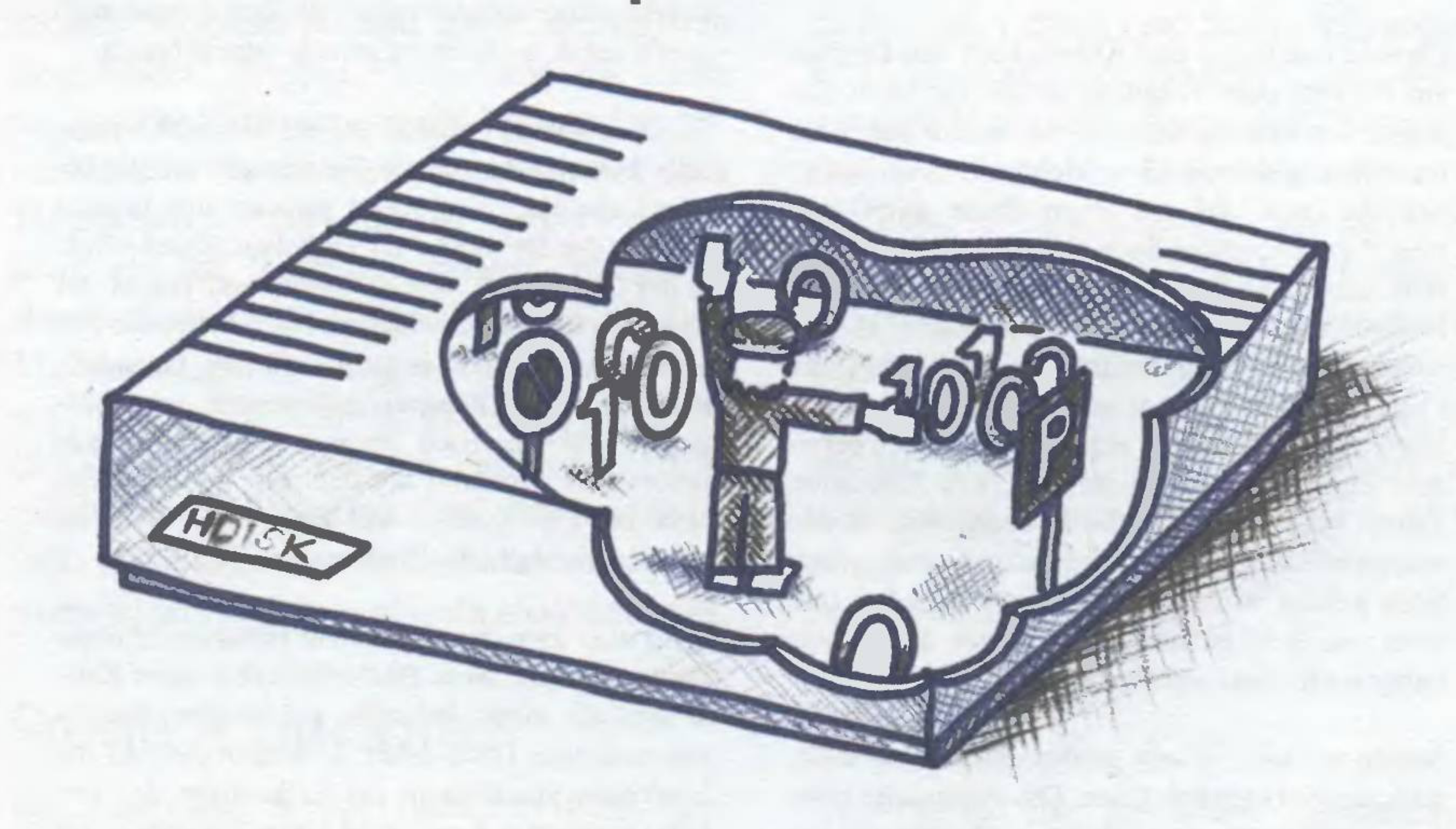
CCD, Dirk Beyelstein, Postfach 175, 6228 Eltville, Telefon (06123) 1638

Tempus Word 1.00

+	–
hohe Arbeitsgeschwindigkeit	vorliegende Version noch nicht ganz fehlerfrei
vollständiges WYSIWYG	
extreme Funktionsvielfalt	
sinnvolle Detailfunktionen	
leistungsfähige Tools	

The Optimizer 2.39

Frühjahrsputz auf der Festplatte



'Achja, früher war alles besser. Sogar meine Festplatte war vor einem Jahr noch schneller.' Ist auch Ihnen dieses Phänomen schon aufgefallen? Keine Angst, es war vermutlich keine Einbildung. Wenn Sie jetzt wissen möchten, wie es dazu kommt, sollten Sie hier weiterlesen, denn mit wenigen Minuten Aufwand und dem richtigen Hilfsprogramm ist die Platte ganz schnell wieder 'runderneuert'.

Grundlagen

Sollte ich mit Begriffen wie FAT, Track, Sektor und Formatieren schon am Dach basteln, während der Keller noch wackelt, empfehle ich als kleinen Exkurs den Text im Kasten auf der nächsten Seite.

Nachdem Sie nun offensichtlich – ob mit oder ohne Lektüre unseres kleinen Exkurses – über die Grundlagen der Datei-Verwaltung Bescheid wissen, wenden wir uns jetzt direkt dem Programm 'The Optimizer' zu, das Thema dieses Artikels ist. Nach dem Programmstart stellt 'The Optimizer' selbst fest, welche Laufwerke beim System angemeldet sind. Das können sowohl die Diskettenlaufwerke, als auch sämtliche Partitionen einer oder auch mehrerer angeschlossener Harddisks oder auch eine RAM-Disk sein. Durch Anklicken selektiert man das gewünschte Laufwerk und kann anschließend in der Menüzeile die entsprechende Tätigkeit des Programms auslösen.

In der vorliegenden neuen Version 2.39 ist ein Menü hinzugekommen, nämlich die 'Extras' – doch gehen wir lieber der Reihe nach vor. Beim Durchsehen der Menüs 'Funktion', 'Optionen', 'Extras' und 'Hilfe' fällt zunächst auf, daß 'Funktion' und 'Hilfe' scheinbar genau dieselben Befehle anbieten. Beim näheren Hinsehen entdeckt man im Hilfe-Menü Hintergrund-Informationen zu den Operationen, die durch die namensgleichen Befehle im 'Funktion'-Menü ausgelöst werden. Erfreuliches Detail ist, daß alle Menü-Punkte außer mit der Maus auch direkt per Tastatur aufgerufen werden können.

Vertrauen ist gut

Unter 'Optionen' findet man die Systemeinstellungen, die wohl direkt proportional zum Vertrauen des Anwenders in die Fähigkeiten des Programms gewählt werden dürften. Wer – wie ich – seine Daten inzwischen bedenkenlos dem Optimizer anvertraut und auch nicht dauernd wissen will, an welcher Datei der Schreib-Lesekopf gerade herumrödelt, kann eine ganze Menge Zeit sparen.

Wer aber den Optimizer die ersten Male benutzt, wird sicher ganz genau verfolgen wollen, was da mit den Daten auf der Platte geschieht. Steht die Monitorausgabe auf 'an', lenkt man das Programm natürlich von seiner eigentlichen Aufgabe ab, wodurch sich der Programmablauf etwas verzögert. Sinnvoll ist das Abschalten der Bildschirm-Kontrolle natürlich nur bei der Funktion 'Optimiere Disk', zu der ich gleich kommen werde. Nächster Punkt im Optionen-Menü sind die Warnmeldungen. Ist diese Option eingeschaltet, so weist das Programm mit recht genauen Fehler- und Warnmeldungen auf auftretende Probleme hin. Die genaue Bedeutung der Meldungen ist im auch sonst recht ausführlich geschriebenen Handbuch aufgeführt.

Protokollarisches

Der Menüpunkt 'Protokoll' erlaubt die Umleitung der Funktionen 'Disk-Info', 'Zeige Directory' und 'Zeige FAT' vom Bildschirm in eine Datei oder auf den Drucker. Die beim Speichern auftauchende Datei-Auswahlbox macht dabei automatisch sinnvolle Vorschläge für die Namensgebung, wobei im Dateinamen der Laufwerks- oder Partitions-Buchstabe des gerade vom Optimizer bearbeiteten Datenträgers zu finden ist.

Der nächste Menüpunkt 'FAT schreiben' hat sehr großen Einfluß auf die Geschwindigkeit des Optimiervorgangs. Um zu verdeutlichen, was dabei passiert, werde ich später etwas weiter ausholen. Im Moment sei nur so viel gesagt, daß die Option 'Nach jedem Kopieren' am meisten Zeit benötigt. Am schnellsten geht es mit 'FAT schreiben nach jedem Subdirectory'. Wichtig ist nur, daß auf keinen Fall während dieser Funktion das Programm unterbrochen werden darf. Dann wären nämlich bereits Daten aufgeräumt (will heißen: verschoben), ihre neue Position jedoch noch nicht in der FAT eingetragen. Damit wäre der Computer nicht mehr in der Lage, eine zusammenhängende Datei zu laden.

Exkurs: Grundlagen zu 'The Optimizer'

Da Sie an dieser Stelle weiterlesen, muß ich annehmen, daß Ihnen die Eingeweide Ihres Computers noch nicht so vertraut sind, und werde deshalb lieber etwas weiter ausholen. Alles Folgende bezieht sich übrigens sowohl auf Disketten als auch auf Festplatten.

Obwohl das Lesen und Abspeichern von Dateien auf Diskette oder Festplatte gerade für Maus-Benutzer kinderleicht aussieht, so nimmt uns doch unser Rechenknecht eine Menge Verwaltungsarbeit ab. Ohne daß wir etwas davon mitbekommen, führt er penibel Buch über jedes seiner angeschlossenen Speichermedien. Sobald sich eine Diskette im Floppy-Laufwerk zum Dienst meldet oder eine Festplatte angemeldet wird, weiß der Computer, wieviel Platz noch zum Speichern zur Verfügung steht und wo sich welche Dateien befinden. Zuständig dafür ist die FAT (File Allocation Table). Man kann sich die FAT anschaulich wie eine Art Katasteramt vorstellen, wo auch genau Buch geführt wird, wer wo, wie lange schon und unter welchem Namen wohnt. Doch fangen wir lieber noch etwas weiter vorne an.

Stellen wir uns ein sehr großes, noch völlig unerschlossenes Grundstück vor. Das entspräche einer noch unformatierten Diskette – Bauerwartungsland gewissermaßen. Um eine spätere Ordnung vorzubereiten, müssen Straßen festgelegt werden, und diese müssen parzelliert werden. Jedes Grundstück läßt sich so später nach Straße und Hausnummer bestimmen. Dieser Vorgang entspricht dem Formatieren des Laufwerks. Die Straßen entsprechen den konzentrischen Spuren (Tracks) auf der Diskette, die Hausnummern werden Sektoren genannt. Zur einfacheren Verwaltung werden übrigens jeweils mehrere (normalerweise zwei) Sektoren zu einem Cluster zusammengefaßt.

Allgemein üblich sind (bei Disketten) 80 Tracks mit jeweils 9 Sektoren. Atari hat sich in dieser Hinsicht der Mehrheit angeschlossen, die sich in Form des sogenannten Industriestandards MS-DOS bereits geeinigt hatte. Auf diese Weise schafft man Platz für ca. 720 Kilobyte an Daten. Das ist deutlich weniger als das eine Megabyte, was oftmals irreführend auf den Disketten-Verpakkungen steht. Aber auch vom Bauerwartungsland geht zunächst mal ein ganzer Teil ab. Einmal für die Straßen und Gehwege, wo die Hausnummern stehen. Zum anderen wird das Katasteramt auch gleich auf dem gleichen Gelände untergebracht.

Nehmen wir nun einmal an, ein Dutzend Baugesellschaften hätte sich die Grundstücke mit der besten Lage unter den Nagel gerissen und beginnt nun mit der Bebauung der Parzellen. Dann würde in der FAT stehen, welche Cluster und Tracks von welchem Bauträger belegt sind (ich hoffe, der Zusammenhang ist inzwischen klar?). Die Baugesellschaften meines Beispiels entsprechen den Dateien, die auf die frisch formatierte Diskette/Platte gespeichert wurden. Solange nur gebaut wird, reiht sich eine Datei – will heißen: der Besitz einer Baugesellschaft – lückenlos an die nächste.

Wird aber zwischendurch eine Häuserzeile abgerissen, so wird diese Baulücke sofort beim Katasteramt als wieder bebaubar eingetragen. Kommt nun eine neue Datei daher, so vergibt die FAT die benötigten Parzellen in der Reihenfolge der verkehrsgünstigsten Lage. Und hiermit kommen wir zum 'Kasus Knacktus' unseres Beispiels. Denn jetzt verärgern wir den Briefträger: Diese Rolle übernimmt unser Schreib-Lesekopf. Bisher konnte er auf Weisung seines obersten Dienstherrn, des Floppy-Controllers, einfach auf dem kürzesten Wege zu seinem Einsatzgebiet fahren und Hausnummer für Hausnummer seiner Tätigkeit nachgehen. Mit der durch Löschen und Wieder-Bespielen einsetzenden Zerstückelung seiner Adressen muß er zunehmend kreuz und quer durch die Gegend fahren, und seine Wege werden länger.

Ich hoffe, durch dieses kleine Gleichnis ist klargeworden, warum das Lesen und Beschreiben von Datenträgern zwangsläufig immer langsamer vonstatten geht, je häufiger man ein Speichermedium nach dem Löschen einzelner Dateien erneut beschreibt.

Neue Funktionen

Doch zunächst einmal weiter mit den neuen Funktionen: Ein zusätzlicher Optimieralgorithmus ist dazugekommen. Dabei werden gezielt nur Dateien 'behandelt', deren Verweisketten in der Cluster-Belegung Brüche aufweisen.

Es kann ein freier Speicherbereich am Partitionsanfang definiert werden, der für die Optimierung nicht zur Verfügung steht. Das bewirkt ein Verschieben des ganzen Datenbestandes zum Partitions-Ende. Neu angelegte Dateien landen somit beim Partitions-Anfang, was sehr kurze Zugriffszeiten zur Folge hat – ideal für Programmierer.

'Dateien suchen' kann, wie der Name sagt, Partitionen nach Dateien durchsuchen, indem man Name und Extension angibt. Auch nach Verzeichnissen kann man auf diese Art suchen, wobei die üblichen Wildcards ('*' und '?') benutzt werden können.

Zur Datenbank

Die gesamte Dateistruktur läßt sich mit einer entsprechenden Funktion in diversen Datenbank-Formaten exportieren. Feldtrenner und Begrenzer lassen sich frei wählen. Folgende Felder werden dabei erzeugt: Dateiname, Extension, Laufwerk, Pfad, Dateiflags, Datum, Uhrzeit, Länge, belegte Cluster, Startcluster und Startsektor.

Bei der Arbeit

Was passiert nun, wenn der Optimizer seine Tätigkeit aufnimmt? Nach dem Programmstart haben wir ja – wie erwähnt – eine beliebige Partition oder ein Laufwerk angeklickt. Mit atemberaubender Geschwindigkeit schaut sich der Optimizer nun diese Partition im Schnelldurchgang an. Dabei vergleicht er die mehr oder weniger fragmentierten Daten mit den darüber in der File Allocation Table gespeicherten Informationen. Wenn die FAT korrekt verwaltet worden ist, müßte jeder der von der Datei belegten Cluster auch in der FAT als belegt gekennzeichnet sein. Hier schleichen sich jedoch im Laufe der Zeit Fehlinformationen ein. Dazu genügt es, während des Abspeicherns von Daten einen Reset auszulösen. Die ersten Cluster sind dann in der FAT bereits als belegt gekennzeichnet. Die abschließende Eintragung, zu welcher Datei diese Cluster denn alle gehören, ist jedoch unterblieben.

Der Optimizer findet nun sowohl Cluster, die offiziell zu keiner Datei gehören, also unnötigen Speicherplatz belegen, als auch Cluster, die gleichzeitig von zwei verschiedenen Dateien als ihre Bestandteile bezeichnet werden. Erfahrungsgemäß ist nur eine der beiden Dateien rechtmäßiger Eigentümer des besagten Clusters. Lädt man nun die 'richtige' Datei, wird sie ohne Probleme funktionieren. Die andere wird normalerweise, je nach der Art der Beschädigung, mehr oder weniger versagen. Normalerweise löscht man diese dann. Fatalerweise wird dabei jedoch auch der irrtümlich beanspruchte Cluster freigegeben, wodurch die zuvor einwandfreie andere Datei unterbrochen wird.

Die dritte Möglichkeit ist, daß die Verweiskette einer Datei auf einen Cluster zeigt, der laut FAT angeblich noch zu haben sei. Dies ist jedoch eigentlich nicht möglich, da eine Datei – wenn alles mit rechten Dingen zugeht – stets durch ein EOF (End of File) in der FAT begrenzt oder beendet werden muß. Der Optimizer findet auch diese Fehler, zeigt die verursachende Datei an und empfiehlt, diese zu löschen.

Leere Dateien

Auch die öfter einmal vorkommenden Dateien mit einer Länge von Null Bytes werden zuverlässig gefunden. Hat eine Datei tatsächlich eine andere Länge als die in der FAT vermerkte, empfiehlt es sich ebenfalls, die Ursache dafür aufzuspüren.

Der Optimizer beginnt seine Aufräumarbeit beim physikalisch ersten Datencluster. Er hangelt sich an der Verweiskette entlang von einem Cluster weiter zum nächsten, bis er vielleicht auf einen Cluster stößt, der nicht zur aktuellen Datei gehört. Dieser wird ausgelagert und der nächste 'rechtmäßige' Cluster gesucht, der dann an die gerade freigeräumte Stelle verschoben wird. Das geht so lange, bis die aktuelle Datei vollständig und in fortlaufender Reihenfolge abgespeichert ist. Bei späteren Lesezugriffen auf diese Datei muß der Lesekopf des Laufwerks also keine zeitraubenden Umwege mehr ausführen – und damit ist die gewohnte Geschwindigkeit wieder hergestellt.

Sicherheit geht vor

Jetzt ist es an der Zeit, auf die Menüoption 'FAT schreiben...' zurückzukommen. Die sicherste, wenn auch zeitaufwendigste Lösung ist sicher, nach jedem verschobenen Cluster die FAT von der Änderung zu informieren. Dazu muß der Schreib-Lesekopf jedoch nach jedem einzelnen Cluster die FAT 'anfahren' und dort die Aktualisierung vornehmen, was natürlich sehr viel Zeit kostet. Daher die Option, mit der Meldung an die FAT zu warten, bis jeweils eine Datei vollständig wiederhergestellt wurde. Am meisten Zeit läßt sich sparen, wenn man erst nach jedem Subdirectory die FAT neu schreiben läßt.

Neben dieser Optimierungstätigkeit beherrscht der Optimizer noch eine weitere nützliche Kunst, nämlich das Aufräumen und Sortieren von Directories und Subdirektories: Auch wenn der reine Datenbereich einer Datei nach ihrer Löschung bereits wieder für erneutes Speichern zur Verfügung steht, belegt der ursprüngliche Eintrag im Inhaltsverzeichnis weiterhin Platz, denn das Betriebssystem hat die Löschung bereits akzeptiert, als das erste Byte des Eintrages mit dem Wert "E5" als Löschmarkierung überschrieben wurde. Da das Sortieren des Directories eine weitere Steigerung der Zugriffsgeschwindigkeit bietet, wird empfohlen, vor dem Optimieren hin und wieder ein Sortieren vorzunehmen.

Zwangs-Reset

Ist die Aufräumarbeit beendet, kann man sich die nächste Partition vornehmen. Bevor man jedoch wieder die normale Arbeit mit der Platte aufnimmt, ist ein Reset nötig, was auch vom Programm unmißverständlich angekündigt und ausgeführt wird. Der Grund ist, daß das Betriebssystem noch von der Cluster-Belegung vor der Optimierung ausgeht und erst durch den Reset gezwungen wird, die optimierten FAT-Einträge zur Kenntnis zu nehmen.

Ich hatte Gelegenheit, über mehrere Monate hinweg die Beta-Version 2.39 ausführlich zu testen. Trotz intensiven Gebrauchs auf meiner Megafile 60 und einer nachträglich eingebauten zweiten Platte habe ich keine einzige Fehlfunktion des Optimizers feststellen können. Da der Datendurchsatz nach der Plattenoptimierung spürbar höher wurde, kann ich das Programm jedem ernsthaften Anwender nur empfehlen. Meine einziger Verbesserungsvorschlag an den Autor besteht in der Einrichtung einer Art Automatik, die alle angemeldeten Partitionen nacheinander durcharbeitet, da ich zeitweise vierzehn Laufwerke verwalte und das Optimieren jeder Partition einzeln auslösen muß.

Preise & Updates

Das Programm kostete bisher DM 119,- und wird in der neuen Version ab sofort für DM 135,- angeboten. Die alte Version wird als 'Auslaufmodell' weiterhin zum ermäßigten Preis von DM 89,- verkauft, solange der Vorrat reicht. Diejenigen, die den alten Optimizer nach dem 1. Juli 1990 gekauft haben, brauchen nur den Differenzbetrag anzulegen und erhalten jetzt die neue Version. Die reguläre Upgrade-Gebühr für Besitzer der alten Version soll DM 35,- plus DM 5,- für Porto und Verpackung betragen. Am besten dran sind die nach dem 1. Oktober 1990 'frischgebackenen' Optimizer-Anwender: Sie erhalten die neue Version gegen Erstattung der DM 5,- Porto-Pauschale.

Das neue Handbuch ist noch ausführlicher als sein Vorgänger, und auch die Druckqualität ist nun einwandfrei, was man früher nicht unbedingt behaupten konnte.

Spieglein an der Wand

Nachgetragen werden muß noch, daß das FPS-Team mit der neuen Version des Optimizers ein nützliches Hilfsprogramm namens 'Mirror' liefert. Die Idee stammt wohl aus dem MS-DOS-Bereich, wo ein gleichnamiges Programm bereits seit langem existiert. Mirror legt eine Datei MIRROR.OPT an und führt damit eine Sicherheitskopie der FAT. Wird aus irgendeinem Grund die Original-FAT zerstört, kann der Zustand seit dem letzten Mirror-Durchlauf mittels 'Mirror Restore' bzw. seit dem vorletzten Bootvorgang (MIRROR.BAK) wieder restauriert werden. Zwar sind alle in der Zwischenzeit angelegten neuen Dateien nicht mehr enthalten, aber das Gros der Daten kann so leicht gerettet werden. Größte Datensicherheit bei gleichzeitig geringstem Aufwand wird wohl durch Installation von Mirror im AUTO-Ordner erreicht.

Fazit

Gefallen hat mir am neuen Optimizer, daß im Vergleich zur alten Version das Aussehen der Fenster stark überarbeitet worden ist: Sie sind übersichtlicher geworden. Zu den bisherigen Warn-Meldungen sind Info-Meldungen hinzugekommen. Außerdem soll das Programm jetzt auch auf dem Großbildschirm laufen sowie auf dem Atari STE und dem TT.

Insgesamt kann man den Optimizer jedem Festplatten-Besitzer nur dringend empfehlen. Die Zuverlässigkeit des Programms ist extrem hoch, die erzielbare Beschleunigung der Festplatten-Zugriffe beachtlich. Der Preis von DM 135,- liegt im Rahmen dessen, was man für ein derartiges Utility auszugeben bereit ist. go/cs

Projekt:FPS, Weilimdorferstr. 73, 7000 Stuttgart 73, Telefon (0711) 853594

The Optimizer 2.39

+	–
gute Optimierung hohe Datensicherheit erstklassiges Handbuch	mehrere Partitionen müssen einzeln bearbeitet werden

Spectre 3.0

Die neue Version des Mac-Emulators und weitere Neuigkeiten von Gadgets by Small

Aus der Not, daß bei Einführung des Atari ST nur wenig Software für diesen Computer existierte und man sich deshalb mit der Emulation bekannter Rechner-Systeme beschäftigte, wurde mittlerweile eine Tugend: Die für den ST verfügbare Software ist kaum noch überschaubar, die Qualität der Programme steigt kontinuierlich weiter. Dennoch boomt gerade in letzter Zeit wieder das Geschäft mit MS-DOS- und Macintosh-Emulatoren. In beiden Fällen geht es mittlerweile darum, bestimmte Software, die möglicherweise nur für dieses System existiert, benutzen zu können, ohne den Schreibtisch mit mehreren Computern zu beladen. Gerade die Macintosh- Emulatoren erzielen dabei auf Grund der großen Ähnlichkeit zwischen ST und Macintosh gute Ergebnisse im Hinblick auf Kompatibilität und Geschwindigkeit. Das geht soweit, daß Macintosh's durch STs ersetzt werden, weil schon ein gewöhnlicher ST mit Spectre 20% schneller ist als ein Mac Plus, einen größeren Bildschirm hat und die Harddisk schneller arbeitet.

Während der aus Europa stammende Macintosh-Emulator Aladin nach schweren Angriffen der Apple-Rechtsabteilung mittlerweile de facto vom Markt verschwunden ist, wurde der von Dave Small in den USA konstruierte Spectre ständig weiterentwikkelt. Die Version 3.0, die nach monatelanger Arbeit erst vor wenigen Tagen die Firma Gadgets by Small in Littleton, Colorado, verlassen hat, lag uns zu einem ersten Test vor.

Die großartigste Neuigkeit ist mit Sicherheit die Tatsache, daß Spectre 3.0 voll kompatibel zum 68030 ist und damit auch auf dem Atari TT läuft. Während die seit kurzem erhältlichen Beschleuniger-Karten mit 68020/030 für den ST schon jetzt voll unterstützt werden – gerade in Anbetracht der mittlerweile recht komplex gewordenen Macintosh-Software ein großer Fortschritt -, wird erst die Version 3.1 eine volle Unterstützung des TT mit sich bringen, was vor allem daran liegt, daß amerikanischen Entwicklern dank bis vor kurzem fehlender FCC-Zulassung erst seit wenigen Wochen TTs zur Verfügung stehen.

Seit der Version 2.65 wurden zahlreiche Dinge geändert, die Spectre 3.0 noch kompatibler machen – aber auch komfortabler in der Benutzung. Im Spectre-Startprogramm beispielsweise, das die Einstellung wichtiger Parameter vor dem Wechsel in den Mac-Modus erlaubt, hat sich einiges getan. Eine Help-Funktion beantwortet wichtige Fragen, die sich für viele Anwender in der Vergangenheit stellten. Im Optionen-Menü befindet sich auch eine Funktion zur Einstellung der Betriebsmodi eines eventuell vorhandenen 68030: Instruction Cache, Data Cache With Write Allocate und der Burst Mode (eine besonders schnelle Betriebsart, in dem Befehle so nebenbei geladen werden) lassen sich aktivieren bzw. deaktivieren, wenn bestimmte (unsaubere) Mac-Programme sich mit diesen Betriebsarten nicht vertragen. Interessant ist übrigens auch die Möglichkeit, direkt im Spectre-Startprogramm eine beliebige von bis zu 16 (früher: 8) Partitionen zum Booten auszuwählen.

Harddisks & Floppies

Hat sich dann der ST erst einmal in einen Mac verwandelt, so stehen dank Spectre 3.0 weitere neue Features zur Verfügung: Sowohl Mac- als auch Spectre-Disketten lassen sich nun direkt im Emulator formatieren und nicht mehr nur – wie bisher – mit einem externen Utility. Auch Festplatten können nun vom 'Spectre-Mac' formatiert werden, was besonders für die Verwendung bestimmter Disk-Utitlities (wie Disk First Aid) wichtig ist. DOS-Disketten lassen sich mit Zusatzprogrammen wie Apple File Exchange oder DOS Mounter direkt lesen – ganz wie auf einem richtigen Mac. Dadurch wird der Datenaustausch per Diskette zwischen ST (oder MS-DOS-kompatiblen PCs) und dem emulierten Macintosh zum Kinderspiel.

Auch und gerade bei der Festplatten-Unterstützung hat sich einiges getan: Wenn Sie eine GEM-Partition in eine Spectre-Partition umfunktionieren, geht nun nicht mehr die Auto-Boot-Fähigkeit der Platte verloren, was bisher der Fall war. Der eigentliche Festplattentreiber wurde komplett überarbeitet, die 'Slow SCSI' Option ist nun nicht mehr erforderlich. Stattdessen ist der Festplattenzugriff nochmals schneller geworden, im 'Turbo SCSI' Modus, den die meisten Platten problemlos vertragen, sogar 'ultra fast', wie die Entwickler es formulieren. Und in der Tat: Sowohl einen Mac Plus als auch den ST unter TOS hängt der Spectre beim Festplattenzugriff dank hochoptimierter Treiber locker ab!

Weiterhin werden jetzt zum einfachen Datenaustausch auch Macintosh-Festplatten unterstützt, die nach dem neuen 'Partitions-orientierten' Schema formatiert sind. Damit ist es insbesondere möglich, Wechselplatten direkt zwischen den Systemen auszutauschen. Hinweisen möchten wir an dieser Stelle schon einmal auf eine Wechsel-

platte, die von der Firma HG Computer angeboten wird und sowohl am Atari als auch am Macintosh betrieben werden kann. Sogar die nötige Treibersoftware für beide Systeme wird mitgeliefert, so daß mit diesem Laufwerk eine optimale Möglichkeit zum Datenaustausch zwischen Original- und Spectre-Mac gegeben ist; eine Wechselplatte für den ST bekommt man quasi gratis dazu. Über diese Platte werden wir ausführlich in einer der nächsten Ausgaben berichten – lassen Sie sich also überraschen.

Der UnCrasher

Obwohl Spectre mittlerweile ein außergewöhnliches Maß an Betriebssicherheit erreicht hat, kommt es doch immer noch bei einigen unsauberen Programmen zu Abstürzen, die dank der Weitsicht der Entwickler wenigstens von einer aussagekräftigen Fehlerbeschreibung begleitet sind. Die Version 3.0 bringt mit dem UnCrasher nun eine neue Funktion, die bei solchen Abstürzen meist ein neues Aufsetzen ermöglicht. Damit kann man in den meisten Fällen immer noch einen ordentlichen 'Shutdown' durchführen, so daß Directories u.ä. nicht gefährdet werden.

Um Abstürze bei bestimmten Programmen zu verhindern, wurde der ZeroStore Handler, der bestimmte, beim ST hardwaremäßig nicht zulässige, Speicherzugriffe abfängt, weiter verbessert. PageMaker 4.0 und Grammatik Mac sind nur zwei der Programme, die dadurch jetzt laufen.

International

Komplett überarbeitet wurde der Tastatur-Treiber, um noch höhere Kompatibilität zum Macintosh zu erreichen. Dabei sind einige neue Funktionen hinzugekommen, die fast ausnahmslos über die Funktionstasten erreicht werden können, die beim Mac bekanntlich nicht existieren: Neben dem Mounten/Unmounten (also dem Anbzw. Abmelden von Disketten oder Festplatten), dem Umschalten der Darstellungsmodi und der Steuerung des Atari-Laserdruckers kann man nun auf Tastendruck auch seine Festplatte(n) direkt aus dem Mac-Modus parken oder einen Reset auslösen. Zahlreiche Debugging-Funktionen stehen natürlich in alter Gadgets by Small Manier auch weiterhin dem Benutzer zur Verfügung. Mit Shift-Help gelangen Sie in eine 'Online Configuration Page', wo Sie während des Betriebes eine Reihe von Parametern verändern können.

Besonders im Hinblick auf Spectre-Benutzer in europäischen Ländern wurde die Tastaturbelegung editierbar gestaltet. Während in Version 2.65 zwar verschiedene, 'festverdrahtete' Tastatur-Layouts wählbar, andere Belegungen jedoch unmöglich waren, kann der Anwender nun die Belegung der Tastatur komplett selbst ändern. Das geht so weit, daß sogar Steuertasten wie Control und Alternate vertauscht werden können. Daß man bei Gadgets by Small um die Wichtigkeit des außeramerikanischen ST-Marktes weiß, zeigt auch die Tatsache, daß die Menüs der Spectre-Software von jedermann in eine andere Sprache übersetzt werden können, wobei natürlich zumindest deutsche und französische Versionen von vornherein mitgeliefert werden.

Small Stuff

Während man an der Unterstützung von mehr als vier Megabyte Speicher bei Gadgets by Small noch arbeitet, stehen schon jetzt gegenüber der alten Spectre-Version 64 KByte mehr zur Verfügung. Apropos 64 KByte: Die 64K-ROMs, die in alten Macintosh-Modellen Verwendung fanden, werden von der neuen Spectre-Version nicht mehr unterstützt. Da jedoch mittlerweile fast alle Spectre-Anwender die 128K-ROMs verwenden, dürfte dies wirklich kein großer Verlust sein.

In einer der nächsten Ausgaben des PD Journals werden wir einen ausführlichen Bericht über den Einsatz von Spectre 3.0 in der Praxis veröffentlichen.

MegaTalk

Außer der neuen Spectre-Version gibt es bei Gadgets by Small noch zwei weitere Neuigkeiten, diesmal aus dem Hardware-Sektor: MegaTalk heißt ein Konkurrenzprodukt zu dem in Deutschland entwickelten STalk. Beide Module ermöglichen die Anbindung des 'Spectre-Macs' an bestehende AppleTalk/LocalTalk-Netzwerke.

MegaTalk stellt zwei serielle Schnittstellen zur Verfügung, die mit Geschwindigkeiten von bis zu 921.600 Baud betrieben werden können. Die Schnittstellen stehen übrigens dank eines mitgelieferten Treibers auch auf ST-Seite zur Verfügung. Darüberhinaus verfügt MegaTalk, das als Einsteckkarte für Mega STs konzipiert wurde, aber auch über ein vollwertiges SCSI-Interface, was den direkten Anschluß von Macintosh-Festplatten erlaubt, von denen auch gebooted werden kann. Aber auch andere 'SCSI-Devices' wie Scanner oder CD-ROM-Laufwerke können angeschlossen werden und funktionieren nach Auskunft des Herstellers in der Regel sofort. Last but not least können über die seriellen Schnittstellen auch Mac-typische MIDI-Interfaces angeschlossen werden, was für Spectre gerade in der Musikbranche neue Anwendungsmöglichkeiten eröffnet.

Fullblown 68030

Die zweite Neuigkeit nennt sich 68030 SST und ist eine Kombination aus einer Beschleuniger- und einer Speicherkarte für den Mega ST (und später auch für die 'kleinen' STs).

Bei Gadgets by Small hat man erkannt, daß herkömmliche Beschleunigerkarten trotz Cache noch stark durch das RAM gebremst werden, das weiterhin mit nur 8 MHz angesprochen werden kann. Daher verfügt die 68030 SST über eigenen Speicher, der als FastRAM bezeichnet wird – und nicht nur der Name erinnert an das RAM im Atari TT. Wie im TT steht mit der 68030 SST weiterhin das normale ST-RAM zur Verfügung; darüberhinaus werden aber bis zu 8 MByte FastRAM unterstützt, die mit 16, 25, 33 oder mehr Megahertz betrieben werden können. Dieses FastRAM kann – wiederum wie beim TT – nicht als Bildschirmspeicher oder für DMA-Zugriffe verwendet werden, was aber in der Praxis kaum eine Einschränkung darstellen sollte. Der 68030 SST kommt mit einem lizensierten TOS 1.6, das offensichtlich ohne weiteres mit dem 68030 arbeitet. Ein Coprocessor-Sockel für den 68881/2 ist vorhanden, ebenso acht Sokkel für handelsübliche 1 MBit SIMMs.

Der geplante Preis für das in den USA modular verkaufte 68030 SST beträgt mit 16 MHz Prozessor $800, mit 33 MHz Prozessor, 68882 Coprozessor und 4 MByte FastRAM $1400. Vergleicht man diese Preise mit denen anderer Beschleunigerkarten, so wird die 68030 SST eine wahre Revolution sein. cs

Hersteller:

Gadgets by Small, 40 W. Littleton Blvd., #210-211 Littleton, Colorado 80120, Tel. 001-303-791-6098, Fax 001-303-791-0253

Anbieter in Deutschland:

Fearn & Music, Römerstr. 21, 7000 Stuttgart 1, Tel. 0711/602489

HG Computersysteme, Giselastr. 9, 5100 Aachen, Tel. 0241/603252

Deluxe Term 3.0

Die Fortsetzung einer Legende

Deluxe Term war schon immer eines der leistungsfähigsten, wenn nicht gar DAS leistungsfähigste Terminalprogramm für den Atari ST. Mit jedem Update setzten die Entwickler bisher Maßstäbe, so auch vor knapp einem Jahr mit der Version 2.5. Seitdem war es etwas still geworden um die beiden Programmierer Stefan Hartmann und Dieter Föttinger aus Nürnberg. Doch das wird sich in Kürze wieder ändern: Wir hatten Gelegenheit, einen ersten Blick auf die neue Version 3.0 von Deluxe Term zu werfen. Und schon jetzt steht fest, daß die Legende Deluxe Term damit eine angemessene Fortsetzung finden wird.

Die auffälligste Änderung betrifft zunächst einmal das optische Erscheinungsbild des Programms, genauer gesagt: der Dialogboxen. Dem Trend der Zeit folgend hat man ein Derivat der FlyDials in Deluxe Term integriert, das das freie Bewegen aller Dialogboxen erlaubt. Beim nächsten Aufruf einer Dialogbox erscheint diese dann an der vom Benutzer gewählten Position. Gerade, wenn Deluxe Term an Großbildschirme angepaßt ist – und dies planen die Programmierer für eines der nächsten Updates –, wird man das freie Bewegen der Dialogboxen schätzen lernen.

Hochgeschwindigkeit

Apropos Anpassung: Auf dem Atari TT ist Deluxe Term natürlich schon jetzt lauffähig, wenn auch nur in den beiden hohen ST-Auflösungen. Darüberhinaus erkennt Deluxe Term 3.0, wenn es auf einem TT gestartet wurde, und stellt dann alle vier seriellen Schnittstellen zur Übertragung bereit. Damit erspart man sich auf einem TT und wohl auch auf dem Mega STE nicht nur unnötige Umstöpseleien, sondern kann auch die höheren Geschwindigkeiten der neuen Schnittstellen nutzen. Aber sogar auf einem ganz gewöhnlichen ST sprengt Deluxe Term 3.0 die magische Grenze von 19.200 Baud, die bisher für ein physikalisches Limit gehalten wurde: Bis 307.200 Baud kann Deluxe Term 3.0 theoretisch erreichen! Das wirkliche Limit ist damit also nicht mehr die Schnittstelle, sondern vielmehr der Prozessor, der solche Datenmengen nur schwerlich 'rausschaufeln' kann. Diese hohen Baudraten erreicht man durch Ausschalten eines Frequenzteilers mit dem Wert 16 im ST, so daß nun alle Baudraten auch mit dem Faktor 16 zur Verfügung stehen. Besonders bei der direkten Datenübertragung von ST zu ST oder vom ST zum PC eröffnet dies ganz neue Perspektiven.

ZModem

Mit dem in Deluxe Term integrierten ZModem steht nun auch ST-Anwendern ein modernes Übertragungsprotokoll zur Verfügung, das beispielsweise in der MS-DOS-Welt schon weit verbreitet ist. ZModem zeichnet sich von seinen Vorgängern XModem und YModem (Batch) vor allem dadurch aus, daß eine abgebrochene Dateiübertragung jederzeit wieder aufgenommen werden kann, wobei an der Abbruchstelle fortgefahren wird. Diese Funktion spart gerade bei der Datenübertragung



Das Protokoll ZModem, eines der interessantesten Features von Deluxe Term 3.0

über eine schlechte Telefonleitung sehr viel Zeit, Geld und Nerven. An eine schlechte Verbindung paßt sich ZModem übrigens auch mit einer variablen Blockgröße dynamisch an: Ist die Leitung gut, so wird die Blockgröße erhöht; ist sie schlecht, sinkt die Blockgröße jeweils um die Hälfte – bis auf 1 Byte im (theoretischen) Extremfall. Die Anzahl der fehlerhaften Blöcke, die zu einer Herabsetzung der Blockgröße führen, bzw. die Anzahl der fehlerfrei übertragenen Blökke, die eine Heraufsetzung der Blockgröße bewirken, lassen sich in Deluxe Term frei definieren.

Neben der Verbesserung der Fehlererkennung und -korrektur ermöglicht ZModem aber auch einen automatischen Start der Datei-Übertragung. Die Mailbox versetzt dabei Ihr Terminalprogramm auf Wunsch automatisch in den Empfangsmodus, wobei dies natürlich mit einer Sicherheitsabfrage gekoppelt werden kann. Auch das ZChallenge-Verfahren, das eine sicherere Handhabung dieses Autostart-Mechanismus erlaubt,



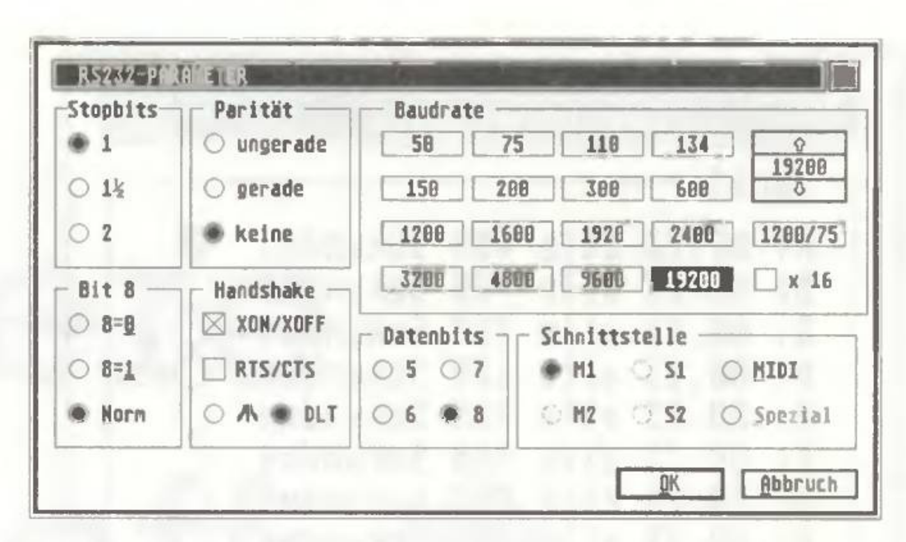
Archiver im Direktzugriff

wird in Deluxe Term 3.0 unterstützt. Last but not least ist schon zu Beginn eines ZModem-Transfers die Länge einer Datei bekannt, so daß auf Empfängerseite der freie Platz auf der Festplatte geprüft werden kann.

Konnte man bestimmte Abläufe wie das Einloggen in eine Mailbox schon mit früheren Deluxe Term Versionen automatisieren, so stehen nun auch Variablen in den sogenannten Skripts zur Verfügung. Eine denkbare Anwendung ist damit die Verwendung von Deluxe Term als einfache und vom Benutzer leicht änderbare Mailbox – eine Funktion, die in manch anderem Terminalprogramm als herausragendes Feature gepriesen wird, obwohl sie dort vom Benutzer kaum oder gar nicht beeinflußt werden kann.

Ganz mein Typ

Obwohl sich die meisten Modems am sogenannten Hayes-Standard orientieren, gibt es doch auch bei diesen Modems viele Modelle, die in Details von diesem Standard abweichen. Dem trägt Deluxe Term durch eine immer umfangreicher werdende Tabelle mit Modem-Typen Rechnung, die dem Benutzer das automatische Anpassen an einen bestimmten Typ ermöglichen. Danach richtet sich dann letztendlich auch, welche Kommandos man an das Modem schicken kann; vom Modem nicht unterstützte Kommandos werden vom Programm daher in der entsprechenden Dialogbox als nicht-anwählbar dargestellt. Für Modems, bei denen die Erkennung des Besetzt-Zeichens (Busy) nicht korrekt funktioniert, kann man übrigens nun auch ein Timeout angeben.



Bis zu 307.200 Baud mit Deluxe Term 3.0

Einheit und Einheiten

Möchte man genau wissen, inwieweit man mit der aktuellen Modem-Verbindung wieder zur Finanzierung der Deutschen Einheit beigetragen hat, so kann man auf den eingebauten Gebührenzähler zurückgreifen. Unter zehn frei definierbaren Tarifen kann man wählen, wobei die Gebühren für die laufende Verbindung auf Wunsch statt der Verbindungsdauer eingeblendet werden.

Aus der täglichen Praxis stammt ganz sicherlich auch die Idee einer 'Abwurfsperre', die ein automatisches Ausloggen aus einer Mailbox bei einer kleinen (Kaffee-)Pause des Benutzers verhindert. Deluxe Term sen-



Einstellbar: Einheiten für die Einheit

det dazu ein frei wählbares Zeichen in definierbaren Intervallen - einfach, aber überaus wirksam.

Praktisch ist auch die in Deluxe Term integrierte Shell für die Archivierungsprogramme ARC, Zoo und LHarc. Ohne das Terminalprogramm verlassen zu müssen, können Sie nun einfach die wichtigsten Funktionen dieser Archiver verwenden und so beispielsweise 'mal eben' ein paar Dateien vor der Übertragung komprimieren.

Peanuts

Eine für die beiden Programmierer sehr wichtige, für den Benutzer aber nicht direkt sichtbare Änderung betrifft den verwendeten Compiler: Von Digital Research C hat man nun auf Turbo C umgestellt, was sowohl der Größe des Programms, als auch der Betriebssicherheit und der Geschwindigkeit zugute kommt. Die zeitkritischen Teile sind natürlich weiterhin in Assembler geschrieben.

Gerade wer öfters in PC-Mailboxen zugange ist, wird die Emulation des VT-102-Terminals schätzen, auch bekannt als ANSI. Obwohl auf die Auswertung der Farbcodes verzichtet wurde, kann man in Verbindung mit einem IBM-Zeichensatz diese Mailboxen nun auch im Fullscreen-Modus sinnvoll benutzen. Will man diese Sitzungen auf dem Drucker protokollieren, so mußte man früher mit abenteuerlichen Zeichen im Ausdruck rechnen. Dank des intelligenten Filters kann man diese Steuerzeichen nun komplett ausblenden, so daß man einen sauberen Ausdruck erhält.



Für jeden der richtige (Modem-)Typ

Zum guten Schluß

Obwohl die Programmierung der neuen Version fast abgeschlossen ist, will man sich zum Testen des Programms und zur Überarbeitung des an sich schon erstklassigen Handbuchs noch ein wenig Zeit nehmen. Als Erscheinungstermin der neuen Version nennt man bei HIB Computer das 2. Quartal 91. Der Preis des Programms wird bei DM 169,- bleiben, die Gebühren für das Update stehen noch nicht fest. cs

HIB Computer, Äußere Bayreuther Str. 67 - 59, 8500 Nürnberg 21, Tel. (0911) 99 51 40

press here pull off and read

Wie gewohnt finden Sie im folgenden Teil des Atari PD Journals die aktuelle Ergänzung zu Ihrer Sammlung ausführlicher Tests und Beschreibungen der wichtigsten PD-Programme. Für alle, die unseren KATALOG noch nicht kennen, möchten wir das Konzept noch einmal kurz vorstellen.

Zahlreiche verschiedene Anbieter mit jeweils eigenen Bezeichnungen und Numerierungen ihrer Disketten machen es dem Anwender immer schwerer, die Übersicht im Bereich der Public Domain Software zu behalten. Allzuoft tauchen die gleichen Programme an mehreren Stellen zur gleichen Zeit auf, zudem noch teilweise in alten Versionen, die schon lange überholt sind.

Dazu kommt, daß die Beschreibungen, anhand derer Sie letztendlich ein Programm auswählen, meist äußerst kurz und nichtssagend sind. Schließlich sind die meisten Listen, die Sie bekommen können, nach Diskettennummern sortiert, was eine Suche nach einem Programm zu einem speziellen Themengebiet nochmals unnötig erschwert.

Um Ihnen als Anwender aus dieser mißlichen Lage zu helfen, haben wir den KATALOG geschaffen. Unterteilt in neun Kategorien finden Sie hier regelmäßig umfangreiche Beschreibungen ausgewählter PD-Programme.

Diesen Teil der Zeitung können Sie dank der Plazierung in der Heftmitte mühelos heraustrennen und in einem Ordner nach Kategorien sortiert abheften. So entsteht nach und nach ein umfassendes Nachschlagewerk, in dem Sie ohne langes Suchen genau das Programm finden werden, das Sie gerade benötigen.

Doch das ist noch nicht alles. Am Ende eines jeden Tests haben wir für Sie die wichtigsten Informationen zu dem besprochenen Programm zusammengestellt. Dort finden Sie auch die Nummer der Diskette und einen Hinweis, von welchem PD-Anbieter diese Diskette zu beziehen ist. Sollte Ihnen die Bestellung bei verschiedenen Firmen aber zu mühsam sein, so können Sie selbstverständlich alle Disketten auch direkt von uns beziehen. Alle weiteren Details dazu erfahren Sie auf der letzten Seite.

Neun Kategorien

Wir haben uns bemüht, die Masse der PD-Programme in neun begrifflich klar abgegrenzte Kategorien einzuteilen. Wenn Sie nun ein Programm suchen und sich in Grenzfällen nicht sicher sind, in welche Kategorie es gehört, so werfen Sie einen Blick in die folgende Aufstellung, die – ohne Anspruch auf absolute Vollständigkeit – eine genauere Definition jeder einzelnen Kategorie liefert:

1 SPIELE: Adventures und Lösungshinweise. Alle Arten von Spielsoftware. Utilities zu Spielprogrammen.

2 UTILITIES: Mausbeschleuniger. Bildschirmschoner. Virentester. Texteditoren. Command Line Interfaces (CLIs). Kontrollfelder. Neue Benutzer-Oberflächen und Shells. Monochrom- und Farbemulatoren. Anzeigen von Text und Grafiken. Uhrzeit stellen. Tastatur-Reset. Informationen über Systemzustand oder -konfiguration. Taschenrechner. Auswahl von mehr als sechs Accessories. Slowdown. 50/60 Hz. Codieren von Texten. Tastaturbelegung ändern. Archivierungs- und Komprimierungsprogramme für Dateien oder ganze Disketten (ARC usw.)

3 DRUCKPROGRAMME: Etiketten und Diskettenlabels bedrucken. Formulare ausfüllen. Hardcopies. Zeichensatzeditoren für Drucker. Listings formatiert drucken. Drucker initialisieren. Druckerspooler.

4 DISKUTILITIES: Disketten-Monitore. Disk-Editoren. Kopierprogramme. Harddisk-Optimizer. Formatierungsprogramme. Harddisk-Backup. Boot-Auswahl. Filecopy. RAM-Disks. Cache-Programme. Lesen von Fremdformaten. Disk-Konvertierungssoftware. File-Selector-Box. Directory-Lister. Hilfen zum Finden von Dateien. Löschen von Dateien oder Directories. Restaurieren und Anzeigen von Dateien. AUTO-Copy.

5 PROGRAMMIERSPRACHEN: Compiler und Interpreter für alle denkbaren Programmiersprachen. Linker. Cross-Referenz-Utilities. Debugger. Funktionsbibliotheken. Batchprozessoren. Shells für bestimmte Sprachen.

6 ANWENDUNGEN: Textverarbeitung. Tabellenkalkulation. Datenbanken. Buchhaltung. Fakturierung. Verwaltung von Adressen, Sammlungen und sonstigen Daten. Erstellen von Tabellen und Geschäftsgrafiken. Fremdsprachentrainer. Haushaltsbuchführung. Terminkalender. Astrologie. DFÜ-Software.

7 GRAFIK: Mal- und Zeichenprogramme. Clip Art. Zeichensätze. Sprite-Editoren. Fraktale. Ray-Tracing. Bildverarbeitung. Grafik-Demos. Bildersammlungen. Digitizer- und Scanner-Software. 3D-Animationen. Editoren für Zeichensätze. Konvertieren von Bildformaten. 3D-Objekte und 3D-Editoren. Packen und Anzeigen von Bildern.

8 TECHNIK & WISSENSCHAFT: CAD-Programme. Astronomie. Kurvenplotter. Statistik. Hilfs- und Lernprogramme für die Chemie. Mathematische Gleichungen aus der Linearen Algebra und der Analysis. Schaltpläne erstellen. Simulatoren für analoge oder digitale Schaltungen. Life-Generatoren. Meß- und Regelungstechnik. Physik. Elektronik. Geometrie.

9 MUSIK: Sound-Editoren. Notendruckprogramme. Musik-Übungsprogramme. Sequenzer. Sound-Digitizer. Sampler.

Sechs Kennbuchstaben

Die Herkunft beziehungsweise die Art einer Public Domain Diskette können Sie dem Kennbuchstaben vor der Diskettennummer entnehmen. Momentan finden die folgenden Buchstaben Verwendung:

D – Demo-Schiene

Unter dem Kennbuchstaben D bieten wir Ihnen Demoversionen kommerzieller Programme an. Bevor Sie also einige Hundert Mark in den Kauf eines kommerziellen Programms investieren, können Sie in aller Ruhe zu Hause die Demoversion testen und sich dann für oder gegen das jeweilige Programm entscheiden.

J – Atari PD Journal

Mit J bezeichnete Disketten enthalten speziell von uns ausgesuchte PD-Software, die bisher noch in keiner anderen Schiene veröffentlicht wurde. Besonders gerne sehen wir es, wenn Sie uns Public Domain Programme, die Sie geschrieben haben und nun anderen Anwendern zur Verfügung stellen möchten, zur Erstveröffentlichung anbieten. Und das kann sich auch für Sie bezahlt machen: Viermal im Jahr – am Ende jeder Jahreszeit – wählt eine fachkundige Jury das Programm der Saison aus allen Einsendungen aus. Der Autor des Sieger-Programmes erhält die stattliche Summe von DM 333,33 als Prämie.

M – MS-DOS

Wenn Sie auch für Ihren MS-DOS Emulator – sei es PC-ditto oder PC-SPEED – Public Domain Software suchen, so sollten Sie in Zukunft besonders auf den Kennbuchstaben M achten. Hier haben wir für Sie speziell MS-DOS Software getestet, die auf den beiden Emulatoren funktioniert.

P – PD-Pool

Diese Schiene wurde von einem Zusammenschluß einiger PD-Anbieter erstellt. Monatlich erscheinen hier seit Mitte 89 jeweils zehn neue PD-Disketten (deren Numerierung bei 2000 beginnt), die wir Ihnen auch in der Newscorner immer kurz vorstellen. Weitere Informationen und die Adressen der Anbieter können Sie den Anzeigen in diversen Zeitschriften zum Atari ST entnehmen.

S – ST Computer

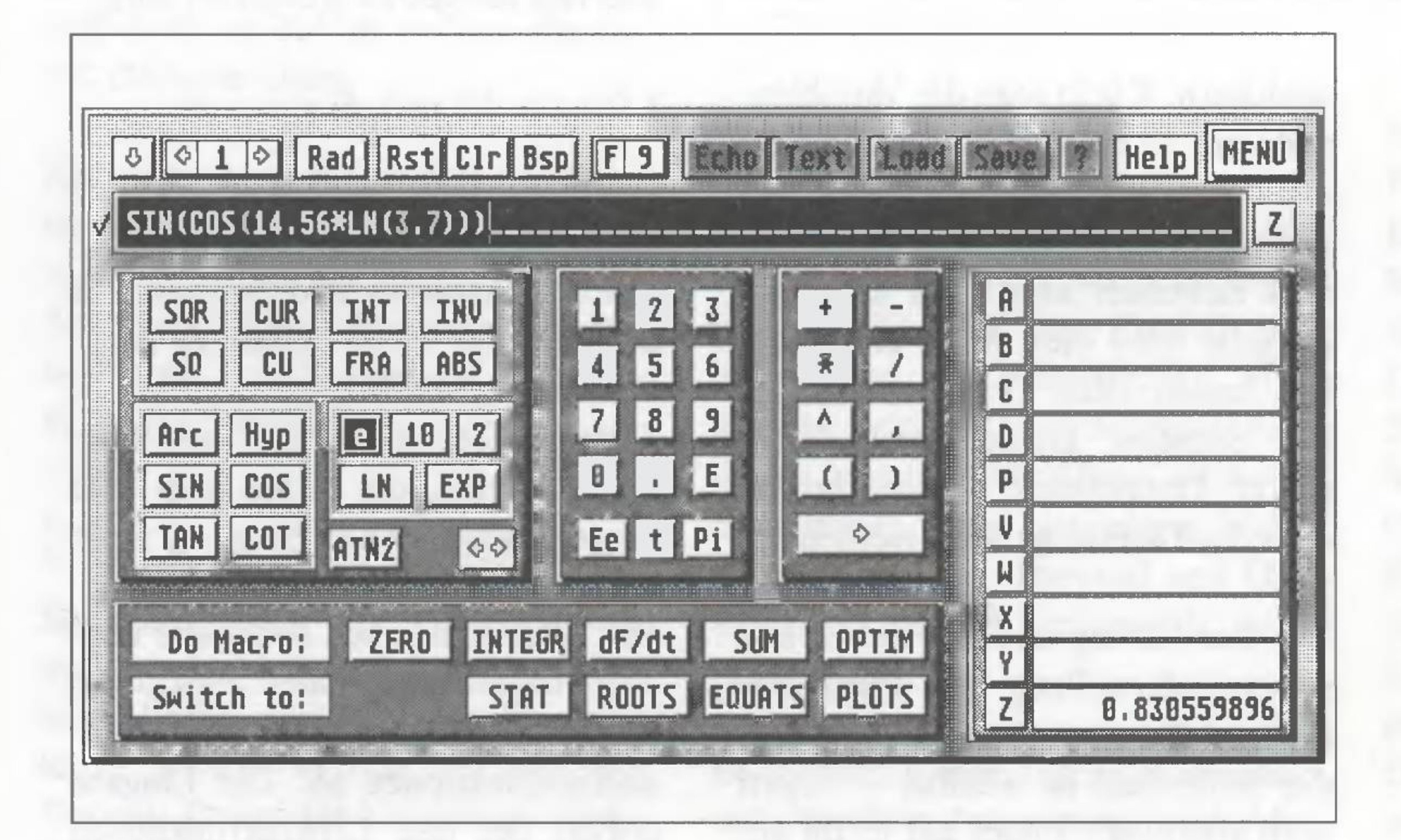
Die Disketten der weit verbreiteten Public Domain Sammlung aus der Fachzeitschrift ST Computer finden Sie unter dem Buchstaben S in unserem Katalog.

V – ST Vision

Der gleichnamige Userclub aus dem Rhein-Main-Gebiet verfügt über eine recht umfangreiche Public Domain Sammlung, aus der wir Programme unter dem Kennbuchstaben V vorstellen. Zahlreiche Sound- und Grafikdemos sowie viel amerikanische PD-Software machen diese Sammlung interessant.

SUB CALC

Ein Taschenrechner auf Höhenflug



Der Sub-Calculator ist eine vereinfachte Version des kommerziellen Produkts ElCalc (vermutlich Electronic Calculator). Wir haben es hier allerdings keineswegs mit einer Demo-Version zu tun; es ist vielmehr so, daß ElCalc über zusätzliche Funktionen und mehr Möglichkeiten in den eingebauten Funktionen verfügt. Der Autor selbst räumt ein, daß es bestimmt viele Menschen gibt, die diesen zusätzlichen Funktionsaufwand nicht benötigen und empfiehlt, den erweiterten Calculator erst zu kaufen, wenn er wirklich benötigt wird.

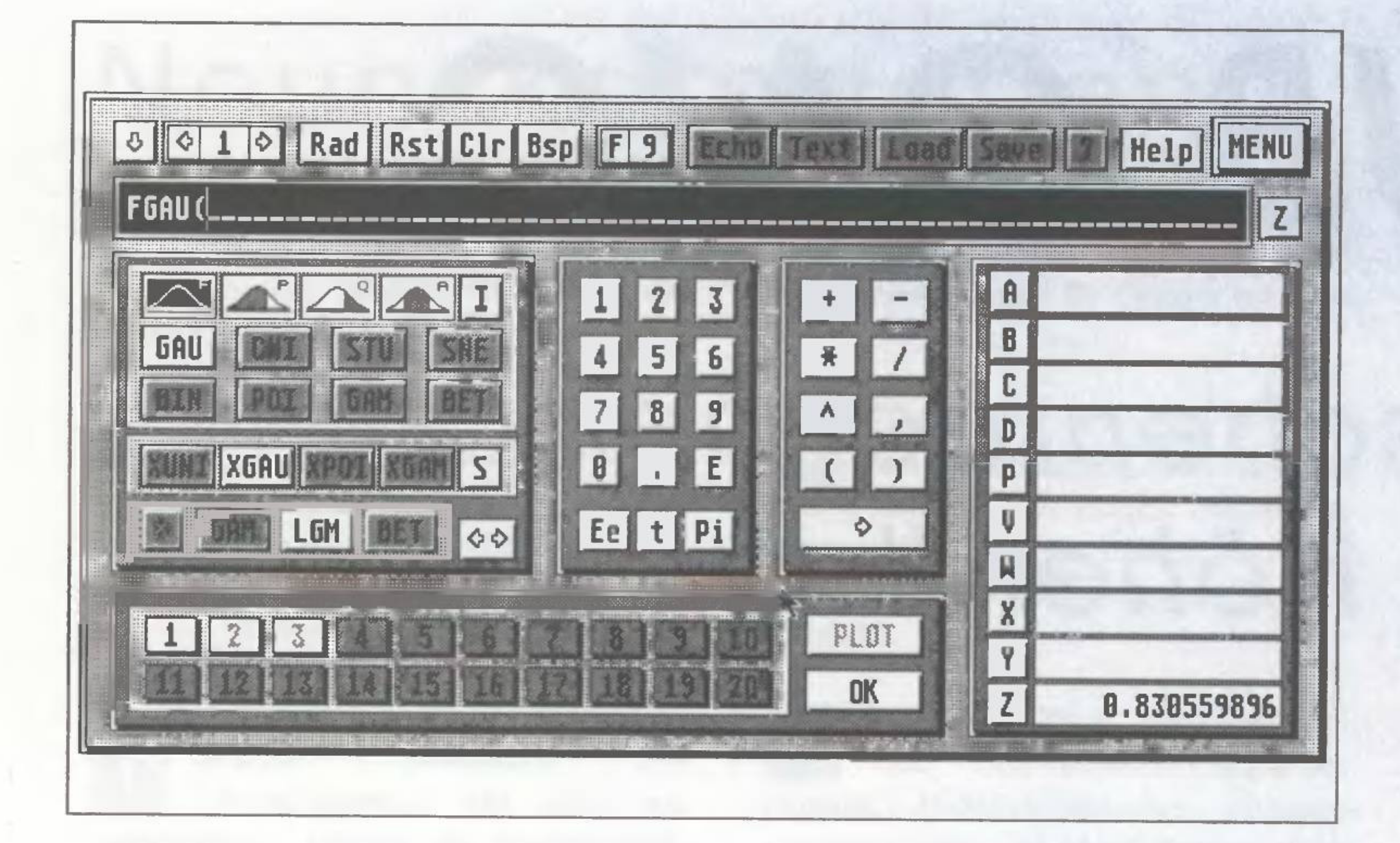
Understatement

Wenn der Autor im Zusammenhang mit seinem Programm von einem 'Taschenrechner' spricht, so würde ich dies als typisch englisches Understatement bezeichnen, das man einem amerikanischen Schreiber eigentlich nicht zutraut. Neben dem üblichen und bekannten Funktionsumfang eines modernen wissenschaftlichen Taschenrechners sind Begriffe wie Integration, Ableitung, Gleichungen lösen, Plotfunktionen, Regression sowie Matrix- und Vektoroperationen für den Sub-Calculator keine Fremdwörter.

Soft-Display

Eines ist unbestreitbar: der Calculator sieht aus wie ein Taschenrechner und nimmt als solcher nahezu den gesamten Bildschirm ein. Die einzelnen Tastenblöcke sind hervorragend ausgearbeitet, die Funktionen gehen aus der Beschriftung meist direkt hervor. Das einzeilige Display ist – wie bei Taschenrechnern üblich – oben, die Zusatzfunktionen über Buttons in der unteren Hälfte zu erreichen. Separater Ziffernblock und 10 deutlich sichtbare Zeilen, gekennzeichnet mit Groß-

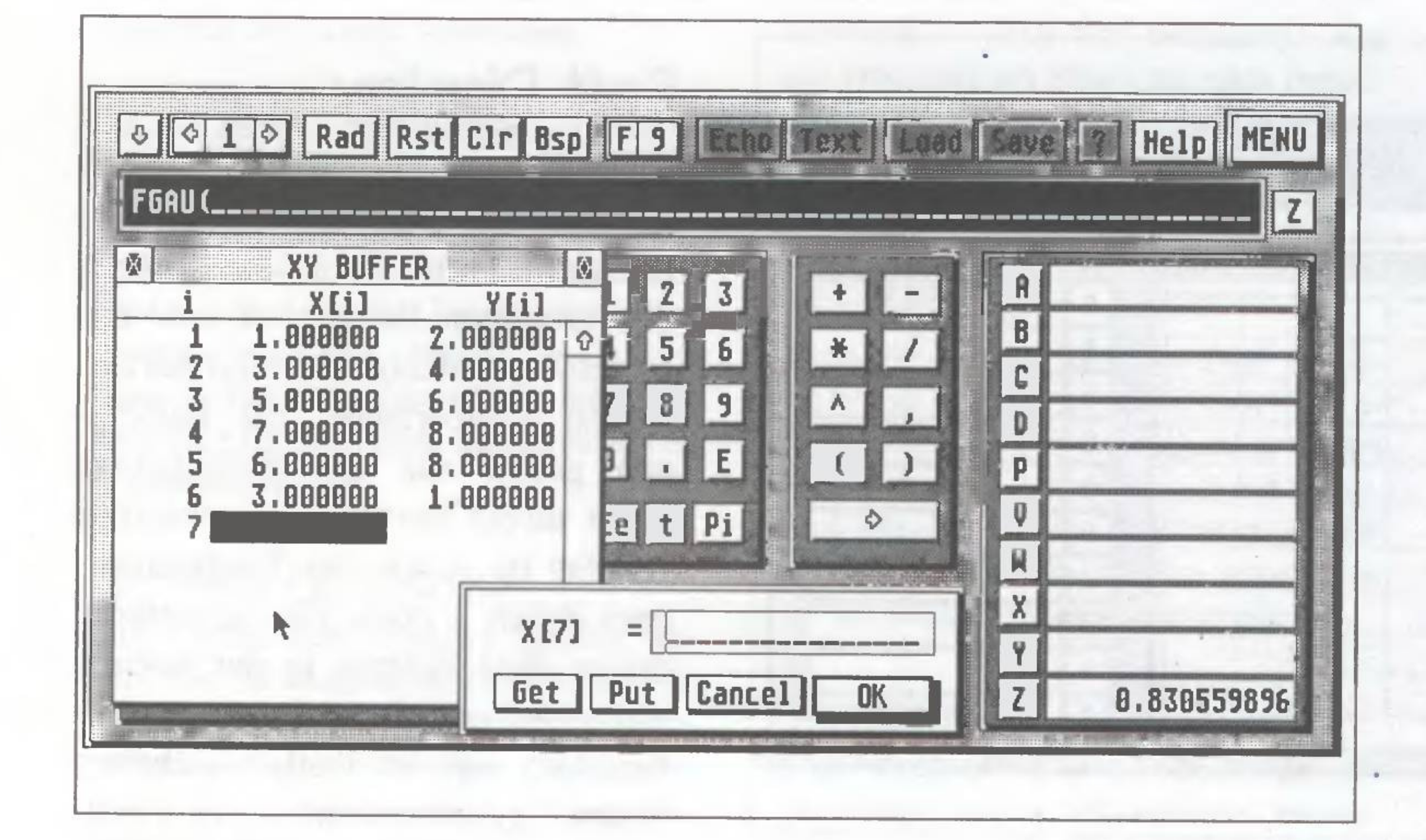
2



buchstaben für die Speicherfunktionen unterstreichen das vorteilhafte Erscheinungsbild. Die Eingabe erfolgt entweder über die Tastatur oder durch 'Anklicken' des entsprechenden Buttons auf dem Calculator-Display. Die Eingaben werden so getätigt, wie man es üblicherweise aus der Mathematik gewohnt ist, das heißt, man gibt sin(70) ein und nicht 70 sin, wie es ein normaler Taschenrechner erfordern würde.

Es kann zwischen drei verschiedenen Eingabezeilen (nur eine erscheint jeweils im Display) und 10 unterschiedlichen Variablenzuweisungen ausgewählt werden. Mit Return oder Klicken auf das Display wird die momentane Zeile in die Zielvariable übernommen. Jede Variable kann verdeckt bis zu 6 Werte speichern. Klickt man die Variablenzeile an, so erhält man die Auswahl der 6 letzten Wertezuweisungen, denen man dann wieder die erste Priorität zuweisen kann. Bei korrekter Eingabe wird dies durch einen Haken neben dem Display bestätigt. Die Speicher können auch direkt durch Doppelklick ohne Umweg über das Display geladen werden.

Die Darstellung kann zwischen Exponentialdarstellung und Fließkommadarstellung gewechselt werden, die Stellenzahl ist wählbar – intern wird allerdings immer mit 16 Bit gearbeitet. Der Multiplikationsoperator ist optional, ansonsten gelten die üblichen mathematischen Prioritäten. Die Klammertiefe ist nicht eingeschränkt.



Hilfe

Im Programm ist eine sehr schnelle und übersichtlich gestaltete Hilfefunktion integriert. Man kann sie vom Start-Pull-Down-Menü oder aus dem Calculator selbst erreichen. Angeboten werden 5 Karteikästen mit je 6 Blättern, durch die leicht mittels Anklicken der rechten oberen Ecke durchgeblättert werden kann. Die Dateikarten werden leicht verschoben mit dreidimensionaler Ansicht offeriert, um eine maximale Übersicht zu gewährleisten. Die Information selbst ist kurz gehalten und läßt einiges zu wünschen übrig.

Viele Funktionen

Das Programm unterscheidet zwischen Standardfunktionen, Statistischen Funktionen und solchen, die der Benutzer selbst definieren kann. Hierfür werden drei verschiedene Tastaturfelder angeboten, zwischen denen mittels der Maus hin- und hergeschaltet werden kann.

Der Standardbereich deckt alle üblichen trigonometrischen Funktionen sowie die Exponential- und Logarithmusfunktionen ab. Die Eingabe erfolgt bei den Umkehrfunktionen direkt über den Namen und nicht – wie bei Taschenrechnern allgemein üblich – über Invers- oder Second-Funktionen. Es kann also direkt Arcus (Arc) oder Hyperbolicus (Hyp) eingegeben werden. Als Spezialität sind außerdem der Logarithmus und die Exponentialfunktion zur Basis 2 sowie kubische Zahlen und deren Wurzeln vorhanden.

Wird der Statistikteil gewählt, so stehen – auch schön grafisch auf den Buttons dargestellt – die Verteilungsdichte, das linke Wahrscheinlichkeitsintegral (x<X), das rechte Integral und das zentrale Integral zur Verfügung. Mit letzterem ist das symmetrische Integral mit dem Verteilungsmittelwert als Zentralwert gemeint. Die Beschreibung dieser Funktionen ist mit dem mitgelieferten Text dürftig gelungen, was aber einem Menschen mit den notwendi-

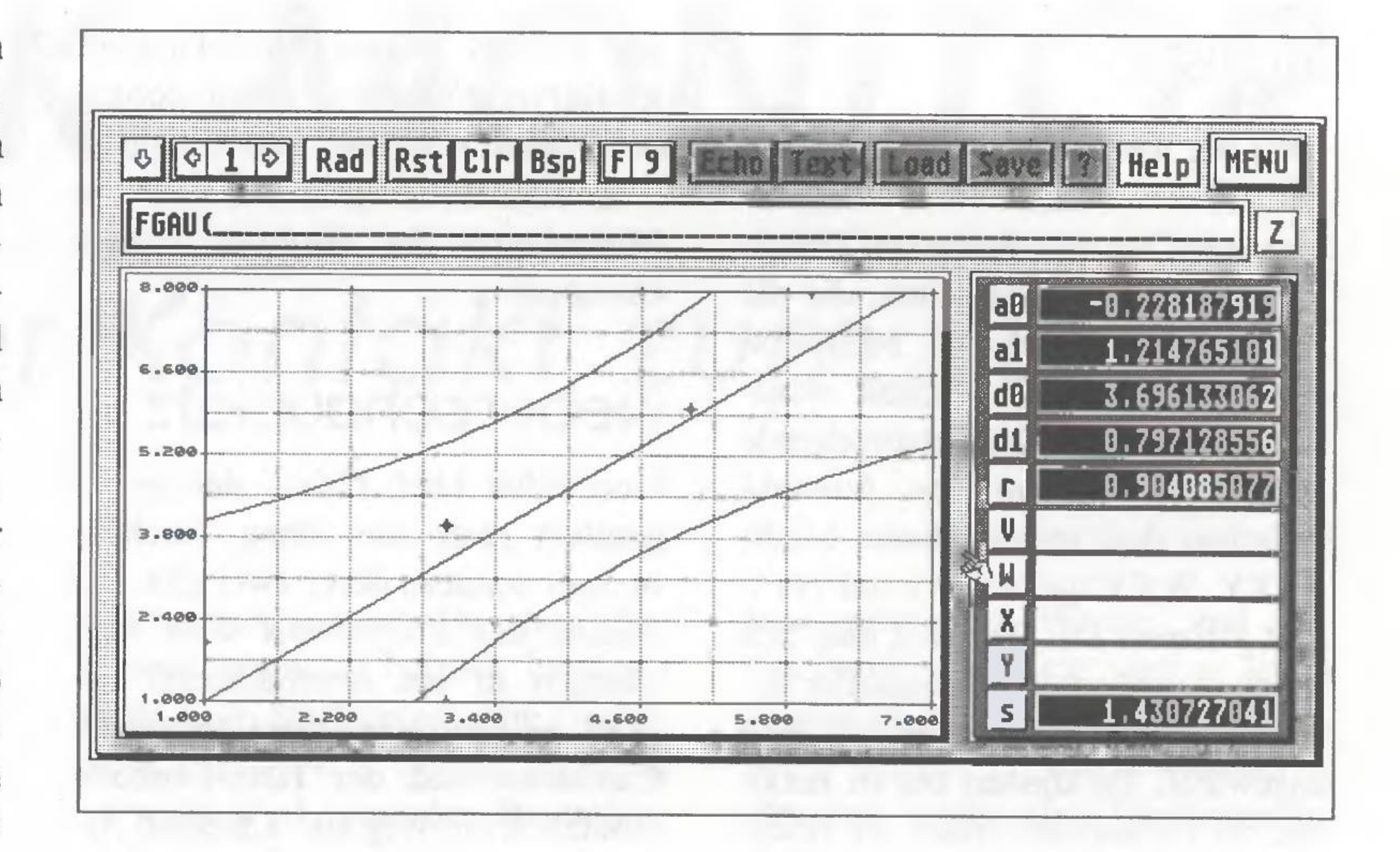
2

gen Grundkenntnissen, diese sollten allerdings schon vorhanden sein, keine allzugroßen Schwierigkeiten macht. Probieren geht hier Hand in Hand mit dem Studieren. Die meisten der in diesem speziellen Tastenfeld vorzufindenen Funktionen sind leider dem erweiterten Programm vorbehalten, somit hier nicht anwählbar und daher grau unterlegt. Die einzige Verteilung, die wählbar ist, ist die Gaußverteilung (Normalverteilung), und diese ist zweifelsohne auch die wichtigste. Wer also noch Poisson- und die Chi-Quadrat-Verteilung benötigt, der müßte sich doch die ElCalc-Version für 44 US-Dollar zulegen.

Alle eben angesprochenen Funktionen lassen sich im übrigen auch invertieren – also die Frage nach dem Argument! Ebenfalls eingebaut ist noch ein Zufallsgenerator, der die Werte normalverteilt ausgibt.

Dummy-Parameter

Sub-Calc erlaubt das Definieren von zwei benutzerdefinierten Funktionen. Hierbei muß als freier Parameter 't' gewählt werden, der hier als Dummy-Parameter bezeichnet wird. Die Funktionsdefinitionen können jederzeit mit 'Show' wieder hervorgezaubert werden, löschen funktioniert selbstverständlich auch. Es kann sogar die Funktion F2 die vordefinierte Funktion F1 aufrufen – umgekehrt geht es leider nicht.

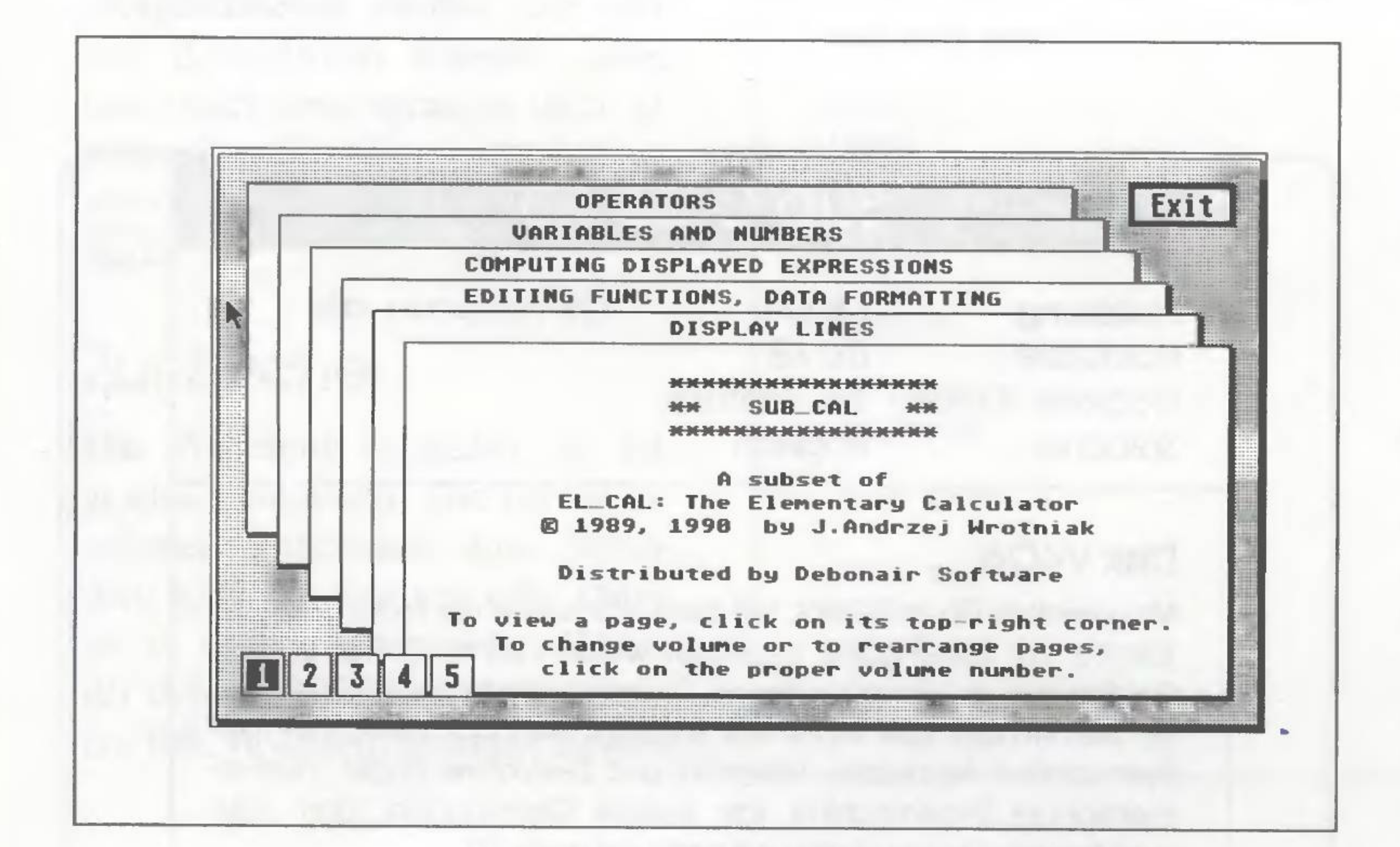


Makros

Im linken unteren Teil der angezeigten Tastatur befindet sich ein abgegrenzter Bereich, der Zugriff auf eine Reihe von sogenannten Makro-Operationen oder Makro-Funktionen gestattet. Mit 'Zero' wird die Berechnung einer einzelnen Nullstelle ermöglicht. Intervall und Genauigkeit müssen vorgewählt werden.

Es können weiter Integrale berechnet (Romberg-Integration) und Ableitungen für eine bestimmte Stelle angegeben werden. Leider wird keine symbolische Ableitung oder Integration geboten, das wäre wohl für ein Public Domain Programm auch etwas zuviel verlangt.

Mit 'Sum' wird die Summe der Funktionswerte bei vorgegebenem Intervall und Steprate bestimmt (das habe ich persönlich noch nie benötigt, vielleicht klärt mich aber ein Leser einmal über den Sinn dieser Funktion auf). Das Makro 'Roots' löst Polynomgleichungen bis zum 2. Grade – das hört sich so nach p-q-Formel an. Im erweiterten Programm kann man hier im übrigen bis zum 4.Grad gehen. Auch komplexe Wurzeln werden angezeigt! Das Lösen Linearer Gleichungssysteme ist der Standard vieler Algebra-Programme. Sub-Calc beherrscht sogar die Lösung von Nicht-Linearen Gleichungssystemen mit bis zu 3 Gleichungen – natürlich lassen sich damit erst recht lineare Systeme lösen.



Grafik inklusive

Bei Bedarf, und der besteht sehr oft, lassen sich Funktionen, die mit dem Dummy t definiert wurden, plotten. In diesem Falle wird die Eingabetastatur des Calculators zur Grafikausgabe. Das Plotintervall ist sowohl für x- als auch die y-Koordinaten bestimmbar. Die y-Koordinaten lassen sich allerdings auch automatisch aus den x-Koordinaten generieren. Im Graphen selbst kann mit Hilfe eines Cursors (Kreuz) jeder Punkt abgefahren werden. Bei Mausklick werden die Koordinaten in die Variablen übertragen – ganz schön komfortabel.

2

Statistik

Über die weiter oben beschriebenen statistischen Funktionen hinaus besitzt Sub-Calc eine Reihe von Datenmanipulationsmöglichkeiten, die die Anwendung bestimmter Methoden der beschreibenden Statistik erlauben. Wählt man das entsprechende Makro, so besteht eine Auswahl zwischen drei verschiedenen Modi: X, XY, WXY (gewichtet) und DXY (mit y-Errors D). Wechselt man den Modus, so wird der Datenbuffer gelöscht. Dieser Buffer wird mit Edit angewählt. Es können bis zu maximal 16 Datenpaare (oder 64 linear mit X) eingegeben werden (in der erweiterten Fassung nur vom Speicher begrenzt).

Im Datenbuffer werden begrenzte Manipulationsmöglichkeiten geboten. So kann editiert, eingefügt, gelöscht oder Daten bewegt werden. Auch der Tausch zwischen den x- und y-Parametern ist jederzeit möglich. Neben dem Sortieren können direkt Funktionswerte aus dem Display als Datenwerte übernommen werden. Liegt nur eine Datenreihe (X) vor, so können ein Histogramm, eine parametrisierte Darstellung und ein Funktions-Fitting mit einer vordefinierten Funktion erstellt werden. Man darf zwischen dem Fitting auf Basis der Chi-Quadrat-Verteilung oder einem Maximum-Likelihood-Fitting wählen.

Zweidimensionale Datenmengen sind als Scatter-Plot grafisch darstellbar. Mit Vorsicht darf man auch die Regression als eine solche Darstellung bezeichnen. Zur Auswahl stehen die lineare Regression und die polynomiale Regression 2. Grades. Bei der linearen Regression wird sowohl der Korrelationskoeffizient angegeben als auch die Linie für das 95%-Konfidenzintervall in die Grafik eingezeichnet. Die gefundenen Koeffizienten werden in der Variablenliste angezeigt. Selbstverständlich wird die Regressionsfunktion zusammen mit den Wertepaaren gezeichnet. Auch für diese Datenmengen gibt es die Möglichkeit des Fittings – hier Multi-Parameter-Kurven-Fitting (Minimierung von quadratischen Abweichungen (Gaußsche Fehlerquadrate) oder die Minimierung der absoluten Abweichungen).

Nebenschauplatz

Unerwähnt blieb bisher, daß es eigentlich nicht nur einen Taschenrechner sondern derer zwei gibt. Zu Beginn des Programms wird man nämlich in ein Auswahlmenü geführt, in dem neben dem bekannten Calculator und der Help-Funktion zusätzlich ein Weg zur 'Linearen Algebra' führt. Diese zeigt sich als kleiner Taschenrechner, der etwa nur ein Viertel der Fläche des eben besprochenen Calculators einnimmt. Hier lassen sich durch Doppelklick auf die entsprechenden 'Tasten' Matrizen und Vektoren (maximal drei gleichzeitig) bis zur Ordnung 4 deklarieren. Hinzu kommen noch maximal drei Skalare. Daten können aus den Variablen des Calculators übernommen oder aber dorthin übertragen werden. An einfachen Vektor- und Matrixoperationen steht die ganze gewohnte Palette inklusive Skalarprodukt zur Verfügung. An weiterführenden Operationen werden Determinante, Inverse, Transposition und die Lösung von Linearen Gleichungssystemen angeboten.

Es ist bestimmt ganz informativ, wenn ich hier die Funktionen des El-Calc aufliste, soweit sie über die hier referierten hinausgehen. Man sieht so auch, was der hier vorgestellte Calculator nicht kann: Data-Buffer nur vom Speicher begrenzt, volle Read-Write-Operationen auf Disk, Abspeichern von Bildern, Parallelausdruck von Ergebnissen auf Drucker, plottet auf dem gesamten Bildschirm, Chi-Quadrat-, f-, t-, Binomial-, Poissonverteilung, weitere Zufallsgeneratoren, Konfidenzintervall frei wählbar, löst Polynomgleichungen bis zum 4. Grad, polynomiale Regression bis zum 6. Grad, 12 anwenderdefinierte Funktionen, 20 Eingabelinien, unterstützt Konditional-If, 10 x 10-Matrizen, löst System von 10 nicht-linearen Gleichungen.

Fazit

SubCalc ist ein sauber programmiertes Programm, das grafisch sehr ansprechend gestaltet ist. Für die meisten Schulanwendungen ist es sicherlich ausreichend, für wissenschaftliche Anwendungen auf der Hochschule stößt man wohl immer öfter an die Grenzen. Auf jeden Fall ein Programm, das jeder mathematisch- oder naturwissenschaftlich Interessierte in seiner Sammlung haben sollte. Es läuft außer in schwarz-weiß auch in der mittleren Farbauflösung – sonst würde es sich in den USA wahrscheinlich keiner anschauen können. ep/kuw

Sub Calc 1.3

Auflösung:	f & s/w	TOS-Versionen:	alle
Hardware:	512 KB		
Programmautor:	J.A. Wrotniak		
Sprache:	englisch		

Disk V406

Mousewriter: Ein Texteditor, bei dem wahlweise die Maus oder die Tastatur zur Texteingabe verwandt werden kann. (f) **Star 2000:** Datenbankprogramm für Sterne. Es enthält Daten von 2000 hellen Sternen des Yale Bright Star Katalogs. **Sub Cal:** Berechnet mathematische Ausdrücke, Integrale und Derivative, findet multi-dimensionale Extrempunkte, löst lineare Gleichungen, führt Polynom-Berechnungen durch und noch viel mehr. (f)

2

TRACK MONITOR

Direkter Kontakt zum FDC

FDC steht für Floppy Disk Controller, also den für die Laufwerkszugriffe des Computers zuständigen Chip. Im Atari ST werkelt ein Chip des Typs WD 1772 (WD steht hierbei für den Hersteller, die amerikanische Firma Western Digital).

Wenn Sie sich in einer höheren Programmiersprache mit Zugriffen auf Diskette oder Festplatte beschäftigen, arbeiten Sie mit den Betriebssystemfunktionen des GEMDOS zusammen, wodurch Ihnen eine direkte Programmierung des FDC erspart bleibt. Der FDC läßt sich aber auch direkt programmieren, was jedoch eine sehr haarige Angelegenheit ist.

Was hat das alles mit dem Track Monitor zu tun, der auf diesen beiden Seiten vorgestellt werden soll? Nun, zum einen bietet Ihnen das Programm alle Funktionen, die Sie von einem Disk-Monitor erwarten. Es können bestimmte Sektoren bestimmter Tracks eingelesen, verändert und wieder auf die Diskette zurückgeschrieben werden. Sie können Bootsektoren erstellen lassen und Maschinenprogramme darin installieren oder alle anderen Arten von direktem Diskettenzugriff realisieren.

Zur Sache

Das Programm beinhaltet die folgenden Funktionen: Die bereits erwähnten Funktionen zum Verändern einzelner Sektoren oder Dateien in einem komfortablen Editor, der sich mit Maus und Tastatur steuern läßt. In diesem befinden Sie sich automatisch, wenn Sie das Programm gestartet haben. Übrigens sollte beim Start immer eine Diskette in Laufwerk A liegen, da sofort versucht wird, dort den Bootsektor zu lesen und anzuzeigen.

Schriftliche Hotline

Im Editor gibt Ihnen eine Statuszeile ausführlich Auskunft über den jeweils eingestellten Track und Sektor. Die Tastatur- und Mausbelegung erfahren Sie übrigens in der beiliegenden ca. 17 KB langen Anleitung, die für ein derart komplexes Programm leider immer noch zu knapp geraten ist. Der Autor bietet zwar jederzeit bereitwillig Antworten zu bestehenden Fragen sowie eine erweiterte Version und den Quelltext an, jedoch wird es leider schwierig, wenn Sie ihn abends anrufen wollen: er wohnt nämlich in Dresden, wohin eine Telefonverbindung zu bekommen genauso unwahrscheinlich ist, wie im Lotto zu gewinnen.

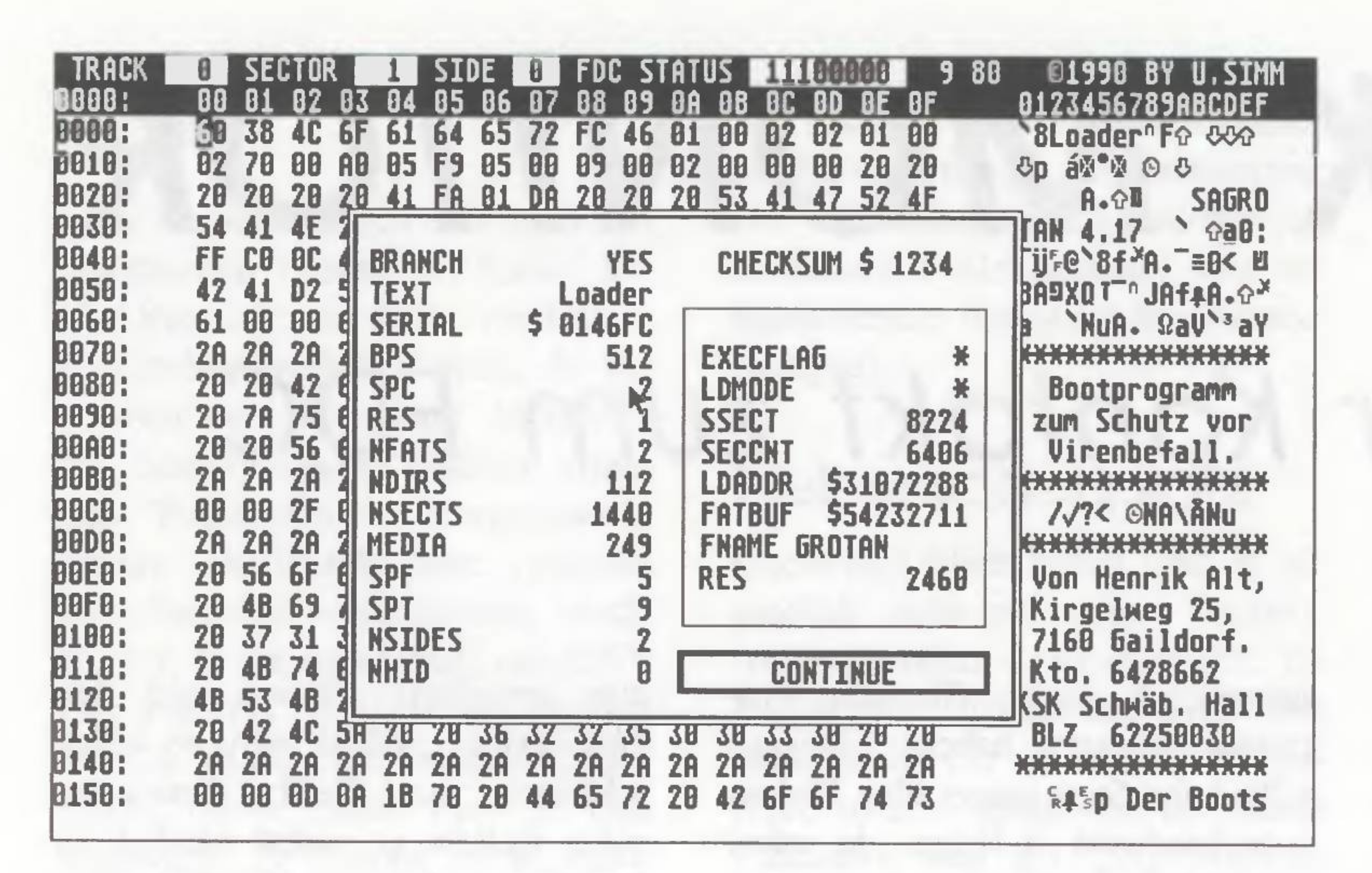
Pop-Up-Menüs

Drücken Sie die rechte Maustaste, es erscheint ein Pop-Up-Menü, über das Sie in 12 Untermenüs gelangen können. Diese beinhalten Funktionen zum Arbeiten auf Track- oder Sektor-Ebene, wobei immer die direkten Befehle des FDC zur Verfügung stehen. Zahleneingaben wie z.B. Track- oder Sektornummer er-

Listing: Die Programmiersprache des Track Monitor

```
'
' SCHNELLES 10 SEKTOREN FORMAT
'
PRINT  10 SEKTOREN MIT ADD ON HEADER
PRINT LADEGESCHWINDIGKEIT › 20.25 KB/S
PRINT ——————————————
PRINT   WIE IMMER TASTE ZUM ABBRUCH
'
WORD TRACK SECTOR
'
SPIRAL 0
LENGTH 2
SEC_TABLE +1
'
RESTORE
'
SELECT 0
'
FOR TRACK=0 TO 81
 CLR_BUFFER
 '
 FIELD 62 78
 '
 FIELD 10 0
 SYNC_F5 3
 IDM_FE 1
 ID TRACK 0 11 LENGTH
 CRC 1
 '
 FIELD 22 0
 '
 FOR SECTOR=1 TO 10
  FIELD 12 0
  SYNC_F5 3
  IDM_FE 1
  ID TRACK 0 SECTOR LENGTH
  CRC 1
  '
  FIELD 34 78
  '
  SYNC_F5 3
  DAM_FB 1
  FIELD 512 0
  CRC 1
  '
  FIELD 40 78
  '
 NEXT SECTOR
 '
 FILLUP 78
 '
 FORMAT TRACK 7000
 '
NEXT TRACK
'
```

4



folgen durch eine Taschenrechner-ähnliche Dialogbox.

Weiterhin haben Sie die Möglichkeit, den Bootsektor zu verändern, umfangreiche Analysen z.B. über die Sektorenfolge, den Interleave-Faktor oder die Geschwindigkeit Ihres Diskettenlaufwerks zu erstellen. Bei letzterer wird sogar zwischen direkter FDC- und BIOS-Programmierung unterschieden. Im Untermenü 'Format' lassen sich Disketten formatieren. Es werden einfach Directory und FATs überschrieben: dadurch dauert ein Formatiervorgang nur Bruchteile der Zeit der normalen – sowieso sehr langsamen – Desktop-Routine.

High Density

Es gibt eine Funktion zur Anzeige des Directories, zum Anwählen einzelner Dateien und vor allem die Recall-Funktion. Hiermit können Sie gelöschte Dateien retten, sofern noch keine anderen Veränderungen am Inhalt der Diskette vorgenommen wurden.

Weiterhin können Sie zwischen HD und DD wählen. Wenn Sie also ein High-Density-Laufwerk (1.44 MB/Disk) an Ihrem ST angeschlossen haben, können Sie auch solche Disketten inspizieren. Hierbei gibt es jedoch eines zu beachten: Der Autor verweist ausdrücklich darauf, daß er die Möglichkeit zur Arbeit im HD-Modus zwar programmiert hat, aber nicht garantieren kann ob es wirklich funktioniert, da er kein solches Laufwerk besitzt (diesem schließt sich der Tester an). In diesem Fall müssen Sie sich ganz auf die Programmierkünste des Autors verlassen.

Erwähnt wurden noch nicht die Routinen zum Bearbeiten der FAT – hier können Sie u.a. fehlerhafte Sektoren einer Diskette markieren lassen – sowie die unvermeidliche Info, die bei Track Monitor gleichzeitig noch zu einer Minimal-Druckeranpassung verzweigt und den freien Speicherplatz auf Laufwerk A angeben kann.

Bis jetzt haben wir das Juwel des Programms ausgelassen: den Formateditor. Hierbei handelt es sich in der Tat um einen außergewöhnlich mächtigen Programmteil. In einer eigenen Programmiersprache, die ein wenig an Basic angelehnt ist, können Sie Programme zum Formatieren von Disketten schreiben. Als Beispiel finden Sie auf der vorherigen Seite ein kurzes Listing, das einige der Kommandos aufzeigt.

Genauso einfach könnten Sie sich ein Kopierschutzverfahren durch ein verzwicktes Diskettenformat herstellen. Es gibt viele Anwendungsmöglichkeiten für den Formateditor. Insgesamt bietet die Programmiersprache rund 30 Befehle sowie die Nutzung von Variablen und Schleifenstrukturen. Die Programme werden übrigens interpretiert.

Der Track Monitor läßt sich in den niedrigen Auflösungen des ST zwar starten, aber nicht vernünftig betreiben. Der Autor sollte an dieser Stelle eine Abfrage der Auflösung 'spendieren'.

Zum Schluß soll noch ein Punkt angesprochen werden, der etwas unverständlich geblieben ist. Die Anleitung des aus Dresden stammenden Programms liegt in deutscher Sprache vor, die Benutzerführung des Programm hingegen ist vollständig englisch. Selbst wenn der Autor die Fachwörter nicht übersetzen wollte (wofür er sogar gelobt werden sollte), muß er sich trotzdem die Frage gefallen lassen, warum das ganze Programm in einer fremden Sprache abgefaßt werden mußte. Einigen ST-Besitzern wird dadurch der Umgang mit dem Track Monitor unnötig erschwert. lk/kuw

Track Monitor 1.1

Auflösung:	s/w	TOS-Versionen: alle
Hardware:	512 KB	
Programmautor:	Uwe Simm	
Sprache:	englisch	

Disk J87

10 Finger: Schreibmaschinen-Lehrgang. **Abus, BasHelp, Def2Lst:** Drei Hilfsprogramme für GFA-Basic. (s/w) **DirList:** Ausdrucken von Directories. **DocTxt:** Wandelt Texte von WordPlus in ASCII-Texte. (s/w) **DruckPi:** Druckt bis zu 128 Dateien hintereinander aus. **HD Boot:** Zeitverzögerung für die Festplatte. **Label Druck:** Bedrucken von Diskettenlabels. (s/w) **Track Monitor:** Disketten-Monitor. (s/w) **Nullus:** Texteditor mit leicht bedienbarer GEM-Oberfläche. (s/w) **Schmall, Vorschub:** Hilfsprogramme für 9-Nadeldrucker

4

CARDFILE

Für mehr Ordnung auf dem Schreibtisch

Cardfile ist ein amerikanisches Sharewareprodukt, weswegen die Anleitung bzw. Erläuterung, die dem Programm beigefügt ist, auch nur in englischer Sprache vorliegt. Gedacht ist es als Organisationshilfe zum Verwalten von Daten, die in Zusammenhang mit einer Textverarbeitung benötigt werden – also zum Beispiel Adressen oder Telefonnummern. Briefumschläge beschriften, Telefonlisten erstellen, Adreßbücher verfassen oder direktes Anwählen von Telefonnummern gehören zum Aktionsradius.

Cardfile liegt als Programm und als Accessory vor und kann deshalb auch leicht und schnell von den meisten Textverarbeitungsprogrammen aus erreicht werden. Außerhalb dieses mehr geschäftsmäßigen Bereiches kann man Cardfile natürlich auch als reine Adreß- oder Telefonnummernverwaltung für seine privaten Adressen gebrauchen.

Erscheinungsbild

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Als solches hat er jahrzehntelang in Dateikarten gewühlt. Und weswegen sollte einem dieser gewohnte Anblick vorenthalten werden? Cardfile erscheint folgerichtig in Form einer einzelnen Karteikarte. Ist im aufrufenden Directory schon ein Datenfile vorhanden, so wird die erste Karte des Files angezeigt, ansonsten erblickt man eine leere Maskenstruktur, die es mit dem Editor auszufüllen gilt. Auf der rechten Seite der Karte befinden sich eine Reihe von Buttons – das sogenannte Hauptmenü. Jedes Feld führt von hier aus in ein entsprechendes Untermenü.

Innerhalb des Hauptmenüs kann man sich jederzeit jede beliebige Karte des geladenen Datenfiles betrachten. Dies funktioniert entweder über das Anklicken der integrierten senkrechten und vertikalen Pfeiltastensymbole des Kartenfensters oder über die Pfeiltasten der Tastatur. Für Menschen, die wissen, was sie wollen, gibt es die hervorragende Search-Funktion (Suchen).

Durch Eingabe einer Buchstabenkombination mit abschließendem Return gelangt man sofort zu einer Karte, deren Text hiermit beginnt oder aber alphabetisch am nahesten dranliegt – hierbei wird offensichtlich eine komplette Stringsuche veranstaltet, das heißt, es wird ein Abgleich mit dem eingegebenen Teilstring versucht. Die Karten werden im übrigen vom System alphabetisch sortiert angezeigt – mit dem Namen als erstem Sortierkriterium. Es gibt keine Möglichkeit, diese nach anderen Kriterien umzusortieren.

Die wichtigsten Menüpunkte sind sowohl mit der Maus als auch über Control-Tasten selektierbar. Unter diesen nimmt der Editor sicherlich eine zentrale Stellung ein. Es kann entweder die gerade sichtbare Datei editiert oder ein neuer Datensatz angelegt werden. Die Maskenstruktur besteht aus einer Reihe von vorgegebenen unterbrochenen Linien verschiedener Länge, deren Bedeutung jeweils links oben angezeigt wird, falls sich der Cursor auf der entsprechenden Linie befindet.

Natürlich muß sich der Anwender nicht unbedingt an diese vorgegebene Bedeutung halten, wenn auch die Länge der Zeilen und damit die Menge der vorgesehenen Information nicht verändert werden kann. Die Bedeutung ist auch für deutsche Verhältnisse nicht immer sinnvoll, wie es das Feld mit dem Namen 'Zip-Code' zeigt oder die Mittelinitiale, die fast nur in amerikanischen Namen vorkommt (John F. Kennedy). Vor zwei Feldern sind darüber hinaus die Überschriften ('Home Phone, Work Phone') fest eingeprägt. Eine besondere Bedeutung ist dem sogenannten Gruppenfeld zugeordnet. Hier kann durch geeignete Namenswahl eine Ordnungsstruktur implementiert werden, an der sich später zum Beispiel die Filterfunktion orientieren kann.

Die anderen Felder sind hausbacken, das heißt, man würde sie eventuell auch in anderen Adreßverwaltungen und ähnlichen Programmen erwarten können (Vor- und Nachname, Ehegatte, Kinder, Adresse, Stadt, Land und Notizzeilen). Wer sich an diesem starren Muster nicht stört, der darf nun ungehemmt eingeben. Es besteht die Wahl zwischen einem Insert- und dem Overwrite-Modus. Überaus lästig ist die verweigerte Annahme von Umlauten und deutschen Sonderzeichen – wer hätte da auch anderes von einem amerikanischen

Autor erwartet? Die fertig editierte Karte kann nun entweder gegen die vorhandene ausgetauscht oder zum bestehenden Bestand hinzugefügt werden.

Filterfunktion

Zur Beibehaltung der Übersicht genügt es vielen Anwendern, nur die Datensätze zu sehen, die ganz bestimmten Filterkriterien genügen. Das können zum Beispiel eine spezielle Gruppenzugehörigkeit, alle Adressen mit der Postleitzahl 6000, alle Namen, die mit dem Buchstaben 'S' beginnen oder die Mitglieder eines Computerclubs sein. Man sollte darauf achten, daß die Kriterien, die man später für eine solche Auswahl benötigt, auch von vorneherein Eingang in die Daten finden. Im Filtermenü kann in einem oder mehreren Feldern ein Filtereintrag vorgenommen werden. Die Position des Eintrags innerhalb des Feldes ist hierbei unerheblich, wobei darauf geachtet werden muß, daß keine Leerzeichen vor dem entscheidenden Textstring eingegeben werden – diese werden dann nämlich mit verglichen.

Übernommen in die aktuelle Anzeigesituation wird eine Filtereingabe durch die Anwahl der Felder 'Any' und 'Every'. Bei 'Every' müssen alle Einträge einem Vergleich standhalten, bevor der entsprechende Datensatz angezeigt wird, während 'Any' nur einen Treffer in irgendeinem der benutzten Zeilen erwartet. Die Filterkonfiguration ist mit der Option 'Set' abspeicherbar. Der Anwender wird durch eine Status-Zeile immer darin erinnert, ob eine Filterfunktion aktiv ist oder nicht.

Besitzer eines Hayes-kompatiblen Modems (zugelassen oder nicht zugelassen ist hierbei egal) können die eingegebenen Telefonnummern – sofern sie an den dafür vorgesehenen Stellen eingetragen wurden – automatisch anwählen lassen. Dafür notwendige Anfangsimpulse (z.B. Impuls- oder Tonwahl) kann man sich als Prefix voreinstellen. Es sollte allerdings nicht verschwiegen werden, daß es mir trotz vieler Versuche nicht gelungen ist, mein Modem zur Mitarbeit zu überreden.

Außenwelt

Das Datenformat von Cardfile ist kompatibel zu den meisten Mail-Merge-Programmen. Dies trifft insbesondere auf 1st Word Mail Merge zu. Das Programm kann also dazu benutzt werden, andere Data-Files zu kombinieren und mit Hilfe der Filterfunktion Sub-Files zu kreieren.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang vielleicht noch, daß das Cardfile-Format kompatibel zum 'PRN'-Format des bekannten Spreadsheets Lotus 1-2-3 ist und damit auch zu den meisten der auf dem ATARI laufenden Programmen gleichartiger Applikation. Schaut man sich den Datafile genauer an – dies ist sicher nützlich, falls das Importieren oder Exportieren von Daten geplant ist -, so stellt man unschwer fest, daß das Datenformat viel Ähnlichkeit mit dem von DBASE her gewohnten Datenformat besitzt.

Die Kommunikation mit der Außenwelt über einen Drucker wird in einem speziellen Druck-Menü gewährleistet. Es können durch die Einstellung entsprechender Tab- und Space-Vorgaben Briefumschläge mit Adressen versehen werden. Fest vorgegeben ist das Ausdrucken von Telefonlisten und das Erstellen eines Adreßbuches. Als periphere Schnittstelle sollte man das File-Menü nicht vergessen zu erwähnen. Neben so selbstverständlichen Tätigkeiten wie dem Laden und Speichern von Daten- und Konfigurationsfiles existieren noch die Punkte 'Merge' und 'Purge'. Die Merge-Funktion erlaubt es, mehrere Files zu kombinieren. Man kann also einen Datenfile mit Hilfe der Filter-Option in kleinere Files zerlegen und mit Merge wieder rekombinieren. Die Purge-Funktion ist nur bei aktivem Filter anwählbar. Sie erlaubt das Löschen aller nicht ausgefilterten Datensätze.

Cardfile benutzt weniger als 50 KByte Programmspeicher und kann bis zu 2500 Datensätze pro File verarbeiten. Der Speicher wird hierbei flexibel in 20 KByte-Blöcken verwaltet, je nach Bedarf. Das Programm erlaubt durch die Tatsache, daß es sich unter anderem als Accessory installieren läßt, einen schnellen Datenzugriff. Es beinhaltet einige sehr nützliche Funktionen wie zum Beispiel einen Datenfilter. Störend wirkt sich vor allen Dingen aus, daß es vollkommen auf amerikanischem Standard basiert, und dies ist unserer deutschen Wertarbeit und unseren Eigenheiten an manchen Stellen nicht gerade zuträglich – man denke an die Umlaute. Wer trotz dieses Mankos glaubt, gut mit diesem Programm leben zu können, der teste es, denn es ist Shareware, und Anschauen kostet nichts. ep/kuw

Cardfile

Auflösung:	f & s/w	TOS-Versionen: alle
Hardware:	512 KB	
Programmautor:	Tyson Gill	
Sprache:	englisch	

Disk S359

ADI Sort: Speziell zur Bearbeitung von Export-Dateien aus Adimens (Versionen 2.1 und 2.3). **Cardfile:** Ein einfaches Adreßbuch zum Sortieren, Ablegen und Drucken von Adressen und Telefonnummern. **KC&D:** Das Programm dient zur Verwaltung von Aktien und Wertpapieren. (s/w) **Wahlgraf:** Zur grafischen Darstellung von Wahlergebnissen. Die üblichen Gewinn- und Verlustdiagramme sind ebenso enthalten, wie die Daten aller Bundestagswahlen von 1949 bis 1987. (s/w)

SILENT DIASHOW

Der geräuschlose Show-Master

Diashows, oder auch Slideshows genannt, gibt es auf dem Public Domain Sektor wie Sand am Meer. Gemeint sind damit Programme, die zum automatischen Anzeigen von Bildern dienen. Die Silent Diashow von Martin Schnell aus Düsseldorf unterscheidet sich jedoch von den herkömmlichen Programmen, da ihr ein neues Konzept zugrunde liegt.

Es geht auch ohne

Gerade für Anwender, die (noch) keine Festplatte besitzen, ist das Programm interessant, denn der Zugriff auf die externen Speichermedien wird auf ein Minimum reduziert.

Die meisten Diashows laden die Bilder direkt von einem Datenträger in den Bildschirmspeicher des Computers. Bei einer Festplatte ist der dabei entstehende Verzögerungseffekt aufgrund der hohen Datenübertragungsrate fast nicht bemerkbar, aber bei einem Diskettenlaufwerk – womöglich noch ohne Fastload – erscheint das Bild ganz deutlich 'stückchenweise' auf dem Bildschirm.



Ein neues Prinzip

Das Programm Silent Diashow nutzt dagegen den vorhandenen RAM-Speicher des Computers voll aus, um diesen Effekt zu umgehen. Dazu lädt das Programm zunächst alle Bilder in den Speicher (bei 1MB RAM und ROM-TOS sind dies maximal 26). Jetzt werden die Bilder direkt vom RAM in den Videospeicher geladen, wodurch die lästigen Verzögerungen beim Bildaufbau entfallen. Die Silent Diashow erkennt die folgenden Bildformate: Degas (Elite) in allen Auflösungen (aber

SILENT DIASHOW V 1.1a
0 Bilder, noch Platz für 25 Bilder
Extension: *.PI1 *.NEO *.* *.PI2 *.PI3 *.PIC
Pfad: Liste: Sortieren: Nein Name
\S_SHOW*.PI3
Dateiname: Pause: 2
NEULADEN ZEIGEN HINZULADEN
ENDE HILFE INFO

7

```
HILFE

Läd Bilder im DEGAS, NEOCHROME und DOODLE-Format.
Extension:  mögliche Bildformate
Pfad : Pfad mittels Fileselect bestimmen
Liste: Bilder nach Datei laden
Pause: Pause zwischen Bildern in Sekunden
Dateiname: Dateinamen anzeigen j/n

Tastatursteuerung:
F1-F10     :  kurze - lange Pausen
Space      :  Einzelschritt
Esc, Help  :  ins Menü
Ctrl C     :  Programmende
Return     :  nächstes Bild

OK
```

leider nicht komprimiert), Doodle und Neochrome. In einem Update könnte vielleicht noch das monochrome, gepackte STAD-Format 'PAC' implementiert werden, da durch dessen Effizienz viel Speicherplatz eingespart wird.

Leider werden Bilder einer anderen Auflösung nicht in die aktuelle konvertiert, sie werden aber auch nicht eingeladen. Erkannt werden die Formate an der Bildlänge und gegebenenfalls am Header, also dem Dateikopf. Dadurch werden fehlerhaft gespeicherte Bilddateien gar nicht erst geladen.

Auswahl

Wie gelangen die Bilder in den Speicher? Ganz einfach: entweder werden sie einzeln geladen oder man erstellt eine ASCII-Datei, die die zu ladenden Bilder mit den jeweiligen Pfaden auflistet. Eine Beispieldatei gehört zum Lieferumfang, sowie 20 farbige Apfelmännchen-Grafiken. Hierdurch wird es möglich, Dateien in einer bestimmten Reihenfolge oder nur ausgesuchte Bilder zu laden.

Wenn Bilder geladen werden sollen, ohne daß eine solche ASCII-Datei vorliegt, kann man sie einzeln oder durch eine Pfadangabe einlesen. Zusätzlich läßt sich dabei auch noch die Reihenfolge festlegen. Entweder werden die Dateien nach ihren Namen (also alphabetisch) geordnet eingelesen oder in der Reihenfolge, in der sie physikalisch im Inhaltsverzeichnis des Laufwerks aufgeführt sind.

Weitere Funktionen

Sehr nützlich ist auch die Funktion, sich den Namen eines Bildes anzeigen zu lassen. Eine Suche nach einer bestimmten Bilddatei wird dadurch erheblich vereinfacht. Erwähnenswert ist auch die Möglichkeit, die Anzeigedauer der Bilder festzulegen, obwohl mit den voreingestellten zwei Sekunden ein guter Wert getroffen wurde.

In den Farbauflösungen hat der Anwender weiterhin die Möglichkeit, mittels eines Buttons den Bildschirmrand schwarz zu färben, sofern sein Monitor bzw. Fernseher dies nicht schon hardwaremäßig tut.

Abschließend soll noch die Hilfe-Funktion erwähnt werden, die die Tastaturbelegung jederzeit in einer Dialogbox anzeigt. Eine sehr nützliche Sache, falls man einmal eine Kombination vergessen hat. Mittels der Tastatur kann nämlich der Ablauf der Show beeinflußt werden. Man kann z.B. in einen Einzelschrittmodus wechseln, in dem das nächste Bild erst nach einem Tastendruck angezeigt wird, oder die Pausenlänge verändern.

Abgerundet wird das Ganze durch eine fünfseitige und somit für den Umfang des Programms ausreichende Anleitung, in der die Bedeutungen der einzelnen Buttons des vollständig über Dialogboxen und Tastatur gesteuerten Programms erläutert werden. Wer seine Bilder ohne Pomp und Prunk begutachten möchte, ist mit dem Programm also gut bedient. lk/kuw

Beispiel: Liste zum Einladen von Bildern

AUTO.PI1
BILDER.*
TURM.NEO
STARTREK.PI1
ALIEN.PI1
PLANET.PI1
ATARI.NEO

7

Silent Diashow 1.1a

Auflösung:	f & s/w	TOS-Versionen:	alle
Hardware:	512 KB		
Programmautor:	Martin Schnell		
Sprache:	deutsch		

Disk J9

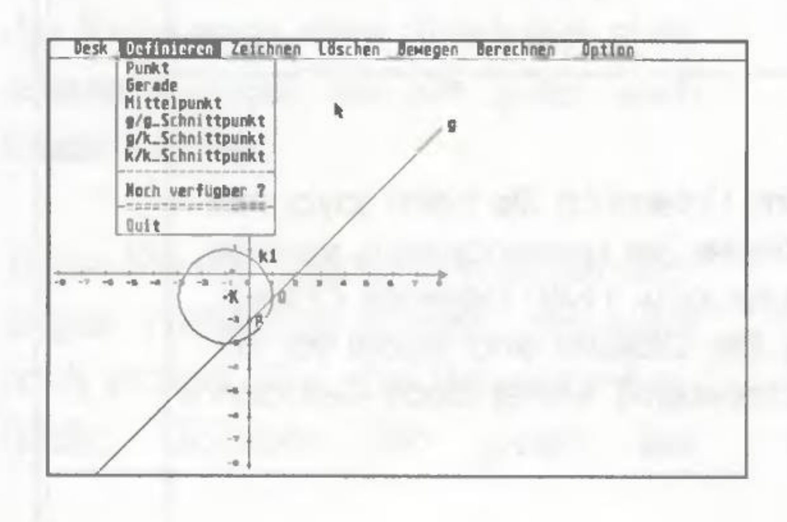
Silent Diashow: Eine sehr gute Diashow. Es werden Bilder in Farb – oder Schwarzweiß-Auflösung (Neochrome oder Degas) in den Speicher geladen und von dort gezeigt, die Anzeigedauer ist einstellbar. Bilder aus Bibliotheken sind über frei erstellbare Listen auswählbar. Außerdem befinden sich ca. 20 farbige Fraktalbilder auf der Diskette.

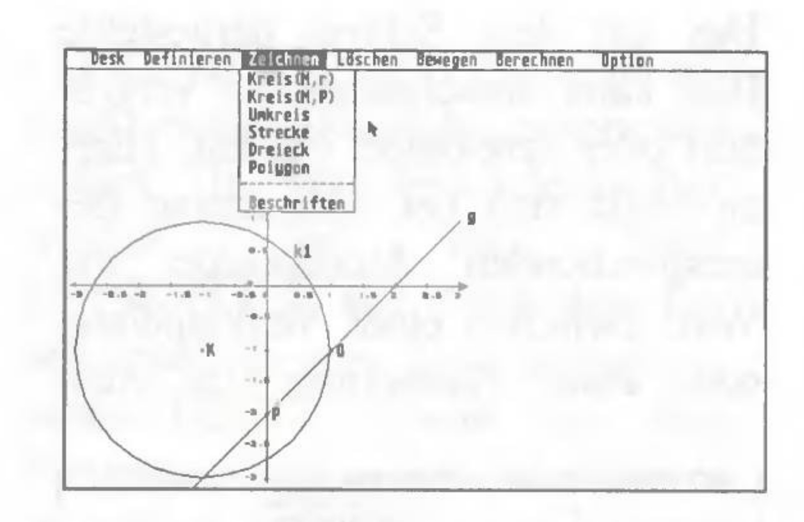
GEOMET

Ein Geometrieprogramm für Schüler und Lehrer

Geomet ist ein objektorientiertes Geometrieprogramm, das heißt, die geometrischen Objekte werden unter einem spezifischen Namen als Einheit verwaltet und können als Objekt Transformationen unterworfen werden. Als Objekt zugelassen sind neben Punkten auch Geraden, Polygone und Kreise. Die Menge der Objekte ist begrenzt durch die Menge der verfügbaren Namen. So sind zum Beispiel für Punkte die Buchstaben A bis Z und für Kreise k0 bis k9 zulässig. Da der Autor das Programm nach eigener Aussage eigentlich nur für sich geschrieben hat, ist die Benutzerführung etwas dürftig geraten. Auch die Versionsnummer 0.2 weist darauf hin, daß sich hier noch einiges an Entwicklung für die Zukunft ankündigt.

Da die Materie selbst aber, zumindest mathematisch gesehen, relativ einfach ist und in Menütechnik 'GEM-like' programmiert wurde, bieten sich dem Benutzer nach einigen Trial-And-Error-Versuchen eigentlich keine schwerwiegenden Probleme. Der Programminhalt zielt schwerpunktsmäßig auf den Bereich der Sekundarstufe I (7. – 10.Klasse) und kann von Lehrern und Schülern gleichermaßen sinnvoll benutzt werden. Das Programm funktioniert nicht mit dem Bildschirmbeschleuniger Turbo ST (Version kleiner 1.8), macht aber mit keiner TOS-Version Schwierigkeiten.





Punkt für Punkt

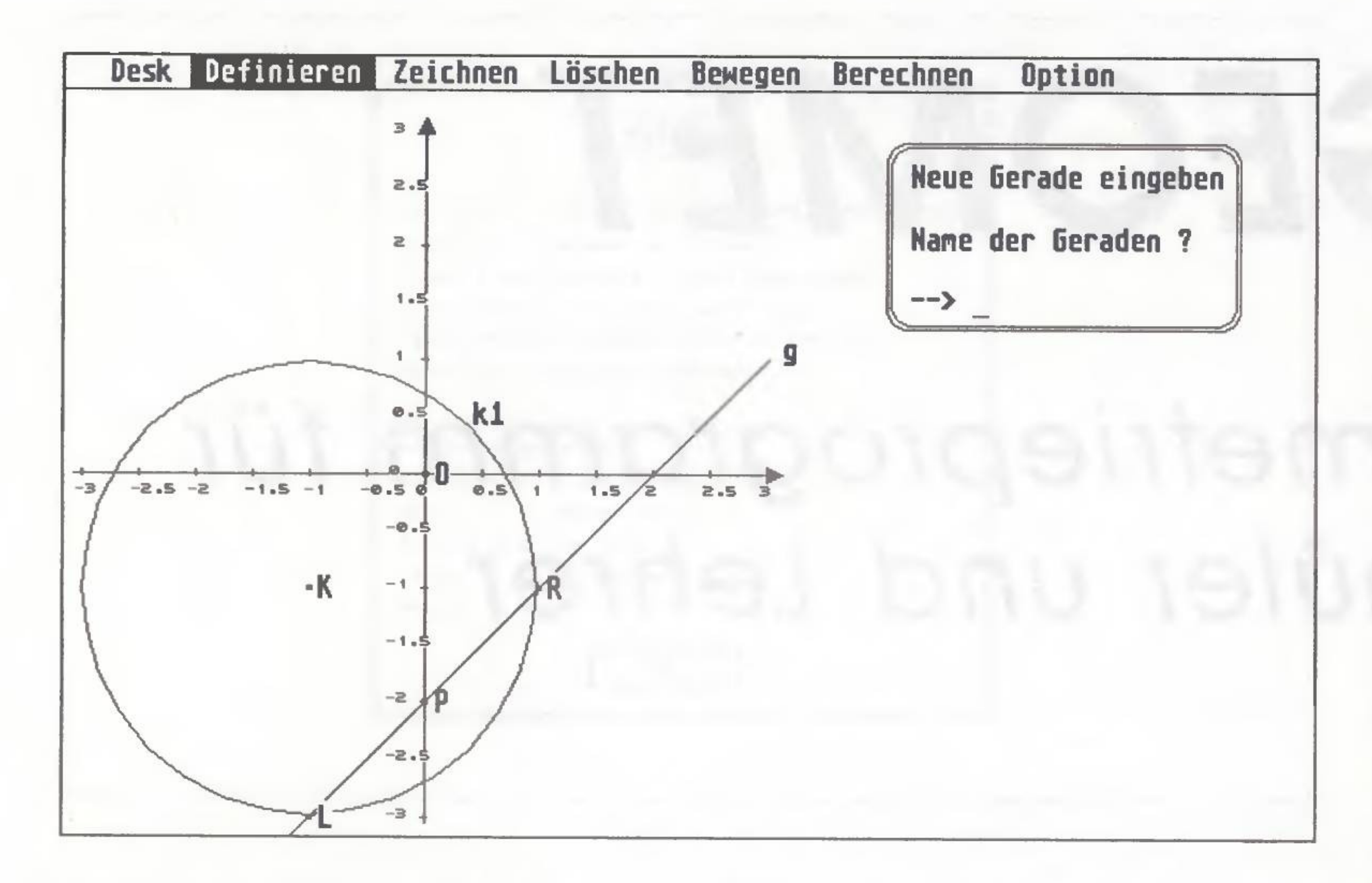
Die Definition aller Objekte geht über die Definition von Punkten. Für diese müssen Namen und Koordinaten eingegeben werden. Eine Gerade (Kennung a bis z) wird durch die Angabe zweier Punkte und ein Kreis durch die Eingabe des Mittelpunktes und eines Peripheriepunktes bzw. durch den Radius definiert. Die Definition eines Kreises erscheint etwas umständlich, da auf jeden Fall zuerst ein Mittelpunkt und danach in einem Extramenü der notwendige Rest festgelegt werden kann.

Alle Objekte werden in einem Koordinatensystem dargestellt. Das Achsenkreuz kann wahlweise ein- oder ausgeblendet werden, eine Skalierung ist ebenso möglich wie die Überblendung eines Punktrasters. Die Objekte werden mit den gewählten Namen dargestellt. Diese Beschriftung ist gleichfalls auf Wunsch ausblendbar. Da man schnell vergißt, welche Namen man eigentlich schon für definierte Objekte vergeben hat, gibt es die Möglichkeit, sich die Verfügbarkeit separat anzeigen zu lassen. Außer den schon genannten Objekten können über die vorgenommenen Punktdefinitionen auch Dreiecke, Polygone, Strecken und Umkreise über Punktetripeln definiert werden. Bei letzterem wird automatisch ein Kreis mit Mittelpunkt kreiert. Selbstverständlich lassen sich alle Objekte auch einzeln aus der Zeichnung löschen und damit 'entdefinieren'.

Geschnitten?

Schnittpunkte zwischen Geraden, Geraden und Kreisen oder zwischen Kreisen werden vom Programm nicht automatisch erkannt. Erst die Eingabe von zwei Objekten obiger Art und die Kennzeichnung (Namen geben) der Schnittpunkte machen diese für das Programm kenntlich. Sie werden im Koordinatensystem gekennzeichnet, und ihre Koordinaten können über den Menüpunkt 'Berechnung' eingesehen werden. Neben den Koordinaten jedes definierten Punktes ist es im Pull-Down-Untermenü 'Berech-

8



nung' auch möglich, den Abstand zweier Punkte und den Winkel zwischen zwei Geraden durch Eingabe der freien Schenkel berechnen zu lassen.

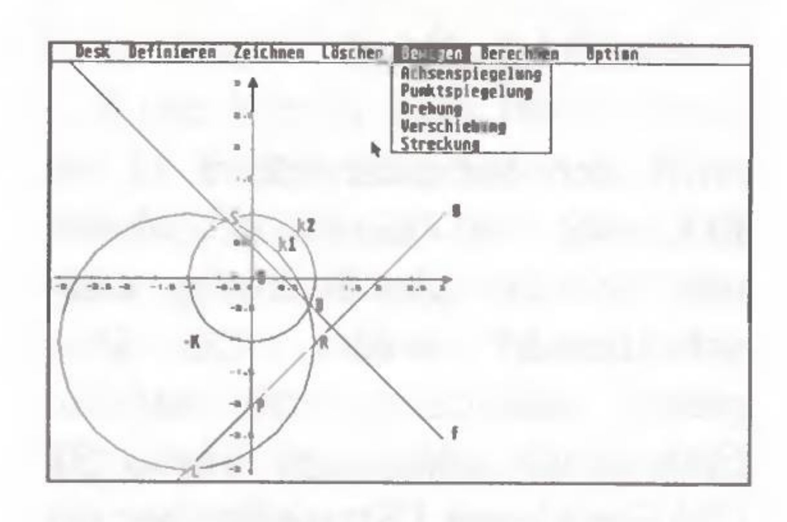
Der Transformer

Punkte und Polygone können einigen Standardabbildungen unterworfen werden. Hierbei werden die durch die entsprechenden Punkte definierten Objekte nicht mittransformiert, da die Punkte jeweils neuen Namen zugeordnet werden.

An Abbildungen stehen die Achsenspiegelung, die Punktspiegelung, die Drehung, die Verschiebung und die Streckung zur Verfügung. Bei der Achsenspiegelung wird eine beliebige vordefinierte Gerade als Spiegelachse gewählt, alle sonstigen Abbildungen erfordern die Vorgabe zumindest eines Punktes, auf den sich die Abbildung beziehen soll, sei es als Drehzentrum, als Zentrum der Punktspiegelung oder als Streckungsursprung. Die Verschiebung benötigt die Angabe zweier Punkte, da ein Verschiebungsvektor definiert werden muß.

Im Gegensatz zu den obigen Abbildungen ermöglicht der Menüpunkt 'Verlegen' die Manipulation des gesamten geometrischen Objekts. Dieser Menüpunkt wirkt zwar genauso auf Punkte und Polygone, das über diese Punkte mitdefinierte Objekt wird jedoch mitverlegt.

Das auf dem Schirm dargestellte Bild kann ausschnittsweise vergrößert oder verkleinert werden. Hierzu bietet sich bei Aktivierung des entsprechenden Menüpunkts die Wahl zwischen einer Verdoppelung oder einer Halbierung des Aus-



schnitts. Eine dritte Option ermöglicht die freie Wahl durch die Eingabe des x- und y-Intervalls. Ich vermute, daß das im gleichen Segment angesiedelte 'Restore' den ursprünglichen, voreingestellten Zustand wieder herstellen soll. Leider konnte dieser Punkt auf meinem System nicht zur Funktion gebracht werden.

Bilder können im eigenen objektorientierten Format mit der Endung 'GRF' abgespeichert und selbstverständlich auch wieder geladen werden. Dieses Format wird von den üblichen Grafikprogrammen nicht verarbeitet. Da andere Speichermöglichkeiten nicht zur Verfügung stehen, bleibt für diejenigen, die die Bilder gerne grafisch weiterverarbeiten wollen, eigentlich nur die Möglichkeit der 'Umbiegung' der Hardcopyroutine auf einen Massenspeicher. Hierfür gibt es auch genügend Programme auf dem Markt, die zumeist Teil von größeren Programmpaketen sind (Signum, Stad, o.a.). Auf diese Weiterverarbeitung zugeschnitten ist auch die weiter oben erwähnte Möglichkeit, die Programmbeschriftungen aus der Grafik auszublenden.

Fazit

Ein nettes kleines Programm für Lehrer und Schüler. Es bietet noch große Lücken und Umständlichkeiten, ist aber – wie gesagt – eigentlich gar nicht für das große Publikum vorgesehen gewesen. Danken wir es dem Autor, und hegen wir die Hoffnung, daß es noch kräftig 'upgedatet' wird. ep/kuw

Geomet 0.2

Auflösung:	s/w	TOS-Versionen: alle
Hardware:	512 KB	
Programmautor:	Klaus-R. Löffler	
Sprache:	deutsch	

Disk J32

PlatiCAD: Platinenlayout-Programm. Unterstützt Sie beim Layouten einer Platine wie ein objektorientiertes Zeichenprogramm, verfügt jedoch nicht über einen Auto-Router. (s/w, 1 MB) **Geomet:** Objektorientiertes Geometrieprogramm. Die Objekte sind dabei vor allem Punkte oder Polygone (Streckenzüge), weiter auch Geraden und Kreise. (s/w)

ST MICROSCOPE

Die Reise ins Ich mit dem Atari ST

Das vorliegende PD-Programm simuliert auf dem Atari ST ein Mikroskop. Geschrieben wurde es, um in der Ausbildung den Umgang mit einem solchen Gerät darzustellen. Der Autor ist Doktor der Medizin, also jemand, der im Umgang mit Mikroskopie vertraut ist.

Bevor das Programm beschrieben wird, hier noch ein kurzer, aber wichtiger Hinweis: ST Microscope lag im Oktober 1988 der amerikanischen ST-Zeitschrift START auf der zum Heft gehörenden Monatsdiskette bei. In dieser Ausgabe finden Sie auch einen Artikel [1], der die Bedienung des Programms erklärt. Da dieser vom Programmierer natürlich in Englisch abgefaßt wurde und den wenigsten Lesern zur Verfügung stehen wird, soll hier nochmal möglichst viel erklärt werden. Dem Programm selbst liegt leider keine Anleitung bei!

Wie es sich für ein amerikanisches Programm gehört, ist die Benutzerführung komplett in englisch. Außerdem läuft es nur in Verbindung mit einem Farbmonitor oder Fernseher. Letzteres ist sehr wichtig, da das Programm sonst überhaupt nicht arbeiten könnte, wie Sie später noch sehen werden.

Wenn Sie das Mikroskop in der niedrigen Auflösung starten, erscheint nach einiger Zeit die Benutzeroberfläche. Klicken Sie gleich auf LOAD, da wir das Programm anhand eines Beispiels besprechen wollen. In der File-Selector-Box wählen Sie die Datei NEURON.LST aus. Nach dem Laden sehen Sie oben links ein interessantes Gebilde. Glaubt man dem Programmierer – und der sollte es ja wissen – handelt es sich dabei um ein Neuron.

Komfortable Bedienung

Rechts davon befinden sich die Elemente zur Bedienung des Mikroskops. Mit den vier mit 'Move' überschriebenen Richtungspfeilen bewegen Sie das Gerät über dem zu untersuchenden Gegenstand. Wollen Sie nach einigem Herumsuchen wieder die Mitte sehen, genügt ein Klick auf das Rechteck, und das simulierte Mikroskop wird daraufhin zentriert. In der Anzeige (Position) sehen Sie immer den Ausschnitt, der links gerade sichtbar ist, als kleinen Rahmen über dem gesamten Gegenstand. Sie können das Mikroskop nur bewegen, wenn die Richtungspfeile grün dargestellt werden, was wiederum von dem Vergrößerungsfaktor abhängt.

Vergrößerungsfaktor

'Power' bezeichnet den Vergrößerungsfaktor, der zwischen 5 und 8000 liegen kann. Genaugenommen gibt es die folgenden Abstufungen: 5, 250, 500, 1000, 2000, 4000, und 8000. Mit den beiden Pfeilen können Sie ihn entweder erhöhen oder erniedrigen. Haben Sie einen Extremwert erreicht, wird der dazugehörende Pfeil rot dargestellt um zu verdeutlichen, daß er nicht mehr benutzt werden kann. Wenn Sie einen Vergrößerungsfaktor von 250, 500 oder 1000 gewählt haben, werden übrigens auch die Richtungspfeile grün.

Detailarbeit

Links unten befindet sich eine Textanzeige, in der erläuternde Texte zu den Details der Vergrößerung angezeigt werden. Rechts unten befinden sich drei weitere Buttons. 'Quit' dient natürlich zum Verlassen des Programms, 'Help' gibt eine kurze Bedienungsanleitung aus und 'Info' gibt die Koordinaten der Maus nach einem Klick, die Farbe des angeklickten Punkts und die Koordinaten des angezeigten Ausschnitts innerhalb des geladenen Bildes an. Dies sind nützliche Funktionen beim Erstellen eigener 'Projekte'.

Eigene Forschung

Es ist nämlich möglich, eigene Bild- und Vergrößerungssequenzen zu erstellen. Dabei ist es egal, welche Objekte Sie darstellen möchten. Sie könnten ST Microscope als Teleskop einsetzen oder aber in den Motor eines Autos hineinschauen. Vor-

her müssen Sie aber selber kreativ werden.

Als erstes benötigen Sie ein Malprogramm, das in der niedrigen Auflösung arbeitet und Bilder im Degas-Format speichern kann. Mit diesem müssen Sie als erstes das Bild für den Faktor 5 erstellen. Einfach ist es natürlich, wenn Ihnen hierzu ein Scanner oder ein Digitizer zur Verfügung steht. Um die benötigte Größe festzustellen, schauen Sie sich bitte die Bilder des Beispiels an.

Wenn Ihr Malprogramm unter den Funktionen zur Blockbearbeitung auch Vergrößern anbietet, wird es leicht sein, auch die Grafiken für 250, 500 und 1000 zu erstellen. Andernfalls wird es etwas komplizierter. Würde ST Microscope aber vom Ausgangsbild an die Vergrößerungen errechnen, würden zu große Ungenauigkeiten entstehen. Deswegen hat der Autor mit dieser Lösung einen guten Mittelweg gefunden.

Beim Malen der Bilder müssen Sie beachten, daß Farbe 0 immer schwarz ist, da sie für die Darstellung des Hintergrundes benötigt wird. Insgesamt stehen die Farben 1-15 zur Verfügung. Sollten Sie etwas Schwarzes malen, verwenden Sie bitte nicht die Farbe 0, sondern eine andere. Alle zusammengehörenden Bilder müssen die gleiche Farbpalette verwenden.

Das erste Bild sollten Sie unter einem sechs Buchstaben langen Namen sichern, die anderen drei erhalten jeweils noch den Zusatz 1, 2 oder 3. Danach muß mit einem ASCII-Editor eine Datei erzeugt werden, die genau 91 Zeilen lang ist. Die ersten beiden Zeichen jeder Zeile sind ein Apostroph (') und ein Komma (,). In der ersten Zeile folgt darauf der Titel der ganzen Sequenz. Die restlichen 90 Zeilen werden in zwei Blöcke zu je 45 Zeilen aufgeteilt. Die erste Zeile des ersten Blocks enthält nach dem Apostroph eine 1 für das erste Farbregister, ein weiteres Komma sowie einen beliebigen Text, der nicht länger als 40 Zeichen lang sein sollte. Die nächsten beiden Zeilen sind genauso aufgebaut, nur das hier ein anderer Text angegeben werden kann. Die nächsten drei Zeilen werden analog dazu für die zweite Farbe erzeugt, bis alle Farbregister belegt sind.

Wozu dieser ganze Zauber? Wenn Sie nachher im Vergrößerungsfenster ein Objekt anklicken, wird dieses anhand der Farbe des angeklickten Punktes erkannt und der dazugehörende Text ermittelt und ausgegeben.

Die eben besprochenen 45 Zeilen sind für die Vergrößerungsstufen 250 und 500 gedacht, die anderen 45 sind genauso aufgebaut und dienen der Beschreibung bei Faktor 1000. Es ist also möglich, den Farben in den verschiedenen Vergrößerungen unterschiedliche Texte zuzuordnen.

Das war im Prinzip schon alles zur ASCII-Datei, die Sie unter dem gleichen Namen wie die Bilder mit der Extension '.LST' speichern müssen. Sicherlich war das alles etwas viel, aber wenn Sie ein wenig damit herumprobieren, sollte es klappen. Mit ein wenig Tüfteln können Sie schon bald Ihr erstes eigenes Projekt erforschen. Für Programmierer sei noch gesagt, daß der GFA-Basic Quelltext (Version 2) dem Programm beiliegt. lk/kuw

(1) Ron & Kathy Shaefer, ST Microscope, START – #1 Guide To The ATARI ST, October 1988, p. 36-38, ISSN #0889-6216

ST Microscope

Auflösung: f — TOS-Versionen: alle
Hardware: 512 KB
Programmautor: Ron Schaefer
Sprache: englisch

Disk V395

1st BBS: Ein Programm zum Aufbau einer eigenen Mailbox. **Color Burst II:** Malprogramm, mit dem bis zu 10 Bilder gleichzeitig im Speicher bearbeitet werden können. (f) **MegaBlit:** Ein Zeichenprogramm von Darek Mihocka. **Microscope:** Microscope ist die Simulation eines Mikroskops. (f) **MonSTEr:** Eine Großbildschirmemulation speziell für den STE. **Snapshot:** Lenkt die Hardcopy-Routine auf eine Bilddatei um.

GITARRE ST

Nachhilfe für Ihr Gitarre-Spiel



Gitarre ST wendet sich an Gitarrespieler mit Erfahrung. Für Anfänger zum Lernen ist das Programm ungeeignet. Gitarre ST bietet sich an als unbestechlicher Partner zum Einüben von Solospiel und Zweitbegleitung. Hierbei werden vom Programm Akkordfolgen ständig wiederholt, die beliebig zusammengestellt werden können und in ihrer Geschwindigkeit in weitem Rahmen variierbar sind. Dies ist eine Aufgabe, die normalerweise einem Spielpartner, einem Tonband oder einem MIDI-Gerät zukommt.

Ein lebendiger Partner – das macht natürlich am meisten Spaß – steht leider nicht immer auf Abruf bereit, und die anderen Elektronikhilfen haben den Nachteil einer Bedienung, die in jedem Falle erheblich komplizierter ist als die Arbeit mit dem hier vorliegenden Programm. Es ist sehr bedienerfreundlich geschrieben und mit nur einer Hand bedienbar. Der Anwender muß also seine Gitarre nicht einmal beiseite legen, um das Programm zu bedienen.

Im Akkord

Gitarre ST erscheint dem Benutzer mit 6 feststehenden Fenstern ohne Pull-Down-Menütechnik und erlaubt keinen Accessory-Zugriff. Das oberste Fenster ist ohne Funktion und dient sozusagen als Überschrift. Hier sind auch die einzigen Noten des Programms zu sehen, denn die Akkorde werden nicht mit Hilfe von übereinandergelegten Noten dargestellt, was meistens auch ziemlich unübersichtlich aussieht, sondern mit der unter Gitarrespielern üblichen Kurznotation. Ausgesucht werden die Akkorde mit der Maus aus dem Akkordfenster, wo zu jedem Basiston (C,D,..,H) 5 zugeordnete Akkorde (Dur-, Moll-, Dominant- und Dominantseptimenakkorde) zur Verfügung stehen. Durch 'Klick' auf die rechte Maustaste kann man sich jeden Akkord kurz anspielen lassen, durch Klick auf die linke Taste wird der Akkord, dargestellt durch die Akkordsymbolik C,C7, Cm,Cm7 und Cj7, in das rechts daneben stehende Sequenzfenster übernommen.

In 5 Zeilen kann hier eine Sequenz von maximal 5x30, also 150 Akkorden, angezeigt werden, was vollkommen für alle mir bekannten Sequenzen ausreicht. Befindet sich die Maus über dem Akkord-Fenster, so wird in ein weiteres Fenster eine Information eingeblendet, die kurz über die Möglichkeiten im entsprechenden Fenster informiert. Dies gilt für insgesamt 3 Fenster und ist hierbei so kurz und uninformativ gehalten, daß man es getrost in den Bereich der Spielerei einordnen darf – da war wohl noch irgendwo Platz, der ausgefüllt werden mußte.

Korrektur

Bereits stehende Sequenzen können jederzeit verändert werden. Diese Veränderungen sind den Funktionstasten zugeordnet, können aber auch mit der Maus durch Klick auf die entsprechende Option ausgelöst werden. Die radikalste aller Operationen ist sicher das komplette Löschen der gesamten Sequenz. Ist man sich nicht ganz sicher, so sollte man vielleicht in Erwägung ziehen, die Sequenz abzuspeichern. Das Laden von abgespeicherten Sequenzen ist kinderleicht. Die hier angesprochenen Menüpunkte sind im übrigen auch optisch sehr gelungen gestaltet und mit Hilfe kleiner Icons aufgelockert.

9

Doch nun zur Feinarbeit: Jeder Akkord läßt sich einzeln verändern. Wir können Akkorde löschen und einfügen. Möchte man mehrere Akkorde löschen, so wird man glücklicherweise nicht gezwungen, immer wieder den gleichen Menüpunkt aufzurufen, sondern es wird so lange gelöscht, bis ein geringer Druck auf die rechte Maustaste den Spuk beendet. Beim Löschen gibt es keine Löcher, die restlichen Akkorde rücken sofort auf. Ein Ändern, das heißt ein Ersetzen von Akkorden, ist zwar als Menüpunkt schon vorhanden, soll aber erst in der nächsten Version 1.x (oder gar 2.0?) ausführbar sein.

Möchte man seine eben kreierte preisverdächtige Sequenz auch schwarz auf weiß vor Augen haben, so hilft die eingebaute Ausdruckfunktion. Diese ist keine Hardcopy, sondern bringt die Sequenzen in 4 Spalten zu Papier. Unklar ist, wieso gerade vier Spalten benutzt werden, denn auch im 3/4-Takt ändert sich an der Darstellung nichts. Im Prinzip macht das aber nichts aus, die Information bleibt dieselbe.

Last not Least möchte man auch hören, was man gerade verbrochen hat. Mit 'Starten' oder Fl geht's los. Die Sequenz wird dabei so lange wiederholt, bis ein gnädiger Mensch auf die Idee kommt, eine der beiden Maustasten zu betätigen.

Saitenklang

Für das Abspielen einer Sequenz sind einige Einstellungen notwendig. Diese betreffen unter anderem die Geschwindigkeit und den Takt und werden in einem eigenen Fenster vorgenommen. Vorausgeschickt etwas über den Klang: Es ist ja hinreichend bekannt, daß der Soundchip des Atari nicht das Gelbe vom Ei sein soll. Ich finde ihn für Übungszwecke vollkommen ausreichend und bezweifele sowieso, daß der Ton anderer Maschinen so umwerfend besser klingt. Der Autor bietet an, bei ausreichender Resonanz, die Akkorde zu 'samplen' – Gott, was ein Deutsch (Goethe verzeih') – , und es ergeht hiermit die ausdrückliche Aufforderung, den Autor (Adresse in der Mini-Beschreibung zum Programm) mit einer Flut von Briefen einzudecken, der er sich nicht entziehen kann.

Taktmäßig kann zwischen einem 3/4- und einem 4/4-Takt gewählt werden. Hiermit deckt das Programm die meisten Kompositionen ab, ist aber in weiteren Versionen noch ausbaufähig. Für jeden Takt wird die doppelte Anzahl an Schlägen vorgegeben. Jeder Schlag wird durch ein kleines Rechteck markiert: ist es geschwärzt, so wird angeschlagen, sonst bleibt es weiß. Ein mitlaufender kleiner Cursor zeigt jeweils an, bei welchem Schlag sich das System befindet.

Das alles läßt sich in 20 verschiedenen Geschwindigkeitsstufen abspielen. Hinzu kommen 9 Klangstufen von einem vollen, klaren Klang bis zu einem seichten, etwas blechern klingenden. Die Übergänge zwischen den Akkorden können wahlweise kurz (also abgedämpft) oder fließend gewählt werden.

Jeder Akkord kann um einen Halbton erniedrigt (b) oder um einen solchen erhöht (#) werden. Leider kommt man mit dieser Methode nicht mehr zum Orginal zurück, das heißt, man kann aus C# nicht wieder C machen – es sei denn, man benutzt den Umweg über Löschen und Einfügen von Akkorden.

Stimmung

Vor jedem Spiel muß die Gitarre gestimmt werden. Meistens macht man das mit Hilfe von Schwebungen an der Gitarre selbst. Für die Leute ohne Superohren gibt es allerlei elektronische Stimmittel oder die gute alte Stimmgabel. Im Programm erscheint bei Auswahl des entsprechenden Menüpunkts ein Gitarrenhals mit den durchnumerierten oder 'durchbuchstabierten' Saiten EADGHe. Anklicken einer Saite oder direkte Tastatureingabe des Buchstabens (für das hohe e wird die 'Space-Taste' mißbraucht) bringt 4-maliges Anspielen der Saite. Das reicht mir persönlich zum Stimmen selten aus – man darf die Saite also noch ein zweites Mal anklingen lassen.

Fazit

Dieses mit Liebe gestaltete Programm ist für jeden Gitarrenfreak ein absolutes 'Muß'. Es ist ohne Frage an einigen Stellen noch erweiterungsbedürftig – man will ja immer mehr: so könnten noch mehr Taktmöglichkeiten, das Hinzufügen von Sequenzen zu schon vorhandenen und bessere Akkordveränderungsmöglichkeiten ergänzt werden. Das wichtigste ist: Gitarre ST macht echt Spaß. ep/kuw

Gitarre ST 1.0

Auflösung:	s/w	TOS-Versionen:	alle
Hardware:	512 KB		
Programmautor:	Rolf Stelljes		
Sprache:	Deutsch und Musik		

Disk J101

Gitarre ST: Zum Verbessern Ihres Solospiels auf der Gitarre. (s/w) **Ohrhelden:** Trainiert die Fähigkeit zur Erkennung einzelner Töne. (s/w) **TransAIM:** Ein GEM-gesteuertes Utility, um Bilder im Doodle und Degas-Format in das Format des AIM umzusetzen. **Mendel:** Dieses Biologie-Lernprogramm soll die Gesetzmäßigkeiten bei der Vererbung verdeutlichen. (s/w) **Welt:** Ein Lernprogramm aus dem Bereich Geographie. (s/w) **MIDI Dialog:** Einfaches Terminalprogramm, daß die Kommunikation zwischen zwei über MIDI vernetzte STs erlaubt. **Etikett, Video:** Zum Drucken von Disk- und Adreßlabels, bzw. Aufklebern für Video-Cassetten. (s/w)

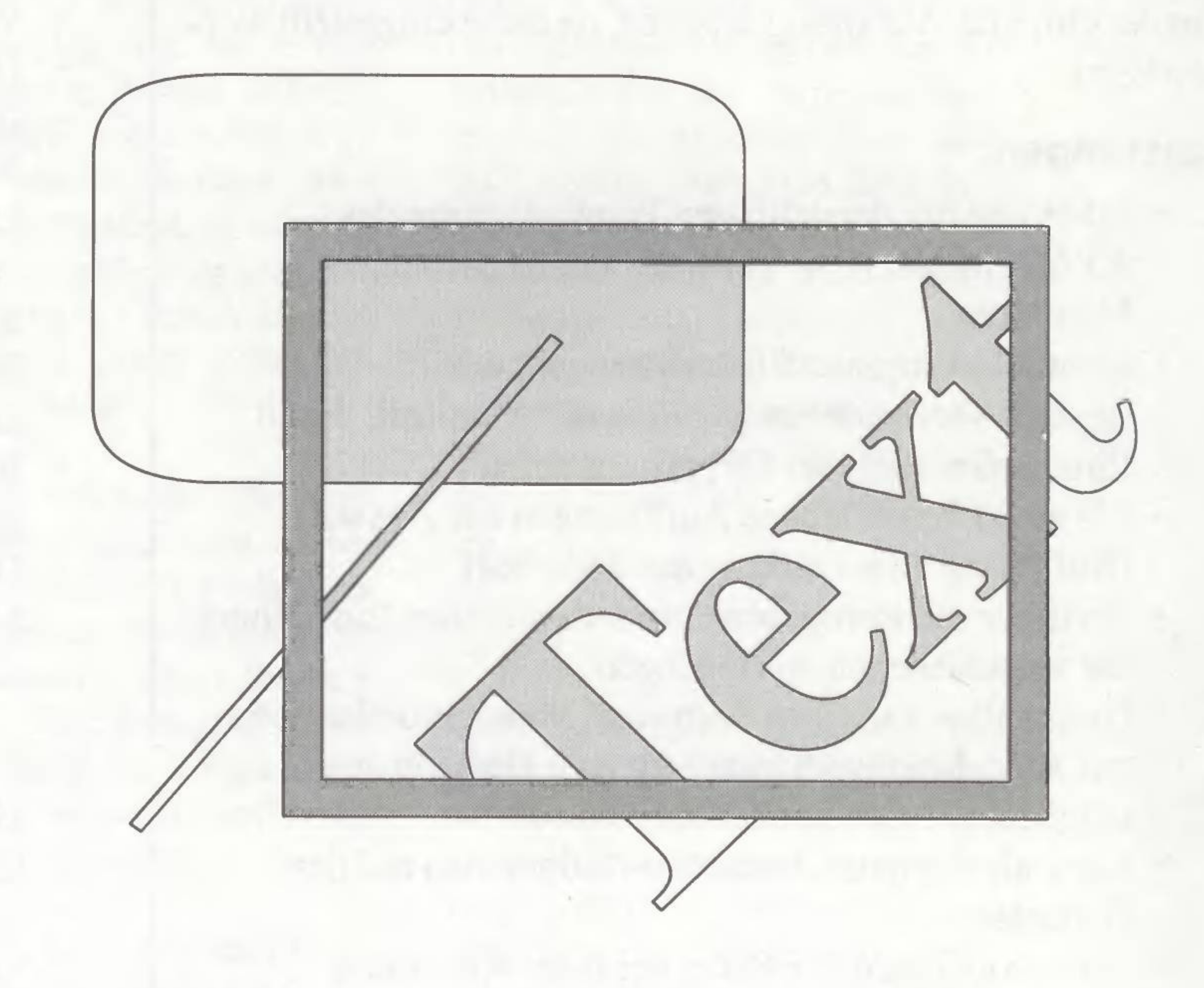
9

VDI

VIRTUAL DEVICE INTERFACE

TEIL 3

Im dritten Teil unseres VDI-Kurses zeigen wir Ihnen den Umgang mit den generalisierten Grundfunktionen. Diese dienen zur Darstellung von grafischen Elementen, wie zum Beispiel Linien, Vierecke und Kreise.



So, da wären wir also im dritten Teil unserer kleinen VDI-Serie angelangt. Nachdem wir letztes Mal die Behandlung von Workstations und das Clipping besprochen haben, soll es heute um die eigentlichen Ausgabefunktionen gehen, und dabei vornehmlich um die generalisierten Grundfunktionen.

Die GDPs

Die generalisierten Grundfunktionen, kurz mit GDP (generalized drawing primitives) abgekürzt, dienen zum Zeichnen von grundlegenden grafischen Elementen, wie Rechtecke, Kreise und Ellipsen (auch ausgefüllt) sowie deren Teilelementen und auf Länge ausgerichtete Grafiktexte.

Bei den GDPs handelt es sich beileibe nicht um alle Ausgabefunktionen, die das VDI zur Verfügung stellt, doch wollen wir mit diesen den Einstieg wagen, da sie, im Gegensatz zu den anderen Ausgabefunktionen, auf verschiedenen Geräten das Ansichtsverhältnis berücksichtigen.

Rechtecke

Zum Zeichnen von Rechtecken stellen die GDPs dem Programmierer drei Funktionen zur Verfügung: V_BAR(), V_RBOX() und V_RFBOX().

V_BAR() zeichnet ein normales Rechteck, V_RBOX() stellt ein nicht ausgefülltes Rechteck mit abgerundeten Ecken dar und V_RFBOX() zeichnet ein ausgefülltes Rechteck mit abgerundeten Ecken. Dabei verwenden V_BAR() und V_RFBOX() die Füll- und V_RBOX() die Linienattribute. Hier zunächst die Liste der Aufrufe:

```
word device; /* Geräte-Handle */
word xy_array[4]; /* Tabelle der Koordinaten */
v_bar (device,xy_array); /* Normales Rechteck */
v_rbox (device,xy_array); /* Rechteck mit abger. Ecken */
v_rfbox (device,xy_array); /* Ausgefülltes abger. Rechteck */
```

Dabei wird das xy_array in üblicher Weise mit Koordinaten belegt:

xy_array[0]: X-Koordinate für den Eckpunkt links oben
xy_array[1]: Y-Koordinate für den Eckpunkt links oben
xy_array[2]: X-Koordinate für den Eckpunkt rechts unten
xy_array[3]: Y-Koordinate für den Eckpunkt rechts unten

Kreise und Bögen

Kreise und deren Bögen lassen sich unter GEM mit einer Winkelgenauigkeit von 1/10 Grad angeben. Dabei werden die Werte wie in Abbildung 1 gezeigt angegeben. Es können Kreisbögen, Kreissegmente und komplette Kreise ausgegeben werden. Winkel und Winkelspannen werden dabei immer gegen den Uhrzeigersinn angegeben (z.B. beim Start- und Endwinkel bei Kreisteilen).

```
word device; /* Geräte-Handle */
word x, y; /* Position des Mittelpunkts */
word radius; /* Radius */
word beg_angle, end_angle; /* Start- und
Endwinkel */
v_arc (handle, x, y, radius, beg_angle,
end_angle); /* Bogen */
v_pieslice (handle, x, y, radius, beg_angle,
end_angle); /* Segment */
v_circle (handle, x, y, radius); /* Kreis */
```

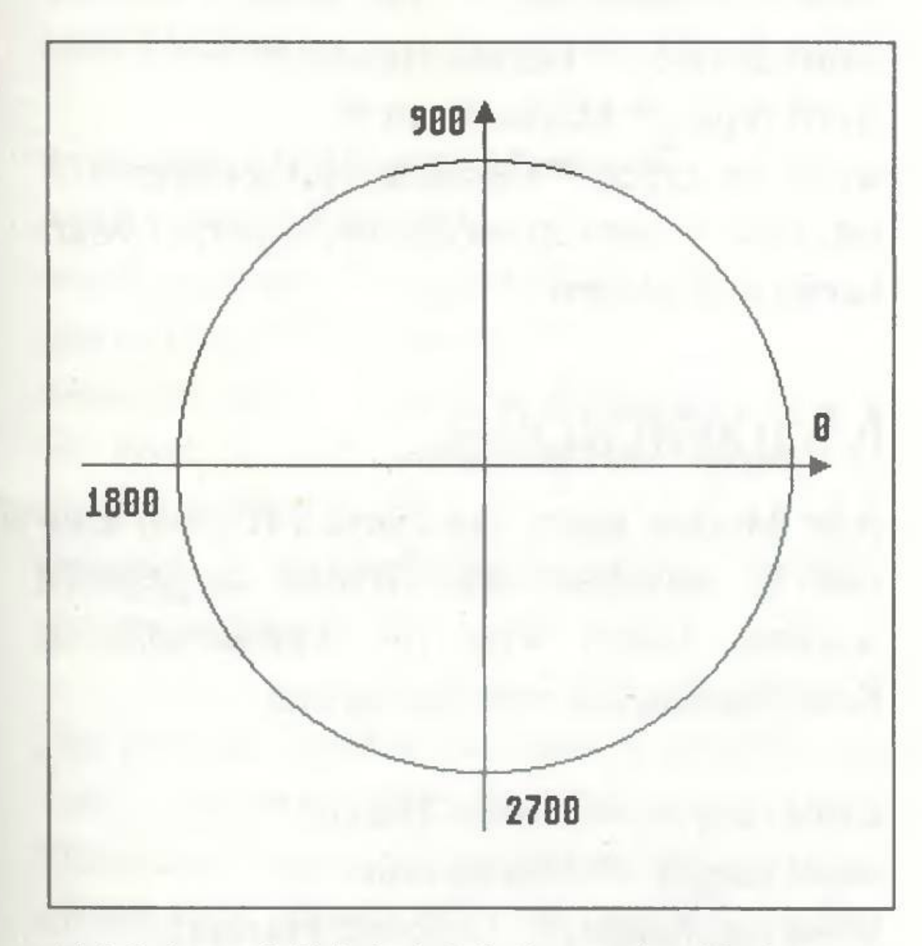


Abbildung 1: Winkeleinteilung des Kreises

Ellipsen sind den Kreisen sehr ähnlich, bis auf die Tatsache, daß sie zwei Radien haben, einen X- und einen Y-Radius.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word x, y; /* Position des Mittelpunkts */
word x_radius, y_radius; /* Radien */
word beg_angle, end_angle; /* Start- und
Endwinkel */
v_ellarc (handle, x, y, x_radius, y_radius,
beg_angle, end_angle);
v_ellpie (handle, x, y, x_radius, y_radius,
beg_angle, end_angle);
v_ellipse (handle, x, y, x_radius, y_radius);
```

Die nicht-generalisierten GDPs

Nun, das war nicht allzu viel! Um vernünftige Grafiken erstellen zu können, fehlen nämlich noch mindestens (d.h. eigentlich sogar noch mehr) zwei Funktionen, deren bisherige Abwesenheit vielleicht schon den einen oder anderen Leser in Verwirrung gestürzt hat: der Punkt und die Linie. Da es nicht nötig ist, bei diesen Figuren das Ansichtsverhältnis zu berücksichtigen, werden diese auch nicht mit zu den GDPs gezählt; daher erscheinen sie erst an dieser Stelle, und nicht, wie eigentlich zu erwarten gewesen wäre, am Anfang.

Marker

Um Punkte und andere punktbezogene Figuren zu zeichnen, bietet GEM die Funktion V_PMARKER() an, mit der es nicht nur möglich ist, normale Punkte zu zeichnen, sondern auch noch Kreuze, Rauten, Rechtecke und Sterne. Dabei wird immer der Zielpunkt als Mitte des Objekt genommen. Diese Funktion ist besonders bei Geschäftsgrafiken sehr nützlich, bei der auf einer Kurve bestimmte Punkte verschieden markiert werden müssen. Markertyp, -größe und -farbe werden mit speziellen Funktionen bestimmt, die unter 'Attribut-Funktionen' genauer beschrieben sind.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word count; /* Markeranzahl */
word xy_array[2*count]; /* Koordinaten-Ta-
belle */
v_pmarker(device, count, xy_array);
/* Marker zeichnen */
```

Das XY_ARRAY muß dabei (natürlich) doppelt so viele Elemente haben, wie COUNT angibt, um alle Koordinaten halten zu können.

Linien

Zum Zeichnen von Linien steht dem Programmierer eigentlich nur die Polyline-Funktion V_PLINE() zur Verfügung, mit der es möglich ist, gleich mehrere Linien auf einmal zu zeichnen.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word count; /* Eckpunkteanzahl */
word xy_array[2*count]; /* Koordinaten-Ta-
belle */
v_pline(device, count, xy_array); /* Linien
zeichnen */
```

Dabei erhält der Parameter COUNT die Anzahl der Eckpunkte der Figur. Wenn man also nur eine einzelne Linie zeichnen möchte, ist COUNT gleich zwei. Im XY_ARRAY werden in üblicher Manier wieder die Koordinaten abgelegt:

```
xy_array[0]:  X-Koordinate erster Punkt
xy_array[1]:  Y-Koordinate erster Punkt
xy_array[2]:  X-Koordinate zweiter Punkt
xy_array[3]:  Y-Koordinate zweiter Punkt
...           ...
```

Die Attribut-Funktionen

Die Arbeitsweise der bereits vorgestellten Ausgabefunktionen läßt sich in weiten Grenzen variieren. Dabei können Parameter wie Füllstil- und Farbe, Linienart, -breite, -farbe und -enden, Umrandung bei Figuren und der Zeichenmodus beliebig eingestellt werden. Bereits beim Öffnen der Workstation werden einige dieser Parameter initialisiert, aber natürlich können sie auch nachträglich mit den nun folgenden Funktionen verändert werden.

Der Zeichenmodus

GEM stellt vier verschiedene Zeichenmodi zur Verfügung, nämlich:

1 – Überschreibmodus: Die Bits auf der Zeichenfläche werden einfach durch die Bits der zu zeichnenden Figur ersetzt.
2 – Transparent: Nur die gesetzten Bits der zu zeichnenden Figur werden auch auf der Zeichenfläche gesetzt, die ursprüngliche Figur auf der Zeichenfläche 'scheint durch'.
3 – Exklusiv-Oder: In diesem Modus werden auf der Zeichenfläche alle Bits gelöscht, bei denen das Zielbit und das Bit in der zu zeichnenden Figur gleich sind (beide Null oder beide Eins). Unterschiedliche Bits werden ausgegeben. Am Besten einfach ausprobieren.
4 – Invers Transparent: Genau anders herum als die transparente Darstellung. Nur die nicht gesetzten Bits werden hier berücksichtigt.

Um nun VDI anzuweisen, einen dieser Modi zu verwenden, muß ihm das mit der Funktion

```
word device; /* Geräte-Handle */
word mode; /* Schreibmodus */
vswr_mode(device, mode); /* Schreibmo-
dus wählen */
```

mitgeteilt werden. Der Schreibmodus wird bei allen Ausgabefunktionen verwendet und führt, wenn vergessen wurde, ihn z.B. von 3 wieder auf 1 zurückzusetzen, zu teilweise recht interessanten, aber sicher nicht gewünschten Ergebnissen.

Linientyp

Mit der Funktion VSL_TYPE kann man zwischen sieben verschiedenen Linientypen wählen, wobei auch der selbstdefinierte Typ zur Auswahl steht. Er kann mit der Funktion VSL_UDSTY() definiert werden.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word type; /* Neuer Linientyp */
vsl_type(device, type); /* Linientyp wählen */
```

Dabei kann TYPE folgende Werte annehmen:

1 Durchgezogen
2 Langer Strich
3 Punktiert
4 Strich-Punkt
5 Strich
6 Strich-Punkt-Punkt
7 Benutzerdefiniert

Ist Linientyp sieben gewählt worden, so wird der Typ benutzt, der wie folgt eingestellt werden kann:

```
word device; /* Geräte-Handle */
word pattern; /* Bitmuster */
vsl_udsty(device, pattern); /* Linientyp installieren */
```

Pattern stellt hierbei ein 16-Bit-Wort dar, das das Linienmuster repräsentiert. Das höchstwertige Bit ergibt das erstes Pixel der zu zeichnenden Linie. So ergibt beispielsweise das Wort 0xAAAA eine graue Linie, denn in binärer Schreibweise wird aus 0xAAAA 1010101010101010, was eine kleingerasterte Linie zur Folge haben wird.

Linienbreite

Mit der Funktion VSL_WIDTH() kann eine beliebige Breite für Linien bestimmt werden. Sollte eine Linienbreite auf dem angewählten Gerät nicht verfügbar sein, so wird eine der geforderten Breite am nächsten kommende benutzt und diese der Applikation zur Kontrolle zurückgeliefert.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word width; /* Linienbreite */
word set_width; /* Gewählte Linienbreite */
set_width = vsl_width(device, width); /* Linienbr. setzen */
```

Dabei sollte man beachten, daß bei Linienbreiten höher als 1 beim Atari der Linientyp nicht mehr beachtet wird, die Linie wird immer durchgezeichnet!

Linienenden

Die Linienenden lassen sich unter GEM unabhängig voneinander einstellen, wobei folgende Typen zur Auswahl stehen:

0 Rechteckig
1 Pfeilspitze
2 Abgerundet

Wird ein Endpunkt mit einem ungültigen Wert angegeben, so wird der rechteckige Typ eingesetzt.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word startstyle, endstyle; /* Start- und Endstil */
vsl_ends(device, startstyle, endstyle); /* Linienenden wählen */
```

Markertyp

Mit der Funktion VSM_TYPE() kann man festlegen, welches Aussehen ein Marker haben soll. Dabei stehen dem Programmierer die folgenden Formen zur Verfügung:

1 Punkt (nicht vergrößerbar)
2 Plus-Zeichen
3 Stern
4 Rechteck
5 Liegendes Kreuz
6 Raute
7-n Geräteabhängig

Ob die Markertypen 7 und höher unterstützt werden, kommt auf das Ausgabegerät an; die Formen 1-6 sind aber auf jeden Fall verfügbar. Daher liefert die Funktion die tatsächlich ausgewählte Markerform zurück, falls eine Markerform nicht verfügbar sein sollte.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word type; /* Markerform */
word set_type; /* Gesetzte Markerform */
set_type = vsm_type(device, type); /* Markerform festlegen */
```

Markergröße

Alle Marker außer der Form 1 (Punkt) können in verschiedenen Größen ausgegeben werden. Dabei wird die Markerhöhe in Koordinateneinheiten angegeben.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word height; /* Markerhöhe */
word set_height; /* Gesetzte Markerh. */
set_height = vsm_height(device, height); /* Markerh. festlegen */
```

Füllmuster

Um das Füllmuster einzustellen, benötigt GEM zwei verschiedene Funktionen. Dabei muß der Anwender sich zuerst für die Art seines Füllstils entscheiden, wobei er zwischen diesen fünf wählen kann:

0 Kein Füllen
1 Ohne Muster mit gewählter Füllfarbe füllen
2 Füllen mit einen Muster
3 Schraffieren
4 Benutzerdefiniertes Füllmuster

Hat er sich für Nummer Zwei oder Drei entschieden, so stellt ihm beispielsweise der Bildschirmtreiber des Atari 24 Füllmuster und 12 Schraffuren zur Verfügung.

Hier nun die Funktionsaufrufe, wobei die Funktionen wieder zur Kontrolle den ausgewählten Füllstil bzw. Füllmusters/Schraffur zurückliefern:

```
word device; /* Geräte-Handle */
word type; /* Füllstil */
word set_type; /* ausgew. Füllstil */
word style; /* Füllmuster */
word set_style; /* ausgew. Füllmuster */
set_type = vsf_interior(device, type); /* Füllstil wählen */
set_style = vsf_style(device, style); /* Füllmuster wählen */
```

Hat man als Füllstil Nummer 4 gewählt, so kann man mit VSF_UDPAT() ein neues Füllmuster vorgeben. Dabei besteht ein Füllmuster aus einem 16 x 16 Punkte großen Bitfeld, das durch ein Feld von 16 16-Bit-Worten vorgegeben wird. Dabei steht ein gesetztes Bit für die Vordergrund-, ein Nullbit für die Hintergrundfarbe. Es ist auch möglich, mehrfarbige Füllmuster zu definieren. Dazu müssen mehrere Bitebenen angegeben werden. Der Farbindex des endgültigen Bildpunkts ergibt sich aus den korrespondierenden Bits der einzelnen Ebenen.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word planes; /* Anzahl der Ebenen */
word pattern[planes*16]; /* Bildebenen */
vsf_udpat(device, pattern, planes); /* Füllmuster installieren */
```

Außerdem läßt sich bei Flächen auch noch einstellen, ob sie mit oder ohne Umrandung bezeichnet werden sollen. Dies kann z.B. dazu dienen, einen grünen Kreis ohne schwarze Umrandung zu zeichnen. Um dies zu wählen, ist der folgende Aufruf notwendig, wobei, wenn FLAG gleich Null ist, keine und bei jedem anderen Wert eine Umrandung gezeichnet wird. Die Umrandung ist standardmäßig beim Öffnen einer Workstation eingeschaltet.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word flag; /* Umrandung-Flag */
vsf_perimeter(device, flag); /* Umrandung ein- und ausschalten */
```

Farben

Der Atari kann nur eine bestimmte Anzahl von Farben gleichzeitig darstellen. Das sind in der niedrigsten Auslösung 16 Farben, die aber durch Angabe ihres Rot-Grün-Blau-Wertes frei wählbar sind. Mit der Funktion VS_COLOR() läßt sich jedem Farbindex eine Farbe zuordnen. Dabei wird eine Farbe durch ihren Rot-, Grün- und Blauanteil in Promille (1000stel) ausgedrückt.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word index; /* Farb-Index */
word rgb[3]; /* Rot-, Grün- und Blauanteil */
vs_color(device, index, rgb); /* Farbe neu zuordnen */
```

Mit VSL_COLOR(), VSF_COLOR(), VSM_COLOR() und VST_COLOR() kann man eine beliebige Farbe für Linien, Marker, Füllmuster/Schraffuren und Textausgabe aus dem Farbindex wählen. Wird ein zu großer Index benutzt (z.B. ist der Maximalwert bei niedriger ST-Auflösung gleich fünfzehn), so wird als Farbe 1 eingesetzt. Zur Kontrolle wird die eingesetzte Farbe zurückgeliefert.

```
word device; /* Geräte-Handle */
word color; /* Farbindex */
word set_color; /* gesetzter Farbindex */
set_color = vsl_color(device, color); /* Linienfarbe setzen */
set_color = vsf_color(device, color); /* Füllfarbe setzen */
set_color = vsm_color(device, color); /* Markerfarbe setzen */
set_color = vst_color(device, index); /* Textfarbe setzen */
```

So, das wäre also der dritte und vorletzte Teil gewesen. Nun kommen nur noch die Zeichensätze und die dazugehörigen Funktionen. Ich hoffe nun abermals, daß Sie mich auch auf dem letzten Teil der Odyssee begleiten. eb/kuw

Fastcard

Kartendruck mit Komfort



Heutzutage benötigt man für viele Zwecke Einladungs- und Glückwunschkarten. Da die im Fachhandel erhältlichen Karten oft einfallslos und zudem recht teuer sind, bietet es sich für den Computer-Besitzer an, eigene Karten zu produzieren. Das Programm 'Fastcard' soll dabei die nötige Hilfe leisten.

Komfortable Benutzeroberfläche

Nach dem Starten von Fastcard wird der Anwender von einer übersichtlichen Benutzeroberfläche überrascht, die zwar zunächst keinerlei GEM-Elemente erkennen läßt, aber trotzdem (oder gerade deshalb?) eine sehr komfortable Steuerung des Programmes ermöglicht.

Eine Karte besteht grundsätzlich aus zwei Bildseiten, die durch geschicktes Falzen nach dem Ausdruck die Außen- und Innenseite bilden. Die Gestaltung beider Seiten ist unabhängig voneinander frei möglich. Neben einem Rahmen, der aus einer Vielzahl vorgegebener gewählt oder selbst gezeichnet werden kann, können Sie Grafiken und Texte beliebig positionieren.

Grafiken

Es werden bereits eine Vielzahl kleiner Grafiken mitgeliefert. Auf Wunsch kann Fastcard auch Bilder des Konkurrenzprodukts 'Printmaster' einlesen oder beliebige Ausschnitte aus 32-KByte-Bildern verwenden. Die Grafiken können in drei Größen auf die Seiten gebracht werden, ein nachträgliches Verschieben ist jederzeit möglich.

Schriftarten

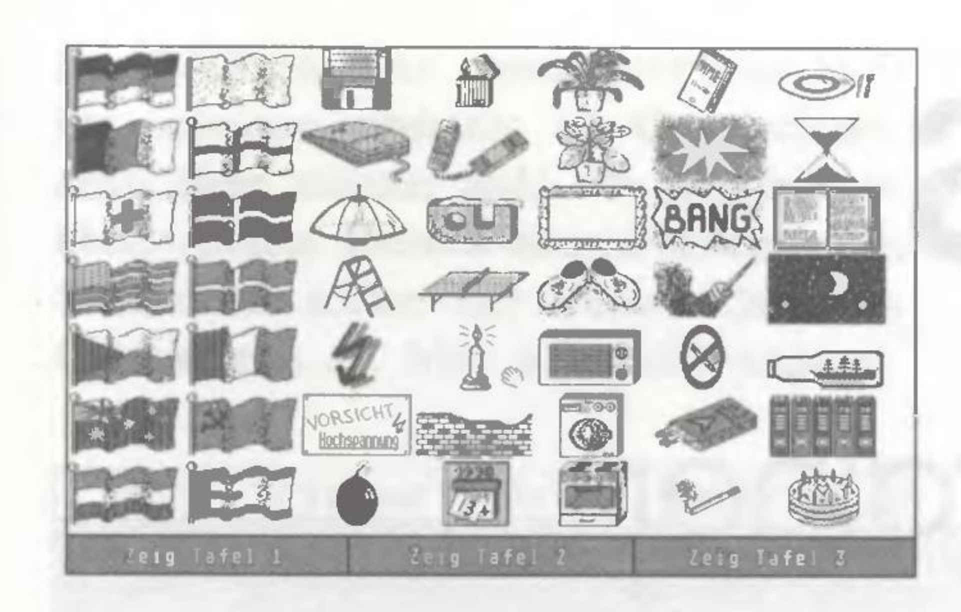
Fastcard erlaubt nicht nur die Verwendung der Atari-eigenen Zeichensätze in verschiedenen Größen und Stilarten, sondern verfügt auch über eine Kollektion eigener Fonts in unterschiedlichsten Stilrichtungen. Leider sind hier nur jeweils Groß- oder Kleinbuchstaben verfügbar. Zusätzlich ist auch eine Möglichkeit vorgesehen, Signum-Fonts einzulesen. Offenbar ist diese Funktion jedoch nicht völlig fehlerfrei, da ein- und derselbe Zeichensatz manchmal problemlos eingeladen und verwendet werden kann, zu einer anderen Zeit jedoch nur wirre Linienmuster anstelle der Schriftzeichen liefert. Grundsätzlich ist zu bemängeln, daß in allen Zeichensätzen weder Umlaute noch sonstige Sonderzeichen vorhanden sind. Dies ist insbesondere bei den Atari-Zeichensätzen unverständlich, da hier alle Zeichen von Hause aus bereitstehen. Besonders feierlich wirken 'Herzliche Glueckwuensche' jedenfalls nicht.

Der eingetippte Text kann, genau wie auch die Grafik, frei positioniert und später bei Bedarf noch verschoben werden. In einem Einstellfeld legt man fest, wie Grafiken und Texte mit dem bereits bestehenden Hintergrund verknüpft werden.

Dateifunktionen

Daß man die mit Fastcard erstellten Karten speichern und später wieder einladen kann, dürfte sich von selbst verstehen. Über ein zusätzliches GEM-Menü, das man durch Bewegung der Maus zum oberen Bildschirmrand herbeizaubert, erhält man Zugriff auf weitere Funktionen, die das Löschen und Umbenennen von Dateien, das Einrichten von Ordnern und das Formatieren von Disketten ermöglichen. Da während der Arbeit immer nur eine Seite der Karte dargestellt werden kann, läßt sich mit einem der Funktionsfelder zwischen beiden Seiten umschalten. Auf Wunsch kann man auch beide gleichzeitig betrachten, dann allerdings nicht bearbeiten.

Das Drucken kann in drei Größen erfolgen. Neben einer etwa 7 x 9 cm großen Mini-Ver-



sion steht die Standardgröße 10 x 14 cm zur Verfügung (DIN A6). Außerdem kann eine einzelne Seite auch im DIN-A4-Format ausgegeben werden. Der Ausdruck erfolgt über die interne Hardcopy-Funktion des Atari ST, so daß eigentlich alle Drucker korrekt angesprochen werden müßten. Die Druckqualität hängt also entscheidend von Treiber und Drucker ab.

Speicherfresser

Fastcard ist außerordentlich speicherfressend. Auf einem 1-MByte-Rechner kommt es schon zu Problemen, wenn außer dem Programm selbst nur noch als Accessories das Kontrollfeld und Turbo ST installiert sind. Auf die Speicherprobleme wird der Anwender durch eine Alertbox hingewiesen, die über den Speichermangel informiert. Das Handbuch erklärt alle Funktionen verständlich, ist gut bebildert und umfaßt 28 spiralgebundene Seiten. Fastcard läuft nur in der monochromen Auflösung.

Fastcard liegt in der Version 1.7 vor und wurde von Ingo H. Plueckhahn und Ralf N. Arlt in GfA-Basic 3.x entwickelt. Für DM 69,- erhält der Anwender ein Programm, das, sofern die angesprochenen Kritikpunkte (fehlende Umlaute, Signum-Zeichensätze laden) beseitigt werden, ausgesprochen anwenderfreundlich ist. Wer größere Mengen von Karten produzieren will, ist damit dann sicherlich gut bedient. ost/kuw

Anbieter: Fa. Plückhahn, Krummacherstr. 23, 4100 Duisburg 1

Fastcard 1.7

+	−
übersichtliche Benutzeroberfläche	sehr speicherintensiv
Grafiken frei einsetzbar	Probleme beim Benutzen von Signum-Fonts

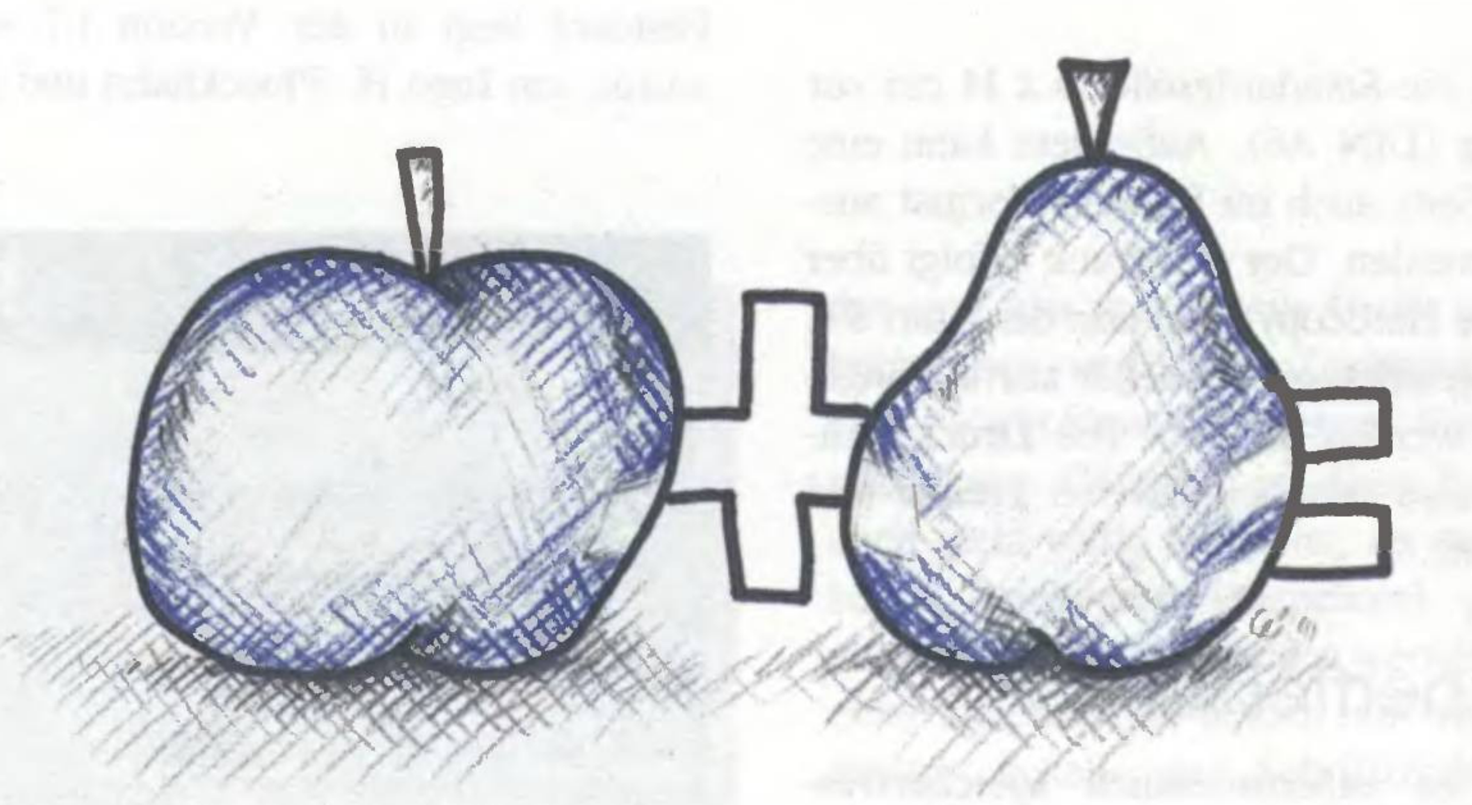
Mathematikus

Der elektronische Rechentrainer

Es gibt Leute, die der Meinung sind, heutzutage würde die Fähigkeit des Kopfrechnens durch den allgemeinen Gebrauch der Computer und Taschenrechner immer mehr verlorengehen.

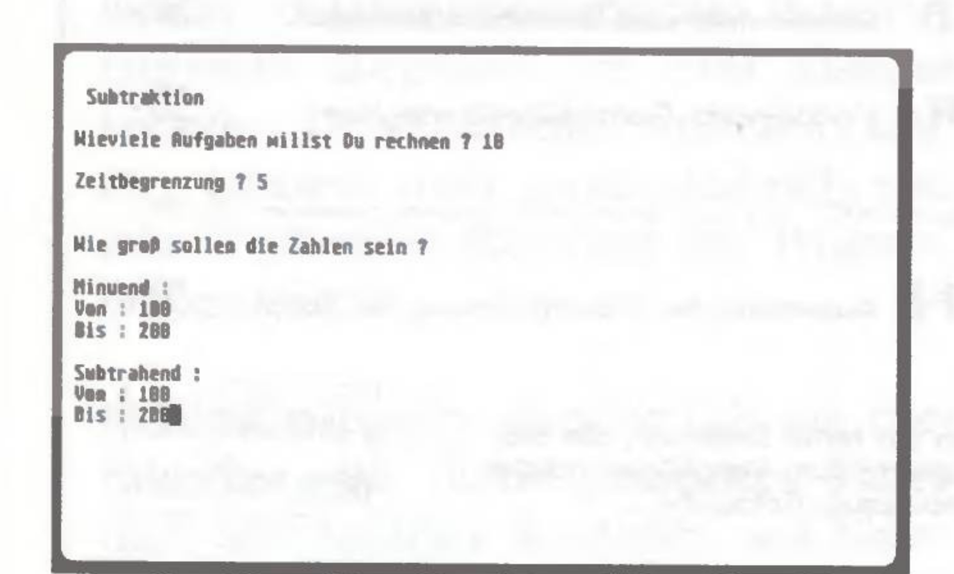
Um Schülern das Üben des Rechnens zu erleichtern, hat Jan-Hendrik Seidel das Programm-System 'Mathematikus' entwickelt. Es bietet neben einem Kopfrechentrainer ein Lernprogramm für unterschiedliche Bereiche der Mathematik sowie ein mathematisches Lexikon. Die in GFA-BASIC geschriebenen Programme werden von einer Shell gesteuert, die in einer GEM-Menüzeile das Auswählen der einzelnen Programmteile ermöglicht.

Neben der eigentlichen Programmdiskette gehören zum Lieferumfang noch die sogenannte 'Datendiskette' und die 'Lexikondiskette', die vom Programm bei Bedarf angefordert werden.



Kopfrechentrainer

Der Kopfrechenschwäche von Schülern soll mit dem Programm 'Kopfrechentrainer' abgeholfen werden. Es steht hier – wie in allen Teil-Programmen – eine GEM-Menüzeile bereit, die verschiedenartige Kopfrechenaufgaben anbietet. Es kann jeweils eine Zeitbegrenzung vereinbart werden, die der Atari überwacht. Auf Wunsch erhält man eine Statistik-Auswertung der Ergebnisse.



Auffallend ist, daß bei der Subtraktion auch negative Ergebnisse erwartet werden. Grundschüler – und für diese dürfte der Kopfrechentrainer wohl gedacht sein – kennen aber wohl nur den Bereich der positiven Zahlen.

Mathetrainer

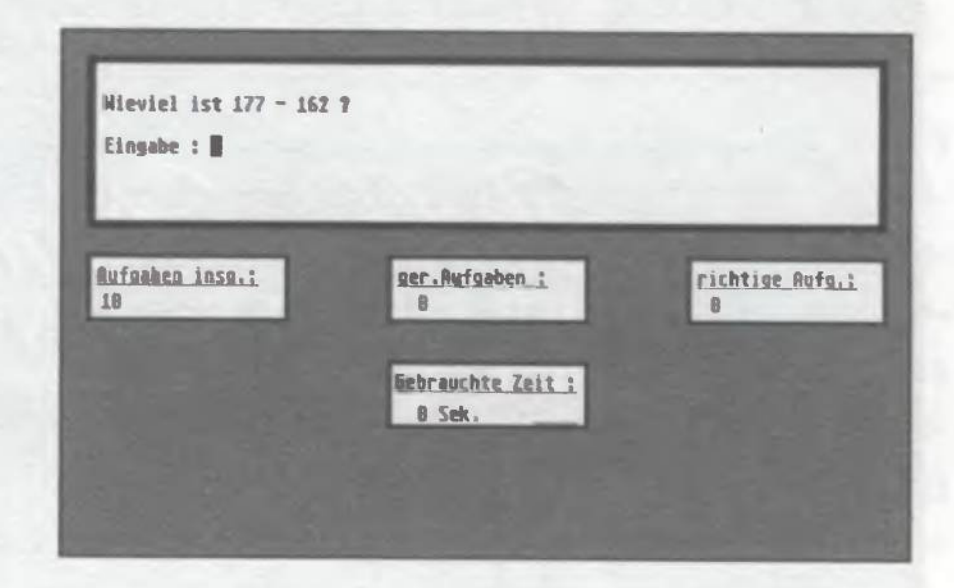
Der Mathetrainer-Programmteil stellt Informationen zu verschiedensten Bereichen der Schul-Mathematik bereit. Eine alphabetische Übersicht stellt Themen wie 'Logarithmen', 'Cosinus-Satz' oder 'Gleichungssysteme' zur Auswahl. Neben der Möglichkeit, Grundlagen-Wissen abzurufen, das auf der Datendiskette gespeichert ist, kann man sich Aufgaben stellen lassen. Weiterhin können Sie vom Mathetrainer Aufgabenblätter zu den einzelnen Themenkreisen ausdrucken lassen, auf Wunsch natürlich mit Lösungsblatt. Erstaunlich sind die Anforderungen mancher Aufgaben – oder möchten Sie den Logarithmus von 16983563041 zur Basis 19 ohne Hilfe von Taschenrechner oder Logarithmentafel bestimmen?

Mathelexikon

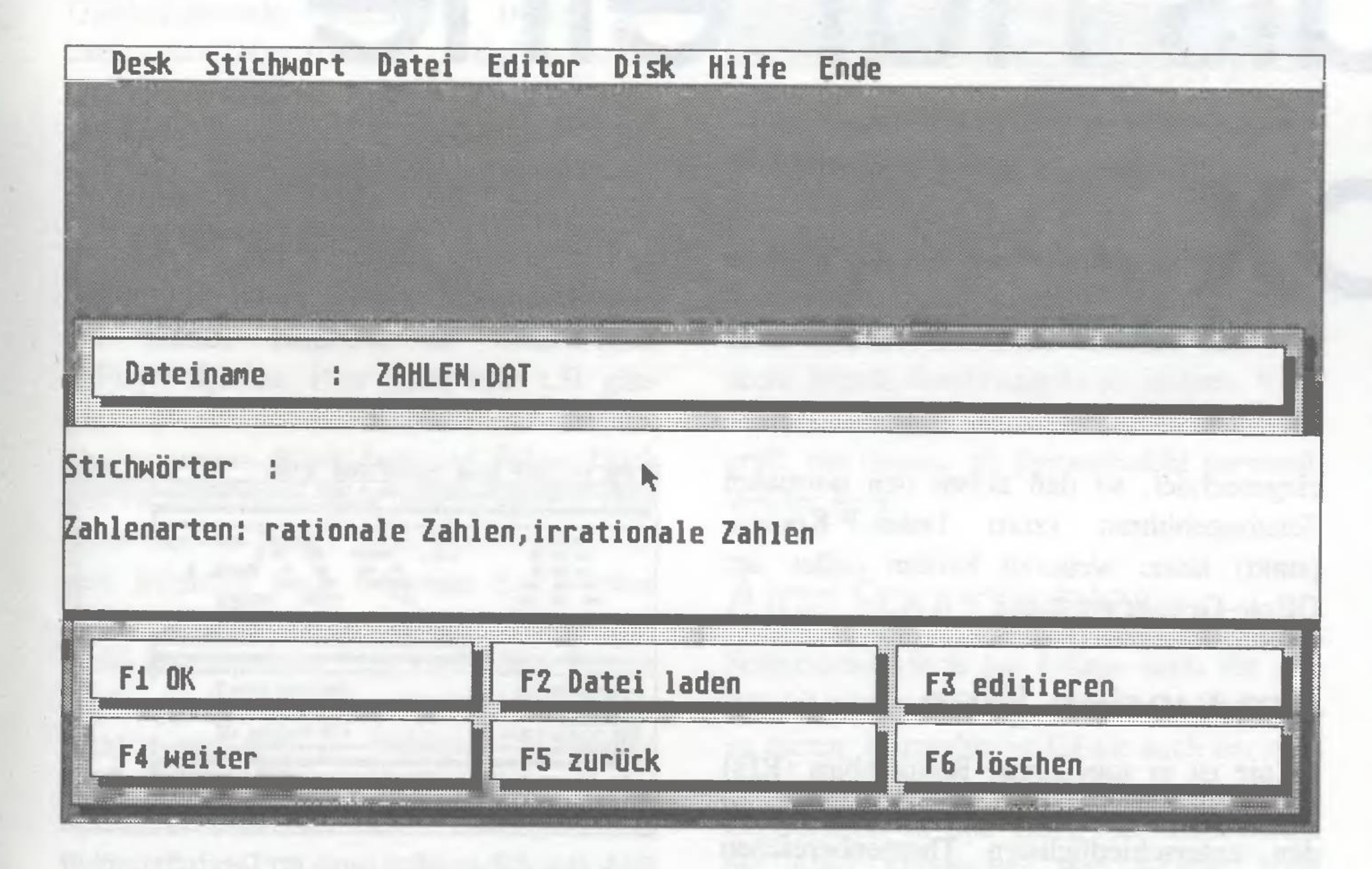
Der dritte Programmteil, das sogenannte Mathelexikon, dient zum Speichern von Daten. Dazu kann man Daten-Dateien anlegen und separat dazu Stichworte angeben, die beschreiben, was in der Datei steht. Nach diesen Begriffen kann später gesucht werden. Für die im Mathetrainer bereitgestellten Themenbereiche stehen die zugehörigen Stichwort-Dateien bereit. Es ist jedoch mit Hilfe eines mitgelieferten speziellen Editors kein größeres Problem, zusätzliche Daten-Dateien anzulegen und mit Stichwörtern zu versehen. In die Dateien – man könnte sie mit Karteikarten vergleichen – können sowohl Text in zwei verschiedenen Größen als auch Grafiken eingebunden werden.

Bedienung

Die Bedienerführung erfolgt – wie bereits erwähnt – hauptsächlich durch Pull-down-Menüs. Wenn Eingaben erforderlich sind, so erfolgen diese manchmal in selbsterstellten Dialogboxen, manchmal aber auch in BASIC-typischer Manier einfach auf dem Bildschirm. Leider wird bei Eingabefehlern kein Hinweis auf die Ursache ausgegeben, stattdessen wird stur die Eingabe wiederholt.



Der 'Mathematikus' wendet sich vom Stoff her teilweise eindeutig an Grundschüler, denn diese müssen wohl das Kopfrechnen üben. Andere Themen decken teilweise den Stoff bis zur achten oder neunten Klasse des Gymnasiums ab. Man sollte also nicht erwarten, hier einen Fernkurs in Hochschul-Mathematik vorzufinden. Ich wage zu bezweifeln, daß jüngere Schüler selbständig mit dem Programm umgehen können. Eine Aufsichtsperson, zum Beispiel ein Elternteil, wird vermutlich das Programm starten und die entsprechenden Programmteile wählen müssen. Zur Weiterbildung der Nutzer tragen die zahllosen Rechtschreibfehler in den Dialogtexten des Programmes wohl kaum bei. Hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden, schließlich handelt es sich um ein Programm für Schüler!



Handbuch

Zusammen mit den drei Disketten erhält man ein Ringbuch-gebundenes Handbuch von rund 50 Seiten. Leider enthält es keinerlei Bilder, die die Orientierung erleichtern würden. Auch ist es sicherlich nicht als Lektüre für Grundschüler geeignet. Eltern oder Lehrer sollten allerdings keine größeren Probleme haben, die Bedienung des Programms anhand der Beschreibung zu verstehen, zumal vieles auch selbsterklärend ist. Das Programm läuft nur im Monochrom-Modus des Ataris und unterstützt mit Hilfe spezieller Treiber Drucker mit IBM- oder Epson-Zeichencodes.

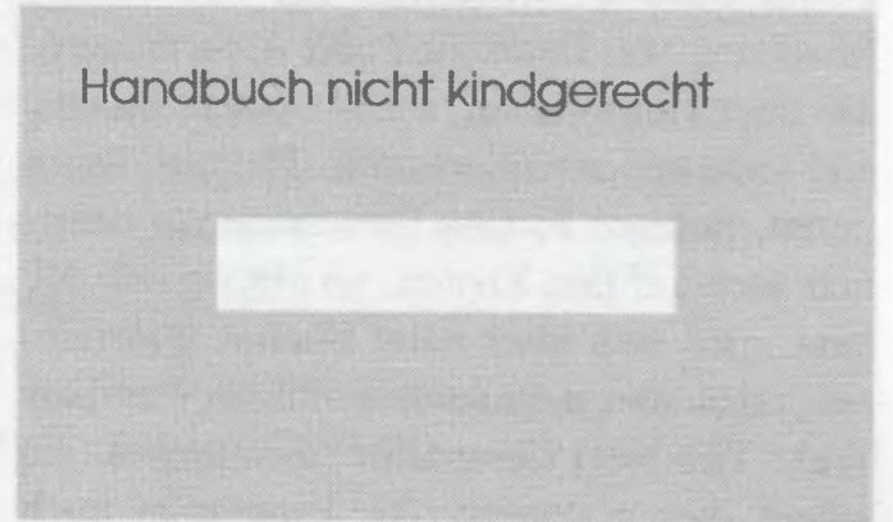
Fazit

Vom Ansatz und Leistungsumfang her ist Mathematikus ein sehr interessantes Programm, zumal es nur DM 80,- kostet. Allerdings sollten die Rechtschreibfehler dringend aus den Programmtexten entfernt werden. Auch könnte eine kindergerechte Benutzerführung nicht schaden. ost/kuw

Anbieter: Softwareservice Seidel, Hafenstraße 16, 2305 Heikendorf

Mathematikus

+	−
viele Funktionen in einem Programm	Handbuch nicht kindgerecht



Das Informationssystem GEnie

Mehr als nur eine Mailbox

Kommunikation, Informationsaustausch und Online-Rollenspiele sind nur ein paar Aspekte, die Ihnen das Informationssytem GEnie zu bieten hat.

Willkommen zu einer Reise in eine andere Welt. Vielen wird der Begriff GEnie ein Begriff sein, doch die wenigsten wissen was sich hinter dieser Abkürzung verbirgt. Deshalb hier zunächst einmal eine Begriffserläuterung: GEnie steht für General Electric Network for Information Exchange. Wie aus dem Namen bereits ersichtlich, so handelt es sich dabei um einen Telekommunikationsservice des amerikanischen Elektronikkonzerns General Electric.

Vorerst nur von den USA, Kanada, Australien und Japan zugänglich, ist GEnie seit Sommer 1990 jetzt auch in Deutschland, Österreich und in der Schweiz direkt erreichbar. Der Zugang erfolgt im Bundesgebiet über die vorhandenen Datex-P-Knotenpunkte. Die Kosten für GEnie betragen pro Stunde US$ 27 an Werktagen von 8-18 Uhr bzw. US$ 18 an Werktagen von 18-8 Uhr, sowie am Wochenende. Die für die Benutzung des Datex-P-Dienstes der Bundespost anfallenden Kosten sind in dieser Gebühr bereits mit eingerechnet, so daß neben den normalen Telefongebühren (zum Datex-P-Knotenpunkt) keine weiteren Kosten außer der GEnie-Gebühr entstehen.

Am runden Tisch

GEnie ist in sogenannte Roundtables (RTs) unterteilt, von denen es bereits rund 100 zu den unterschiedlichsten Themenbereichen gibt. Das Spektrum der Roundtables geht dabei weit über die natürlich vorhandenen Computer-RTs (Atari ST, Atari 8-Bit, IBM PC, Mac, Commodore, Amiga usw.) hinaus. Es gibt Hobby-RTs, die sich z.B. mit dem Angeln, Fotografieren oder Tauchen beschäftigen. Im Unterhaltungs-RT kann man sich über die neuesten amerikanischen Serien- und Kinofilme informieren und den letzten Klatsch aus Hollywood nachlesen. Im Musik-RT wird man über die Neuigkeiten der Musikbranche informiert. Plattenkritiken neuer und alter Werke werden ständig der bereits beträchtlichen Bibliothek des Musik-RTs hinzugefügt. Ahnenforscher kommen vielleicht im Genealogy-RT ihren Vorfahren auf die Spur und Bibeltreue treffen im Religion & Ethics-RT auf Gleichgesinnte. Wer aus erster Hand Informationen über die Space Shuttle Missionen der NASA erhalten möchte, der wird im Spaceport-RT fündig werden, wo regelmäßig über die laufenden Weltraumprojekte berichtet wird. Im Deutschland-RT trifft man auf eine lustige Mischung von Deutschen und Amerikanern, die über Deutschland, die deutsche Sprache und viele andere interessante Themen diskutieren. Science Fiction Fans kommen natürlich auch auf ihre Kosten: im eigenen SF-RT kann man sich über neue Bücher informieren, oder über die neuesten Folgen von 'Star Trek: The Next Generation' diskutieren. An jedem dieser Roundtables kann man auch

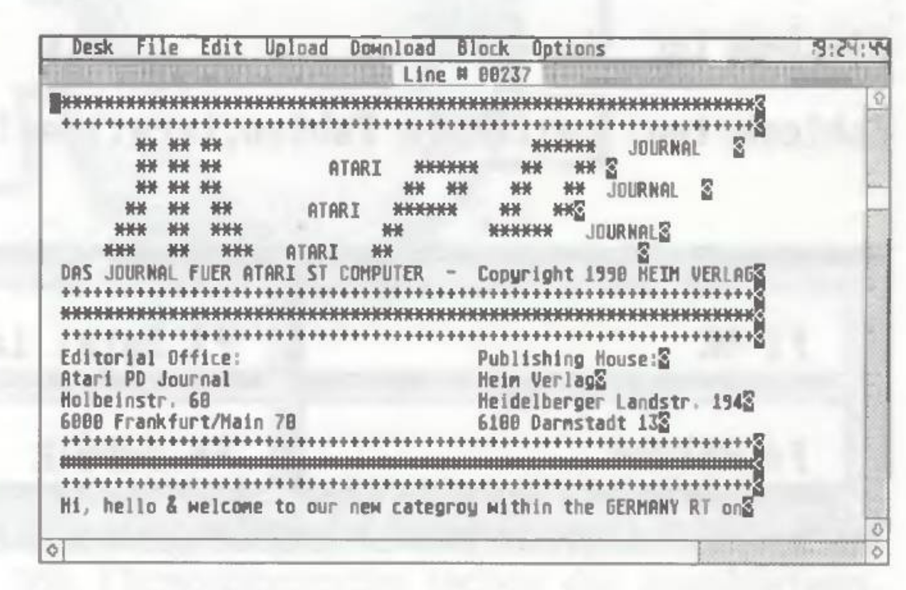


Bild: Das PD Journal Logo im Deutschland RT

aktiv teilnehmen, indem man eigene Nachrichten hinterläßt. In vielen Bereichen kommt es so zu äußerst interessanten Diskussionen. Mit dem Grolier's Encyclopedia steht dem GEnie-Benutzer auch ein Online-Lexikon zur Verfügung, in dem man jederzeit ohne jeglichen Zusatzkosten 'nachschlagen' kann. Auch allgemeine Weltnachrichten können ebenso in GEnie abgerufen werden, wie regelmäßige Computernachrichten.

Roundtable Struktur

Jeder RT verfügt über eine eigene Mailbox, eine eigene Softwarebibliothek und über eigene 'Konferenzräume'. Die Mailbox ist in Kategorien unterteilt, und jede Kategorie wiederum enthält eine Anzahl unterschiedlicher Topics, in denen dann die jeweiligen Nachrichten stehen. Dateien aus den Softwarebibliotheken stehen jederzeit ohne Zusatzkosten zum Downloaden zur Verfügung. Uploads sind sogar frei von GEnie-Gebühren, vorausgesetzt sie finden zur Billig-Tarifzeit statt (nach 18 Uhr bzw. am Wochenende). Die 'Konferenzräume' sind eine sehr praktische Einrichtung in GEnie. Hier kann man sich mit anderen GEnie-Anwendern treffen und Online unterhalten. Jeder RT hat regelmäßige Konferenzzeiten, an denen sich

aktive Mitglieder des RTs dort treffen und über die Computertastatur 'unterhalten'. Zusätzlich zu den Konferenzräumen der RTs gibt es zur direkten Kommunikation auch noch die LiveWire Chat-Lines, einen Bereich, in dem auf über 40 Kanälen sich GEnie-Anwender regelmäßig treffen und unterhalten. Hier finden auch täglich Online Quizspiele statt, an denen sich jeder beteiligen kann.

Online-Spiele

Selbstverständlich verfügt GEnie auch über ein breites Angebot an Online-Multi-Player-Spielen. Hier findet man z.B. gängige Spiele wie Schach, Reversi, Gomoku, Backgammon, Black Jack und Poker. Doch das ist noch nicht alles, mit A-MAZE-ING kann man in bester Midi-Maze-Manier einen Irrgarten nach Gegnern durchforsten und mit Air Warrior steht ein erstklassischer Luftkampfsimulator zur Verfügung. Bis zu 30 Spieler können sich gegenseitig mit Flugzeugen aus dem 2. Weltkrieg bekämpfen (siehe auch PD-Disk V372). Nicht minder spannend sind die vielen Fantasy-Rollenspiele, die im Prinzip wie Textadventures arbeiten, aber dafür beliebig viele Mitspieler zulassen.

Einfache Bedienung

Jeder RT und jedes Menü in GEnie kann auf mehrere Arten aufgerufen werden. Zum einen kann man sich durch Menüauswahlen von RT zu RT bewegen und zum anderen verfügt jeder Bereich über eine sogenannte Seitennummer. Diese dreistellige Seitennummern können von fast überall direkt angesprungen werden. So kann man vom einem RT mit nur einem Befehl in den Mailboxbereich eines anderen RTs springen, ohne sich erst durch die üblichen fünf oder sechs Menüs durchhangeln zu müssen. Viele Menüs verfügen auch über einen Oberbegriff, der ebenso als Sprungbefehl verwandt werden kann.

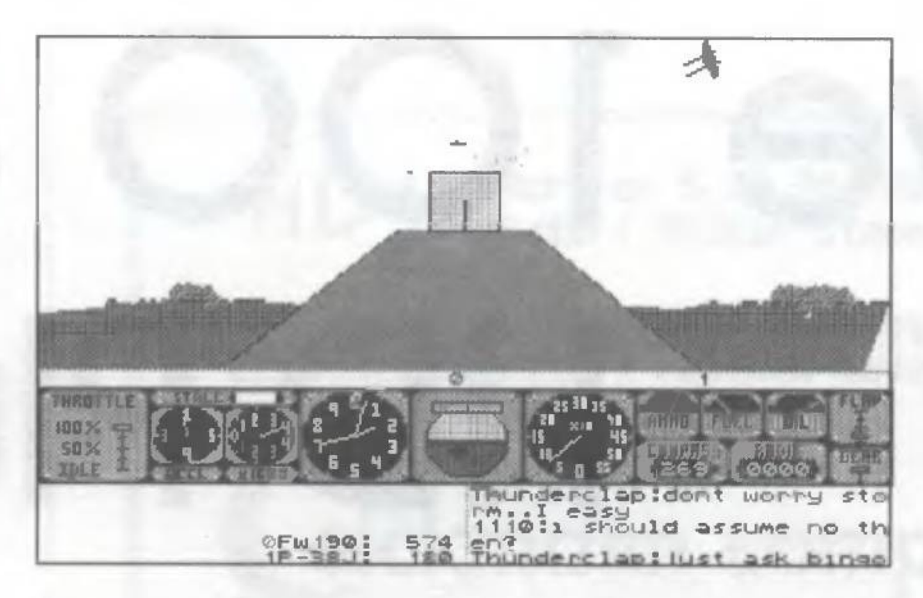


Bild: Online-Luftkampf in Air Warrior

Atari Roundtables

Selbstverständlich hat GEnie auch für den Atari-Anwender viele interessante Bereiche zu bieten. Immerhin ist GEnie auch der offizielle Kommunikationsservice der Atari Corporation in den USA. So beantworten die Atari Mitarbeiter Bob Brodie, John Townsend, Ken Badertscher und Bill Rehbock ständig Anfragen und Nachrichten interessierter GEnie-Benutzer. Außerdem besitzen alle wichtigen amerikanischen Atari Entwickler ihre eigene Kategorie im Atarisektor von GEnie (Seite 512) und stehen dort Rede und Antwort zu Ihren Produkten. Einige, wie z.B. Gadgets by Small (690), Entwickler des Mac-Emulators Spectre und Softlogik (385), Entwickler des DTP-Programmes Pagestream, verfügen sogar über ihren eigenen RT im Atarisektor. Desweiteren gibt einen Atari ST-RT (475), einen Atari 8-Bit-RT (665), einen Atari Entwickler-RT (565) und einen Portfolio-RT (950).

Alleine in den Atari ST-RT Bereich werden täglich weit über 100 neue Nachrichten geschrieben und ca. 20 neue Dateien hochgeladen. Entwickler kündigen dort ihre neuen Produkte und Updates an. Anwender schildern ihre Erfahrungen und Probleme mit der benutzten Soft- und Hardware. Gerüchte werden aufgegriffen und diskutiert. Online Publikationen wie Z*NET und ST Report veröffentlichen wöchentlich die neuesten Ausgaben ihrer Computermagazine in GEnie in der ST-Software-Library.

In der wöchentlich stattfindenden Konferenz des ST-RTs kann man zuweilen mit den Berühmtheiten der amerikanischen Entwicklerszene fachsimpeln oder sich über allgemeine Themen unterhalten. Leute, wie Dave Small, die Codeheads Charles F. Johnson und John Eidsvoog, Dorothy A. Brumleve, Darek Mihocka, John Townsend, Ken Badertscher und Bob Brodie nehmen mehr oder weniger regelmäßig an diesen Konferenzen teil. Am 30. Januar stellte sich Atari-Präsident Sam Tramiel den Fragen der anwesenden Konferenzteilnehmer.

PD Journal Online

Seit August ist jetzt auch das Atari PD Journal Online in GEnie zu finden. Wir informieren in unserer eigenen Kategorie 18 des Deutschland-RTs (725) über unsere Zeitschrift. Dort finden sie Auszüge aus dem PD Journal, das jeweilige Inhaltsverzeichnis der gerade aktuellen Ausgabe, sowie einen Teil der in unserem Heft veröffentlichten PD-Software. Selbstverständlich haben wir dort auch ein Forum eingerichtet, in dem wir Fragen bezüglich unserer Zeitschrift beantworten.

Durch Eingabe des Befehles M725.1 springen Sie direkt in die Mailbox des Deutschland-RTs. Dort bringt Sie dann der Befehl SET 18 in unsere Kategorie. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! mts

Weitere Informationen zu GEnie und den Nutzungsbedingungen in Deutschland erhalten Sie bei:

General Electric Information Service GmbH
Robert-Bosch-Str. 6
5030 Hürth-Effern
Tel.: 02233 - 6091

Die sechs Schritte, um ein GEnie-Paßwort zu beantragen

1. Starten Sie ein Terminalprogramm und stellen Sie Ihr Modem auf 8 Bits, No Parity und 1 Stop Bit ein (8N1).
2. Wählen Sie Ihren nächsten Datex-P Knotenpunkt an (Erfragen Sie Ihre nächsten Datex-P Knotenpunkt bei der Deutschen Bundespost oder bei Ihrer Telefonauskunft.)
3. Wenn die Verbindung hergestellt ist (Connect 1200 bzw. Connect 2400), geben Sie .(Return) ein. Jetzt müßte die Verbindung mit Datex-P hergestellt sein. 4.Geben Sie R 45221040880 oder R 45221090880 ein.
5. Wenn U#= erscheint, geben Sie XTX99628,GEnie ein als Einlog-ID.
6. Jetzt befinden Sie sich im Programm, um ein GEnie-Kennwort zu beantragen und müssen die üblichen Fragen beantworten.

Minidrive 100 & HD Plus 5.03

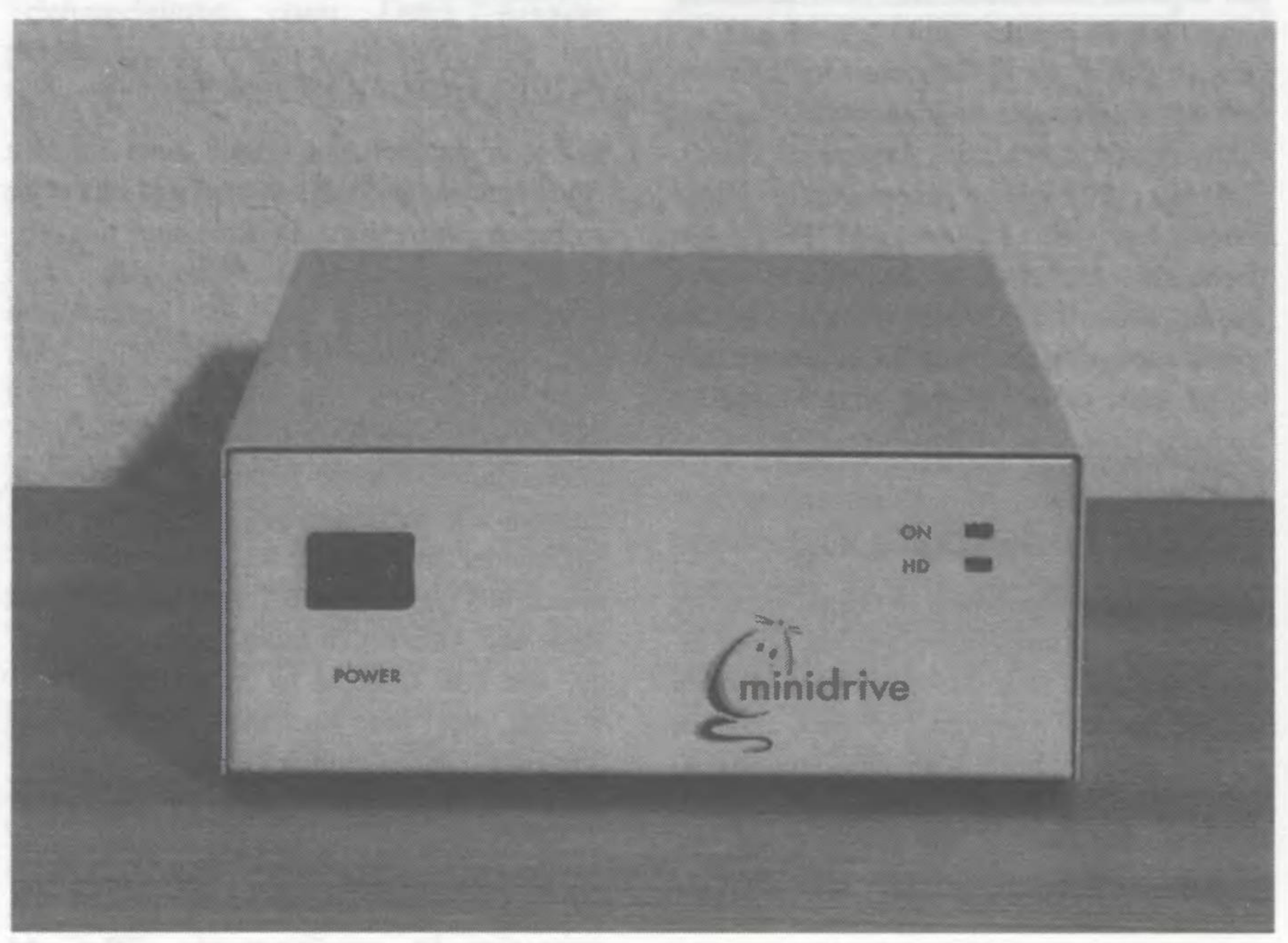
Kompakte Festplatte mit leistungsfähiger Software

Die erste für den Atari ST erhältliche Festplatte trug die Bezeichnung SH204, war mit einer langsamen Seagate ST225 mit 20 MByte bestückt und zeichnete sich durch ein Gehäuse aus, das damals schon viele Anwender an einen etwas langgezogenen Schuhkarton erinnerte. Seit damals, als bootfähige Platten noch wie das Achte Weltwunder bestaunt wurden, ist viel Wasser alle möglichen Gewässer hinuntergeflossen.

Nachdem lange Zeit Festplatten fast ausschließlich in Gehäusen ähnlich dem des Mega ST angeboten wurden, zeichnet sich nun nicht zuletzt nach Einführung des Atari TT und Mega STE eine Änderung ab. Mit der minidrive-Serie stellt die Firma Eickmann eine neue Plattengeneration vor, die technisch voll auf der Höhe der Zeit und möglicherweise typisch für die Atari-Festplatten der nächsten Jahre ist. Das Gehäuse aus verschraubtem Metall entspricht in der Größe einem halben Mega ST und kann damit leicht neben diesem oder – paarweise – darunter aufgestellt werden. Auch mit dem neuen Mega STE bzw. dem TT (die ja im gleichen Gehäuse geliefert werden) harmoniert diese Form ganz gut. Übrigens: Die Ähnlichkeit der minidrive-Serie mit der eingangs erwähnten SH204 beschränken sich wirklich auf die ähnliche Gehäuseform (wobei die minidrive erheblich kürzer und gut 1 cm flacher ist). Die Technik ist nicht mehr im entferntesten zu vergleichen:

Klein & flink

Ausgestattet mit Laufwerken von 40 bis 200 MByte mit Zugriffszeiten zwischen 15 und 40 ms ist die minidrive-Serie von Natur aus nicht nur kompakt, sondern auch schnell und – wie bei Eickmann-Festplatten üblich – sehr leise. Bis auf die kleine Platte verfügen alle Laufwerke über eine Autopark-Funktion, bei 75 und 100 MByte gibt's einen 16 KByte großen Cache in der Platte zusätzlich, bei 200 MByte gar einen 48 KByte Cache. Alle Laufwerke sind SCSI-Laufwerke und mit einem entsprechenden Hostadapter ausgestattet.



Das zum Test verwendete minidrive 100 hat als Herzstück eine Rodime-Platte mit 100 MByte Kapazität bei einer mittleren Zugriffszeit von 18 ms. Eine rund 16 MByte (15917 KByte frei, 31856 Sektoren) große, mit HD Plus 5.03 angelegte Partition ergab mit DSpeed Übertragungsgeschwindigkeiten von über 320 KByte/Sekunde, wobei die Daten nicht 'an einem Stück' gelesen wurden. CheckHD 8.1 ergibt eine Spurwechselzeit von 3.3 msec und eine 'Average Access Time' von 20.3 bzw. 20.6 msec (wobei diese beiden Werte mit zwei verschiedenen Testverfahren ermittelt werden).

Die Transferrate, also die Geschwindigkeit, mit der Daten 'in einem Stück' von der Platte zum Rechner übertragen werden, liegt mit 764 (Test I) bzw. 793 (Test II) KByte/Sekunde sehr hoch.

Der subjektive Eindruck bestätigt die Meßwerte: Die minidrive 100 ist eine sehr flinke und zudem kaum hörbare Festplatte. Die Gehäuseform macht diese Platte für all diejenigen interessant, die wenig Platz oder einen Mega STE haben. Auch für Leute, die mit mehreren Festplatten arbeiten, ist die minidrive auf Grund des Gehäuses sehr zu

empfehlen. Mit einem empfohlenen Verkaufspreis von DM 2198,- ist die minidrive 100 sicher kein billiges Vergnügen – Qualität und Geschwindigkeit haben eben ihren Preis.

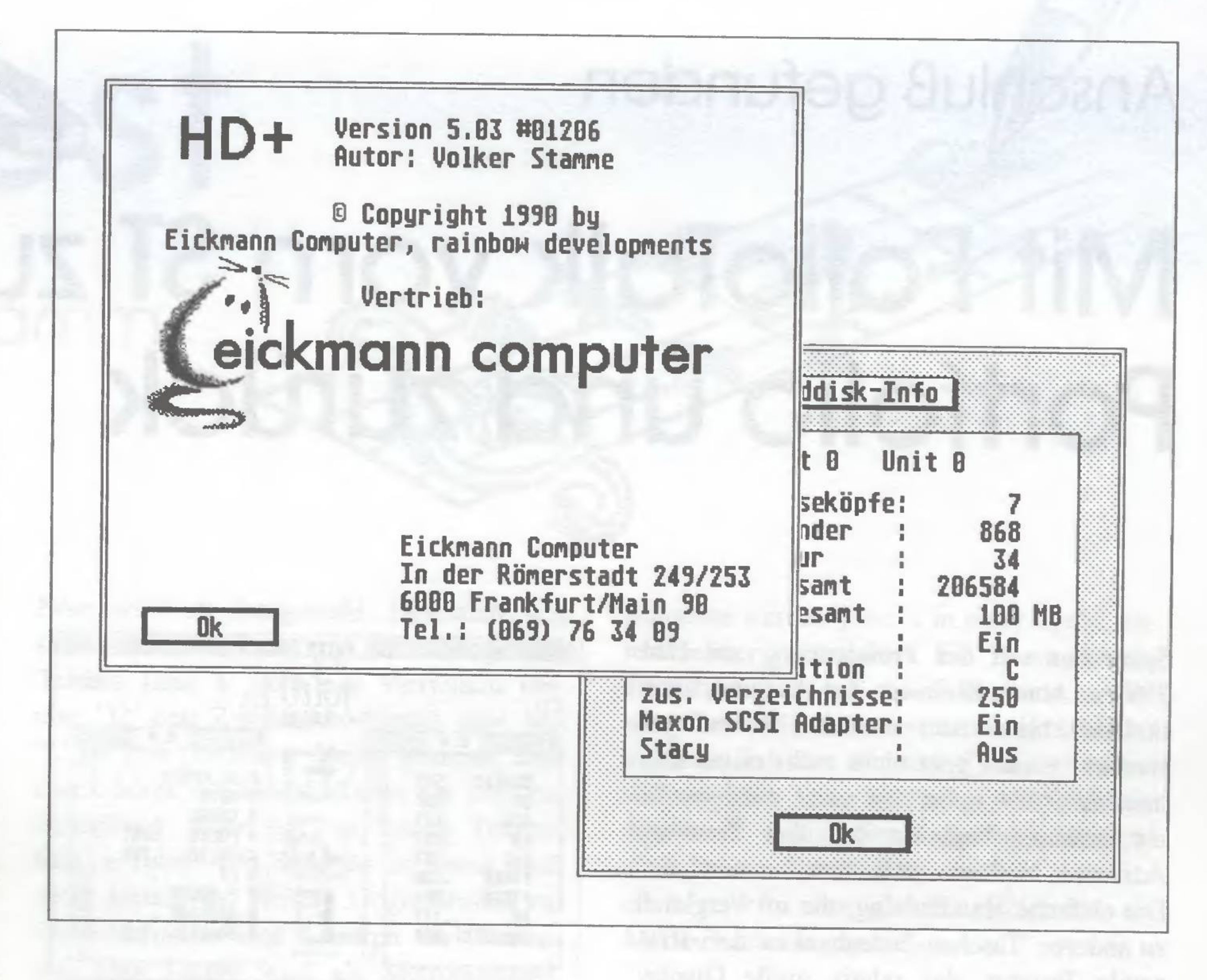
HD Plus 5.03

Zusammen mit den Platten der minidrive-Serie erhält der Anwender die Festplatten-Software HD Plus in der neuen Version 5.03, die übrigens auch einzeln erworben werden kann. Neben dem eigentlichen Festplatten-Treiber, dem Programm zum Einrichten der Festplatte und einem Cache-Programm umfaßt dieses Paket eine Version des Backup-Programms HDU von Application Systems sowie The Optimizer, den an anderer Stelle in dieser Ausgabe vorgestellten Festplatten-Optimierer. Doch schauen wir uns zunächst einmal die Features des Festplatten-Treibers selbst an:

Um dem Anwender unnötige Schwierigkeiten beim Betrieb mehrerer Festplatten bzw. Festplatten-Treiber zu ersparen, ist HD Plus in der neuen Version kompatibel zu AHDI 3.0. Bis zu 32 Partitionen pro Festplatte können nun eingerichtet werden, was dank der Unterstützung des BGM-Typs (Big GEM Partition) auch für größte Festplatten ausreichen sollte. Die Boot-Partition kann direkt beim Booten ausgewählt werden, wenn Accessories und AUTO-Ordner-Programme nicht von der einstellbaren Default-Partition geladen werden sollen.

Den gestiegenen Anforderungen an den Datenschutz trägt HD Plus durch einen Paßwort-Schutz Rechnung, wobei ein Master-Paßwort und vier Benutzer-Paßwörter mit definierbaren Zugriffsrechten angelegt werden können. So kann man bestimmen, welcher User auf welche Partition zugreifen kann. Beim Starten des Festplatten-Treibers – ob per Auto-Boot oder manuell über HDSTART – wird ein Paßwort abgefragt, ohne das ein Zugriff auf die Festplatte nicht möglich ist. Versucht man, einen anderen Festplattentreiber von Diskette zu benutzen, der ja von dem Schutzmechanismus nichts weiß, so findet er die geschützten Partitionen einfach nicht. Insgesamt kann man sagen, daß dieser Paßwort-Schutz recht sicher ist, solange nicht ein gewiefter Hakker auf das System losgelassen wird.

Während mit dieser Funktion Daten vor Benutzung durch Dritte geschützt werden sollen, dient ein 'kaltstart-fester' Schreibschutz sowie die Möglichkeit zur Sicherung des



Rootsektors und der FAT auf einer Diskette dem Schutz der Daten auf der Festplatte vor Zerstörung.

Das Installations-Programm HD Plus stützt sich in der Version 5.0 auf eine Datei namens FORMAT.TBL, wo die physikalischen Daten verschiedener Festplatten-Typen gespeichert sind. Um mit HD Plus auch andere Platten benutzen zu können, muß deren Format eventuell in der Format-Tabelle eingetragen werden, wozu ein spezieller Format-Editor mitgeliefert wird. Bei den heute üblichen SCSI-Platten ist dies nicht erforderlich, da die Platte auf Anfrage der Software selbst die entsprechenden Informationen bereitstellt.

Neben den Funktionen zum Formatieren und Partitionieren der Platte erlaubt HD Plus das Reservieren eines Laufwerks (für eine RAM-Disk zum Beispiel), das Festlegen der Größes des Directory-Puffers (als Lösung des berüchtigten 40-Ordner-Problems) sowie das Löschen und Testlesen einer Partition. Nach dem Formatieren und Partitionieren der Festplatte kann man übrigens noch einen Autoboot aktivieren, wobei die Möglichkeit zur Bestimmung einer Default-Partition besteht, von der später gebootet wird.

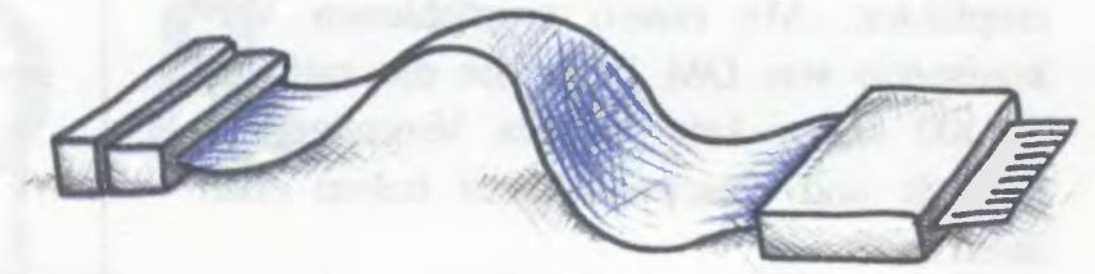
Daß man sich bei der Firma Eickmann um eine möglichst große Universalität der Festplatten-Software bemüht, beweist u.a. die Tatsache, daß speziell für den Stacy eine kleine Anpassung existiert. Diese ist nötig, da der im Stacy eingesetzte Controller beim Zugriff auf eine (meist nicht vorhandene) zweite Festplatte abstürzt, und der Rechner danach neu gestartet werden muß; dies würde ohne den Stacy-Modus immer dann passieren, wenn die Software den DMA-Bus nach angeschlossenen Platten 'abgrast'.

Zugabe

Zur HD Plus Software gehört auch ein Cache-Programm, das beliebige Partitionen der Festplatte in einem wählbaren Speicherbereich puffert und so den Zugriff auf die Platte ganz erheblich beschleunigt. Von Application Systems Heidelberg stammt das mitgelieferte Backup-Programm HDU in der Version 2.0, das in dem mitgelieferten Handbuch leider nur sehr dürftig beschrieben ist. Recht ausführlich dagegen ist die Dokumentation zum Optimizer und zum Fast Filemover, einem Programm zum schnellen Kopieren von Dateien. Insgesamt ist es als sehr positiv zu bewerten, daß man zu den Platten der minidrive-Serie (wie auch zu allen anderen Eickmann-Festplatten) mehr als nur die allernötigste Software erhält. cs

Eickmann Computer, In der Römerstadt 249/253, 6000 Frankfurt 90, Tel. 069/763409

Anschluß gefunden

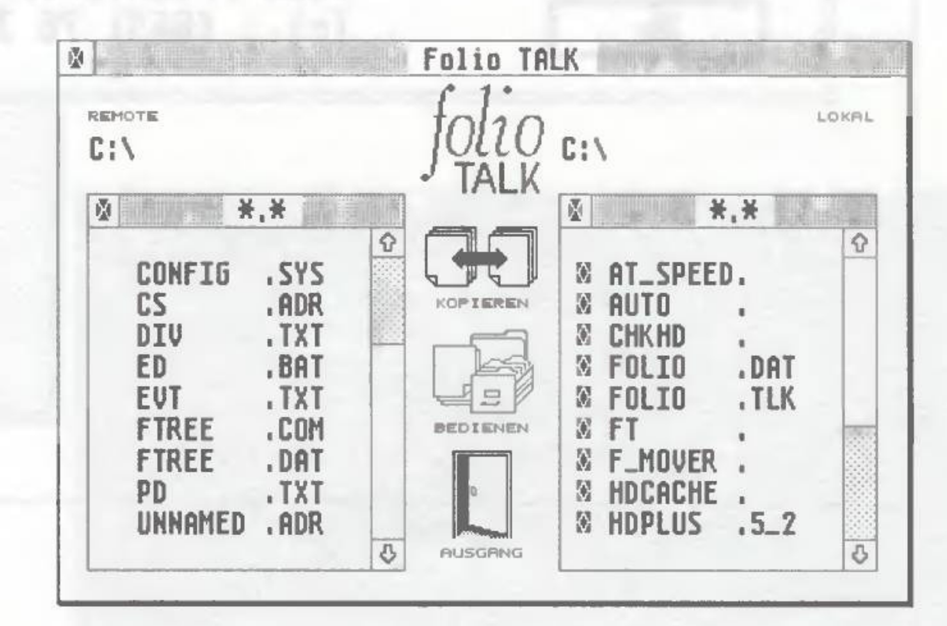


Mit FolioTalk vom ST zum Portfolio und zurück

Spätestens seit der Preissenkung auf DM 399,- ist Atari's Kleinster, der Portfolio, auch in Deutschland zum absoluten Renner geworden – man geht nicht mehr ohne. Der handliche Zwerg ist für viele mittlerweile ein ständiger Begleiter, der über Termine, Adressen, Notizen und Kalkulationen wacht. Die einfache Handhabung, die im Vergleich zu anderen 'Taschen-Datenbanken' hervorragende Tastatur, das relativ große Display und die zahlreichen Erweiterungs- und Anschlußmöglichkeiten sind die Hauptgründe für die hohe Popularität des Westentaschen-PCs.

Während der Datenaustausch vom Portfolio zum MS-DOS-kompatiblen Rechner auf dem Schreibtisch von Anfang an problemlos möglich war, bietet Atari keine praktikable Lösung zur Kommunikation mit dem ST an. Zwar konnte man auch bisher mit Hilfe der seriellen Schnittstelle, die für den Portfolio als Zusatzmodul erhältlich ist, eine Verbindung schaffen, jedoch war die Software-Unterstützung zur Datenübertragung mehr als bescheiden.

Vielleicht fragen Sie jetzt, warum man überhaupt Daten zwischen Portfolio und einem 'Großen' austauschen sollte. Nun, dafür gibt es mehrere gute Gründe: Zum einen bietet der ST eine richtige Schreibmaschinen-Tastatur und einen größeren Bildschirm. Das Editieren von Dateien gestaltet sich dort also wesentlich einfacher. Zum anderen gilt beim Portfolio – wie bei jedem anderen Computer auch – die Devise 'Backup ist besser als Nachsicht'. Eine regelmäßige Datensicherung ist beim Portfolio nur auf RAM-Karten möglich – oder eben auf einer Diskette, die vom ST beschrieben wird. Eine dritte Anwendungsmöglichkeit besteht natürlich im Transfer bestehender Datenbestände vom ST zum Portfolio.



Die Frankfurter Firma Eickmann Computer bietet mit FolioTalk seit kurzem eine gute Lösung für dieses Problem an. Über die parallele Schnittstelle, ein einfaches Verbindungskabel und ein komfortables Programm für den Atari ST wurde ein einfacher Weg zum Datenaustausch zwischen ST und Portfolio geschaffen. Dabei macht man sich die eingebaute Software des Portfolio zunutze, die auch zur Kommunikation zwischen dem 'Kleinen' und MS-DOS-PCs genutzt wird.

Kinderleicht

Für den ST- und Portfolio-Besitzer stellt sich die Installation mehr als einfach dar: Der Portfolio wird nach Abnehmen einer kleinen Abdeckung mit dem parallelen Interface bestückt, das Verbindungskabel angeschlossen und auf ST-Seite die Software gestartet. Den Portfolio versetzt man nun mit ein paar Tastendrücken in den 'Bedien-Modus', und schon kann's losgehen. Zunächst sollte man nun das bei FolioTalk mitgelieferte Utility FTREE zum Portfolio übertragen. Dadurch 'offenbart' der Portfolio dem ST seine Directory-Struktur, so daß man auf ST-Seite einfach durch die Verzeichnisse des Taschencomputers blättern kann. Ohne dieses Utility müßte man die Pfade für den Portfolio manuell eingeben, was natürlich auch funktioniert.

Zum Datenaustausch selektieren Sie nun einfach die Dateien, die übertragen werden sollen. Dabei sind die beiden Fenster zur Anzeige der Dateien auf ST- und Portfolio-Seite gleichwertig, so daß Sie auf beiden Seiten Dateien selektieren können, die dann zur jeweils anderen Seite übertragen werden. Die eigentliche Übertragung läuft mit akzeptabler Geschwindigkeit, wenn auch nicht rasant ab: Eine 5 KByte große Datei wurde in knapp 15 Sekunden vom Portfolio zum ST übertragen und dort auf Festplatte gespeichert.

Zum Lieferumfang von FolioTalk gehört neben dem Verbindungskabel und der Programmdiskette ein dünnes 'Handbuch'. In der Tat ist FolioTalk so einfach zu bedienen, daß ein dickeres Handbuch reine Papierverschwendung gewesen wäre. Wünschenswert wäre vielleicht noch eine kurze Beschreibung der Bedienung auf Portfolio-Seite gewesen, obwohl man diese natürlich in den entsprechenden Handbüchern zum Portfolio schon findet. Übrigens: Die FolioTalk-Software für den ST läßt sich durch einfaches Umbenennen in FTALK.ACC auch als Accessory benutzen.

Fazit

Besitzer von Portfolio und ST, die Daten auf einfache Weise zwischen den beiden Geräten austauschen wollen, kommen kaum um die Anschaffung eines parallelen Interface und FolioTalk herum. Der Preis von DM 99,- für Software und Übertragungskabel kann als angemessen bezeichnet werden und erspart unter Umständen weit höhere Ausgaben für RAM-Karten und ähnliches Portfolio-Zubehör. cs

Eickmann Computer, In der Römerstadt 249/253, 6000 Frankfurt 90, 069/763409

Orchest

MIDI-Musikprogramm mit Notenlayout

Angelehnt an AGDAGIO, ein Konzept zur Darstellung von Noten in Form von ASCII-Daten, will Orchest einen Weg zum Komponieren abseits von den MIDI-Sequenzern a la Cubase oder Creator gehen. Das Prinzip von Orchest ist einfach: Eine ASCII-Textdatei enthält alle Notenwerte und (ggf. Synthi-Soundeinstellungen) eines Musikstückes. Orchest interpretiert diese Datei Note für Note und sendet entsprechende MIDI-Messages an ein angeschlossenes MIDI-Device, z.B. Keyboard oder Expander. Parallel zum Abspielen der Noten kann zusätzlich eine Anzeige der gerade gespielten Noten auf dem Bildschirm in gewohnter Notation erfolgen.

Die einzelnen Notenwerte (Tonhöhen) werden 'geschrieben wie gesprochen', also c1 ist das eingestrichene 'C', des3 ist das dreigestrichene 'Des' und e# das 'Eis'; enharmonische Verwechslung ist also zumindest in der einfachen Form möglich. Die Länge einer Note wird als Integerzahl dargestellt und steht immer im Verhältnis zur vorliegenden Taktart. Eine '4' stellt eine Viertelnote dar, eine '32' eine Zweiunddreißigstel, usw. Mit '2.' ist eine punktierte Halbe gemeint, aber damit hören die Möglichkeiten der Längendarstellung schon auf; es fehlen Triolen, bzw. n-Tolen. Ein Stakkato ist somit auch nicht darstellbar. Weitere Möglichkeiten zur Ablaufvariation sind Cäsuren und Fermaten. Das Tempo wird als Metronomzahl, also als Viertelnoten pro Minute angegeben. Mit 'M=50' hätten wir also ein gemächliches Largo-Tempo. Dies läßt sich aber mit 'acc' (accelerando) beschleunigen und mit 'rit' (ritardando) verlangsamen. Allerdings läßt sich die Stärke der Tempoänderung nicht beeinflussen.

Musikschrift

Bild 1 soll das Konzept dieser Musikschrift erläutern. Die Notenwerte der einzelnen Stimmen werden jeweils in einer Spalte untereinander geschrieben. Ein '/' am Zeilenende bedeutet, daß die Notenwerte in der aktuellen Zeile (meistens zuerst die Längenangaben) mit der nächsten Zeile zu verbinden sind (die Tonhöhen); den Abschluß bildet ein '*'. Die in diesen beiden Zeilen geschriebenen Notenwerte werden von Orchest jeweils zum gleichen Zeitpunkt als MIDI-Daten ausgegeben.

```
  Datei  Musik  Edit  Block  Suchen  Extras  Parameter  Fenster  Terminal
Name: SAMBAVAR.TXT      Pfad: A:\SX_16\SAMBAVAR.6_0\*.TXT          F#:01  v ^
mf  E-Toms__                                                    /
R   snd90                                                       /
'   pp  Latin-Set                                               /
'   L   snd99                                                   /
'   '   mp  Ac-Bass                                             /
'   '   M   snd20                                               /
'   '   <   p   Chorus-Organ-2                                  /
'   '   '   M   snd12                                           /
'   '   '   '   pp  Chorus-Organ-2                              /
'   '   '   '   M   snd12                                       /
'   '   '   '   '   pp  Chorus-Organ-2                          /
'   '   '   '   '   M   snd12                                   /
'   '   '   '   '   '   pp                                      /
'   '   '   '   '   '   M   fff                                 /
'   '   '   '   '   '   '   M                                   /
g:  f:  g:  f:  g:  g:  g:  g:  Layout 4/4                      *
8   4   4   4.  1   1   1   1                                   /
e2  C   c1  c1  -   -   -   -                                   *
8   '   '   '   -   -   -   -                                   /
e2  '   '   '   -   -   -   -                                   *
8   8   4   '   -   -   -   -                                   /
-   G   c2  '   -   -   -   -                                   *
8   8   '   8   -   -   -   -                                   /
```

Bild 1: Die Notenwerte werden in einer Musikschrift dargestellt.

Die MIDI-Kanalzuweisung ist dabei recht unflexibel gelöst, indem einfach die Stimmen von links nach rechts eine aufsteigende Kanalnummer zugewiesen erhalten. Dabei kann der 'Komponist' nur angeben, wieviele polyphone Stimmen er einem MIDI-Kanal zuordnen kann oder will. 'Userl' steht hier für einstimmig und 'user9' für neunstimmig. Bei 9 Stimmen je MIDI-Kanal liegt die Grenze für 16 Kanäle bei 16*9=144 Stimmen. Diese Zahl wird auch in der 'Professional-Version' vom Programm-Autor propagiert. Bei den Versionen 'Junior' und 'Standard' setze er die Grenzen auf acht bzw. sechzehn Stimmen. Wenn man bedenkt, daß der Bildschirm nur 80 Spalten hat, also nur ca. 20 Stimmen in eine Zeile passen, was für 99% der Fälle ausreichen sollte, so geht bei mehr Stimmen einfach die Übersicht verloren.

Die Zeilenbreite liegt zumindest beim integrierten Editor fest, da er über kein Rechts-Links-Scrolling verfügt und ab der 80. Spalte einfach 'Ende' ist. Demnach wird die Handhabung von 144 Stimmen zu einer kniffligen Angelegenheit.

GEM-Steuerung

Das Programm bietet dem Benutzer zunächst die wohlbekannte GEM-Menüleiste; der Rest des Bildschirms wird als Eingabefläche für den integrierten Texteditor ge-

nutzt. Zwar sollte die Eingabe der Musiktexte besser in einem beliebigen, externen Texteditor erfolgen, aber Orchest selbst bietet neben dem integrierten Editor noch zwei Eingabehilfen. Zum einen gibt es eine Auswahlbox, die alle eingebbaren Noten in der klassischen 5-Linien-Notenschrift anzeigt. Ein Mausklick auf eine der Noten, Cäsuren oder Fermaten wird sofort in Notentext umgesetzt. Die Notenlängen können ebenfalls über diese Box eingegeben werden. Störend wirkt sich hierbei leider einerseits der ständige Wiederaufbau der Box nach einem Mausklick aus, andererseits die Tatsache, daß die zentrierte Box den gerade eingegebenen Notentext überdeckt, wenn der Cursor nicht intelligenterweise vorher oberhalb oder unterhalb der Box positioniert wurde.

Die zweite Eingabemöglichkeit besteht gleichfalls in einer Dialogbox, die aber keine Notenlinien, sondern eine Klaviertastatur darstellt. Der Notentext wird also durch einen Mausklick auf eine 'Klaviertaste' erzeugt. Als dritte Eingabequelle wäre hier sicher die ggf. vorhandene Keyboard-Tastatur des angeschlossenen MIDI-Gerätes sinnvoll gewesen.

Dem Anwender steht innerhalb von Orchest ein einfacher Editor zur Verfügung, dem eine komfortable GEM-Unterstützung mit Fenstern oder Rollbalken fehlt, der aber mit den üblichen Funktionen wie Zeile oder Seite löschen und einfügen, Tabulatoren setzen, Blockfunktionen und dergleichen ausgestattet ist. Diese Funktionen sind auch direkt über Tastaturkommandos erreichbar. Auch im Text läßt sich damit leicht hin- und her springen; nur zum Sprung an Zeilenende bzw. -anfang wird die Maus benötigt.

Beim Einfügen von Text in eine Zeile sollte man aber immer das Zeilenende im Auge behalten, da jedes Zeichen beim Überschreiten des rechten Bildschirmrandes ohne viel Federlesen gelöscht wird. Bis zu 10 Texte kann der Editor gleichzeitig bearbeiten, jedoch muß der Anwender schon vorher festlegen, wie groß die Datei werden könnte, bzw. wieviel Speicher benötigt wird.

Notenausgabe

Für die Notenausgabe ist unter dem Menüeintrag 'Musik – Wiedergabe' aus den Auswahlpunkten 'Titelbild', 'Musiktext', 'Noten mitlesen', 'Noten schrittweise' und 'Notenbildschirm' die gewünschte Wiedergabeart anzuwählen. Die akustische Wiedergabe erfolgt immer über MIDI; die Ausgabe über den ST-eigenen Lautsprecher ist sinnvollerweise nicht vorgesehen.

'Wiedergabe mit Titelbild' bedeutet, daß vor der akustischen Ausgabe des Musikstückes ein Titelbild geladen werden kann. Die Titeldatei muß im aktuellen Verzeichnis unter einem vordefinierten Namen stehen und im einfachen Screen-Format (also 32 KByte Dateigröße) vorliegen. Ein Standard-Titelbild für Orchest steht schon zur Verfügung, der Komponist kann und soll sich aber auch eigene Bilder kreieren. Nach dem Laden erklingen die umgesetzten MIDI-Events, und der Betrachter erhält weitere Informationen, zum Beispiel über das Musikstück, durch das Titelbild. Die Wiedergabeart 'Musiktext' stellt die Musik ohne grafische Untermalung dar.

Mit 'Noten mitlesen' erfolgt die Notenausgabe seitenweise in mehreren Systemen untereinander, deren Darstellung durch die Funktion 'Notenlayout' manipuliert werden kann. Bei höheren Tempi bzw. kleinen Notenwerten kann es durch die Grafikdarstellung zu Verzögerungen auch in der Klangausgabe kommen. Abhilfe kann hier glücklicherweise durch einen Bildschirmbeschleuniger – im Test funktionierte Quick ST einwandfrei – geschaffen werden.

Ausdruck

Um eine Bildschirmseite mit Noten auf den Drucker auszugeben, wird die beim Atari ST eingebaute Hardcopy-Routine genutzt. Im Menü ist dazu das Feld 'Notengrafik' anzuwählen und, sobald die gewünschte Notenseite erscheint, die Tastenkombination Alternate-Help zu drücken. Die Grafikausgabe kann auch in eine Datei umgeleitet werden, wobei die Daten immer in die gleiche Datei geschrieben werden. Als nette Zugabe, die sicher auch einiges an Entwicklungszeit verschlungen hat, ist das integrierte Terminal-Programm zu nennen, durch das Musiktexte mit einem DFÜ-Partner ausgetauscht werden können.

Anleitung

Die Bedienungsanleitung besteht aus einem DIN-A4-Ordner mit ca. 60 einseitig bedruckten Seiten und wird nur bei der Standard- (DM 98,-) und Professional-Version (DM 390,-) mitgeliefert. Die Junior-Version (DM 49,-) hat die Anleitung nur als ASCII-Text auf Diskette.

Soweit der Anleitung zu entnehmen ist, unterscheiden sich die einzelnen Versionen nur durch die Anzahl der theoretisch nutzbaren Stimmen bzw. die nicht gedruckte Anleitung bei der Junior-Version. Diese stellt 8 Stimmen, die Standard-Version 16 und die Professional-Version schließlich 144 Stimmen zur Verfügung.

Hardware-Voraussetzungen sind ein Atari ST, STE oder TT mit mindestens 1 MByte RAM (besser 2 MByte) bzw. die Minimalkonfiguration des TT. Da nur die hochauflösende Grafikstufe unterstützt wird, muß ein Monochrom-Bildschirm angeschlossen sein. Zur Ausgabe der Musikstücke sollte ein MIDI-Gerät (Keyboard, Expander, o.ä.) am MIDI-Out-Port hängen.

Zielgruppe

Sinnvoll einsetzbar ist das Programm von allen Musikfreunden, die von jeher eine Abneigung gegen Tastenakrobatik haben, denen also Real-Time-Sequencing ein Greuel ist und die lieber ihr Musikstück Note für Note eingeben möchten. Der Anwender sollte aber auf jeden Fall mit den Begriffen Noten, Notenlängen, Tempi, Dynamik usw. umgehen können und ein gewisses Faible für Improvisation haben. ws/kuw

Anbieter: Prof. Herbert Walz, Anton-Köck-Str. 8a, 8032 Pullach b. München

Orchest 6.1

+	–
gute Eingabemöglichkeiten	Editor verbesserungsbedürftig
Notenlayout frei wählbar	
Wiedergabe und Grafikdarstellung erfolgen simultan	
bis zu 144 Stimmen	

Oriental Games



Nach Karate- und Kung-Fu-Spielen wie International Karate oder Double Dragon I & II gibt es jetzt mit Oriental Games das Non-plus-ultra unter den Kampfsportspielen auch für die ST-Computerreihe. Das Programm kostet rund DM 80,- und ist bei Microstyle, dem neuen Label der Simulationsspezialisten von Microprose, erschienen. Oriental Games bietet die Möglichkeit, sich am Computer in den drei asiatischen Kampfsportarten Kendo, Kung-Fu und Kyo-Kushin-Kai zu versuchen.

Man kann auswählen, ob man entweder Einzelkämpfe durchführen möchte, oder an einem Turnier teilnehmen will. Bei einem Turnier treten jeweils 16 Kämpfer im K.O.-System gegeneinander an. In diesem Modus kann man sich wahlweise auch die Kämpfe vom Computer anzeigen lassen, an denen man selbst nicht beteiligt ist. Dies gibt einem die Möglichkeit, sich bereits vor dem Kampf mit den Eigenarten und Tricks der zukünftigen Gegner vertraut zu machen.

Bei jeder Sportart können 16 verschiedene Angriffs- bzw. Verteidigungsbewegungen per Joystick ausgelöst werden. Wem die standardmäßig eingestellten Bewegungen nicht gefallen, der kann sich im Joystickeditor seine eigenen Bewegungssequenzen erstellen. Abgespeichert können sie später dann im nächsten Kampf bereits angewendet werden.

Auch in der Spielausführung ist Oriental Games vom Feinsten. Die Grafiken sind schön anzuschauen, die Animationen fließend und die Sprites groß. Der Sound ist zum größten Teil digitalisiert, von der poppigen Titelmelodie bis hin zum obligatorischen Kampfgeschrei. Bei Kendo hört man sogar das Klirren der Bambusstangen, wenn sie aufeinandertreffen.

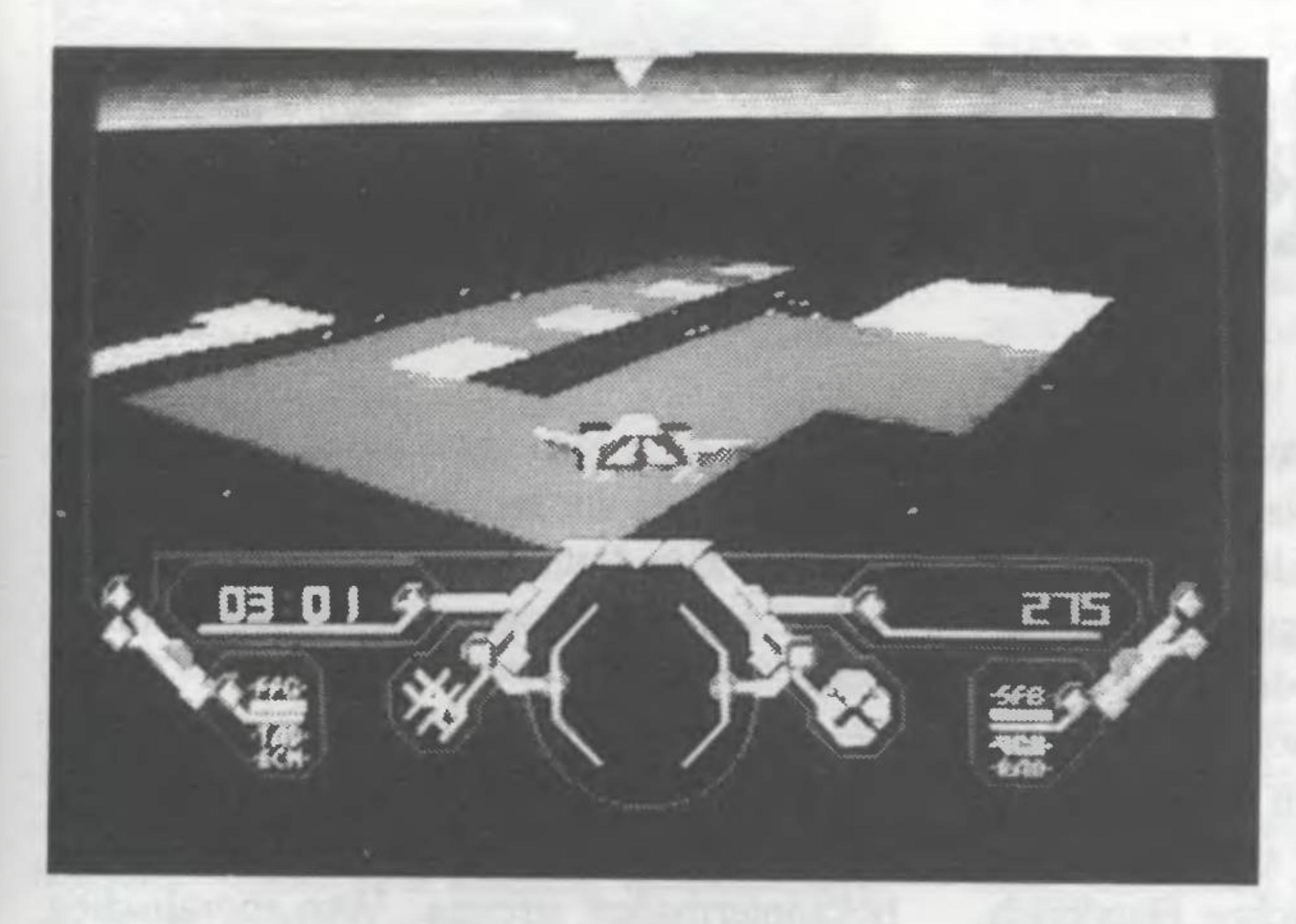
Das Ganze wird durch ein ausführliches Handbuch abgerundet, in dem man neben den üblichen Lade- und Spielanweisungen in einem Kapitel auch noch etwas über die Hintergrundgeschichte der Kampfsportarten nachlesen kann.

Selbstverständlich verfügt Oriental Games auch über eine Multiplayer-Option, die es Ihnen erlaubt, nicht nur gegen den Computer anzutreten.

mts

Grafik	9
Sound	8
Idee	5
Spielniveau	8

Simulcra



Simulcra ist ein militärisches Trainingszentrum der Zukunft. Dummerweise hat ein Spion der Gegenseite in den Kriegssimulator einen Virus eingeschleust, der für alle Trainingspiloten eine tödliche Bedrohung darstellt. Der Virus kann nur dann unbrauchbar gemacht werden, wenn es einem der Piloten gelingt, alle 30 Kampfebenen des Simulcra erfolgreich zu absolvieren.

Jede Kampfebene besteht aus einer Art elektronischem Wegenetz, das gespickt ist mit Energiebarrieren, Panzern, verschiedenen Gleitern und Lasertürmen. Mit Ihrem Simulcraft-Gleiter müssen Sie die Ebene durchfliegen und alle Energieprojektoren zerstören, die die Matrix aufrecht erhalten.

Die feindlichen Angriffsvehikel, sowie Häuser und Lasertürme verwandeln sich nach ihrer Zerstörung in graue Kristalle, deren Aufsammeln sich lohnt. Je nach Bedeutung erhält man dadurch unter anderem Zusatzleben, neue Schutzschilder, Fernlenkraketen, Radar oder Treibstoff.

Auf den ersten Blick erinnert Simulcra stark an Spiele wie Virus oder Starglider. Dies ist kein Wunder, da auch bei Simulcra alle Objekte als ausgefüllte 3D-Vektorgrafiken dargestellt werden. Der Sound läßt etwas zu wünschen übrig. So sucht man digitalisierte Klänge bei Simulcra vergeblich. Dies wird aber durch eine angenehme Joysticksteuerung und die guten Vektorgrafiken wieder wettgemacht. Liebhaber von Actionspielen werden bei Simulcra voll auf ihre Kosten kommen. Bereits nach einer kurzen Aufwärmphase ist man von diesem Spiel gefesselt und versucht, tiefer und tiefer in die Matrixebenen vorzudringen.

Das Handbuch enthält nicht nur die notwendigen Spielinstruktionen, sondern erzählt außerdem noch die Vorgeschichte auf satten 35 Seiten in bester Science Fiction Manier. Auch Simulcra wird unter dem Microstyle Label vertrieben und ist für rund DM 80,- erhältlich.

mts

Grafik	8
Sound	4
Idee	7
Spielniveau	8

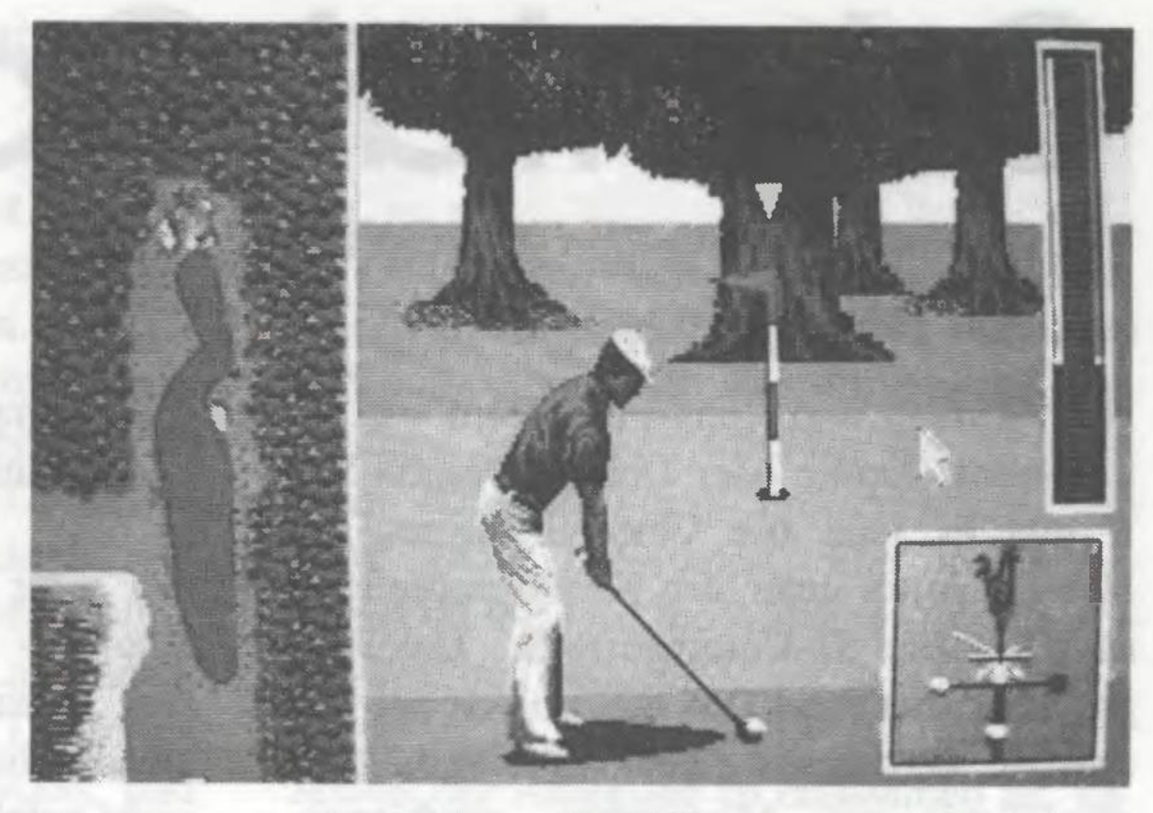
Tournament Golf

Die Reihe der Sportsimulationen reißt nicht ab. Elite gibt Ihnen mit ihrem neuesten Spiel, Tournament Golf, jetzt die Gelegenheit, zum Bernhard Langer oder Jack Nicholas auf dem Computerbildschirm zu werden. Schnappen Sie sich also Ihre Golferausrüstung und schon kann es losgehen. Sie können zwischen Turnier oder Training auswählen. Im Turniermodus treten Sie gegen 15 andere Golfcracks an. Wie üblich, gilt es, 18 Bahnen mit möglichst wenig Schlägen zu spielen.

Tournament Golf ist eine sehr umfangreiche Golfsimulation mit einigen interessanten Fähigkeiten, die man bei anderen Spielen derselben Gattung vergeblich sucht. Bevor Sie das Grün betreten, müssen Sie zum Beispiel als erstes einmal Ihr Schlägersortiment zusammenstellen. Sehr praktisch sind auch die Tips, die Ihnen Ihr Caddy vor jedem Schlag gibt. Je besser Sie innerhalb eines Turniers abschneiden, umso besser und präziser werden seine Ratschläge.

Bevor Sie einen Schlag ausführen, können Sie die Beinposition verändern, einen anderen Schläger auswählen, sowie die Schlagrichtung bestimmen. Das richtige Timing beim Schlagen zu finden, fällt am Anfang noch schwer. Das gibt sich aber mit zunehmender Spieldauer.

Soundmäßig wird das Geschehen gelegentlich mit diversen digitalisierten Hintergrundgeräuschen untermalt. Das Spektrum reicht dabei vom Hundegebell und Vogelgezwitscher, über die Schlaggeräusche anderer Spieler, bis hin zu den Geräuschen der Zuschauermenge, die Ihre Versuche entweder mit Gemurmel, Applaus oder Aufstöhnen begleitet.



Tournament Golf kostet rund DM 80,- und ist seit Anfang des Jahres erhältlich. mts

Grafik	8
Sound	7
Idee	7
Spielniveau	7

Finale

Finale ist eine Spielesammlung des englischen Softwarehauses Elite, die für ca. DM 60,- erhältlich ist, und vier mehr oder weniger erfolgreiche Spiele vergangener Jahre enthält. Diesmal handelt es sich um Paperboy, Overlander, Ghost'n'Goblins und Space Harrier.

Finale bietet Ihnen die Gelegenheit, Ihre Geschicklichkeit beim BMX-mäßigen Zeitungsaustragen unter Beweis zu stellen, im Jahr 2025 eine Action geladene Autofahrt zu unternehmen, sich mit Geistern und anderen unfreundlichen Fantasygestalten der Unterwelt herumzuschlagen oder im Drachenland mit einer Bazooka den außerirdischen Mächten zu trotzen.

Anhänger von Actionspielen, die bisher noch keines der vier Werke besitzen, werden an Finale sicherlich Ihre Freude haben. mts

Tank Platoon

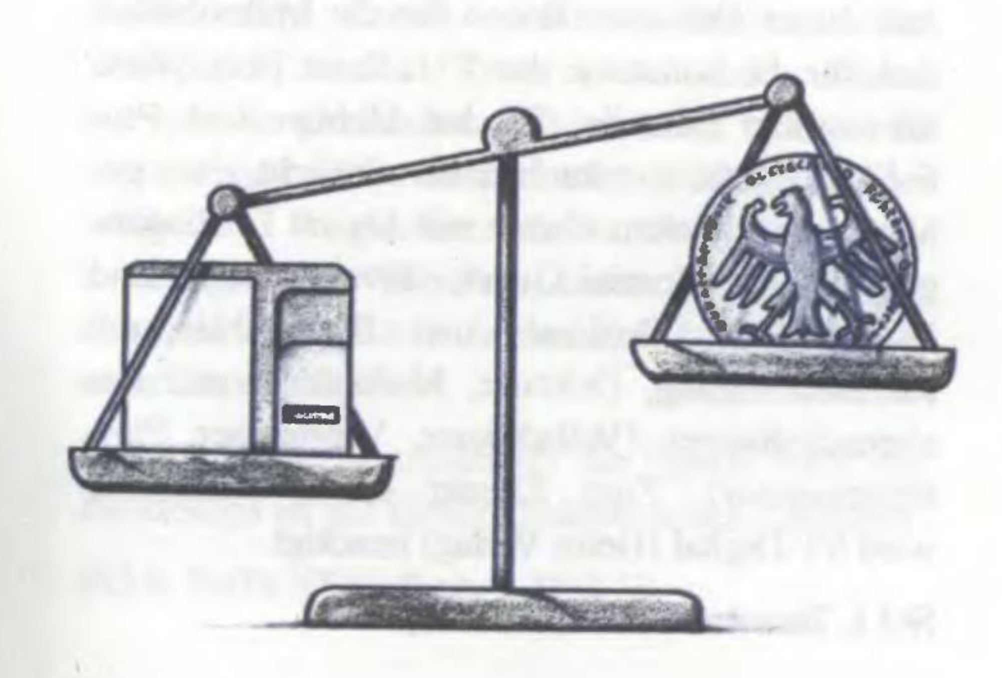
M1 Tank Platoon ist eine weitere Kriegssimulation von Microprose. Nach Silent Service, Gunship und F19 Stealth Fighter hat sich das MPS Entwicklungsteam diesmal mit Tank Platoon dem modernen Panzerkampf zugewandt. Wie schon für F19, so wurde auch für Tank Platoon eine intensive Recherche durchgeführt, die sich sowohl im Spiel als auch im umfangreichen Handbuch niederschlägt. Auf insgesamt 200 Seiten erhält man neben der Anleitung noch eine Menge an Informationen über Taktiken und militärische Doktrin sowie über Ausrüstung und Organisation der Miltiärbündnisse.

Das Programm ermöglicht Ihnen, die Arbeit einer gesamten Panzerbesatzung im Gefecht zu verrichten. Vom Training auf dem Übungsgelände, bis hin zum 'echten' Einsatz – alles kann simuliert werden. Tank Platoon ist ein sehr aufwendiges Strategiespiel, das weit über die Grenzen eines einfachen Ballerspiels hinausgeht. Dies ist kein Spiel bei dem Sie, ohne einen Blick in die Anleitung geworfen zu haben, loslegen können. Die Funktions- und Tastenvielfalt bedarf schon einer gewissen Einarbeitungsphase.

Über den (Un) Sinn und die Geschmacklosigkeit von Kriegssimulationen läßt sich ja bekanntermaßen streiten. Vom moralischen Standpunkt her ist da Tank Platoon sicherlich kein Ruhmesblatt. Andererseits kann ich wiederum die Argumentation anderer Leute nicht verstehen, die Spiele wie Tank Platoon verteufeln, Weltraumballerspiele aber, ohne moralische Vorbehalte, über den grünen Klee loben. mts

Grafik	8
Sound	6
Idee	0
Spielniveau	8

Wir machen Spitzensoftware preiswert!



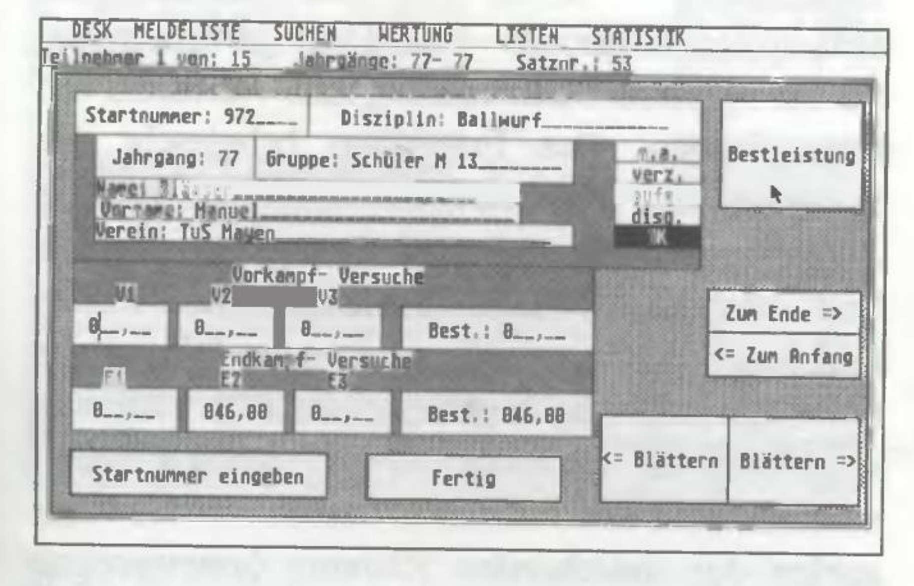
Die unter dem Namen Sonderserie veröffentlichten Programme wurden unter den Kriterien Leistungsfähigkeit, Unterhaltungswert und Zuverlässigkeit ausgesucht und sind auch für den professionellen Einsatz ohne Einschränkung verwendbar. Obwohl die Programme der Sonderserie den üblichen Copyright-Bestimmungen unterliegen und nicht Public Domain sind, beläuft sich der Verkaufspreis für eine Diskette auf nur 15,- DM. Diesen unglaublich günstigen Preis für gute Software können wir nur durch unser einfaches Verkaufskonzept aufrechterhalten, indem wir auf die sonst übliche aufwendige Verpackung verzichten. Zu jedem Programm finden Sie natürlich eine ausführliche deutschsprachige Anleitung auf der Diskette.

ST Look

Wem die normale Anzeige/Drucken-Funktion des Desktop nicht ausreicht, bekommt mit ST Look eine komfortable Hilfe. Hiermit lassen sich aber nicht nur ASCII-Texte anzeigen – es können auch Bilder angezeigt oder Datenfiles editiert werden.

SO 15, ST Look (f & s/w), DM 15,-

Sport



Ein Programm zur Auswertung und Unterstützung von Leichtathletik-Veranstaltungen. Die Abwicklung, insbesondere die Auswertung bei diesen Veranstaltungen ist sehr personalintensiv und erfordert eine Schar von Helfern. Die Auswertung der anfallenden Daten erfolgte bisher von Hand und war teilweise fehlerbehaftet. Was lag also näher, als den Computer für die Bewältigung dieser Datenflut heranzuziehen? In der vorliegenden Version ist es möglich, Veranstaltungen mit bis zu 10.000 Teilnehmern zu verwalten. Für jede Einzeldisziplin kann außerdem eine vorgegebene Urkunde ausgedruckt werden.

Die Auslegung des Programmes geschah gemäß den amtlichen Leichtathletikbestimmungen des DLV.

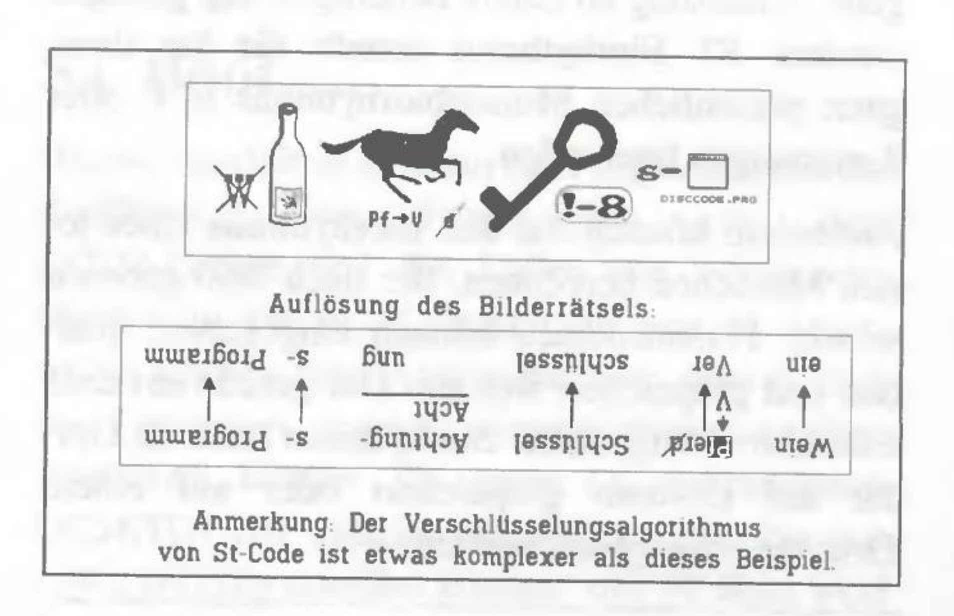
SO 8, Sport (s/w), DM 15,-

Convert

Ein hilfreiches Utility zur Umwandlung von Grafikformaten. Dabei können auch Farb- in Monochrombilder gewandelt werden.

SO 11, Convert (f & s/w), DM 15,-

ST Code



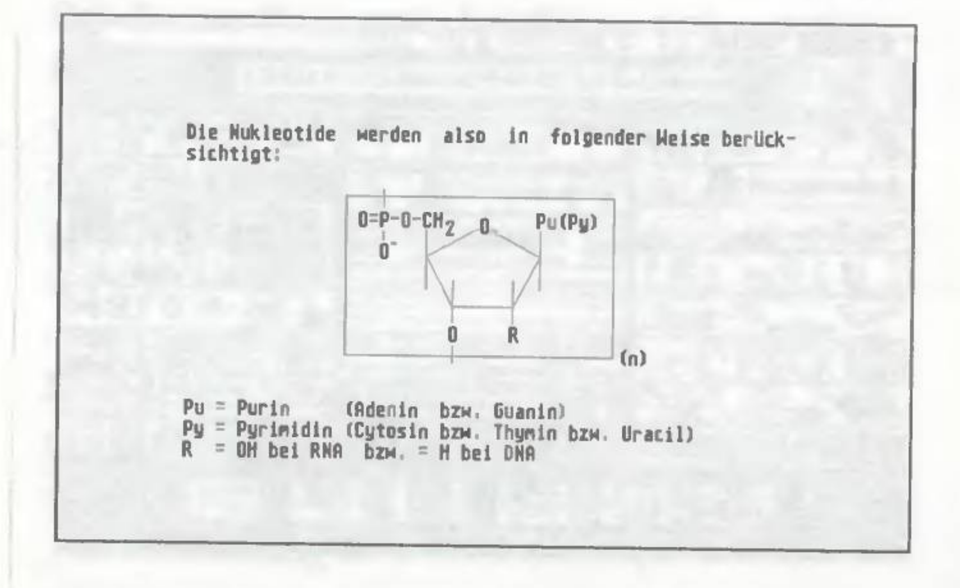
Mit diesem Datenverschlüsselungsprogramm lassen sich beliebige Dateien vor unberechtigtem Zugriff schützen. Mit Hilfe eines frei wählbaren Paßwortes wird es für Unbefugte praktisch unmöglich, die ursprüngliche Datei ohne Kenntnis des Codes wiederherzustellen.

ST Code arbeitet dabei sehr rasch. Eine Datei mit 300.000 Bytes Länge wird in rund 7 Sekunden (je nach Speichermedium auch schneller, z.B. bei Verwendung einer RAM-Disk) codiert.

SO 14, ST Code (f & s/w), DM 15,-

ST Element

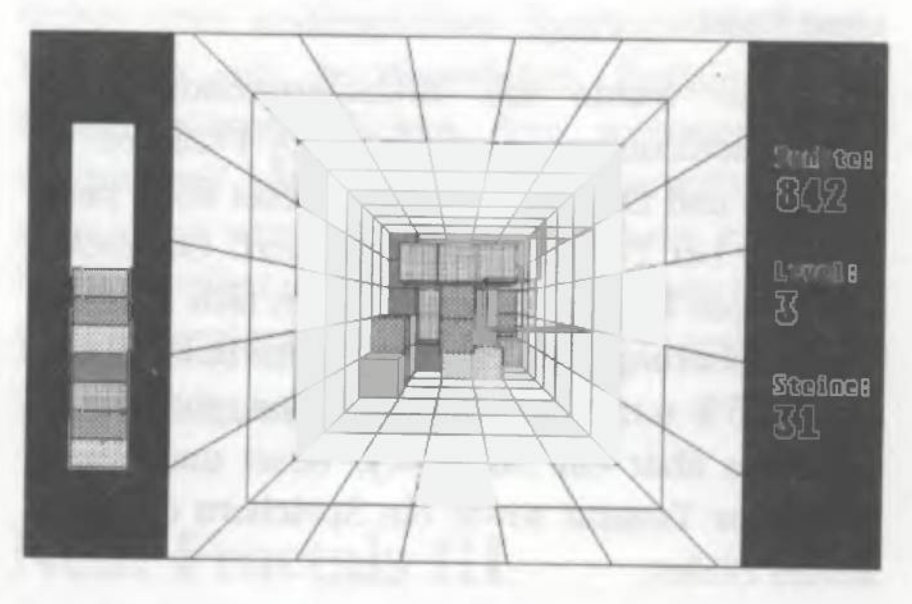
Ein ideales Hilfsmittel für alle Chemiker: Mit ST Element berechnen Sie das Molekulargewicht und die Elementaranalyse jeder chemischen Verbindung. Die Daten der Zusammensetzung der 20 proteinogenen Aminosäuren, der 4 Ribo- und der 4 Desoxyribonukleotide sind ebenfalls in ST Element enthalten.



SO 16, ST Element (s/w), DM 15,-

Ooops

Wer Tetris kennt und ihm verfallen ist, wird in Ooops eine weitere Herausforderung finden, denn Ooops ist wie Tetris – nur dreidimensional!



In einem 12 Ebenen umfassenden Turm werden Steine generiert, die langsam zu Boden fallen. Die Steine bestehen aus Kombinationen von bis zu 6 Würfeln, die über die Tastatur in alle Ebenen und Richtungen zu drehen bzw. zu schieben sind. Wenn Sie eine Ebene komplett füllen konnten, wird diese entfernt, und die übrigen Steine rutschen nach. Plazieren Sie also die Steine geschickt, denn erreicht der Stapel die oberste Ebene, so haben Sie verloren.

Ooops bringt Spielspaß, fördert das räumliche Denken, steigert die Reaktionsfähigkeit und geht an die Nerven.

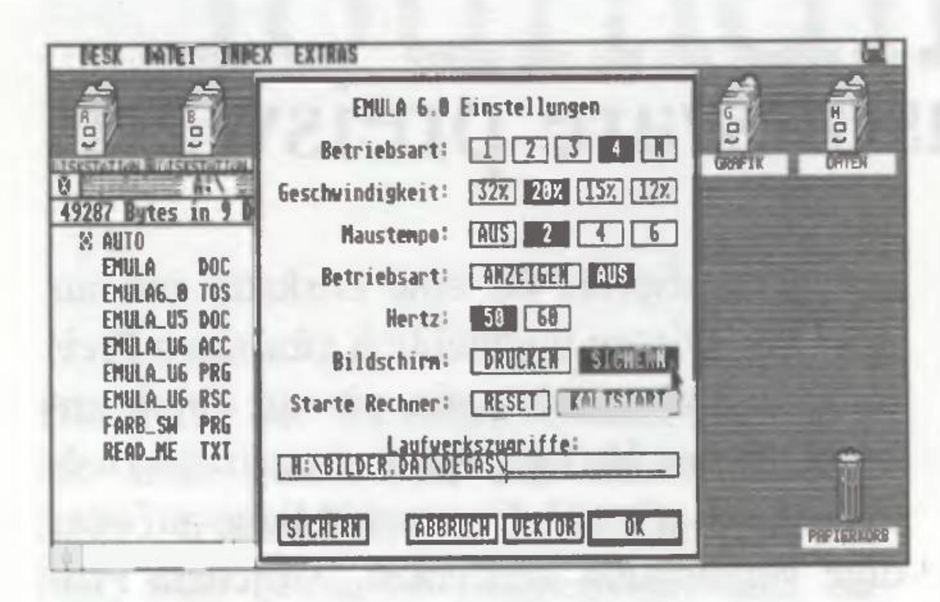
SO 5, Ooops (s/w), DM 15,-

ST Utilities

Um Ihnen die tägliche Arbeit mit dem Computer zu erleichtern, wurden diese Utilities zusammengestellt. Auf der Diskette befinden sich 9 Programme, mit deren Hilfe Sie den freien Speicher des Rechners oder der externen Speichermedien bestimmen können, ASCII-Texte zur Weiterverarbeitung mit 1st Word vorbereiten oder Inhaltsverzeichnisse auf den Drucker ausgeben. Weitere Programme dienen zur schnellen Umrechnung von Zahlen aus dem Binär-, Dezimal-, Hexadezimal- und Oktal-System, zur Berechnung der Mehrwertsteuer oder zur Berechnung von einfachen quadratischen Gleichungen.

SO 13, ST Utilities (f & s/w), DM 15,-

Emula 6



Emula ist sicher einer der leistungsfähigsten Monitoremulatoren für den Atari ST. Sie können zum einen auf dem Farbmonitor die höchste Auflösung des SM124 Monochrommonitor emulieren und auf der anderen Seite die niedrige und mittlere Auflösung auf einem Monochrommonitor darstellen.

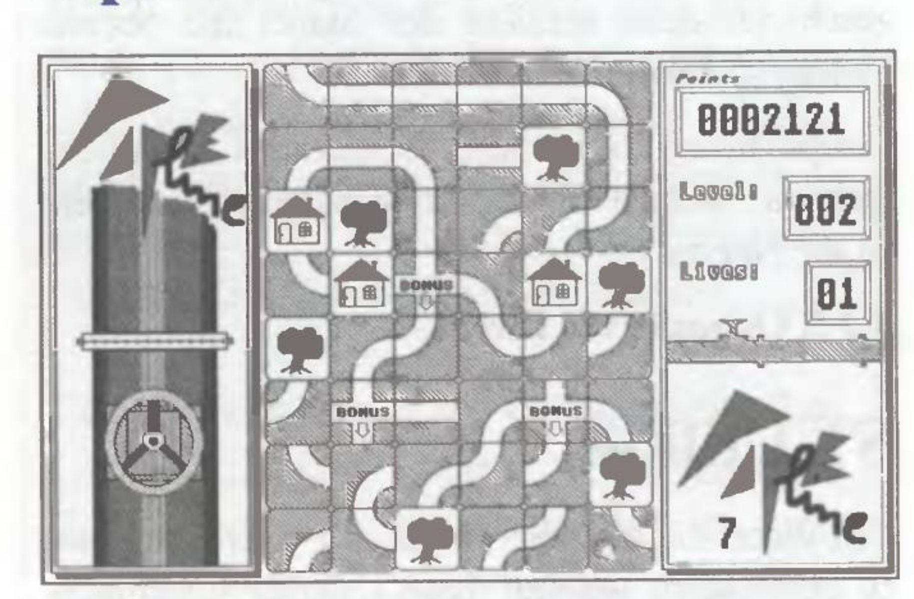
Jetzt können auch auf dem Monochrommonitor einige der Farbspiele zum Laufen gebracht werden. Ein Ändern der Auflösung geschieht hierbei ohne Reset.

Weiterhin wurde ein Bildschirmschoner, ein Mausbeschleuniger, eine Hardcopy-Funktion für Diskette und Drucker sowie ein Reset über Tastatur (wie bei TOS 1.4) implementiert. Gegenüber den älteren Emula-Versionen haben sich sehr viele Verbesserungen ergeben, wie zum Beispiel eine bis zu 65% schnellere Farbemulation, einfache Installation über ein Accessory, Reset und Warmstart über Tastatur sowie ein Speichern des emulierten Bildes.

Emula paßt sich übrigens automatisch an die jeweilige TOS-Version an und läuft daher auch auf dem 1040 STE unter TOS 1.6. Mit umfangreicher Anleitung auf Diskette.

SO 4, Emula 6 (f & s/w), DM 15,-

Pipeline



Um erfolgreich Pipeline zu spielen, benötigen Sie sicher keine abgeschlossene Berufsausbildung als Klempner. Ihre Aufgabe: Verlegen Sie ein Netz aus Rohrleitungen und verbinden Sie die Häuser einer Stadt. Sind einmal alle Gebäude angeschlossen, so lassen Sie eine Kugel durch die Leitungen sausen, um diese auf ihre Funktion zu überprüfen. Einbahnstraßen, Totenköpfe und weitere Gemeinheiten werden Ihnen dabei ordentlich zu denken geben. Pipeline wird nur mit der Maus gespielt und benötigt einen Monochrommonitor.

SO 3, Pipeline (s/w), DM 15,-

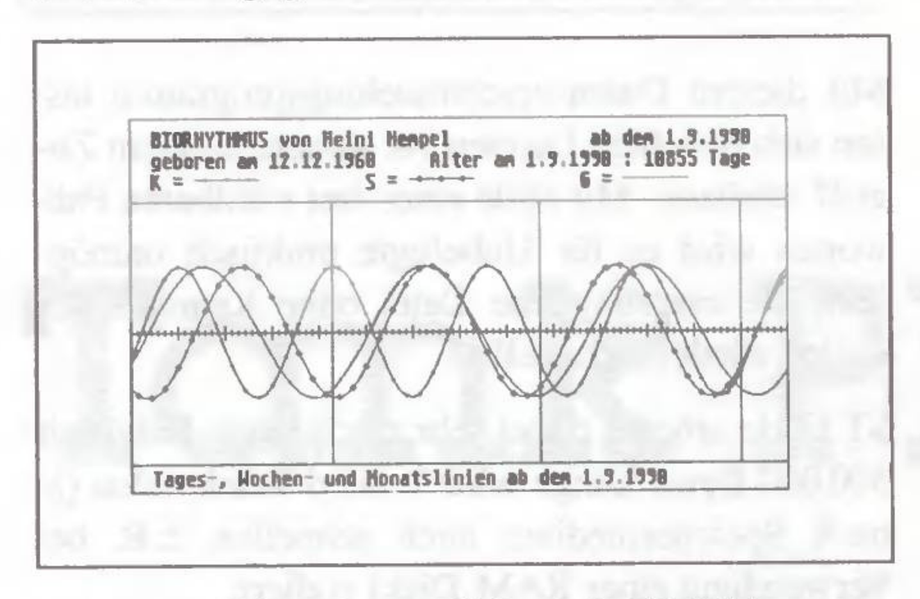
That's Literatur

Eine ideale Ergänzung zu That's Write! Das Programmpaket besteht aus der Literaturverwaltung Y-Datei und dem Kommunikations-Accessory Lit-ACC. Es erlaubt die einfache Eingabe, Verwaltung und das beliebige Sortieren der gespeicherten Informationen. Nach Aufruf des Accessorys wird an der aktuellen Cursorposition in That's Write die Literaturangabe automatisch eingefügt.

ST Biorhythmus

Der Biorhythmus besteht aus drei Lebensrhythmuslinien: der Körper-, der Seelen- und der Geisteslinie. Diese drei Linien haben Wellenlängen von 23, 28 bzw. 33 Tagen. Aus der Lage dieser drei Kurven können Rückschlüsse über die eigene Verfassung an einem beliebigen Tag gezogen werden. ST Biorhythmus erstellt für Sie Ihren ganz persönlichen Monatsbiorhythmus in 1- oder 3-monatigen Intervallen.

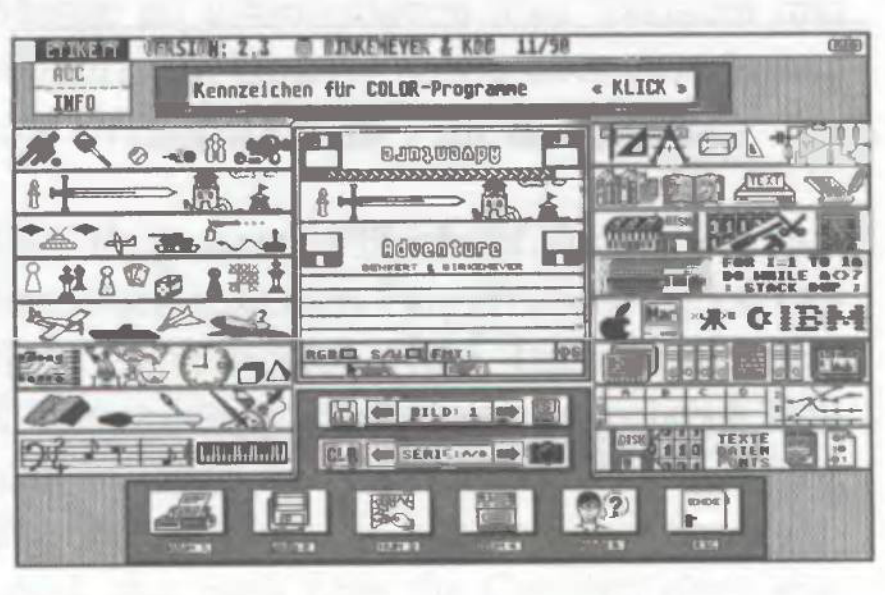
Außerdem können Sie den Biorhythmus eines jeden Menschen berechnen, der nach 1850 geboren wurde. Personendaten können eingegeben, geladen und gespeichert werden. Der gerade auf dem Bildschirm dargestellte Biorhythmus kann als Grafik auf Diskette gespeichert oder auf einem Drucker ausgegeben werden.



SO 17, ST Biorythmus (f & s/w), DM 15,-

ST Etikett

Mit ST Etikett wird das Erstellen von Disk-Labels zum Vergnügen. Zur Sortierung Ihrer Programmsammlung stehen 350 Motive zur Verfügung, die zusammen mit einer flexiblen Beschriftung eine individuelle Gestaltung Ihrer Disk-Labels erlauben. ST Etikett druckt in Schwarz/Weiß oder Farbe auf 9- und 24-Nadel-Druckern, verfügt über eine Online-Hilfe und läßt sich auch über Tastatur steuern.



SO 18, ST Etikett (s/w), DM 15,-

Bausteinbibliothek TTL für ST-Digital

Auf dieser Disketten finden Sie die Makrobibliothek für die Bausteine der TTL-Serie 74xx. Viele interessante Bauteile für den Hobby- und Profi-Elektroniker wurden hier verwirklicht, dazu gehören die üblichen Gatter mit bis zu 13 Eingängen, einige Spezial-Gatter, Inverter, JK- und D-Flip-Flops, Dezimal- und Binärzähler mit Rücksetzeingang, Dekoder, Multiplexer und Rechenschaltungen (Volladdierer, Vergleicher, Paritätsgenerator). Zum Einsatz dieser Bibliothek wird ST-Digital (Heim Verlag) benötigt.

SO 1, Bausteine TTL, DM 15,-

Bausteinbibliothek CMOS für ST-Digital

Auf dieser Diskette befindet sich die Makrobibliothek für Bausteine der CMOS-Serie 40xx (Gatter, Flip-Flops, Inverter, Zähler, usw.). Auch für diese Bibliothek benötigen Sie, wie schon bei Diskette SO 1, das Programm ST-Digital (Heim Verlag).

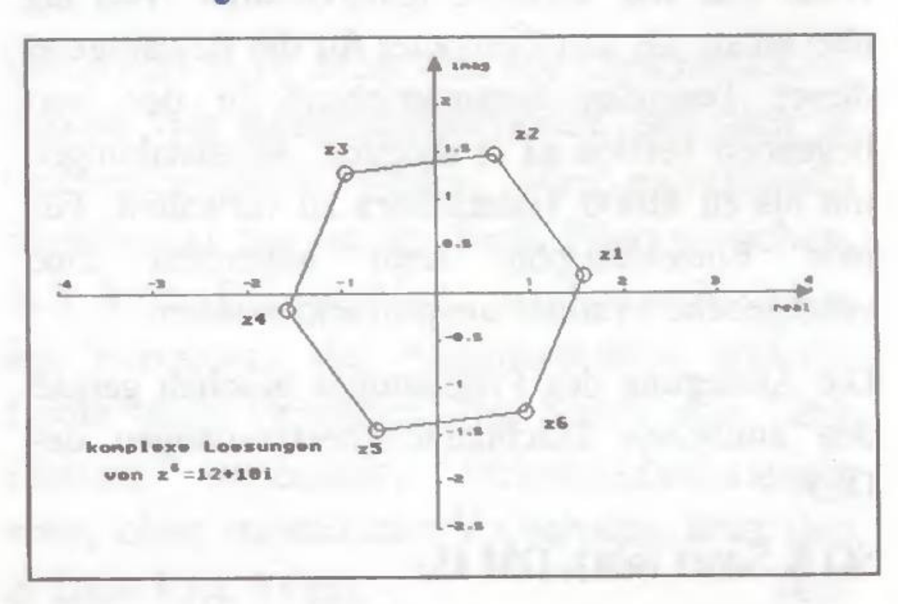
SO 2, Bausteine CMOS, DM 15,-

Lottokat

Lottospieler aufgepaßt – mit Lottokat bekommen Sie die optimale Unterstützung zum Ausfüllen von Lottoscheinen. Das Programm beherrscht das Samstags- und Mittwochslotto sowie das richtige Ausfüllen von Normal- und Systemscheinen mit Voll- oder VEW-System. Umfangreiche Statistikfunktionen geben eine Gesamt- oder Jahresübersicht. Ein bisher noch unbekannter Durchschnittswert kann als Indikator für die erhöhte Wahrscheinlichkeit des Auftretens bestimmter Gewinnzahlen der anstehenden Ziehung herangezogen werden. Es sind alle Gewinnzahlen der Samstag- und Mittwochziehungen bis zum 21. Mai 1990 enthalten.

SO 6, Lottokat, (f & s/w), DM 15,-

Cauchy



Cauchy ist ein umfangreiches Mathematik-Paket für Bereiche der Analysis, des Rechnens mit komplexen Zahlen und der Matrizenrechnung. Cauchy ist nicht nur ein Tabellenplotter, es können auch Nullstellen, Extremalstellen, Differenziale und Integrale berechnet werden.

SO 21, Cauchy (s/w), DM 15,-

BuTa ST

BuTa ST (Bundesliga-Tabellen-Statistik) ist ein universelles Programm zur Verwaltung der 1. und 2. Bundesliga. Entwickelt für den Statistiker oder Totospieler, der seine Daten schnell und komfortabel speichern, abrufen und darstellen möchte. Es ist eine statistische Analyse der Spieltage in verschiedenen Diagrammen sowie ein Ausdruck aller Diagramme, Tabellen, Listen und Spielpläne möglich. Torschützen lassen sich komfortabel in einer Liste editieren.

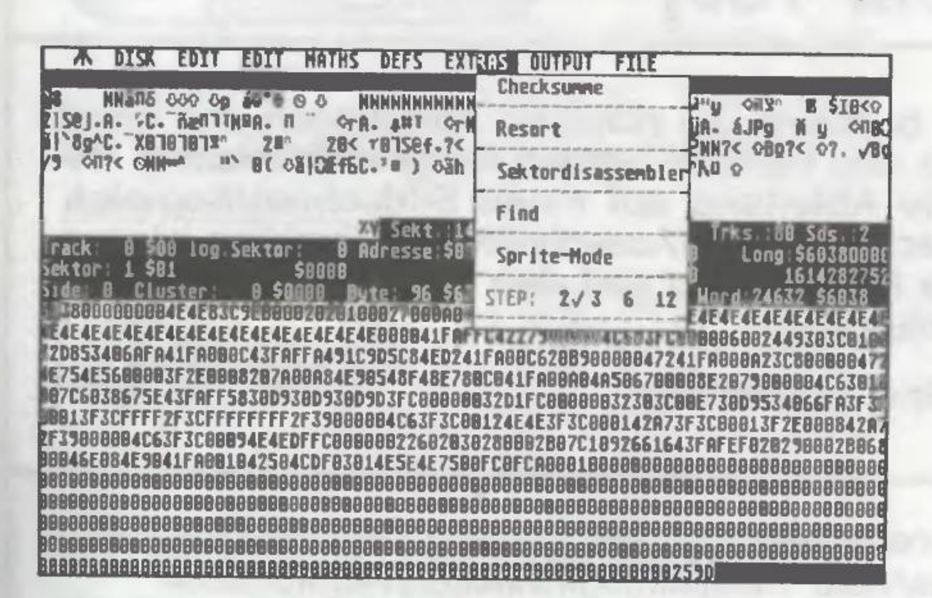
Der komplette Spielplan für die Saison 90/91 der Bundesliga ist auf dieser Diskette schon enthalten.

SO 9, BuTa ST (f & s/w), DM 15,-

DiskMainEntrance

DME ist ein Diskettenmonitor mit integriertem Assembler/Disassembler und vielen Funktionen zum Ändern eines Directory, der FAT oder des Bootsektors. Wie der Programmname schon sagt, ist DME der Haupteingang zu den Datenbereichen einer Diskette. Funktionstasten sind frei belegbar, komplette Disketten können optimiert werden, File- und Sektormodus zum Bearbeiten von Dateien oder Sektoren.

SO 10, DiskMainEntrance (s/w, 1 MB), DM 15,-



Versandbedingungen

Im Anschluß an jede Programmbeschreibung finden Sie die zugehörige Bestellnummer für die jeweilige Diskette. Die ersten beiden Buchstaben 'SO' sind ein Kürzel für die Sonderserie und müssen bei der Bestellung immer mit angegeben werden. Zu dem Verkaufspreis von DM 15,- für eine Diskette der Sonderserie addieren Sie bitte die Versandkosten.

Versandkosten

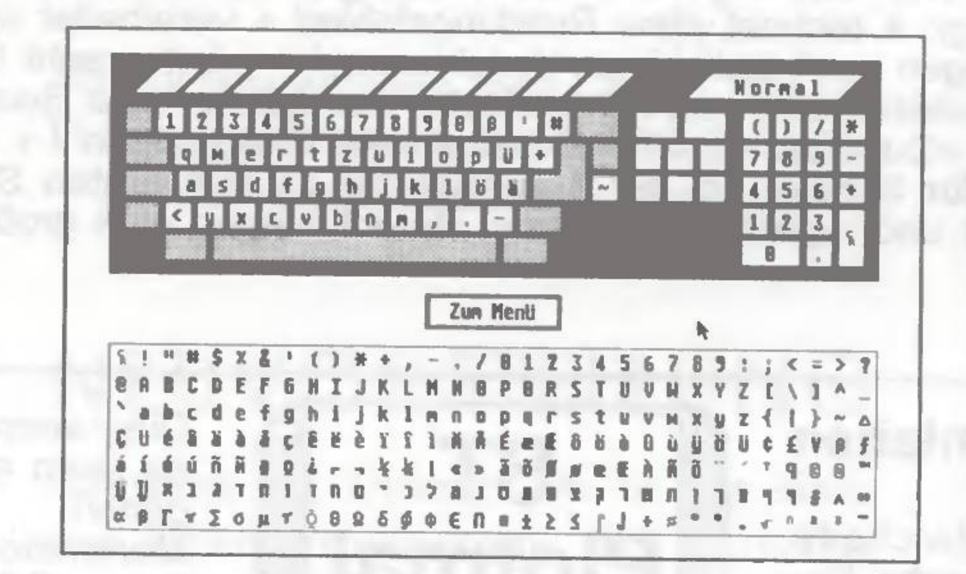
Die Versandkosten betragen DM 6,- (Ausland DM 10,-). Ab einer Bestellung von 5 Disketten entfallen die Versandkosten. Dies gilt auch in Kombination mit einer PD-Bestellung!

Zahlungsweise

Den fälligen Betrag können Sie entweder per Vorauskasse begleichen (generell bei Auslandsbestellungen) oder per Nachnahme zuzüglich der NN-Gebühr von DM 4,- (generell bei telefonischer Bestellung).

ST Tastatur

Eine frei definierbare Tastaturbelegung bietet Ihnen das Programm ST Tastatur. Es stehen somit alle gewünschten ASCII-Zeichen, die sonst nur schwer erreichbar sind, direkt zur Verfügung.



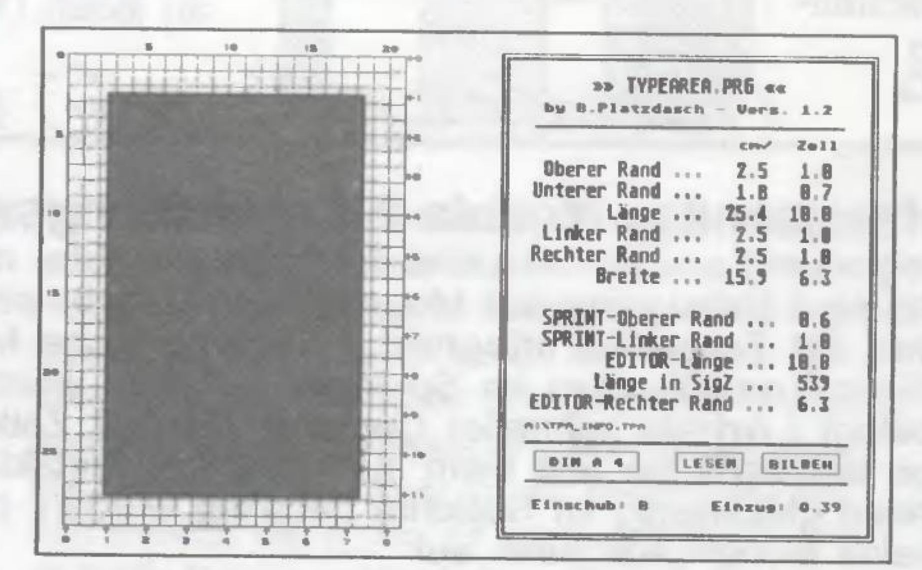
SO 19, ST Tastatur (f & s/w), DM 15,-

ST Boot

Hierbei handelt es sich um ein Programm, das die Ausführung von Programmen aus dem AUTO-Ordner und das Laden von Accessories überwacht. Bis zu 42 Programme und 42 Accessories können vom Anwender nach dem Starten des Computers aktiviert oder deaktiviert werden. Zusätzlich können Sie unter 12 verschiedenen DESKTOP.INF-Dateien auswählen, die Sie sich zuvor beliebig erstellen können. Mit ST Boot wird auch das Laden des Kontrollfeld-Accessories überflüssig, denn es wird automatisch gemäß den Einstellungen in der DESKTOP.INF-Datei die Tastaturempfindlichkeit und -wiederholrate, der Tastaturklick, die Glocke und der Drucker eingestellt. Bei Rechnern ohne batteriegepufferte Uhrzeit kann bei Systemstart die Eingabe des Datums und der Zeit erfolgen.

SO 20, ST Boot (f & s/w), DM 15,-

Neu: ST Typearea

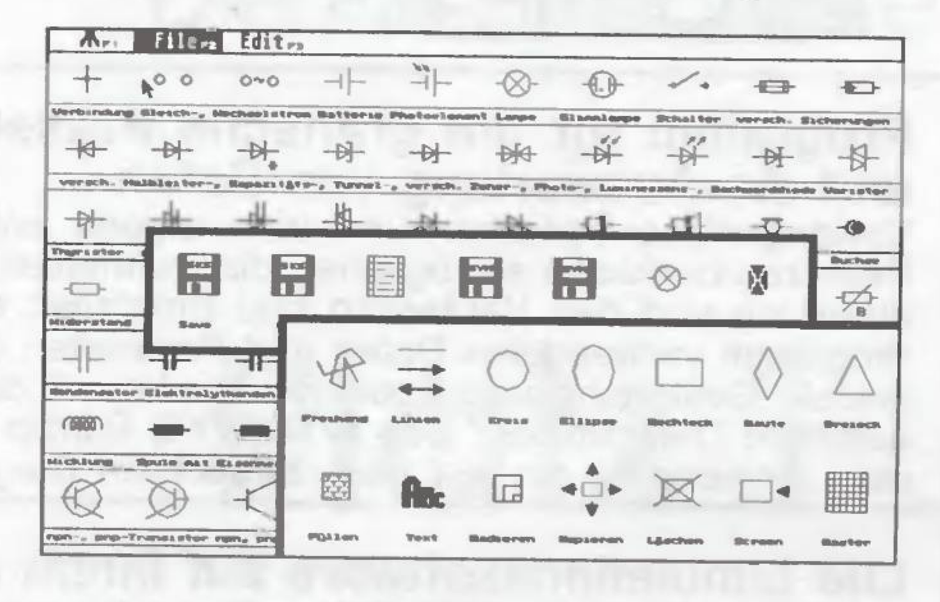


Bei diesem Programm handelt es sich um einen Formatier- und Ausdruckmanager für SDO-Dateien, also für Dokumente der Textverarbeitung SIGNUM!. Mit ST Typearea können anhand von graphisch veranschaulichbaren Satzspiegelentwürfen ('type area' bedeutet Satzspiegel) schon vor dem Erstellen eines SDOs wesentliche SIGNUM!-Fontparameter ermittelt und die Form des späteren Ausdrucks festgelegt werden. Zum Arbeiten mit diesem Programm wird natürlich die Textverarbeitung SIGNUM! benötigt.

SO 23, ST Typearea (s/w), DM 15,-

Neu: Elektrolex

Sie möchten schnell elektrische Schaltkreise auf einfache Weise erstellen oder suchen ein universell einsetzbares Zeichenprogramm? Dann finden Sie mit Elektrolex eine nützliche Hilfe, denn damit ist das Zeichnen von elektrischen Schaltkreisen ein Kinderspiel und das von beliebigen anderen Zeichnungen natürlich auch. Gewährleistet wird dies durch den Einsatz einer neuen Steuerungstechnik: einem grafischen Pull-Down-Menü gekoppelt mit komfortabler Iconsteuerung.



Neben einer umfangreichen Symboltabelle bietet Elektrolex alle herkömmlichen Features eines Malprogrammes. Neben dem gesamten Bildschirminhalt können auch nur Ausschnitte davon gespeichert werden. Die Symboltabelle kann beliebig erweitert und häufig vorkommende Symbolverkettungen geladen und gespeichert werden.

SO 24, Elektrolex (s/w), DM 15,-

Neu: Fractals III

Das Programm berechnet Vergrößerungen der Mandelbrot- und Juliamenge auf dem Atari ST und TT. Die zeitkritischen Programmteile wurde in Maschinensprache geschrieben, was eine hohe Rechengeschwindigkeit erlaubt. Unterstützt werden außerdem Grafikerweiterungen, wie zum Beispiel OverScan, MegaScreen und Großbildschirme.



Zur Grafikausgabe stehen Druckertreiber für 9- und 24-Nadeldrucker zur Verfügung. Es können Bilder mit bis zu 2 Millionen Bildpunkten auf dem Drucker oder in eine Datei ausgegeben werden. Dreidimensionale Darstellung als 'See' oder 'Gebirge' mit beliebiger Einstellung des Neigungs- und Drehwinkels. Innerhalb des Programmes können bis zu 12 Bilder im Speicher gehalten werden. Auch die Erzeugung von 'Biomorphen' oder 'Psychotapeten' ist über mitgelieferte Demoprogramme möglich.

SO 22, Fractals III (s/w), DM 15,-



Quick ST, der Software-Blitter

In diesem Monat hat es Quick ST, das schon lange auf den Plätzen 2 bis 10 der Top Ten vertreten war, an die Spitze geschafft. Unsere Glückwünsche zu seinem Gewinn von DM 100,- gelten zunächst einmal dem aus Kanada stammenden Programmierer Darek Mihocka.

Quick ST ist ein Software-Blitter zur Beschleunigung der Bildschirmausgabe auf Ihrem Atari ST und wurde bis zu der Version 1.4 als Shareware vertrieben. Mit dieser Version baut der ST den Bildschirm deutlich schneller auf, gerade die Textausgabe wird erheblich beschleunigt. Die Nachfolgeversion trägt den Namen Quick ST II, wird als kommerzielles Produkt (siehe Anzeige auf Seite 15) zu einem interessanten Preis angeboten und ist nochmals schneller und zudem auch kompatibler geworden. Die Meßwerte (mit Quick Index 1.5) beweisen es: Mit Quick ST wird Ihr ST schnell, mit Quick ST II noch schneller.

BIOS text	165%
BIOS string	898%
BIOS scroll	128%
GEM draw	175%

Quick ST 1.4

BIOS text	308%
BIOS string	1296%
BIOS scroll	134%
GEM draw	270%

Quick ST II 2.21

Was hat sich sonst getan in den Top Ten? Wenig, um es kurz zu sagen. Die Verschiebungen sind minimal, statt Idealist und PD Fieber sind diesmal Little Painter und PAD – zwei Zeichenprogramme – vertreten.

NEUVORSTELLUNG

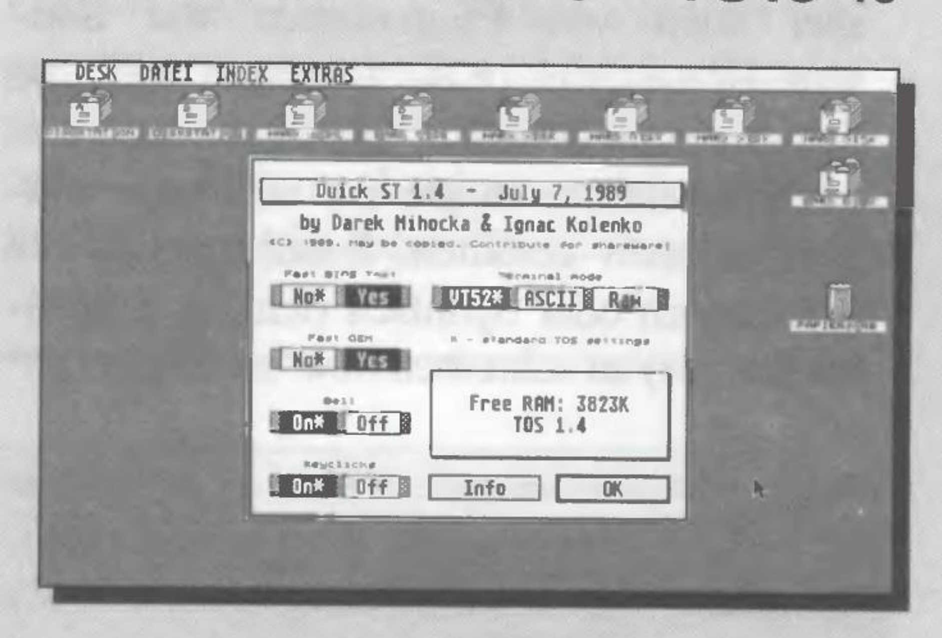
AutoKost auf Diskette J96 ist nur eines von vielen Programmen, das Cornelius Bode als Public Domain veröffentlicht hat. Mit AutoKost behalten Sie den Überblick über die Kosten, die Ihr Auto verursacht. Das Programm glänzt durch saubere Programmierung und eine angenehme Benutzeroberfläche. Wie bei allen Programmen von Cornelius Bode, so gibt es auch bei AutoKost regelmäßige Updates. Übrigens: Wenn Sie ein Programm zur Neuvorstellung an dieser Stelle vorschlagen möchten, schreiben Sie uns kurz mit Angabe des Programmnamens und der Diskettennummer.

Zum Schluß nun wie immer die Gewinner, die wir aus allen Einsendungen zur Top Ten ausgelost haben: Die brandneue Textverarbeitung WRITE ON gewinnt Holger Peters aus Magdeburg, eine That's A Mouse geht an Daniel Biegel aus Brühl und ein Buch nach Wahl aus dem Heim Verlag erhält Götz Kohlberg aus Bonn.

Die PD-Hitparade

Platz 1

Quick ST S275 10.3 %



2	Drachen	S150	9.6 %
3	Gem Calc	S214	7.1 %
4	Fußballmanager	S200	6.6 %
5	Datadisk	J5	6.1 %
6	Super Filecopy	S143	6.0 %
7	Little Painter	V323	4.1 %
8	SuperBoot	J70	3.6 %
9	Werkzeugkiste	J65	2.5 %
10	PAD	V414	2.3 %

Jeden Monat tolle Gewinnchancen

Jeden Monat können Sie als Leser des Atari PD Journals an der Wahl der Top Ten teilnehmen und so Ihren Favoriten unter den PD-Programmen an die Spitze unserer Hitliste wählen. Damit unterstützen Sie auch die Autoren guter PD-Software, denn das Sieger-Programm wird mit DM 100,- honoriert.

Aber auch für Sie direkt kann sich die Teilnahme an der Top Ten Wahl lohnen: Unter allen Einsendern verlosen wir monatlich drei attraktive Preise als Dank für's Mitmachen. Füllen Sie also einfach die entsprechende Postkarte in der Heftmitte aus und senden Sie diese an uns ab. Das Ergebnis der Wahl und die Gewinner der drei Sachpreise werden jeweils in der nächsten Ausgabe des PD Journals bekanntgegeben. Mitmachen kann jeder Leser unter Ausschluß des Rechtsweges. Ausgenommen sind Mitarbeiter des Heim Verlages und deren Angehörige. Der Einsendeschluß ist jeweils 14 Tage vor Erscheinen der nächsten Ausgabe.

Übrigens: Jedes Programm kann nur drei Monate auf Platz 1 der Top Ten sein, dann nimmt es seinen Platz in der Ehrenloge ein und kann nicht mehr gewählt werden. Dadurch haben auch andere gute PD-Programme die Chance, die Spitze der Top Ten zu erklimmen.

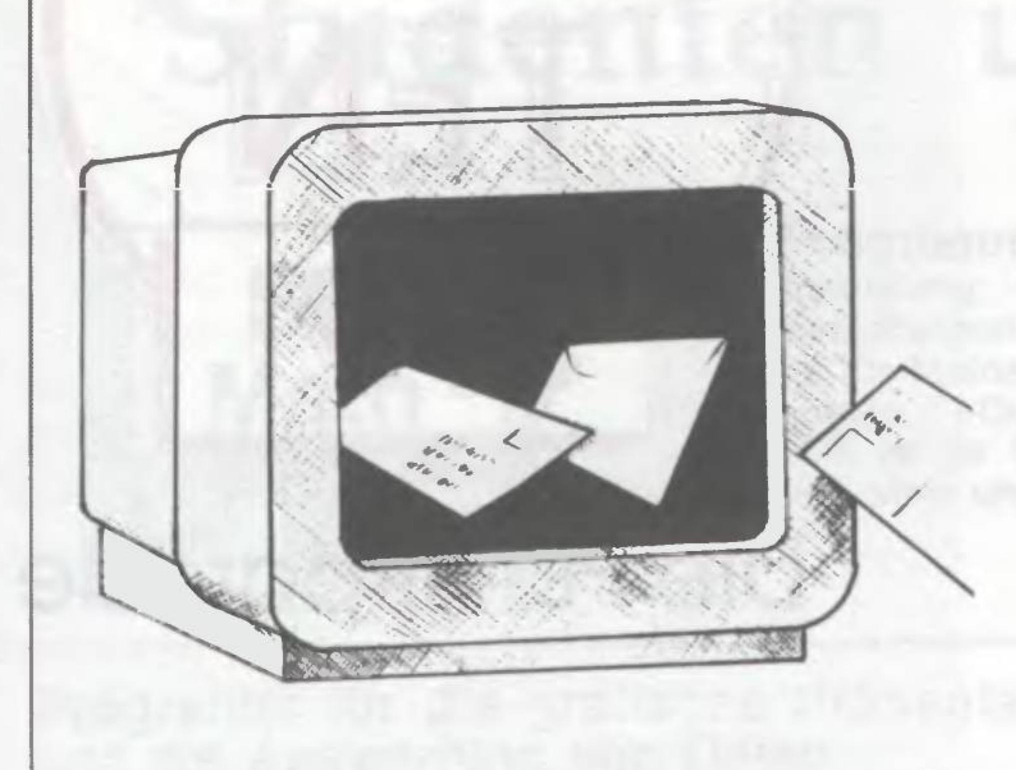
Natürlich profitieren besonders PD-Programmierer von unserer Top Ten. Wenn auch Sie ein Public Domain Programm entwickelt haben, das bisher noch unveröffentlicht ist, sind wir gerne bereit, Ihr Programm vorzustellen und es über unsere J-Schiene einem großen Anwenderkreis zur Verfügung zu stellen. Senden Sie es uns doch einfach mit einer kurzen Beschreibung und dem Hinweis, daß es frei von Rechten Dritter ist und als Public Domain veröffentlicht werden soll, zu.

Wenn Sie Interesse haben, selbst über Ihr Programm in unserer Zeitschrift zu berichten: Nur zu, fordern Sie unsere Autoreninformationen ganz unverbindlich an. Wir werden uns in jedem Fall um eine umgehende Veröffentlichung Ihres Programms bemühen.

Obendrein haben Sie aber noch eine doppelte Gewinnchance: Wenn Ihr Programm von unseren Lesern auf Platz 1 der Top Ten gewählt wird, erhalten Sie DM 100,- und das möglicherweise drei Monate lang. Besonders gute Chancen haben Sie, wenn Sie uns ein Programm zur Erstveröffentlichung anbieten, denn viermal im Jahr wählt eine fachkundige Jury das Programm der Saison, dessen Autor um DM 333,33 reicher wird. Programmieren lohnt sich also!

EHRENLOGE

Bitte ein Bit (S143) von Uland Täffner
FCopy III (S300) von Martin Backschat
Formular (J6) von Alfred Saß
Fselbox (S222) von Martin Patzel
Sagrotan (J2) von Henrik Alt
Virendetektor (J2) von Volker Söhnitz



Schreiben Sie uns!

Der Computer löst nicht nur Probleme, er schafft auch neue. Damit Sie an einem scheinbar unlösbaren Problem nicht scheitern und weiter Spaß bei der Arbeit mit Ihrem Atari ST haben können, haben wir dieses Forum für Sie eingerichtet. Wann immer Sie ein Problem, eine Frage oder einen Kommentar äußern wollen: Wir bemühen uns um eine schnelle Beantwortung hier im Leserforum!

Sonderzeichen

Da ich seit kurzem einen Atari 1040 STE besitze und diesen – als reiner Anwender – auch beruflich einsetzen will, bin ich bei der Anwendung von einigen PD-Programmen, aber auch von Programmen von Software-Herstellern (z.B. Datamat) auf die Schwierigkeit gestoßen, daß die meisten dieser Programme, so gut sie auch sein mögen, es nicht gestatten, Sonderzeichen für Französisch oder Spanisch (ich bin Französischlehrer) zu schreiben bzw. zu drucken.

Meine Frage wäre nun, ob es 1. Programme gibt (Textverarbeitungen u. Datenbanken), die solche Sonderzeichensätze (é, è, à usw.) enthalten (wie 1st Word Plus, Adimens) und 2. ob man diese Zeichensätze z.B. mit einem Hilfsprogramm 'einbauen' kann, was für viele interessante PD-Programme sehr nützlich wäre (das einzige, was dies von meinen PD-Programmen kann, ist der ausgezeichnete Dia-Manager von Hr. M. Hennig). Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir Antwort auf diese Frage geben könnten. Im übrigen finde ich Ihr PD Journal ganz ausgezeichnet und besser als alles, was für Atari sonst in Österreich erscheint.

Franz Gillinger, Hollabrunn (Österreich)

Red.: Das Problem der Sonderzeichen besteht eigentlich aus drei Teilproblemen, die jeweils einzeln gelöst werden müssen. An erster Stelle muß ein Programm in der Lage sein, Sonderzeichen auf dem Bildschirm anzuzeigen. Zweitens sollte man diese Zeichen komfortabel über die Tastatur eingeben können. Und drittens geht es um einen ordentlichen Ausdruck dieser Zeichen.

Wenn ein Programm – sei es kommerziell oder Public Domain – von Hause aus nicht über die Möglichkeit zur Verarbeitung von Sonderzeichen verfügt, so kann man ihm in der Regel leicht mit einem Utility zum Ändern des Bildschirmzeichensatzes und der Tastaturbelegung helfen (zum Beispiel Fontedit und Mobzkey von Diskette S372). Die Druckeranpassung dagegen ist weit schwieriger und hängt vom jeweiligen Programm und Drucker ab. Gerade im Bereich der kommerziellen Textverarbeitungen gibt es für dieses Problem schon Lösungen, von denen wir hier nur zwei exemplarisch nennen möchten: Script, in dessen Rokwel-Font sich die meisten aller in Europa benötigten Sonderzeichen finden, und Tempus Word, das zum einen mit sehr vielen Zeichensätzen geliefert wird und außerdem über einen eigenen Fonteditor verfügt.

Datenverwaltung

In einer der vorigen Ausgaben des PD Journals habe ich etwas über verschiedene Datenspeicherprogramme gelesen. Da ich aus der Vielzahl der Programme nicht weiß, welches ich nehmen soll, bitte ich Sie um Hilfe.

Ich suche ein Datenspeicherprogramm für meinen Mega ST 1, in dem ich Rezepturen und verschiedene andere Sachpunkte unter einem Register abspeichern kann. Ich hoffe, Sie können mir einige Programme nennen und wo ich sie bekommen kann.

Jens Schultze, Bremerhaven

Red.: Bei der Auswahl eines Dateiverwaltungsprogramms genügt für Ihre Zwecke möglicherweise ein PD-Programm. Schauen Sie sich am besten einmal folgende Programme an, vielleicht finden Sie ja etwas passendes: Unidat (J51), Cyclus (P2074), ProBase (S195) oder Datei (V236). Wenn Sie ein leistungsfähigeres Programm suchen und bereit sind, 249,- DM zu investieren, sind Sie bei der Verwaltung von Rezepturen oder ähnlichem wahrscheinlich am besten mit EasyBase beraten. Dieses Programm erhalten Sie bei Omikron Software oder direkt im Fachhandel.

Große Schriften

Ich suche ein Programm (auch PD), mit dem sich Schriften in großen Buchstaben auf dem Bildschirm anzeigen und manipulieren (seitlich kippen usw.) lassen. Das ganze für den Atari ST 1040 STF. Soll auf eine Video-Großleinwand übertragen werden. Kann mir jemand einen Tip geben?

Heinz Kirstein, Schongrau

Red.: Im PD-Bereich ist uns leider kein derartiges Programm bekannt. Wahrscheinlich ist es für eine angemessene Präsentation auch sinnvoller, etwas mehr als nur eine reine Laufschrift darzustellen. Auch wenn die Einarbeitungszeit relativ hoch ist, empfiehlt sich der Einsatz eines Animationsprogramms wie CAD 3D, das auch dreidimensionale Effekte erlaubt. Von den Möglichkeiten dieses Programms können Sie sich beispielsweise anhand der Demo auf PD-Diskette V344 überzeugen.

Virus?

Mein Computer bekommt plötzliche 'Schwächeanfälle'. Die Leistng reduziert sich dann um die Hälfte. Bei Eingabe eines Buchstabens über die Tastatur dauert es ca. 2 sec, bis er auf dem Bildschirm erscheint. Habe ich mir einen Virus eingefangen oder ist mein Computer kaputt?

Sebastian Loh, Haiger

Red.: Zunächst einmal sollten Sie prüfen, ob der Effekt immer auftritt oder nur im Zusammenhang mit einem bestimmten Programm oder vielleicht nur bei Benutzung der Festplatte. Wenn sich kein Hinweis auf ein möglicherweise für diesen Fehler verantwortliches Programm ergibt, sollten Sie auf Virensuche gehen. Besorgen Sie sich dazu am besten eine garantiert virusfreie Diskette mit einem Viruskiller wie Sagrotan (z.B. PD-Diskette J2); diese Diskette sollte übrigens immer schreibgeschützt sein, damit sich dort kein Virus 'einnisten' kann. Entdecken Sie damit keinen Virus auf Ihren Disketten bzw. Ihrer Festplatte, so ist ein Hardware-Defekt nicht ganz ausgeschlossen. Wenden Sie sich in diesem Fall mit einer möglichst detaillierten Fehlerbeschreibung an Ihren Atari-Händler.

Buch für Sozobon C

Ich bin seit neuestem Besitzer des Sozobon C Compilers von Disk S240 und 241. Ebenfalls bin ich absoluter Neuling in Sachen C. Ich kenne mich zwar in Omikron-Basic aus, aber C-Programme sehen für mich aus wie Russisch. Ich möchte nun wissen, ob es Bücher gibt, die auch für Sozobon C geeignet sind. Vielleicht gibt's ja auch eine deutsche Anleitung?

M. Weingärtner, Grossenseebach

Red.: Von der Existenz einer deutschen Anleitung für Sozobon C wissen wir leider auch nichts. Es gibt zahlreiche Bücher, um C zu lernen, die auch alle weitgehend für Sozobon C geeignet sind. Wir empfehlen Ihnen jedoch dringend, zunächst einmal die Artikel zur Installation von Sozobon C im PD Journal (Ausgabe 12/89 und 6/90) zu lesen, damit Sie mit der Benutzung des Compilers vertraut werden. Beim Kauf eines Buches zum Lernen von C sollten Sie sich die Zeit nehmen, um in einem Fachgeschäft in mehreren Büchern zu diesem Thema zu blättern, damit Sie ein Buch finden, daß Ihrem Kenntnisstand entspricht.

Portfolio und ST

Nachdem ich mir zu meinem Atari Mega ST 1 vor kurzem einen Atari Portfolio mit parallelem Interface gekauft habe, las ich in der Januarausgabe des PD Journals, daß der Datenaustausch des Portfolio sowohl mit einem IBM-PC als auch mit dem Atari ST funktioniert.

Da zum Portfolio nur IBM-Software geliefert wird, versuche ich, das mitgelieferte Programm 'FT' auf dem Atari ST mittels pc-ditto Ver. 3.64 zur Datenübertragung zu bewegen. Beide Rechner würden noch heute 'auf Verbindung warten', es kam keine Kommunikation zustande.

Kann beim Atari Mega ST die parallele Schnittstelle auch als Eingang genutzt werden? Wenn ja, ist das auch unter MS-DOS mittels pc-ditto möglich? Wo liegen sonst die Übertragungsprobleme bei meiner Konstellation? Gibt es inzwischen unter TOS für den Atari ST ein Programm, das einen Datenaustausch mit dem Portfolio ermöglicht (etwa ein PD-Programm oder Shareware)?

Peter Wittmann, Rülzheim

Red.: Seit kurzem gibt es zur Übertragung von Daten zwischen ST und Portfolio mit paralleler Schnittstelle das Programm foliotalk von Eickmann Computer. Einen Testbericht finden Sie in dieser Ausgabe.

Notensatz auf dem ST

Herr Weishart fragte im PD Journal 2/91 nach einem Notensatzsystem, das in der Lage sein sollte, mehrstimmige Partituren einfach einzugeben (ohne MIDI und Keyboard). Als Amateurpianist und -arrangeur – meine handgeschriebenen Noten sehen eher nach Fliegendreck als nach Musik aus – stehe ich vor dem gleichen Problem wie Herr Weishart. Und habe nach mittlerweile 1 1/2-jähriger Suche und diversen ausführlichen Tests festgestellt, daß es für mehr klassisch orientierte Musiker wenig Lösungen gibt.

Ihrer Empfehlung der PD-Version von Score-Perfect (Vers. 1.2) kann ich nicht folgen. Sie erlaubt nämlich nicht das Zusammenfassen von zwei Stimmen in einem System – von Herrn Weishart ausdrücklich gefordert – und ist daher für Klaviersatz und/

oder Chorstimmen ziemlich unbrauchbar. Außerdem werden die Notenhälse automatisch nach oben oder unten gesetzt.

Die Professional-Version soll allerdings diese Nachteile nicht mehr haben. Außerdem bietet sie die Möglichkeit, Partiturseiten im STAD-Format abzuspeichern, so daß eine Nachbearbeitung und/oder Übernahme in ein DTP- Programm möglich ist. Ich habe sie allerdings nicht getestet, weil schon die PD-Version einen für mich schwerwiegenden Fehler aufweist: Sie arbeitet mit meinem Drucker (NEC P2200) nicht korrekt zusammen, d.h. sie 'verschluckt' einzelne Notenlinien. Ich weiß allerdings nicht, ob dies ein generelles Problem ist oder ob es nur bei meinem Drucker (Fabrikationsfehler?) auftaucht.

Das gleiche Druckerproblem hatte ich mit dem Notator von C-LAB und mit Masterscore von Steinberg, die mir befreundete Musiker zu Testzwecken zur Verfügung stellten. Bei beiden Programmen kommt erschwerend hinzu, daß die Noteneingabe für nicht-midifizierte Musiker dermaßen umständlich ist, daß ich für diesen Personenkreis das Programm nicht empfehlen kann. Die Noteneingabe über Tastatur oder Maus soll allerdings – Testberichten zufolge – in neueren Versionen beider Programme viel komfortabler geworden sein. Trotzdem zahlt man bei beiden Programmen viel Geld für eine umfangreiche MIDI-Implementierung, die ich – und wohl auch Herr Weishart – gar nicht benötige. Außerdem – ich kann mir nicht helfen – habe ich etwas gegen Programme mit einem Hardware-Kopierschutz. Ständig habe ich Angst, daß mir 'etwas' abbricht.

Dagegen bietet das Programm Tristan eine preiswerte Alternative. Es ist als Sonderdisk 24 der ST Computer erschienen und kostet DM 25,-. Dieses Programm bietet alle Möglichkeiten, die ein eher klassisch orientierter Musiker von einem Notensatzprogramm erwartet. Mehrere Stimmen in einem System sind ebenso möglich wie Stimmen für transponierte Instrumente (z.B. Es-Stimmen für Trompete). Alle gängigen Schlüssel sind ebenfalls vorhanden, so daß auch Stimmen für Bratschen oder andere Instrumente mit einem 'exotischen' Schlüssel möglich sind. Wobei ich auch Gesangstimmen als Instrumente in diesem Sinn bezeichne – es soll schließlich Tenöre geben, die den Tenorschlüssel bevorzugen. Transponier- Funktionen sind ebenfalls selbstverständlich wie auch das automatische Umschreiben bei Schlüsselwechsel. So kann ich endlich die Bratschenstimme in dem mir gewohnten Violinschlüssel setzen, anschließend Bratschenschlüssel anklicken, und schon kann der Bratschist oder die Bratschistin die Noten auch lesen.

Das Programm kann neben dem Ausdruck der kompletten Partitur auch Auszüge für einzelne Instrumente drucken. Die Balken können gesetzt oder unterdrückt werden (Gesangstimmen!), und auch exotische Noten (Septolen) sind möglich. Liedtexte können unterlegt, Kommentartexte frei positioniert in die Partitur eingefügt werden. Außerdem sind 40 Sonderzeichen möglich. Und dieses Programm druckt auch auf meinem 24-Nadler korrekt, ohne einzelne Notenlinien zu verschlucken. Es soll auch auf Epson-FX kompatiblen 9-Nadlern ausdrucken, dies konnte ich jedoch mangels Drucker nicht testen.

Wegen der vielfältigen Möglichkeiten ist leider die Bedienung des Programms etwas kompliziert und gewöhnungsbedürftig. Eine gewisse Einarbeitungszeit ist auf jeden Fall einzuplanen, bevor man die 'perfekte' Partitur ausgedruckt bekommt. Daher möchte ich mir – auch ich habe das Programm noch nicht so lange und bin noch in der Test- und Lernphase – kein abschließendes Urteil erlauben. Bisher allerdings bin ich ziemlich begeistert. Und, nach dem Leserbrief von Herrn Weishart zu urteilen, könnte es auch für ihn das richtige Programm sein.

Leider erlaubt TRISTAN kein Abspeichern der Partituren oder Einzelstimmen als STAD- oder IMG-File. Eine Nachbearbeitung in einem Zeichenprogramm ist daher genausowenig möglich wie die Übernahme in ein DTP-Programm. Das erste ist wegen der vielseitigen Optionen von TRISTAN nicht unbedingt notwendig, die zweite Möglichkeit vermisse ich persönlich sehr, da ich die Partitur auch gerne auf einem Laser ausdrucken würde – auch wenn die Unterstützung meines 24- Nadlers vorbildlich ist (siehe oben).

Außerdem wollte ich noch anmerken, daß TeX nicht das einzige Textsystem ist, das in der Lage ist, Noten auszugeben. In dem Band 'SIGNUM – Noch ein Buch zur Gestaltung', Heidelberg 1989 ist auf Seite 361 ein vierstimmiger Chorsatz (in zwei Systemen), erstellt mit Signum!2, abgebildet. Leider besitze ich selber Signum!2 (noch) nicht und kann daher nichts genaueres darüber sagen. Der Satz sieht aber sehr professionell

und sauber aus, und wenn Herr Weishart schon Signum!2-Besitzer ist, benötigt er dazu nur noch die SiFox-Diskette 'Musik II', die für DM 30,- beim Signum-Hersteller Application Systems Heidelberg zu beziehen ist.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, daß in den Zeitschriften KEYBOARD und KEYS regelmäßig Tests auch von Notensatzprogrammen veröffentlicht werden. Der Schwerpunkt liegt hier allerdings mehr auf midifizierter Popmusik, doch ist der Blick über den eigenen Gartenzaun manchmal ganz nützlich.

Jörg Kantel, 1000 Berlin

Adventure-Lösungen

Da ich ein Atari-User bin und auch viele Programme für den 1040 STE habe, lese ich Ihre Zeitschrift immer mit großem Interesse und Vergnügen. Sie ist wirklich Spitze. Sehr informationsreich und auch anregend für Sachen, die man selber auch machen könnte. (Weiter so!)

Neben meinen vielen Textverarbeitungs- und Zeichenprogrammen läßt es sich natürlich nicht vermeiden, daß ich auch Disketten mit Spielen in meine Diskettenbox mit aufgenommen habe.

Nun meine Bitte: Ich habe zwei Spiele, bei denen ich absolut nicht weiterkomme. Es sind die beiden Adventures 'Future Wars' und 'Der Landsitz von Mortville'. Meine Bitte lautet, ob Sie mir nicht die Auflösung für die jeweiligen Spiele schicken können. Wie gesagt, ich büffele über diesen Spielen schon seit über einem halben Jahr und komme nicht weiter. Ich könnte also Ihre Hilfe sehr gebrauchen, weil es langsam keinen Spaß mehr macht, immer an der selben Stelle frustriert aufzuhören und beim nächsten Mal zu wissen, daß man es doch nicht schafft.

Philipp Bokeloh, 5477 Nickenich

Red.: Für alle Adventure-Freaks sind die beiden PD-Disketten J83 und J84 sicherlich eine wahre Fundgrube. Dort finden Sie auch die Lösungen zu 'Future Wars' und 'Mortville Manor'. Wenn Sie (oder ein anderer) Leser über weitere Adventure-Lösungen verfügen, die auf diesen beiden PD-Disketten nicht zu finden sind, so können Sie uns diese zuschicken, wir stellen sie dann auf einer weiteren Diskette allen Lesern zur Verfügung.

Gefahren des Desktop

Im April-Heft 1990 haben Sie auf Seite 78 unter der Rubrik 'Report' diverse 'Tips und Tricks zum Umgang mit dem Desktop' gegeben. Ich habe mich über die verschiedenen Bilder köstlich amüsiert, ein wirklich gut gelungener Gag! Als Fan von solchen Gimmicks möchte ich Sie um Information bitten, ob man diese 'Machwerke' auf Diskette käuflich erwerben kann.

Thomas Sontag, Bonn

Red.: Lassen Sie sich überraschen! Die nächste Ausgabe ist die April-Ausgabe und wird Ihre Frage sicher beantworten.

Bitte beachten Sie: Leserbriefe ohne Absender können wir aus presserechtlichen Gründen nicht abdrucken. Wir behalten uns außerdem die sinnwahrende Kürzung von Leserbriefen vor.

ST-TEAM für ST-User

EINSTEIGER-POWER
Alles für den sofortigen Einstieg in die Welt des ST's. Auf 4 Disketten erhalten Sie Textverarbeitung, Datenbank, Adressverwaltung, Zeichenprogramm inkl. Convertierung, Viren-Killer, Utilities wie Kopier- und Formatierprogramm und mehr, Lernsoftware und natürlich etwas zum relaxen.

Paket ES1 nur 20 DM.

PD-POWER-PAKETE
Public-Domain Programme sind oft eine preiswerte Alternative zu kommerzieller Software, doch die Auswahl aus über 1000 Disketten in den verschiedenen Serien fällt selbst Kennern der PD-Scene schwer. Aus diesem Grund stellen wir Ihnen an dieser Stelle unsere PD-Power-Pakete vor, die auf verschiedene Themengebiete zugeschnitten und von uns sorgfältig ausgesucht worden sind, damit Ihnen zeitraubende Suchaktionen durch den PD-Dschungel erspart bleiben.

PD & SHAREWARE
Programme sind durch Ihre Autoren als frei kopierbar ausgegeben. Bitte bedenken Sie aber, daß auch in diesen Programmen meist sehr viel Zeit und Mühe investiert worden sind. Sollten Sie also ein PD/Shareware Programm häufiger nutzen, lassen Sie sich beim Autor registrieren (bei Shareware ist man dazu verpflichtet). Als Gegenleistung erhalten Sie in der Regel Updates und/oder Anleitung, sowie Hilfestellung bei der Anwendung des Programmes.

BUSINESS-POWER (NEU)
Dieses Paket spricht vor allem Freiberufliche, kleine + mittlere Betriebe an, denn hier dreht sich auf 5 Disketten alles um den kaufmännischen Bereich, wie z.B. Finanzbuchhaltung, Fakturierung, Adress- + Lagerverwaltung, Terminplanung, kfm. Berechnungen, Inventur uvm.

Ronfakt, Pegafakt, Fibumat, Journal, Buchus, Buchhand, PD-Fibu, Inventur, Überweisung, Datebook, Adress5.0, Termin5.1, Kaufmann, GEMcalc

Paket BS1 nur 25 DM

TEXT-POWER (NEU)
Auf 3 Disketten befinden sich die besten PD- Textverarbeitungen, Texteditoren, Formulierungs- und Einstellungshilfen, Indexlisten, Schreibmaschinen-Übungen uvm.

Profitext, Minitext, 10-Finger, Formular, Phraser, Lastword, Index, Anita, 2ndcolumns uvm.

Paket TS1 nur 15 DM

DRUCKER-POWER (NEU)
Alles für einen problemlosen Druckerbetrieb. Auf 5 Disketten finden Sie 1stWord+ Druckertreiber für fast alle Drucker, sowie Hilfsprogramme, Hardcopytreiber und Druckutilities für spezielle Drucker.

Output, Idealist, Postermaker, Letters, SUPERDRIVER (für 1stWord+), uvm.

Paket DS2 nur 25 DM

SIGNUM®-POWER
Auf 4 Disketten erhalten Sie Utilities, die speziell auf Signum abgestimmt sind, Fonts für 9- und 24 Nadel-Drucker und ausgesuchte Grafiken im *.PAC Format. Erleichtern Sie sich die Arbeit mit Signum!

Snapfont,Bigfont,Turnpic,suchsets,Sigshell, Sighelp,Maßstab,Vorlage,Houdini,SigtoGem uvm.

Paket PS1 nur 20 DM

ACC-POWER
Die besten Desktop-ACC's !

ACC-Loader, Adress, Alarms, Clipboard, Bit3.6, Diskutil, Hardcopy, Clock, Helfer, Janine, Key-Help, Last Word, Manager, Multi-Acc, James, Privat Eye, Protect, RAM-Disk, Screen Save, Backup, Schieber, Simple, ST-Klick, Telefon, Terminkartei, Terminplaner, Umlaut, Werkzeugkiste Calculator, Kalender, Big-MACC, MB-Uhr, MS- DOS-Step, Word 400, Weck-ACC uvm. auf 4 Disketten

Paket AS1 nur 20 DM

MIDI-POWER
2 Disketten für alle, die sich für Musik und Atari interessieren !

32-Track (Sequenzer), AMI, BW-Sound (Song-Editor), D- 50PD, DX21Over, Esquizit (ESQ-1 Library), Ezseq, FB-01, Freedrum (Schlagzeug-Syhnti), Music (Komposition, mit Notendruck).

Paket MS1 nur 10 DM

SPIELE-POWER 1
2 Disketten mit ausgewählten Adventures und Rollenspiele.

Invasion (f), Shymer (f), STac-Demo (f), Paranoid, HASCS (s/w), Vault II(s/w), Zaubertrank (s/w)

Paket SP1 nur 10 DM

SPIELE-POWER 2
2 Disketten mit ausgewählten Strategie-Spielen.

Anno 1700 (s/w), Baall (s/w), Bridge It (f), Castle Combat (s/w), Shogun (s/w), Krabat (s/w), Ramses (s/w), Telebörse

Paket SP2 nur 10 DM

SPIELE-POWER 3
2 Disketten mit ausgewählten Action-Spielen für s/w Monitor.

Fighter2, Monkey, Mirror, Laser, Motodrom, Rocket, SBFG, MacPan, GOUP, Stetris, Tetrix

Paket SP3 nur 10 DM

SPIELE-POWER 4
10 Disketten mit den wohl besten Spielen für den s/w- Monitor. Wochenlanger Spielspaß garantiert!

Paket SP4 nur 50 DM

SPIELE-POWER 5
10 Disketten mit den wohl besten Spielen für den Color- Monitor für langen Spielspaß.

Paket SP5 nur 50 DM

GRAFIK - POWER 1
Das Paket für alle, die sich mit Grafik, Design oder DTP auseinandersetzen und Ihre Publikationen individueller gestalten möchten. Ihr ATARI® wird zum Atelier!

Auf 4 Disketten finden Sie: PAD V1.8, Little Painter 4.32, Printing Press 3.16, Picturedisk mit Bildblocks+Grußkarten für PP3.16

Paket GP1 nur 20 DM

CLIPART - POWER 1
6 Disketten mit ausgesuchten Grafiken im *.PAC Format; ca. 480 Bildschirme. Natürlich thematisch sortiert.

z.B. Berufe, Diverses, Gebäude, Feste, Geograhie, Geräte, Jahreszeiten, Musik, Menschen, Wappen, Nahrung, Natur, Phantasie, Verzierungen, Weltraum, Sport, Tiere, Rahmen, Verkehrsmittel, Zirkus und mehr.

Paket CP1 nur 30 DM

CLIPART-POWER 2
4 Disketten mit über 1600 Bildern im *.IMG Format

Paket CP2 nur 20 DM

WISSENSCHAFTS-POWER
Auf 6 Disketten bekommen Sie Software zu den Bereichen Mathematik, Physik, Chemie, Geographie und Sprachen. Das ideale Paket für Schüler/Studenten.

Analy St, Funcalc, Plotter, Plot-it, 3D-Plot, Carpet, Diskret, Dreieck, Körper, Matrix, Statist, Physikprog., Molekül, Chemie, Laborant, Translator, V-Crack, Wordtrainer, Voktrainer, Geograph, Welt, Globus, Klima, Littleprof..

Paket WS1 nur 30 DM

DISK/HD-POWER
3 Disketten erleichtern Ihnen die Arbeit mit Disketten und Harddisk. Verwaltung, Etiketten, Backup uvm.

Paket DS1 nur 15 DM

UTILITY-POWER
5 Disketten enthalten hier die besten Hilfsprogramme für Ihren ST.

Z.B.: 50/60 HZ Monitorumschaltung, Auto-Selector, Bootwähler, Datasave, Dir-Analyse, Disk Engineer, Emula 5.1, LO-MI-HI, Maustreiber, Quick-ST, Quick-Index, Rescue, Speeder, Sweep, Total delete, Virusscope, Xdirlist, Recover, Tree-Pack DESK-Pic, DESK-Switcher uvm.

Paket US1 nur 25 DM.

weitere Hard- und Software Produkte

VARIO-RAM -Speichererweiterungen-

voll steckbare (Keine Lötarbeiten), leicht selbsteinzubauende Erweiterung, inkl. bebilderte Anleitung. Verwendbar für alle ST-Baureihen, auch für SMD- u. IMP-MMU (MMU u. Shifter müssen gesockelt sein). Jederzeit Nach- o. Umrüstung möglich.

	260 ST/520 ST	520 ST+/1040 ST/Mega 1	Mega 2
1 MB	198 DM	------------------------------	
2 MB	--------	498 DM(für IMP-MMU)	--------
2,5 MB	498 DM	498 DM	--------
4 MB	798 DM	798 DM	498 DM

teilsteckbare Ererweiterung	Speichererweitg. 1040STE
auf 2,5 MB 398 DM	auf 2 MB 329 DM
auf 4 MB 698 DM	auf 4 MB 649 DM

Peripherie

3.5" Floppy	239 DM
5.25" Floppy	289 DM
Logimouse	95 DM

Zubehör

Floppykabel 2m	21,90 DM
Floppy-Verlg. 2m	35,80 DM
Monitor-Verlg. 2m	39,90 DM
Harddisk-Kabel 2m	59,90 DM
Harddisk-Verlg. 1m	49,90 DM
Midi-Kabel 1.2m	7,90 DM
Midi-Kabel 5m	17,90 DM
RS232 Kabel 2m	14,90 DM
Scart-Kabel 2m	24,90 DM
Drucker-Kabel 2m	19,90 DM
Druckerkabel 5m	39,90 DM
Mausmatte	12,90 DM

Festplatten

ULTRA SPEED DRIVE 52 MB
Quantum-Laufwerk 52 MB, 19 ms, 64 KB Cache, SCSI Port, Echtzeituhr. Umfangreiche Treibersoftware und Back UP, Fast File Mover

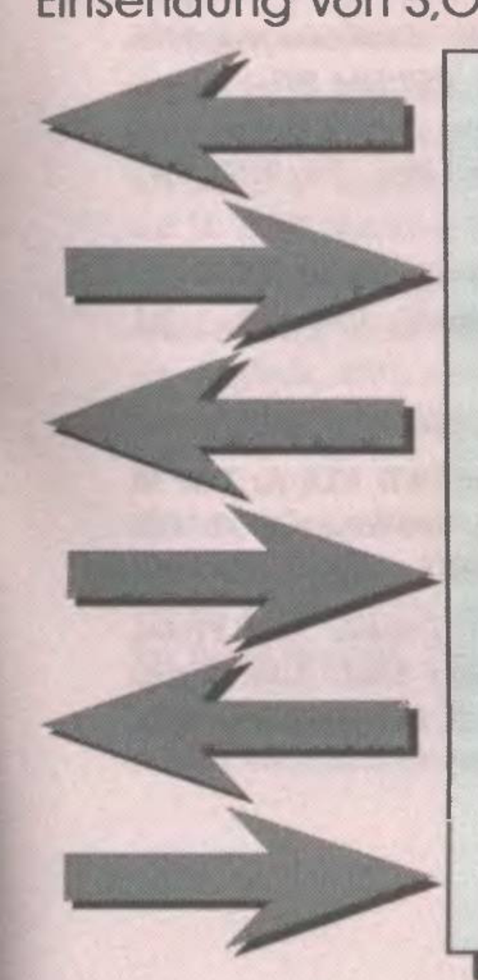
USD52 nur	1449,00 DM
USD80 nur	1899,00 DM
USD115 nur	2449,00 DM
USD165 nur	2949,00 DM

Wechselplatte
SCSI Speed Drive 44
42 MB, 25 ms, SCSI-Port, SCSI-Tools, umfangreiche Software, inkl. Medium
WPSD44nur 1998,00 DM

"Lückentext"

ist ein Programm zum Einsatz im Fremdsprachen- bzw. Deutschunterricht und zum Erlernen von Fachwörtern aus jedem beliebigen Bereich. Texte werden dazu vom Programm verschlüsselt und müssen dann wieder ergänzt werden.
Ein ideales Programm zum Training der deutschen und fremder Sprachen.
"Lückentext" kostet nur 59 DM
Demo-Version für 10 DM

Wenn Ihnen unsere Angebote zusagen, dann können Sie direkt bei einem der untenstehenden ST-TEAM Partnern bestellen. Entweder per Vorkasse (Schein, Scheck) oder per Nachnahme (gilt generell für telefonische Bestellungen). Die Versandkosten betragen bei Vorkasse 3,00 DM und für Nachnahmelieferungen 6,00 DM.
Mit jedem PD-Paket erhalten Sie natürlich zusätzliche Informationen über unser weiteres Angebot (PD-Katalog, Hard- & Software). Diese können Sie auch alleine gegen Einsendung von 3,00 DM bekommen.



T.U.M. Soft- & Hardware GbR
Hauptstr. 67/PF. 1105
2905 Edewecht
☎ 04405/6809 Fax: 228

RR-Soft + Tronic
Grundstr. 63
5600 Wuppertal 22
☎ 0202/640389 Fax: 646563

Duffner Computer
Habsburgerstr. 43
7800 Freiburg
☎ 0761/56433 Fax:551724

Biete Hardware

SENSATION! Mega 4 + TOS 1.4 mit leisem Lüfter + SM124 mit orig. ATARI-Monitorst. + 2. Laufwerk. DM 2.200,- (bar), kein Versand! 06122/51379, Kai Herrgen, Sa/So

Farbe & s/w (höchste Auflösung) mit **einem** Monitor? Ja, denn mein Monitor kann ALLES!!! MultiScan-Monitor mit Umschaltbox anschlußfertig an den ST, XT, AT (EGA/VGA)! DM 780,- Tel. 05201/7642

Atari 260 ST mit 1 MB Speicher, TOS/ROM, SF 314, MultiScan-Monitor (560*800 Punkte, Farbe & s/w, EGA/VGA), Maus & Software gegen Höchstgebot! Tel. 05201/7642

Farbmonitor Atari **SC 1224** neuwertig preiswert abzugeben. Tel. 0221/8307624

1040 STF, 2,5 MB Hauptspeicher, TOS 1.4, Maus, SM 124 wegen Systemwechsel abzugeben. Tel. 0541/597265 (an Werktagen abends)

NEC P2200 24-Nadeldrucker für DM 400,- zu verkaufen. Tel. 06732/7667

Erweiterung 512 KB für ST 520. Einbau ohne Löten, nur stecken DM 120,-. Tel. 07473/23447 (ab 18 Uhr)

Mega ST Tastatur DM 250,-; Maus 40,-; Blitterchip DM 100,-; TOS 1.4 auf 2 EPROMS mit Patches DM 100,-. Tel. 06123/4313 Harald verlangen

ST 4 MB / SM 124 / Doppelfloppy / XT-Tastatur / LC 24-10 / Kawai K4 / Roland DEP5 / Zubehör / Software!! An den 600., der mir DM 10,-schickt. T. Reikat, Steinsdorferstr. 1A, App. 311, 8000 München 22

TOS 1.4 mit Patches nach ST 1/90 DM 80,-. **NEC P2200** kaum gebraucht DM 600,-; **PC-Speed** 1.4 ca. 5 Monate alt DM 300,-. Tel. 0202/690754 (ab 19 Uhr)

Für Einsteiger: **Präsident P6325 9-Nadeldrucker**, neuwert., VB DM 250,- NP DM 400,-. Klaus Durmich, Tel. 09364/4903, 8702 Thüngersheim

Verkaufe **Atari 260 ST** / Floppy SF 314 / SF 354 / Maus STM1 / Speichererweiterung 512 KB + Software / TOS-Betriebssystem-Module gegen Gebot. Tel. 08424/274 (ab 18 Uhr) Phillips CM 8524 Farbmonitor

Verkaufe **Typenraddrucker** Brother HR-10 VB DM 400,- und **Lindy-Umschalter** 2 Drukker + 1 Computer; 2 Comp. + 1 Druck. VB DM 50,-. Obiger Drucker mit 7 Farbbänd. + 3 v. Schriftarten NP DM 1000,-. Tel. 06124/12222

Unidirektonaler Traktor f. P6. Neu, ungebraucht. Wegen Druckerwechsel günstig zu verkaufen. NP DM 139,- VB DM 99,-. Tel. 08666/6249 (abends)

Blitter TOS 1.2 für DM 50,- abzugeben. **Wordperfekt** (neu), professionelle Textverarbeitung für den ST. Neupreis DM 799,- **billig abzugeben**. Tel. 09131/44453

Sharp Pocket Computer 1401, Casetteninterface CE-1214D sowie Casettenrecorder für DM 170,-zu verkaufen. Tel. 06190/1787

Verkaufe **Netzteile für 520 STM** mit SF 314 je DM 40,- VB; TV Modulator mit FBAS und Audio-Ausgang NP DM 150,- für DM 100,- VB. Tel. 030/705 71 59

Drucker **NEC P2200** (24-Nadeln) zu verkaufen incl. Kabel und Handbuch (englisch + deutsch) für DM 500,-. Dagmar Gehenzig, Tel. 0211/286388

Atari ST 2,5 MB in Kompaktgeh. mit 20 MB Festplatte, Floppy, Echtzeituhr, Zentralschalter mit Verzögerung, zentrales Netzteil, RTS-Profi-Tastatur, Monitor Staubschutz, viele PDs VB DM 2000,-. Tel. 08709/1035

Atari 520 ST, 1 MB, SM 124, Maus, Modulator, TOS 1.0 + 1.4, 3,5" + 5,25" LW, SF 354, 20 MB HD (c't OMTI-Controller), Overscan, Uhr alles im PC-Gehäuse, ca. 30 MB PD, Bücher, VB DM 1900,-. Tel. 08456/5825

SPAT-Flachbrettscanner neuwertig für DM 700,- zu verkaufen. Tel. 06146/3248, Fritz, Am Weiher 47, 6203 Hochheim

Festplatte, anschlußfertig 49 MB mit Uhr, booten von jeder Partition, 1 1/2 Jahre alt. NP DM 1400,-Festpreis DM 700,-. Arne Kaemer, Tel. 040/35992758 (nur Mo-Fr bis 16 Uhr)

Atari 520 ST + Monitor SM + Maus + Floppy 2-seitig + Disketten **VB DM 550,-**. Tel. 02183/6627

ST-Fax. Senden & Empfangen mit Supreme-Modem & Software DM 600,-Tel. 0221/131951

Echtzeituhr für alle ST's, ohne Löten, akkugep., war nie eingeb., für DM 40,-. Atari-Power-Pack (20 Originaldisketten) für DM 70,-. W. Ott, Ulrichstr. 8, 7990 Friedrichshafen, Tel. 07541/71407

Wg. **Systemauflösung:** 1040 ST + SM 124 DM 1100,- VB; SC 1224 DM 650,- VB; SF 314 DM 280,- VB; NEC P2200 DM 720,- VB; Megafile 30 DM 900,- VB; u.v.a. Angebot an: F. Birgel, Berliner Platz 1C, 3300 Braunschweig, Tel. 0531/795624

Akustik-Koppler **Dataphon S-21/23D** einschl. Kabel, Tischgestell und BTX-Software. VP DM 200,- zu verkaufen. Tel. 09280/1638 (ab 17 Uhr)

Verk. STE (4 MB, 16 MHz) mit s/w-Monitor, NEC P2plus und GFA-Basic 3.5 + GUP 9 Monate alt. NP DM 3500,- Preis VB. Info bei Tel. 02104/44556 (Helmut Schilling)

ST Profi Komplettsystem in Topzustand wegen Systemwechsel billig abzugeben: 1 MB, Monochrom, 20 MB Festplatte, Maus, 400 dpi Scanner, 24-Nadeldrucker NEC, AT (80286 Intel) eingebaut (IBM-Lompatibilität), Basic EWS, C Profi EWS, über 70 der besten PD-Disketten und vieles andere mehr! Einfach mal anrufen: Tel. Ost-Berlin 2298193

PC-Speed (V 1.4) DM 270,-. Mark-Williams-C (V 3.0) incl. CSD-Debugger und Adiprg. für zus. DM 300,-. Tel. 05306/5295

PC-Speed für Atari mit Laufwerk 5,25" 40/80 Track 100% OK zusammen DM 550,-. Fischer, Louis-Braille-Str. 5, 8900 Augsburg 1

Mega ST 1, SM 124, externe 3,5"-Floppy, nur zusammen DM 1100,-. Tel. 02331/633726

Atari 1040 STFM, TOS 1.4, eingebauter HF-Modulator, s/w-Monitor SM 124 VB DM 750,-. Harddisk SH 204, Hostadapter defekt VB DM 200,-. Tel. 06571/20100

Hurra, der TT ist da! Wer kann meine **4 MB-RAM-Karte** (Hard & Soft) gebrauchen? Läuft **auf allen ST ohne IMP-Chips!** VB DM 500,-. Uwe Schwarz, O-1600 Königs Wusterhausen, Kollwitz-Str. 9

Farbmonitor SC 1224, nagelneu!!! 100% i. O., keine 24h gelaufen!! Zu DM 300,- **unter** Kaufpreis für DM 499,- abzugeben. Verpakkung und Beleg vorhanden. Bitte an: Böhme, Cottbuserstr. 37, O-8023 Dresden

Verkaufe **Atari 1029 Drucker**. Tel. 04252/2942 oder 410

Biete Software

Verk. PD-Sammlung (über 400 Disks) wegen Systemwechsel. Katalog gegen DM 1,70 Rückporto anfordern bei: Helmut Schilling, Willbecker Str. 67, 4006 Erkrath 2

Erotik-Software f. d. Atari ST. 20 Disk DM 60,-. Super Farb- und Sounddemos. Signum-PD-Fonts 20 Disk DM 50,-. Tel. 07321/24878

Dikta-Quick 2.0 Die Lösung für diktatgeplagte Schüler + Eltern! Registr. Ex. (nicht PD und doch erschwinglich) durch Voreinz. von SFr. 10,-PC-Kto. Solothurn 45-19308-9, P. Guntern, Fichtenweg 1, CH-3297 Leuzigen

Verkaufe wegen Systemwechsel, komplett oder einzeln (alle Programme im Original mit Handbuch u. Seriennummer): Atari Mega ST 2, **4 MB RAM**, SM 124, 20 MB Festplatte (Billiglösung) **DM 1500,-**. GFA-Draft+ **DM 50,-**; GFA-Assembler **DM 50,-**; Becker-CAD **DM 50,-**. D. Kriesell, Badgasse 6, 8631 Lonnerstadt, Tel. 09193/1043

PD-Pakete! Jedes mit 5 Disk, kostet DM 15,- inkl. Porto + Verpackung: Spiele P1 (f), P2 (m); Demos P3 (f), P4 (m); Anwender P5; Utilities P6. C. Mann, Inselstr. 9, 65 Mainz 1

Textverarbeitung **Star-Writer ST** incl. Handbuch für DM 100,-zu verkaufen. Dagmar Gehenzig, Tel. 0211/286388

Original **Harlekin** (engl.) für DM 50,- zu verkaufen oder Tausch gegen Original 1st Adress. Peter Weber, Josefstr. 11, 5350 Euskirchen, Tel. 02251/52689

Biete **PD-Grafiken** nach Motiven sortiert. Jede Disk mit Archivblatt. Gratisinfo bei Bert Müller, Brühler Str. 42, 5353 Firmenich

Lottoprogramm compiliert 130 K. Für Sonnabendslotto mit 30 Dateien. Alle Zahlen enthalten. Statistische Auswertung mit Tabellen, Graphiken u. Prognosen für DM 50,-. Tel. 030/4153752

Verkaufe **Original-Software**: Desolator VP DM 39,-; Skrull VP DM 49,-; Atura VP DM 45,-; Leben und sterben lassen VP DM 39,-; Alien Syndrom VP DM 39,-. Tel. 08424/274 (ab 17.45 Uhr)

Original! Das legale Vergnügen! Reederei DM 30,-; Rings of Medusa DM 50,-; Hostages DM 35,-; Full Metal Planete DM 50,-; Oil Imperium DM 35,-. Jörn Hiddessen, Tel. 0511/328776 (Wohngemeinschaft)

Berechnung von Dämpfungsgliedern Pi, T, überbrückte T-Glieder, Halbglieder z. Anpassung, Dämpfung VSWR, Teilwiderstände, Anpassung und Verluste, Reflexionsfaktor usw. Tel. 09004/733

Löse Atari ST **PD-Sammlung** (ca. 150 Disks) auf! Verkaufe auch diverse Computerzeitschriften sowie ein Scartkabel. Liste von Ulf Baumart, Bahnhoeffer-Str. 4, 4172 Staelen 1

Erotika, das außergewöhnliche Adventure. Der C64 Erfolg jetzt für den Atari ST, SM 124 und doppelseitiges Laufwerk erforderlich. DM 35,-+ NN. J. Tonn, Lisztstr. 32, 3170 Gifhorn

The best of Atari ST PD! Die Spitzenprogramme aller Serien. 2 DD-Disk ab DM 3,-. Liste mit vielen Zusatzinfos für DM 1,- in Briefmarken bei Volker Andrä, Mozartstr. 6, O-9262 Frankenberg

Verkaufe Weltraumspiel **G.Nius** für DM 35,-. Mit **Originaldisketten**, Verpackung und Anleitung! Für **Atari ST** mind. 512 KB! Adresse: Stephan Judge, Sth.-Flury-Str. 9, 7860 Schopfheim

Verkaufe Original wegen Auswand.: **That's Write 1.5** für DM 170,-; Mastertext DM 30,-. Tel. 089/718919

PC-Ditto, Eurover. 3.96 original mit PD-Softwarekatalog für PC auf Disk. Neupreis DM 198,- für DM 120,- abzugeben. Tel. 040/844152 (zwischen 19 und 20 Uhr)

Neues PD-Programm **Bigfile**: Mehrere MByte große Files auf Diskette. Ideal für Filetransfer. Für DM 15,- Programm und 4-seitiges Manual incl. Versand. **Tel. + BTX 0211689774**

Suchen Sie ein Programm, das es noch nicht gibt? **Ich schreibe es für Sie!** Thorsten Schnurawa, Krumme Masch 53, 3016 Seelze 5, Tel. 05137/4744. **Es lohnt sich garantiert!**

Lauftagebuch-Programm für Jogger und Marathonläufer mit Auswertung, Statistik + Grafik. Für DM 30,- bei M. Klessing, Am Schichtmeister 119, 5810 Witten, Tel. 02302/63888

Chephrens **Soundtracker III**!!! Spielt mit DOS2DOS importierte **Amiga** Soundtracker Lieder voll **kompatibel**. Doc + 4 Songs **1525 Hz**. Send DM 25,- to: **Chephren**, 32 rue Eugene Welter, L-2723 Howald

10 randvolle PD-Disks in einer stabilen Kunstoff-Box mit Neuheiten und Updates der bekanntesten PD-Programme! Für nur DM 40,- bei Volker Söhnitz, Schillerstr. 22, 4053 Jüchen 2

Verkaufe Original, tausche aber auch! Kick off 2 DM 50,-; ZAK MC Kracken DM 50,- u.v.m. Schreibt an: Arne Tüscher, Binnenfeld 10, 2090 Winsen/L. für Liste.

Indy: Der Tempel des Todes + Der letzte Kreuzzug DM 80,-. 1st Word Plus 2.02 incl. 1st Mail DM 100,-. Buch zu 1st Word+ incl. Diskette DM 29,-. Omikron-Basic + Buch DM 20,-. Tel. 06106/3527

Verkaufe zu 60% NP (neueste Version): That's Write, Arabesque, PC-Ditto, Revolver, Timeworks Publisher, 1st Word Plus, ST-Paint. Baade, Forststr. 120, 4950 Minden, Tel. 0571/75377 (Anrufbeantworter)

Biete **Bauteilbibliotheken und Fonts für PCB-Edit** und Mega-PCB. Bib. mit TTL und MOS im Doodle F., hohe Qualität für DM 20,-zz. P+V, oder Info bei Günter Schumann, Bundesratufer 5, 1000 Berlin 21, Tel. 030/3916741

10 Disketten mit den besten **Atari ST Demos** für nur DM 25,- (Vorkasse). Mischa Hildebrand, Breslauer Str. 12, 4709 Bergkamen

STBase, relationales Datenbankprogramm, dbase III-kompatibel, (NP DM 598,-) für ganze **DM 200,-** abzugeben. Johann Satzger, Griesen 12, 8100 Garmisch-Part., Tel. 08821/81417 (ab 18 Uhr)

Originalspiele: **Kings Quest I-III** je DM 25,-, deutsch. **Flugsimulator** DM 45,-. Tel. 030/2517365

Timeworks DM 100,-. Tel. 030/7919248

TOP-Grafikprogramm **PAD V2.0** für **DM 30,** -bei Heiko Gemmel, Kormoranweg 33, 4230 Wesel, TEl. 0281/62667

Biete an: **Harlekin, Tempus 1.05, Protos**, Diskutility (Aps), Daily Mail. Alles original mit Handbuch. Einzeln oder im Paket. Preis: VHS. Tel. 05808/671

ST-Computer PD-Disketten: 65 Stück zwischen Nr. 79 und 345 (daraus 76 Nummern) für DM 160,-. 2 Disks voller ACCS DM 10,-. PD-Spiele (7 Disks) f. Monochrom DM 30,-. 5 Disks (Graphiken f. Signum) DM 25,-. Tel. 030/3667097

Spiele für Atari ST: King's Quest 1, 2, 3 je DM 25,- zusammen DM 65,-; Manhunter 2 für DM 35,-; Galdregons Domain DM 25,- (plus Porto) Tel. 02035/40761

Omikron-Compiler, original mit Handbuch und Disketten DM 120,-. **Pink Panther** (Spiel, nur Farbe) DM 20,-. **Boulderdash** (dto.) DM 12,-. Tel. 06184/2762

Biete PD (eigene Serie) **DM 4,-** je Disk. Liste bei: Fridel Völker, Neufeldstr. 23, 7540 Neuenbürg 2

Verk. **kompl. Original** für ST: **Adimens ST** V 2.3 VB DM 175,-; Atari **Computer Colleg** DM 99,-; Data Becker **Textomat ST / Profi Painter ST** je DM 50,-. Tel. 09195/2374

Suche Hardware

Suche Floppy 5,25", Festplatte, AT-Speed für ST 1040. R. Keßner, Postfach 07, O-1930 Wittstock 2

Suche **HD-Laufwerk**, Tel. 06131/230036

Automatischer Einzelblatteinzug für NEC **P6** gesucht. Tel. 07731/64933 (ab 19 Uhr)

Student benötigt günstigen **Flachbett-Scanner** für seine Diplomarbeit. J. Marx, Fundstr. 18, 3000 Hannover 1

Suche Software

Achtung! An alle Christen mit einem Atari ST! Suche christliche Software aller Art (bes. PD)! Angebote bitte an: Wolfgang Roth, Kulmbacher Str. 3, 8641 Marktradach, Tel. 09261/94461

Suche **Software aller Art** (z.B. CAD 3D, Omikron-Basic-Compiler, Thunderstrike, 1943, Space Harrier) Listen an: Ingo Weimann, Westfälische Str. 14, 4100 Duisburg 11 oder Tel. 0203/595876

Suche günstig Programme wie **1st Word Plus, Tempus Word, EasyGem, LDW Power Calc**, jeweils neueste Version. Tel. 07961/54790 (ab 17 Uhr)

Suche möglichst komplette Samlung an **24-Nadel-Fonts für Signum (PD)**. Tel. 08141/43082 (abends)

Suche **Schützenvereins-** u. Meisterschaftsverw. Programm sowie **Judovereins-** u. Wettkampverw. Progr. Josef Batzer, Immenthal 3, 8953 Günzach, Tel. 08372/7594

Suche **Mark-Williams-C-Compiler**! V 3.0 mögl. Original mit Handbuch incl. 5 Disks von Markt & Technik! Ulrich Blume, Nölkehof 14, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/233604 (erst abends ab 19.30 Uhr)

Atari-Neuling sucht Software: Mathe, Physik, Englisch, BWL sowie DTP und Grafik. Angebote an R. Braun, Mohlstr. 47, 7200 Tuttlingen

3D-Animationssoftware gesucht (Modellierer, Animator, Renderer, RayTracer). Wer Bezugsquellen kennt oder Programme hat, muß anrufen! Bernd Nowotka, Tel. 06157/81536

Suche Programm, das die Erstellung und Bearbeitung von ASCII-Daten mit Hilfe einer **akustischen Sprachausgabe** erlaubt. (Also Editor gekoppelt mit akustischer Ausgabe) Tel. 0642/125313

Suche **dringend** Chess Champion 2175 (nur original mit Handbuch). Zahle bis DM 90,-. Dirk Trabert, Schillerstr. 19, 6436 Schenklengsfeld, Tel. 06629/1524

Suche TOS 1.0 auf Diskette (Sonderdiskette von ST Computer) nur original! Tel. 07724/4634

Suche Originalgames (gebraucht): Full Metal Planet, Krypton Egg, Archipelagos, Spherical. Adresse: Christian Zajonc, Hochvogelweg 22, 8969 Probstried

Suche **PD-Software** und **Originalsoftware für Atari ST** preisgünstig. Info und Liste mit Preisangabe an: Werner Huber Wanderstr. 89, CH-4054 Basel

Suche Becker Text ST V 2.0. Kaufe oder tausche sie mit anderen Programmen. Außerdem suche ich **PD-Soft für Farbmonitor**. Kilic, Johanniter Str. 16, 5100 Aachen

Wer stellt mir **selbsterstellte Calamus-Dokumente** zur Verfügung? Biete 2 Leerdisks pro Doc-Diskette oder auf Wunsch PD-Soft. Schreib an John Rosenbrook, Preystr. 16, 2000 Hamburg 60

Suche Game für Atari ST, urspr. unbekannt US-Version **"Burger/-King"**? Koch bereitet Hamburger in 7 Levels, Feinde sind Mixed-Pickles, Pfeffer ist Gegenmittel, wird mit Pommes gewonnen. Tel. 06039/6405

Suche **ältere Programm-Versionen von 1st-WordPlus** bis DM 50,-und Adimens-ST bis DM 100,-. Nur original mit Handbuch! Gottfried Raith, Pappelweg 12, 8370 Regen

Suche **Bibel-Konkordanz-Suchprogramm** für Luther-Bibel '84.

GEM-orientiert. Wer kann mir weiterhelfen? Infos an: Klein, Pfaffenwald 21, 6509 Schornsheim, Tel. 06732/3367

Calamus-Fonts aller Art. Kaufe und tausche. Schickt eure Angebote oder Listen an: Maurice Bolla, Stockhornstr. 9, CH-3063 Ittigen. Jeder erhält Antwort!

Bundesligastatistiken auf 3,5" für Mega ST1 gesucht bis Saison 1989/90 und Statistiken von WM '90 auch als Druck. Rene Bäger, H.-Mann-Str. 37, O-7260 Oschatz 3

Wer hat ein Programm, um Daten von BS Timeadress auf Adimens ST zu **konvertieren**. *Das System is Atari ST. Bitte nimm Kontakt* auf mit Fabio Tel. 061/355030 (Schweiz 004/)

Suche **TOS V 1.0 auf Diskette**. Nils Kassube, Hudestr. 72, 2400 Lübeck 14

Suche PD-Software, Liste bitte an Gottsbacher, Postfach 134, A-9010 Klagenfurt

Player Manager, Soccer Manager Plus, Hard Ball, nur Originalsoftware und ohne Fehler. Angebote oder Liste an: H.G. Mihm. Schuchstr. 21, 8000 München 71, Tel. 089/799540 (ab 17 Uhr) Bitte auch Anrufbeantw.

Tausch

Biete ST-Plus 5+7/90 und Atari Joy 1/90. Nehme PD, Leerdisks, Druckerpapier und anderes. Nur nach schriftlicher Vereinbarung bei Carsten Brendel, Brahmsweg 9, 65 Mainz 31

Tausche **Demos** und **Grafiken** jeder Art (s/w und Farbe). **Kostenlose Liste**: Dirk Zajonc, Hochvogelweg 22, 8969 Probstried. Auf

Wunsch auch **Verkauf**: Mit Disk DM 2,50; ohne Disk DM 1,-.

Suche zuverlässigen **PD-Tauschpartner**, besonders für **Grafiken** und **Sounddemos**. Tausch 1:1. Habe über 800 Programme. Listen bitte an Andreas Elgert, Ringstr. 17a. 3050 Wunstorf 1

Suche Tauschpartner für PD-Programme. Schickt euer Liste an: Holger Pielmeier, Rochusstr. 272, 5300 Bonn 1. Ihr erhaltet 100% Rückantwort!

Suche Tauschpartner für PD. Systeme: Atari ST + MS-DOS. Listen bitte an: Lutz Bittner, Warndtstr. 57, 6601 Saarbrücken-Klarenthal

Suche **Tauschpatner für PD-Software**. Listen an Mischa Hildebrand, Breslauer Str. 12, 4709 Bergkamen

Omikron-Basic Anwender! Schickt **eure Librar.** mit **frank.** Rückumschlag an Dominic Marx, Adolfstr. 30, 6208 Bad Schwalbach. Bei Erfolg bekommt jeder **1 volle** Disk mit Proze-duren zurück.

Biete: PD-Serien ST-Vision, PD-Pool, ST-Computer, Kontrast, PD Journal. **Suche:** fehlende PD-Disk sowie andere Originalsoftware/-hardware im Tausch. Angebote an: Gerd Nenneker, Forststr. 120, 4950 Minden

Tausche PD: Besitze über 500 PDs vor allem ST-Computer und PD-Pool. Liste an Manuela Schmider, Kammerslochweg 9, 7624 Bad Rippoldsau 1

Suche **Tauschpartner für PD-Software**. Disks und Listen an Christian Neusch, Birkenstr. 43, 7980 Ravensburg-Sickenried

Tausche **Atari-Power-Pack** (20 Spiele, u.a. Afterburner, Space Harrier, Gauntlet II, Outrun) gegen Sierra-Adv. (mgl. Larry), nur original! Holger Peters, Eislerplatz 4, O-3041 Magdeburg

Kontakte

Wir suchen einen Grafiker für unser **SF-Adventure** (Shareware). Vergütung VHS, desgl. **Sound**. Tel. 06138/7295

Ich, 30, W. suche dringend **Kontakt** zu anderen Atari ST-Frauen (vornehmlich Anwend. Raum DO-BO+Umgeb.) Möchte klönen, lernen, ausprobieren. A. Woring, Godekinstr. 2A, 4600 Dortmund 30, Tel. 0231/464347

Suche Kontakte zu **ST-Usern** im **Raum Stuttgart**. Tauschpartner/innen für gute PD-Software herzlich willkommen. Stefan Ziegler, In den Ringelgärten 132, 7000 Stuttgart 50

Wer braucht **gescannte Bilder** im IMG-Format? **TMNT**, Atari, Fantasy; **Scanservice**: Din A4 DM 15,-; Einzelbild DM 10,- + Porto + Disk; incl. Bearbeitung. Dominic Marx, Adolfstr. 30, 6208 Bad Schwalbach, Tel. 06124/12222

Achtung **Atari ST-Club!** Neugründung Zeitschrift, PD und Original-Tausch, Programmier- und Lösungstips für Spiele usw. Info bei Timo Krämer, Kelterstr. 11, 7319 Dettingen/Teck

Suche für Atari 520 STE 1 MB **Sound Prg.** PD in Farbe und Kontakte im Raum Lauterbach (Hessen) zwecks PD-Erfahrungs- und Softwareaustausch. Tel. 06641/61809

ICC - Internationale Computerkontakte z.B. STE & PC-Speed, PD-Tausch, Anwendertips, GFA-Basic, Erfahrungsaustaus, Lernprg. etc Info bei: Ernst Eckhardt, Am Hinkelstein 26, 6140 Bernsheim

Suche **Kontakte zu ST-Usern im Raum Simbach/Inn**, PAN und Umgebung, zwecks Erfahrungsaustausch, auch PC-Speed und Softwaretausch (PD). Roland Vit, Posthalterstr. 2, 8346 Simbach/Inn, Tel. 087516984

Homerecording! Suche Kontakte zu **MIDI-Usern** zwecks Erfahrungs-und Ideenaustausch. Meldet euch bei: Heiko Kues, Jahnstr. 5, 3410 Northeim, Tel. 05551/61457 (öfters versuchen)

OMTI-Controller: Wer hat Erfahrung mit der c't-Billiglösung und kann mir bei Anschluss an meinen ST helfen? Tel. 06206/59408 oder Kai Zöller, Karl-Ulrich-Str. 5, 6842 Bürstadt

Wer will GFA 3.0 lernen? Gebe Einsteigerhilfen und das ist für Sie kostenlos! Also melden bei Wolfgang Döring, Capitostr. 19, 4000 Düsseldorf 13, Tel. 0211/714868 Schichtarbeiter

Hallo! **Atari ST Anfängerin** sucht Kontakte zwecks Tausch von Tips, Tricks und PDs. Barbara Schmidt, Mainzerstr. 31, 6115 Münster

Suche Kontakt zu **Sozobon C** und **Megamaxx Modula** Usern zwecks Info-Austausch. Konstantinos Xonis, Buderusstr. 14, 6330 Wetzlar Ndg

Suche Kontakte zu ST-Usern mit **Juristischen Anwendungen**. Michael Klein, 8400 Regensburg, Bismarkplatz 9, Tel. 0941/54051

Verschiedenes

Wer hat noch CP/M-Software? Benutze noch einen Sanyo MBC 1150 mit 2 5,25"-LWs. Kontakt erbeten! Hans-Joachim Hohmann, Akazienstr. 12, 4650 Gelsenkirchen, Tel. 0209/378712 (ab 18 Uhr)

Bücher für ST: Atari ST intern DM 49,-; Das Große ST Basic Buch DM 29,-; Programmierpraxis Omikron-Basic 3.0 DM 39,-; Omikron-Basic Interpreter u. Compiler DM 19,-. Tel. 08424/274 (ab 18 Uhr)

Zeitschriften: ST Computer 11/86 - 9/90; 68000er 2/87 - 3/88; PC-Plus 3/88 - 11/89; mc 4/87 - 7/89; Elektronik 7/88 - 12/90 pro Zeitung DM 3,50 (Mengenrabatt) Tel. 08424/274 (ab 18 Uhr)

Suche Routine in **Omikron-Basic** (3.0), mit der ich Bilder im NEO-Format einladen kann. **Dringend!** Dirk Rzepka, Jägerhofstr. 114, 5600 Wuppertal 1

Wer hat noch einen QL? Wer kann Sinclair QL-Daten von den Tape-Cartridges auf Atari ST Diskette übertragen? Bezahlung und Überlassung der Cartridges werden geboten. Tel. 07231/81213. Bitte Nachricht hinterlassen. Rufe zurück!

Wer verkauft oder kopiert mir das **PD Journal Juni 90**? Biete viel Geld! Th. Voigt, Papenkamp 34, 2300 Kiel 1, Tel. 0431/673755

Mein gekauftes Programm **Super-Sprint** läuft nur auf einen 1040 ST und nicht auf dem Mega-4. Wer weiß Rat? R. Prestele, Weststr. 10, 4000 Düsseldorf 13

Kaufe und tausche **Calamus-Fonts** aller Art. Angebote bitte an Maurice Bolla, Stockhornstr. 9, CH-3063 Ittingen. 100% Antwort für jedermann!

Verkaufe **Power-Play** 11 Ausgaben (3/90 - 1/91), sehr gut erhalten. Neupreis: DM 68,- für DM 45,-. Dominik Daners, Heinrich-Lübke-Str. 22, 4044 Kaarst 1, Tel. 02101/601970

Private Kleinanzeigen KOSTENLOS

Einfach die Karte in der Heftmitte ausfüllen und schnellstens abschicken. Jeden Monat neu!

Inserentenverzeichnis

Im nächsten Heft:

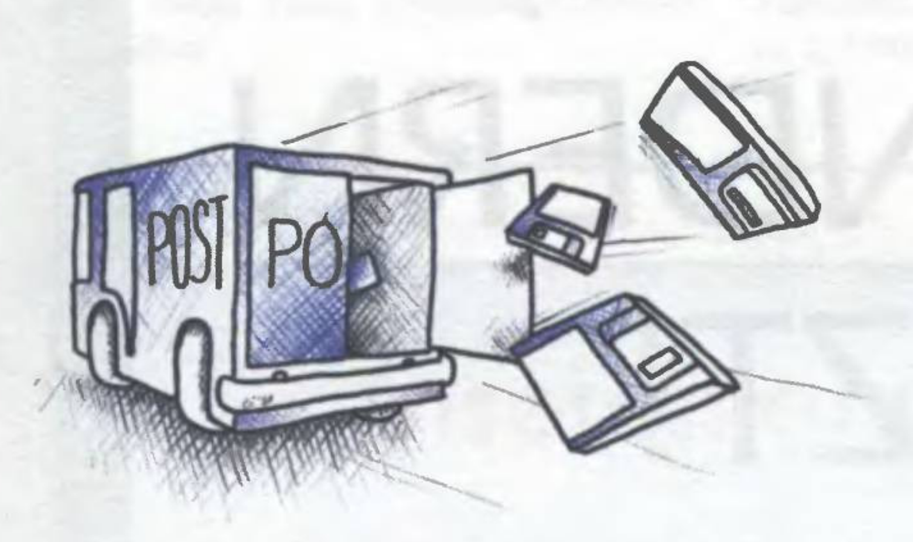
Avant Vektor: Das neue Vektorisierungsprogramm im Test
Calamus SL: Wann kommt die neue Version?
Marktübersicht: Festplatten für den Atari ST
Neues aus der Gerüchteküche: Was gibt's auf der CeBIT?
Es geht los: Der erste Teil unseres Tempus Word Kurses
Das Programm der Saison: Lassen Sie sich überraschen

Die Redaktion behält sich vor, aus Aktualitätsgründen angekündigte Beiträge zu verschieben.

Das nächste PD Journal erscheint am 15. März 1991

UNSER DISKETTENSERVICE

Sie können alle in dieser Zeitschrift beschriebenen Public Domain Programme unter der angegebenen Diskettennummer auch direkt über den PD Journal Versandservice beziehen. Das erleichtert Ihnen die Beschaffung, da Sie alles aus einer Hand bekommen. Eine Bestellkarte finden Sie in der Mitte des Heftes.



- Der Kostenbeitrag für eine 3,5″ Diskette beträgt DM 8,-
- Die Versandkosten betragen DM 6,- (Ausland DM 10,-) Ab 5 Disketten entfallen diese Versandkosten.
- Bezahlung:
  1. gegen Vorauskasse (gilt generell für Auslandsaufträge)
  2. per Nachnahme zuzüglich der NN-Gebühr von DM 4,- (gilt generell bei telefonischer Bestellung)

Versandadresse

Heim Verlag
PD-Versand
Heidelberger Landstraße 194
6100 Darmstadt 13

Per Telefon

Heim Verlag
Abt. PD-Versand
Telefon: 06151 / 56057
FAX: 06151 / 56059

UNSER GESAMTKATALOG

Die umfangreiche Sammlung der PD-Programme erweitert sich ständig. Aus Platzgründen kann deshalb eine Liste aller Programme nicht jeden Monat im PD Journal abgedruckt werden. Wir halten jedoch für Sie einen PD-Gesamtkatalog bereit, der regelmäßig aktualisiert wird. Diesen Katalog erhalten Sie gratis, entweder gedruckt oder auf Diskette. Lediglich für die Versandkosten bitten wir um Übersendung von 4.- DM in Briefmarken. Bei einer Bestellung von PD-Programmen entfallen die Versandkosten für den Gesamtkatalog. Bitte geben Sie bei der Bestellung an, ob Sie den Gesamtkatalog gedruckt oder auf Diskette wünschen.

IMPRESSUM

Atari PD Journal
Das Journal für Atari ST Computer

Chefredakteur
Christian Strasheim (cs)

Redaktion
Kai-Uwe Wahl (kuw)
Michael Schütz (mts)

Autoren dieser Ausgabe
Klaus Schneider (ks)
Oliver Steinmeier (ost)
Lars-Iver Kruse (lk)
Eric Böhnisch (eb)
Ernst Payerl (ep)
Günter Odebrecht (go)
Wolfgang Schmidt (ws)

Auslandskontakte
Michael Schütz (mts)

Redaktionsanschrift
ATARI PD Journal
Holbeinstraße 60
6000 Frankfurt am Main 70

Verlag
Heim Fachverlag
Heidelberger Landstr. 194
6100 Darmstadt 13
Telefon: 06151 / 56057-8
FAX: 06151 / 56059

Verlagsleitung & Herausgeber
Hans Jörg Heim

Anzeigenleitung
Heide Schultheis

Anzeigenbetreuung
Erika Freidel

Titelbild
Götz Ulmer

Illustrationen
Oliver Saalfeld

Belichtung
Fa. Gathof, Frankfurt
(mit Calamus von DMC)

Produktion
Otto Ihrig

Druck
Frotscher Druck GmbH, Darmstadt

Erscheinungsweise
Das PD Journal erscheint 11 mal im Jahr
Einzelpreis DM 5.-
Jahresabonnement DM 50.-

Ausland
Nur gegen Scheck Voreinsendung
DM 70.- Normalpost
DM 100.- Luftpost
(In den Preisen ist die gesetzliche Mehrwertsteuer und die Zustellgebühr enthalten.)

EIN GUTER FREUND

»Mortimer ist ein wirklich gelungenes Programm, das man jedem ans Herz legen kann.«
PD-Journal 8/90, S. 26

»Die Firma OMIKRON hat sich offenbar ganz am Endbenutzer orientiert, und das hat zu einem wirklich guten Ergebnis geführt.«
XEST (österreichisches ATARI-Magazin) 2/90, S. 18

»... ein Butler, von dem man sich wirklich gern verwöhnen läßt.«
ST-Magazin 5/90, S. 21



MORTIMER PLUS

Für viele unserer Kunden ist Mortimer ein guter Freund geworden. Er war stets da, wenn er gebraucht wurde; verstand sich gut mit allen anderen Programmen – und packte immer kräftig mit an. In diesem Jahr hat er nochmals kräftig dazugelernt. Und ist so – wie wir meinen – ein noch besserer Freund geworden. Näheres erfahren Sie im Prospekt oder telefonisch.

Mortimer Plus DM 129,– Upgrade DM 60,–

Mortimer DM 79,–

NEUHEITEN

+ Texteditor mit automatischem Zeilenumbruch, Blocksatz und Menüzeile
+ Speichermonitor: Daten retten nach Absturz beliebiger Programme
+ Dateiauswahlbox ins Betriebssystem eingebunden
+ erweiterter Tastaturmakro-Treiber
+ lauffähig auf ATARI TT
+ Uhrzeit einstellen & über Kaltstart retten
+ trotzdem weniger als 80 Kbyte – kein Problem selbst für einen 520 ST

Mortimer Plus kann natürlich alles, was Mortimer kann – und das ist eine ganze Menge.

OMIKRON.Soft + Hardware
Sponheimstr. 12E· D-7530 Pforzheim
Telefon 0 72 31 / 35 60 33



XEST, Webgasse 21, A-1060 Wien
OMIKRON. France, 11, rue dérodé, F-51100 Reims
Elecomp, 11, avenue de la gare, L-4131 Esch/Alzette
Jotka Computing, Postbus 8183, NL-6710 AD Ede